

# Möbel, Pendulen, Tapisserien, Skulpturen, Bronzen und dekorative Kunst

Auktion: Donnerstag, 17. September 2015  
Vorbesichtigung: 9. bis 13. September 2015

10.00 Uhr Katalognummern 1001-1129  
14.00 Uhr Katalognummern 1130-1285  
16.30 Uhr Katalognummern 1286-1356

Bearbeitung:



Luca Raschèr  
Tel. +41 44 445 63 53  
rascher@kollerauktionen.ch



Katia Jungo  
Tel. +41 44 445 63 54  
jungo@kollerauktionen.ch



Giordana Schmid  
Tel. +41 44 445 63 52  
schmid@kollerauktionen.ch



Stephan Koller (Skulpturen)  
Tel. +41 44 445 63 20  
skoller@kollerauktionen.ch

Zusätzliche Informationen und Abbildungen auf unserer Webseite: [www.kollerauktionen.ch](http://www.kollerauktionen.ch)

English descriptions are available on our website:

[www.kollerauctions.com](http://www.kollerauctions.com)



1001

**Auktion:**

Donnerstag, 17. September 2015, 10.00 Uhr  
Katalognr. 1001-1129

**1001\***

**KLEINES HENKELGEFÄSS**, sog. „aiguière“, aus der Kapetinger Zeit, Ostfrankreich um 1000/1300.

Bronze mit grüner Patina. Bauchiger Gefässkörper mit ausladender Lippe und feinem Traghenkel auf entsprechendem Rundfuss. H 22,5 cm.

Mit Gutachten von Aut'Antic, Sullens.

Als „Capétiens directs“ wurden die Könige von Frankreich bezeichnet, die ohne Unterbrechung von 987 bis 1328 regierten. Stammvater und Namensgeber des Geschlechts war König Hugo Capet, Angehöriger einer fränkischen Adelsfamilie, welcher 987 einen Dynastiewechsel im damaligen Weströmischen Reich herbeiführte. Mit dem Tod des letzten Kapetinger Königs Karl IV. 1328 endete die direkte Linie. Die Dynastie war zu jenem Zeitpunkt bereits in mehrere Nebenlinien verzweigt, die Prätendenten auf den Thron stellen konnten. Im selben Jahr proklamierte sich der Graf von Valois als Philipp VI. zum neuen König.

CHF 2 500.- / 4 500.-  
(€ 2 380.- / 4 290.-)

**1002\***

**1 PAAR MARMORSÄULEN**, Renaissance, Italien, wohl Venedig, 14. Jh. „Marbre statuaire“. Schaft in Form von 3 zusammengebundenen, mit feinem Blattwerk beschmückten Säulen mit je 3 Akanthusblattkapitellen auf 3 gekehlten, bastionsförmigen Sockelplatten. Restaurationen am Sockel. H 163 cm. B 27 cm.

Provenienz: Aus einer französischen Sammlung.

CHF 6 000.- / 10 000.-  
(€ 5 710.- / 9 520.-)



1002

**1003**

**TAPISserie**, Renaissance, Audenarde um 1600.

Darstellung einer Jagdszene in Waldlandschaft. Gerahmt. H 232 cm. B 160 cm.

Provenienz: Sammlung der Marquise de Amodio y Moya.

Als sehr frühe Tapissérie-Manufaktur waren die Weber in Audenarde bereits im 16./17. Jahrhundert tätig und schufen im 17./18. Jahrhundert eines der bedeutendsten Zentren. Es existierten mehrere Werkstätten, jene von Albert Goeman war damals eine der bekanntesten. Aufgrund seiner Aufzeichnungen ist heute bekannt, dass sechs Tapisseries entstanden, welche die Abenteuer des Don Quichotte darstellen, und dass in den Jahren zwischen 1751 und 1767 sieben Exemplare verkauft wurden, darunter jene des Château de Warfusée, die in seinem Atelier gefertigt worden waren.

CHF 5 000.- / 9 000.-  
(€ 4 760.- / 8 570.-)

**1004\***

**STEINRELIEF**, Renaissance, deutsch um 1550.

Grauer Stein. Darstellung des Christus und Pontius Pilatus mit Figurenstaffage und Gebäude im Hintergrund. Ehemals Teil einer grösseren Architektur. 78,8x44x9 cm.

Provenienz:

- Ehemals Sammlung Cassel van Doom.
- Blumka, New York, 1960.
- Ehemals Teil der Sammlungen des Seattle Art Museum Purchase Fund.
- Auktion Christie's New York, ca. 2004 (Katalognr. 253).
- Europäische Privatsammlung.

CHF 12 000.- / 18 000.-  
(€ 11 430.- / 17 140.-)





1005

**1005**

**MADONNA MIT KIND**, gotisch, wohl Mechelen um 1500.  
Holz geschnitzt, verso geflacht sowie gefasst. Stehend leicht im Kontrapost, das Kind sitzt in der rechten Hand und legt seinen Arm auf ihre Schulter. Hände fehlen teils, überfasst und restauriert. H 30 cm.

Provenienz: Privatsammlung, Schweiz.

CHF 1 500.- / 2 000.-  
(€ 1 430.- / 1 900.-)



1006

**1006**

**FIGUR DES HEILIGEN ULRICHS VON AUGSBURG**, spätgotisch, Bayern oder Österreich um 1500.  
Linde geschnitzt, verso teils gehöhlt sowie gefasst. Der Heilige in Bischofsornat sitzend auf einem Hocker. In der einen Hand hält er ein Buch und einen Fisch. Fehlstellen. H 78 cm.

Provenienz: Schweizer Privatbesitz.

CHF 10 000.- / 15 000.-  
(€ 9 520.- / 14 290.-)



1007

**1007**

**KLEINER MÖRSE**, Renaissance, Venedig, 16./17. Jh.  
Reliefierte Bronze. Gewulsteter, mehrfach profilierter Gefässkörper mit leicht ausladender Lippe und 2 kleinen Volutenhenkeln. Die Wandung dekoriert mit Akanthusfries und Ranken. Ohne Stössel. Gebrauchsspuren. H 11 cm.

Provenienz: Privatbesitz, Schweiz.

CHF 2 000.- / 3 000.-  
(€ 1 900.- / 2 860.-)

**1008**

**ANNANALTAR / SIPPENALTAR**, gotisch, Niederrhein, um 1500.  
Eiche geschnitzt. Anna stehend, zu ihren Füßen unter dem Schutzmantel stehen Maria mit Christus sowie Maria Kleophas und Maria Salomas mit ihren Kindern. Fehlstellen und Risse. Hände der Anna sowie bei den anderen Figuren fehlen teils. H 52 cm.

Provenienz: Westschweizer Privatbesitz.

CHF 30 000.- / 50 000.-  
(€ 28 570.- / 47 620.-)





1009

1009\*

**KLEINES „PIETRA DURA“-KABINETT**, Frühbarock, wohl Florenz, 17. Jh.

Ebenholz profiliert und fein eingelegt mit Schildpatt und Elfenbein sowie Plaketten aus Lapislazuli, „Giallo di Siena“ und „Rosso Antico“.

Rechteckiger Korpus auf gerader Zarge mit wohl späteren, gequetschten Kugelfüssen. Front mit 12 Schubladen auf 3 Reihen, die Fronten fein eingerahmt. Restaurationen. 60x30x55 cm.

Provenienz:

- Ehemals Sammlung des 8. Lord Sherborne (Ralph Dutton, 1998-1985), Hinton Ampner House, Hampshire.
- Aus deutschem Besitz.

CHF 25 000.- / 45 000.-  
(€ 23 810.- / 42 860.-)

1010

**MADONNA MIT KIND**, gotisch, Mechelen um 1500.

Holz geschnitzt und verso geflacht sowie gefasst. Maria stehend auf einem oktogonalen Sockel, das Kind sitzt in ihrem rechten Arm. Hände fehlen teils, überfasst und restauriert. H 24 cm.

CHF 1 000.- / 1 500.-  
(€ 950.- / 1 430.-)

1011\*

**PILGERFIGUR**, gotisch, Burgund, um 1500.

Stein vollrund gehauen und mit Resten von Fassung. Stehend in gegürtetem Kleid und Umhang, in der rechten Hand eine Tasche. Fehlstellen und Reparaturen am Hut sowie an den Beinen. Kopf neu befestigt, abnehmbar. H 101 cm.

CHF 15 000.- / 25 000.-  
(€ 14 290.- / 23 810.-)

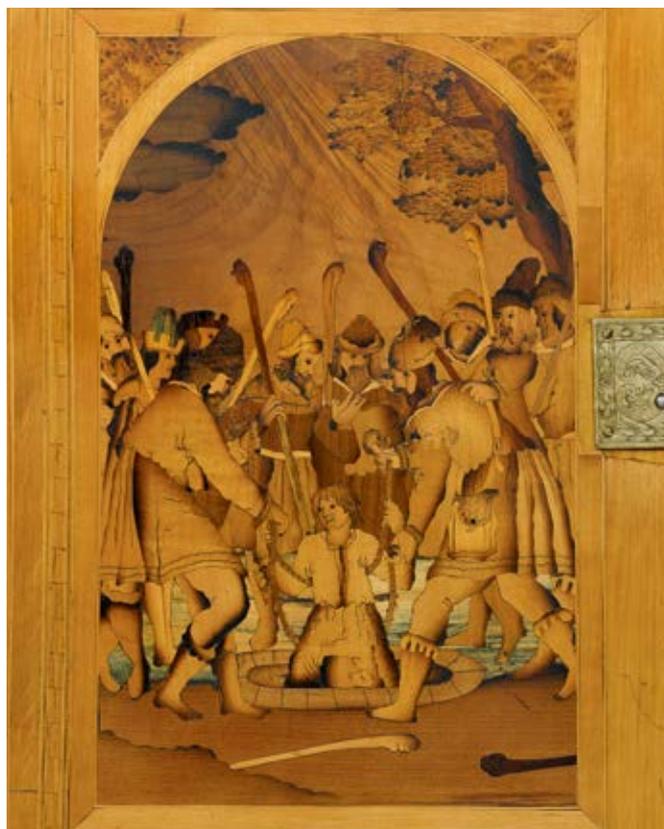


1010





1012 (offen)



1012 (Detail)

### 1012

**KABINETT**, Renaissance, wohl Augsburg um 1630.

Nussbaum, Kirsche, Zwetschgen, Bein und teils kolorierte Fruchthölzer gefriest sowie ausserordentlich reich eingelegt mit figuralen Motiven aus dem Alten Testament: Auf der Front des Kabinetts ist Jakobs Traum der Himmelsleiter eingelegt, auf einer Schublade darunter die Erschaffung Adams und Evas, der Sündenfall und die Vertreibung aus dem Paradies. An den Seiten rechts ist Jakobs Kampf mit dem Engel und links der Prophet Elias, der von den Raben ernährt wird, zu sehen. Der obere Deckel zeigt aussen den Tod Absaloms und innen die Ausspeijung Jonas'. Öffnet man das Schränkchen, so ist auf den Türinnenseiten die Josephsgeschichte mit der Gefangennahme im Brunnen und dem Verkauf durch seine Brüder an die ägyptischen Kaufleute eingelegt. In der Mitte der Schubladenfront ist, wie bei solchen Kabinettschränken üblich, ein Türchen angebracht, dessen Vorderseite Samsons Kampf mit dem Löwen zeigt. Im Inneren des Gelasses hinter dem Türchen sind auf den drei Wänden und der Türrückseite die vier Evangelisten mit ihren Symbolen zu Füssen sowie Johannes der Täufer auf dem Boden dargestellt. Die Rückwand des Faches mit der Darstellung des Evangelisten Markus ist seitlich verschiebbar und gibt noch vier schlichte Geheimschublädchen frei. Auf den Schubladen, die sich rund um das Gelass gruppieren, sind folgende alttestamentliche Szenen dargestellt: Daniel in der Löwengrube (links, 1. Lade oben), Kain und Abel (links, 2. Lade von oben), Simson trägt die Stadttore von Gaza auf den Berg Hebron (links, 3. Lade von oben), der Engel heilt Tobias von seiner Blindheit (links, 4. Lade von oben), Joseph flieht aus dem Gemach von Potiphars Weib (links, 5. Lade von oben), ein Engel erscheint Hagar in der Wüste (rechts, 1. Lade von oben), Davids Kampf mit Goliath (rechts, 2. Lade von oben), David tötet Goliath mit dem Schwert (rechts, 3. Lade von oben), Sauls Tod (rechts, 4. Lade von oben), die grosse Traube wird aus Kanaan zu Moses und Aaron gebracht (rechts, 5. Lade von oben), Saul versucht David mit dem Speer zu töten (Lade Mitte unten), der Herr erscheint Abraham in Mamre (Lade Mitte oben). Rechteckiger Korpus mit aufklappbarer



1012

Kranzschublade auf einschübigem Sockel mit ausgeschnittenen Bogenfüßen. Front mit Doppeltüre und breiter Schlagleiste. Architektonisch gegliederte Inneneinteilung mit Zentraltüre, umgeben von 11 Schubladen. Fein eingelegtes Innenfach mit Schiebetüre vor 4 kleinen Geheimschubladen. Die Schubladen mit „Herrnhuter“ Kleisterpapier ausgeschlagen. Spätere Bronzeknöpfe, Schlösser sowie teils ersetzte Scharniere. Teils markante konstruktive Veränderungen, Furnierergänzungen und spätere Bogenfüsse. 64x41x72 cm.

Provenienz: Privatsammlung, Schweiz.

Mit ausführlichem Gutachten von Dr. C. Cornet, München 2015, in dem unter anderem Folgendes festgehalten wird:

„Dass diese Intarsienarbeiten einen hohen künstlerischen Anspruch hatten, zeigt sich u. a. an der Wahl der Vorbilder. Die Motive gehen auf unterschiedliche Vorlagen namhafter Künstler zurück, etliche auf Holzschnitte von Virgil Solis, vor allem auf die aus Lutherbibel, sowie auf Holzschnitte von Sebald Beham. Manche Bildkompositionen sind aus zwei und mehr Vorlagen kompiliert, wie z. B. die Szene von Samson mit dem Löwen, die aus Holzschnitten von Sebald Beham von 1546 und Virgil Solis zusammengestellt ist. Ein Beispiel für ein weiteres Motiv, bei welchem Vorlagen von Virgil Solis und Sebald Beham zugrunde liegen, ist die Darstellung der Gefangennahme Josephs im Brunnen durch seine Brüder, die auf der Innenseite der Flügeltüren zu sehen ist. Auch auf den kleinen Schubladen der Innenfront gehen etliche Intarsienbilder auf Solis' Illustrationen zurück, wie z. B. das Bild von Kain und Abel. Aus der sog. Merianbibel, illustriert von Matthias Merian, stammt das Vorbild für die Darstellung von Jakobs Traum von der Himmelsleiter. Der Stich wurde in der Intarsie seitenverkehrt wiedergegeben; für die Szene mit den Engeln auf der Leiter diente ein Stich von Etienne Delaune. Ein Beispiel für die Übernahme des Motivs eines niederländischen Stiches ist die Darstellung von Absaloms Tod auf dem Deckel des kleinen Dachaufsatzes. Die

Vorlagen wurden nicht bis in alle Einzelheiten kopiert, sondern es wurden die Bildideen übernommen und für die Intarsie umgezeichnet bzw. auch neu angeordnet und oft vereinfacht, speziell der Hintergrund auf eine Landschaftsdarstellung reduziert.

Die intarsierten Figuren auf den Bildern dieses Kabinettschranks sind von aussergewöhnlich hoher Qualität, und denen anderer bedeutender Kabinettschränke, wie z. B. dem Mailänder Kabinettschrank des Liechtensteinmuseums oder dem Wrangelschrank, vergleichbar. Im Unterschied zu diesen Stücken sind die Marketerien an diesem Schränkchen weniger flächenfüllend angeordnet und ohne ornamentales Beiwerk vor einem Landschaftshintergrund eingelegt. In Augsburg waren die Kistler, d. h. die Schreiner, sehr auf den Ruf ihrer Intarsienarbeiten bedacht, welcher die Grundlage für ein ausgedehntes Exportwesen bildete. Der Ruhm dieser Arbeiten beruhte vor allem auf ihrer Kleinteiligkeit, dem Zusammenfügen einzelner kleiner und kleinster Furnierteilchen unterschiedlicher Holzarten, aus welchen die Binnenzeichnung der intarsierten Darstellungen bestehen sollte. Gravuren waren nicht vorgesehen. Was die Herstellungstechnik der Intarsien dieses Kabinettschranks anbelangt, zeigen sie die typischen Merkmale Augsburger Arbeiten. Die Binnenzeichnung ist teilweise durch die genannte extreme Kleinteiligkeit und durch Brandschattierung hergestellt.

Trotz der nicht mehr originalen Anordnung und der starken Restaurierungen kommt den Intarsien eine hohe historische und ästhetische Bedeutung zu, weil es sich bei den Tafeln um herausragende Arbeiten, wohl aus Augsburg, handelt. Der Meister kann zwar nicht ermittelt werden, dürfte jedoch im Kreis der hervorragenden Intarsisten von Augsburg zu suchen sein, wie z. B. Lienhart Stro[h]mair, welchem Himmelheber den Mailänder Kabinettschrank den Wrangelschrank und andere zuschrieb.“

CHF 16 000.- / 24 000.-  
 (€ 15 240.- / 22 860.-)



1013

**1013\***

**TISCHUHR**, Renaissance, das Werk sign. JOHANN BUSCHMANN (wohl Johann II. Buschmann, gest. 1684), Augsburg um 1680.

Bronze und Messing vergoldet und fein graviert mit Blattwerk und Zierfries.

Rechteckiges Gehäuse mit randprofilertem, vorstehendem Blatt auf gerader Zarge mit kleinen Kreiselfüssen. Bronzecziffering mit römischen Stundenzahlen. 1 kleiner Eisenzeiger. Feines Messingräderwerk mit Stundenschlag auf Glocke. 10,5x10,5x9 cm.

CHF 8 000.- / 14 000.-  
(€ 7 620.- / 13 330.-)

**1014**

**BISCHOF**, Süddeutschland um 1580/1600.

Holz vollrund geschnitzt und gefasst. In Bischofsgewand mit Hut stehend. Fassung teils später. Fehlstellen, Hände und Unterarme fehlen. H 148 cm.

CHF 8 000.- / 12 000.-  
(€ 7 620.- / 11 430.-)

**1015\***

**TÜRMCHEUHR**, Renaissance, wohl Augsburg um 1640.

Bronze und Messing teils vergoldet. Rechteckiges Gehäuse mit vorkragendem Kranz und Abschlussglockenstuhl sowie vorstehenden Eckkrisen und mit Gott-, Teufel- und Martindarstellungen fein gravierten Wandungen auf mehrfach profiliertem Rechtecksockel. Bronzecziffering mit römischen Stundenzahlen. Verso durchbrochener Ziffering für das Schlagwerk. 2 kleine Eisenzeiger. Spindelwerk mit Stahldrahtseil und Radunruh für Vorderpendel. Nachvergoldet. 9x9x15 cm.

Provenienz: Aus einer europäischen Privatsammlung.

CHF 10 000.- / 15 000.-  
(€ 9 520.- / 14 290.-)



1014





1016



1017

1016\*

**KLEINE BRONZEGRUPPE**, nach G. F. SUSINI (Giovanni Francesco Susini, Florenz 1585-1653), Norditalien, 17. Jh.

Bronze patiniert. Löwe, ein Pferd reissend. Auf ebonisiertem, rechteckigem Holzsockel. Figur: L 16 cm. H 10 cm. Sockel: 24,5x16x6,5 cm.

Provenienz: Aus einer französischen Sammlung.

Sehr ähnliche Bronzen von Susini befinden sich in den Sammlungen des Palazzo Corsini in Rom, in der Robert H. Smith Collection in den USA, im Kunsthistorischen Museum in Wien, im Musée du Louvre in Paris und im Detroit Institute of Arts, USA.

Giovanni Francesco Susini wurde um 1585 in Florenz geboren. Er war ein italienischer Bildhauer, der sein Kunstwerk von seinem Onkel Antonio Susini erlernte. Dieser war in der Werkstatt von Giambologna tätig und konnte dem jungen Francesco somit die Grundlagen des Giessens von Bronze beibringen. Eine Reise nach Rom im Jahre 1624 brachte Giovanni Francesco dazu, die Kunstwerke der Antike zu bestaunen. Vor allem die barocken Skulpturen faszinierten ihn. Er fertigte Kopien aus Wachs des Schlafenden Hermaphrodits an, um sie, sobald zurück in der Giesserei in Florenz, in Bronze herzustellen. Bekannt wurde Susini durch sein öffentliches Werk „Fontana del Carciofo“, der Brunnen im Palazzo Pitti in Florenz. Verschiedene seiner Skulpturen sind zudem im J. Paul Getty Museum Los Angeles ausgestellt. Susini blieb dem Familienunternehmen treu, er arbeitete stets in der Giesserei. Zusammen mit seinem Onkel Antonio bediente er sich der Modelle von Giambologna, auch nach dem Tod des Maestro. Die Werke waren ebenso fein verarbeitet und die Motive meist zwei oder drei miteinander verbundene Figuren, die aus allen Winkeln betrachtet werden können. Ein typisches Motiv von Susini waren die aus der griechischen Antike inspirierten Themen der kämpfenden Tiere wie z. B. das Bronzepaar „Löwe reißt Pferd“ und „Löwe reißt Stier“, die sich in der Frick Collection in New York befinden.

CHF 6 000.- / 10 000.-  
(€ 5 710.- / 9 520.-)



1018

1017

**BRONZEFIGUR EINES PUTTOS**, Barock, wohl Rom, 18. Jh.  
Bronze brüniert. Stehender Putto mit faltenreichem Tuch. H 61,5 cm.  
Auf späterem, ebensiertem Postament mit Marmorplatte und Quaderfuss.  
H 115 cm.

Provenienz: Gut Aabach, Risch am Zugersee.

CHF 1 000.- / 1 500.-  
(€ 950.- / 1 430.-)

1018

**TACCA, P.** (Pietro Tacca, Carrara 1577-1640) nach, Norditalien,  
18./19. Jh.  
Bronze brüniert sowie „Rosso di Verona“-Marmor. 1 Paar sitzende Sklaven  
auf profiliertem, eingezogenem Rechtecksockel. H 52 cm.

Ein modellogleiches Paar aus der Sammlung Patino wurde bei Sotheby's  
New York am 1.11.1986 (Katalognr. 30) verkauft. Ein weiteres wurde in  
unserer Septemberauktion 2009 (Katalognr. 1089) verkauft. Ein drittes  
Paar war Teil der Sammlungen von S. Saperstein und wurde bei  
Sotheby's New York am 19.4.2012 (Katalognr. 43) verkauft.

CHF 15 000.- / 25 000.-  
(€ 14 290.- / 23 810.-)

1019\*

**ZIERVASE**, Barock, Italien, 18. Jh.  
Silber und Messing. Durchbrochen gearbeitete Vase mit eingezogenem  
Hals und Henkeln, beschmückt mit stilisierten Blumen. Auf späterem  
Rundfuss. H 23 cm.

CHF 500.- / 800.-  
(€ 480.- / 760.-)



1019



1020

1020

**1 PAAR LEUCHTERENGEL**, Spätrenaissance, Italien, 17. Jh.  
Holz vollrund geschnitzt und gefasst. Die Engel in bewegter Haltung stehend, auf Rechtecksockel. Beide 1 Leuchter haltend. 1 Tülle fehlt.  
H 82 cm.

Provenienz: Privatsammlung, Schweiz.

CHF 3 000.- / 5 000.-  
(€ 2 860.- / 4 760.-)

1021

**KONSOLE**, Louis XV, Norditalien um 1760.  
Nussbaum profiliert und eingelegt mit Reserven und Zierfries.  
Geschweiftes, trapezförmiges, randprofiliertes und wenig vorstehendes  
Blatt auf wellig ausgeschnittener Zarge mit markant geschweiften Beinen.  
Front mit 1 Schublade. 93x44x83 cm.

Provenienz: Privatbesitz, Schweiz.

CHF 3 000.- / 5 000.-  
(€ 2 860.- / 4 760.-)

1022\*

**PRUNK-SPIEGEL „DIANE CHASSERESSE“**, Louis XV, Venedig  
um 1740.

Holz durchbrochen und ausserordentlich fein beschnitzt mit ruhender  
Diana, weiblichen Figuren, Kartuschen, Muscheln, Blättern und Zierfries  
sowie vergoldet. Rechteckiger, gekehlter und profilierter Rahmen mit  
ausserordentlich fein durchbrochenem Kartuschaufsatz. Vergoldung  
restauriert. H 221 cm. B 140 cm.

CHF 30 000.- / 50 000.-  
(€ 28 570.- / 47 620.-)

1023\*

**SPIEGEL**, Louis XV, Venedig, 18. Jh.  
Holz reich beschnitzt mit stilisierten Blättern, Kartuschen und Voluten  
sowie vergoldet. Kartuschenförmiger Rahmen mit verspiegeltem Aufsatz.  
Altes Spiegelglas. Kleine Bestossungen. Alte Restaurationen und  
Reparaturen. H 87 cm. B 49 cm.

CHF 1 200.- / 1 800.-  
(€ 1 140.- / 1 710.-)





1024



1025

**1024**

**1 PAAR BRONZEFIGUREN**, Barock, Frankreich, 17./18. Jh.

Patinierte Bronze. Liegende Frau bzw. Mann mit Lorbeerkranz und Wasserkrug, wohl Allegorien von Flüssen bzw. Flussgötter. Fehlstellen. Auf „en faux marbre“ gefasstem Holzsockel. 17x11x17,5 cm. L Figuren 16,5 cm.

Provenienz:

- Aus einer französischen Sammlung.
- Auktion Koller Zürich, 25.3.2013 (Katalognr. 1114).
- Privatbesitz, Schweiz.

CHF 2 000.- / 3 000.-  
(€ 1 900.- / 2 860.-)

**1025**

**1 PAAR ALLEGORISCHE FIGUREN**, Barock, wohl Frankreich, 18. Jh.

Bronze vergoldet, verso mit vergoldetem Kupferblech verschlossen. Beide Figuren leicht im Kontrapost stehend, die eine mit Anker als Allegorie der Hoffnung, die andere mit Kelch und verdeckten Augen als Darstellung des Glaubens. Die Attribute wohl später. H 31 cm.

Provenienz: Privatbesitz, Schweiz.

CHF 1 000.- / 1 500.-  
(€ 950.- / 1 430.-)



1026

**1026**

**GRUPPE VON 4 ENGELSFIGUREN**, Barock, Italien, Mitte 18. Jh.

Bronze vergoldet sowie teils versilbert. Die Engel stehend auf Rechtecksockel mit seitlichen Volutenfüssen. Die Hände nach oben gerichtet, dienten die Figuren vermutlich als Träger von Reliquiengefäßen. H 20 cm, mit Sockel 31 cm.

CHF 4 000.- / 6 000.-  
(€ 3 810.- / 5 710.-)

**1027\***

**SPIEGEL**, Louis XV, wohl Norditalien um 1750. Holz durchbrochen und fein beschnitzt mit Blättern, Palmetten und Zierfries sowie vergoldet. Wappenförmiger, markant profilierter Rahmen mit verspiegeltem Aufsatz. Vergoldung restauriert. H 90 cm. B 55 cm.

Provenienz: Aus einer französischen Sammlung.

CHF 2 000.- / 3 000.-  
(€ 1 900.- / 2 860.-)



1027



1028

**1028**

**KOMMODE**, Barock, Piemont um 1700/20.

Nussbaum und Wurzelmaser gefriest sowie profiliert, teils vergoldet und ebonisiert. Prismierter Korpus mit randprofilierem, vorstehendem Blatt mit feiner, vergoldeter Lambrequin-Einfassung und vorstehenden vergoldeten Eckstollen auf gekehlter Zarge mit sich nach unten verjüngenden Vierkantbeinen. Front mit 3 Schubladen. Bronzebeschläge und -knöpfe. 140x57x90 cm.

CHF 10 000.- / 15 000.-  
(€ 9 520.- / 14 290.-)

**1029**

**AUFSATZSCHREIBKOMMODE**, sog. „trumeau“, Barock, Venedig, 18. Jh. Nussbaum und -wurzelmaser gefriest sowie profiliert. Geschweiffter, rechteckiger Korpus mit markant geschweiftem, durchbrochenem Kranz auf mehrfach profiliertem, ausgeschnittenem Sockel. Schräge, aufklappbare Schreibplatte über 3 mehrfach geschweiften Schubladen. Inneneinteilung mit Zentraltüre, flankiert von je 1 Fach. Geheimfach. Zurückgesetzter und späterer Aufsatz mit verspiegelter und geschweifft ausgeschnittener Doppeltüre. Bronzebeschläge und -applikationen. Ergänzungen. 140x62x(offen 85)x282 cm.

CHF 3 000.- / 5 000.-  
(€ 2 860.- / 4 760.-)

**1030**

**FOLGE VON 4 GROSSEN STÜHLEN**, Frühbarock, Venedig um 1700.

Nussbaum ausserordentlich fein beschnitzt mit Muscheln, Voluten und Zierfries. Trapezförmiger Sitz auf gerader Zarge mit vorderen Voluten- und hinteren, durch geschweiften Muschelsteg verbundenen Vierkantbeinen. Hohe, ganz überpolsterte und jochförmige abschliessende Rückenlehne. Brauner, fein geprägter Lederbezug mit dekorativem Nagelbeschlag. Etwas zu überholen. 58x42x49x120 cm.

CHF 12 000.- / 18 000.-  
(€ 11 430.- / 17 140.-)



1029





1031

**1031**

**FOLGE VON 4 HOCKERN**, Barock, Norditalien, 18. Jh.  
Holz beschlitzt mit Rocailles, Blättern und Zierfries sowie hellbeige gefasst und teils vergoldet. Rechteckiger Sitz auf ausgeschnittener Zarge und geschweiften Beinen. Gelber Veloursbezug. Bestossungen.  
43x43x46 cm.

CHF 10 000.- / 15 000.-  
(€ 9 520.- / 14 290.-)

**1032\***

**1 PAAR KONSOLEN „AUX FEMMES AILEES“ MIT SPIEGEL**, Louis XV, Rom um 1750.  
Holz durchbrochen sowie reich beschlitzt mit geflügelten Frauenfiguren, Blättern, Kartuschen und Zierfries sowie vergoldet. Geschweifte, trapezförmige und profilierte „Fleur de Pêcher“-Platte auf durchbrochener, wellig ausgeschnittener Zarge mit 3 durch Kartuschensteg verbundenen Volutenstützen auf markanten Bocksfüssen. Spiegel mit stark profiliertem, rechteckigem Rahmen mit verspiegelter Kartuschenfronton. Mit alter Etikette „Ubaldo Giugni Firenze“. Vergoldung restauriert. Fehlstellen.  
107x47x298 cm.

Provenienz: Privatsammlung, Italien.

Ein sehr ähnliches Konsolenpaar wurde in unserer Dezember-Auktion 2005 (Katalognr. 1128) verkauft.



1032 (Detail)

Der stark figurale Charakter des hier angebotenen Konsolenpaares offenbart den „gusto barocco“ Roms, der nahtlos an die Formensprache der Möbel und Einrichtungsgegenstände vergangener Epochen anschliesst. In diesem Zusammenhang sei vor allem auf die Konsolentische des ausgehenden 17. Jahrhunderts hingewiesen, die in der Grundstruktur als Vorbilder für unser Paar anzusehen sind; es wirkt zwar „leichter“ als die pompösen Werke des Hochbarocks und zeigt die meisterhafte Kombination opulenter Eleganz mit ausserordentlich feiner, figuraler Schnitzerei. Analoge Werke befinden sich in den Sammlungen des Quirinale in Rom.

Nach einem letzten Sieg von Papst Innozenz VI. über Louis XIV, der versucht hatte, einen „gallischen Klerus“ über der päpstlichen Herrschaft durchzusetzen, endete im 18. Jahrhundert die politische Dominanz der „potenza papale“; dies auch auf kulturellem Gebiet, wo es vor allem der Architekt und Bildhauer G.L. Bernini war, der seinen „barocco sentuoso“ in ganz Europa mit Erfolg propagierte. Gleichzeitig war die Übernahme des graziler wirkenden Rokoko nur in Ausnahmefällen in prunkvollen Bauten und Kunstwerken erkennbar. So blieb Rom eine Hochburg des von „grandezza“ geprägten „barocco“, der sich vor allem auch in der Möbelproduktion manifestierte: grosszügige Formen und Proportionen, ausserordentlich kräftige Schnitzerei, enormer Reichtum der dekorativen Elemente.

Im Gegensatz zu anderen bedeutenden kulturellen Zentren Italiens wie Genua, Mailand, Venedig, Florenz oder Neapel blieb in Rom der barocke Einfluss auf die klassizistischen Strömungen stark, so dass die Werke der Stadt von einer ausserordentlich kräftigen, monumentalen Formensprache geprägt waren. Die letzten Jahrzehnte des 18. Jahrhunderts, die neoklassizistische Architektur, Ausgrabungsfunde, Entwürfe ausländischer Zeichner wie R. Adam beeinflussten die lokalen Kunsthandwerker, die diese Einflüsse adaptierten und weiterentwickelten. Die Entwürfe und Zeichnungen von G. B. Piranesi waren die Basis der römischen Arbeiten, die sich durch schier grenzenlose Vielfalt auszeichneten: Maskaronen „alla greca“, geflügelte Karyatiden, Sphingen, Füllhörner, Kartuschen.

Lit.: E. Cozzi, *Il mobile del ottocento - Italia*, Novara 1985; S. 68-71 (mit Abb. eines von G. B. Piranesi entworfenen Gueridons). A. Disertori / A.M. Necchi-Disertori, *Il mobile del settecento - Italia*, Novara 1985; S. 67-71 (kulturhist. Angaben zur Entwicklung Roms). A. Gonzales-Palacios, *Fasto Romano - Ausstellungskatalog des Palazzo Sacchetti*, Verona 1991 (allg. Angaben zum römischen Kunsthandwerk). *Ibid.*, *I mobili italiani*, Mailand 1996; (Abb. 44 und 47, analoge Prunkkonsolen).

CHF 28 000.- / 48 000.-  
(€ 26 670.- / 45 710.-)





1033

**1033\***

**1 PAAR HOCKER „A CARTISANES“**, Louis XV, Norditalien, wohl Piemont um 1765.

Holz mouluriert sowie fein beschnitzt mit Kartuschen, Blättern und Zierfries sowie vergoldet. Rechteckiger Sitz auf wellig ausgeschnittener Zarge mit markant geschweiften Beinen. Grüner Stoffbezug mit Blumenmuster und dekorativem Nagelbeslag. Sitzkissen. Vergoldung restauriert. 43x43x53 cm.

Provenienz: Aus einer europäischen Sammlung.

Feines Paar, an welchem der grosse Einfluss der Pariser Hofmöbel auf das piemontesische Kunsthandwerk zu sehen ist. Man beachte die feinen, an Werke von J. B. Tiliard erinnernden Muschelmotive der Zarge.

CHF 6 000.- / 10 000.-  
(€ 5 710.- / 9 520.-)

**1034\***

**BEMALTES GUERIDON**, Louis XV, Genua um 1760.

Holz allseitig gefasst; auf grün/blauem Fond Blumenstraus, Vogel, Insekten, Zierbänder, Blätter und Kartuschen. Geschweiffter, rechteckiger Korpus mit vorstehenden Eckstollen auf wellig ausgeschnittener Zarge mit geschweiften Beinen. Front mit 1 Türe. Profilierte, grau/beige gesprenkelte Marmorplatte. Fassung stark restauriert. 40x31x73 cm.

Provenienz: Aus einer französischen Sammlung.

Lit.: M. Cera, *Il mobile italiano*, Mailand 1983; S. 112. A. Disertori / A.M. Necchi-Disertori, *Il mobile del settecento - Italia*; Novara 1985; S. 44-48 (Abb. einer „ribalta“). W. Terni de Gregory, *Vecchi mobili italiani*, Mailand 1985; S. 161 und 169.

CHF 6 000.- / 10 000.-  
(€ 5 710.- / 9 520.-)



1034



**1035**

**MONUMENTALER TRUMEAU-SPIEGEL,**

Louis XV, wohl Norditalien, 18./19. Jh.

Holz durchbrochen sowie reich beschnitzt mit Blumen, Blättern, Kartuschen und Zierfries sowie vergoldet.

Rechteckiger, profilierter sowie teils geschliffener und verspiegelter Doppelrahmen mit Blattwerkapplikationen und verspiegelterm Fronton mit Zentralkartusche und

Darstellung einer Flusslandschaft mit Figurenstaffage, Boot und Gebäude. Fehlstellen. Spiegelglas später.

H 267 cm. B 172 cm.

Provenienz: Privatsammlung, Genf.

CHF 8 000.- / 14 000.-

(€ 7 620.- / 13 330.-)



1036

**1036\***

**KONSOLE „AUX BUSTES DE FEMMES“**, Louis XV, Genua um 1750. Holz durchbrochen sowie reich beschnitzt mit weiblichen Büsten, Blättern, Blumen, Kartuschen und Zierfries sowie vergoldet. Geschweifte, trapezförmige und profilierte „Vert de Mer“-Platte auf durchbrochener und wellig ausgeschnittener Zarge mit geschweiften, durch Kartuschensteg verbundenen Doppelvolutenstützen. Fehlstellen und Reparaturen. 104x54x78 cm.

Provenienz: Privatsammlung, Italien.

Genua war im 18. Jahrhundert eine wirtschaftlich und kulturell aufstrebende Stadt, wo noble Familien wie Doria, Brignoni und Sale ihren Reichtum durch prunkvolle Bauten manifestierten und ihre Paläste mit teuerstem Mobiliar einrichten liessen. Als wesentlich erwies sich der Kontakt zu Frankreich. 1684 wurde die Stadt von Louis XIV erobert, was den „stile genovese“ prägte, da sich nach dem Edikt von Nantes 1685 viele französische, protestantische Ebenisten in der ligurischen Hauptstadt niederliessen.

CHF 9 000.- / 14 000.-  
(€ 8 570.- / 13 330.-)

**1037**

**ENGEL**, Barock, Norditalien um 168/1700.

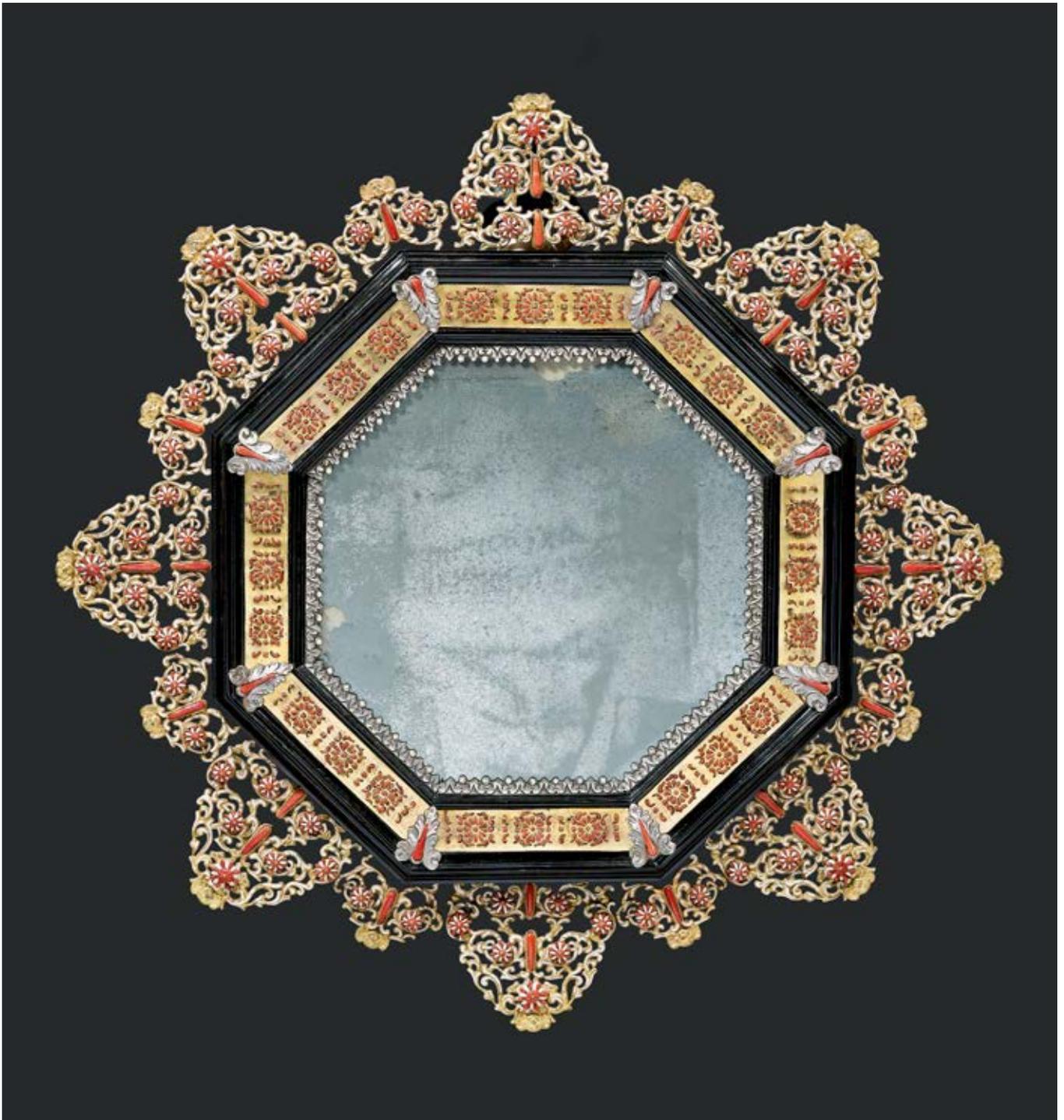
Holz vollrund geschnitzt und gefasst. Der Engel stehend in bewegtem Gewand in hohen Sandalen, den Blick zum Himmel gerichtet und mit offenen Armen. Auf späterem Rechtecksockel. Fassung Übergangen. H 110, mit Sockel 120 cm.

Provenienz: Privatsammlung, Lichtenstein.

CHF 3 000.- / 4 000.-  
(€ 2 860.- / 3 810.-)



1037



1038

1038\*

**SPIEGEL MIT KORALLENDÉKOR**, Barock, Trapani oder Neapel um 1650.

Bronze, vergoldetes Messing, ebonisiertes Weichholz und Koralle. Oktogonaler, profilierter Rahmen mit feinem Korallen- und Messingapplikationen in Form von Blattwerk und Zierfries. Restaurationen. H 73 cm. B 73 cm.

Provenienz. Aus einer europäischen Sammlung.

Der hier angebotene Spiegel weist mit seiner oktogonalen Form und dem ebonisierten Holz auf Kabinettfassaden aus dem 17. Jahrhundert hin und gehört zu den frühen Beispielen für Spiegel mit Korallendekoration.

Objekte mit Korallendekor waren seit dem 15. Jahrhundert sehr beliebt, besonders bei den jüdischen Gemeinden, die dem Material göttliche Kräfte zuschrieben. Die „corallari“ von Trapani und Neapel waren zu

jener Zeit die besten Korallenkünstler jener Zeit, darunter z. B. Aronne Gergentano. 1628 wurde in Trapani die Zunft der „corallari e scultori di corallo“ gegründet, welche Herstellung und Handel der Korallenobjekte steuerte. Soziale Unruhen und Konflikte mit Kunsthandwerkern ausserhalb der Zunft, welche ebenfalls Korallen verarbeiten wollten, führten dazu, dass viele Kunsthandwerker Trapani verliessen und sich in Neapel niederliessen. Nun übernahmen die Goldschmiede die Herstellung von Korallenobjekten, die allmählich auch an Möbeln und kirchlichen Gegenständen und Einrichtungen angebracht wurden.

Lit.: L. Di Natale, Splendori di Sicilia, Mailand 2001; S. 483 (Abb. 18, ein analoger Spiegel).

CHF 25 000.- / 35 000.-  
 (€ 23 810.- / 33 330.-)



1039

**1039\***

**KABINETT AUF STAND**, Frühbarock/Louis XIII, Frankreich um 1640. Ebenholz fein beschnitzt mit Darstellungen der Geburt Christi und der Heiligen Drei Könige, Flammleisten, Blättern und Zierfries. Rechteckiger Korpus mit geradem, vorkragendem Kranz auf späterem Unterteil mit gerader Zarge auf Säulenstützen und eingezogenem Rechtecksockel auf gequetschten Kugelfüssen. Zweitürige Front mit markanter Schlagleiste über 4 nebeneinanderliegenden Schubladen. Architektonisch gegliederte Inneneinteilung mit zentraler Doppeltüre, umgeben von 14 ungleich grossen Schubladen. Fein eingelegte Inneneinteilung mit Säulen und Zentralnische unter 2 unterschiedlich grossen Schubladen, flankiert von je 1 herausnehmbaren Säulenfassade vor je 4 Geheimschubladen. Restaurationen und Ergänzungen. 185x63x191 cm.

CHF 6 500.- / 9 500.-  
 (€ 6 190.- / 9 050.-)

**1040\***

**SPIEGEL**, Barock, Österreich, Loder, 18. Jh.  
 Glas geschliffen und fein graviert. Rechteckiger, profilierter Rahmen mit verspiegeltem und jochförmig abschliessendem Fronton. H 145 cm. B 71 cm.

CHF 5 000.- / 9 000.-  
 (€ 4 760.- / 8 570.-)

**1041**

**TAPISSERIE AUS DER „HISTOIRE DE HIPPOMENE ET ATALANTE“**, Barock, flämisch um 1680/1700.

Darstellung des Hippomenes und Venus vor grossem Apfelbaum, auf welchem ein Amor einen Apfel reicht, im Hintergrund Figurenstaffage und Gebäude in idealisierter Landschaft. H 243 cm. B 284 cm.

CHF 10 000.- / 15 000.-  
 (€ 9 520.- / 14 290.-)



1040





1042

1042\*

**GEFASSTE KONSOLE „AUX SERPENTS“**, Louis XV, süddeutsch, 18./19. Jh.

Holz fein beschnitzt mit Schlangen, Voluten und Zierfries sowie hellgrün/grün gefasst und teils vergoldet. Geschweifte, trapezförmige und ersetzte „Vert de Mer“-Platte auf wellig ausgeschnittener und durchbrochener Zarge mit markant geschweiften, durch Kartuschensteg verbundenen, teils ergänzten Volutenstützen. Fassung restauriert. 89x48x65 cm.

Provenienz: Schlossbesitz, Frankreich.

CHF 2 000.- / 3 000.-  
(€ 1 900.- / 2 860.-)

1043\*

**1 PAAR GEFASSTE HOCKER**, Louis XV, deutsch, 18. Jh.

Holz profiliert sowie beschnitzt mit Rosetten, Blättern, Maschen und Zierfries, hellbeige gefasst und teils vergoldet. Rechteckiger Sitz



1043

„à chassis“ auf gerader Zarge mit markant geschweiften Volutenfüßen. Braunes Ledersitzkissen mit dekorativem Nagelbeschlag. 46x44x44 cm.

Provenienz: Schlossbesitz, Frankreich.

CHF 1 500.- / 2 500.-  
(€ 1 430.- / 2 380.-)

1044\*

**GEFASSTE STANDUHR**, Louis XV, das Gehäuse wohl von J.C. HOPPENHAUPT (Johann Christian Hoppenhaupt, 1719-1785), Berlin/Potsdam um 1760/70.

Holz ausserordentlich reich beschnitzt mit Blumen, Kartuschen, Blättern und Zierfries sowie beige gefasst bzw. teils vergoldet. Prismierter, sich nach unten verjüngender Korpus mit jochförmig abschliessendem Volutenkranz auf profiliertem Sockel mit Volutenfüßen. Feiner Messingziffering mit römischen Stunden- und arabischen Minutenzahlen sowie kleinem Ring für die Sekunden und darüber Einstellmechanismus. Ankerwerk mit Stundenschlag auf Glocke. H 268 cm.

Die ausserordentlich reiche und phantasievolle Schnitzerei sowie die Fassung und Vergoldung finden sich in analoger Weise an diversen Möbeln und Boiseries von J.C. Hoppenhaupt; man denke an die opulenten Dekorationen des Potsdamer Palastes, von Schloss Charlottenburg oder Sanssouci. Johann Christian Hoppenhaupt war zusammen mit seinem Bruder Johann Michael als Dekorationsbildhauer für Friedrich II. von Preussen tätig und wurde 1746 Nachfolger von Johann August Nahl als „Directeur des ornements“ an Friedrichs Hof. Er gilt als Hauptmeister des späteren friderizianischen Rokoko.

Lit.: K. Maurice, Die deutsche Räderuhr, München 1976; II, Nr. 892 (mit Abb. einer ähnlichen Standuhr).

CHF 25 000.- / 45 000.-  
(€ 23 810.- / 42 860.-)





1045 (Detail)



1045 (Detail)

**1045\***

**KABINETT MIT „TROMPE L'OEIL“-INTERIEUR**, Barock, wohl Eger um 1700.

Palisander und diverse Edelhölzer gefriest sowie fein eingelegt mit geometrischen Mustern, Reserven und Zierfries. Rechteckiger Korpus mit geradem, vorkragendem Kranz auf gerader Zarge mit fein geschnitzten Volutenbeinen auf Tatzfüßen. Front mit Doppeltüre unter



1045

Auszugstabl zwischen 2 flachen Schubladen. Inneneinteilung mit 8 Schubladen auf 4 Reihen mit markanten Flammleisten und Zentraltür vor herausnehmbarem Spiegelkabinett mit teils schräg montierten ebonisierten Säulen und Treppnarchitektur, darüber herausnehmbare, als Schublade dienende Balustrade, flankiert von je 4 kleinen, übereinanderliegenden Schubladen unter je 1 blinden Schublade; dahinter 10 Geheimschubladen. Das Unterteil mit 3 breiten, übereinanderliegenden Schubladen. Bronzebeschläge und -hänger. Fehlstellen und Risse im Furnier. 116x64x179 cm.

Provenienz: Aus einer französischen Sammlung.

Ein analoges Kabinett mit ähnlich gestaltetem, bemaltem und verspiegeltem Interieur befindet sich heute in den Sammlungen des Bayerischen Nationalmuseums in München und ist abgebildet in: H. Kreisel, Die Kunst des deutschen Möbels, München 1968; I (Abb. 554-556).

Das eigentliche Luxusmöbel des 17. Jahrhunderts war das Kabinett - nach der Tradition der frühen Kabinette aus Augsburg und Österreich gefertigt und beeinflusst von prunkvollen Möbeln aus den Niederlanden, mit reicher Elfenbein- oder Blumenmarketerie und Ebenholz. Eine Blütezeit erlebte dieser Möbeltypus während des 17. Jahrhunderts im böhmisch-polnischen Raum; zahlreiche Kabinette dieser Art und Herkunft sind erhalten geblieben.

Die relativ kleine Stadt Eger fertigte in den Jahren zwischen 1640 und 1730 eine beeindruckende Anzahl Kabinette und „überschwemmte“ ganz Europa damit, wie H. Kreisel schreibt. Obwohl sie weniger luxuriös waren als jene aus Augsburg, bestachen die Eger Kabinette durch „das Künstliche“ und „Kuriose“ - mit vielen Geheimfächern und eingebauten Überraschungen -, was den an Kunst- und Wunderkammern erinnernden, maieristischen Stil dieser Schränke ausmacht, „dazu allerdings auch das erzählende Element der in thematisch zusammengehörigen Zyklen zusammengefassten Reliefintarsien, der sonst Möbeln fremd ist.“

Lit.: H. Kreisel, Die Kunst des deutschen Möbels, München 1968; I, S. 251f.

CHF 10 000.- / 15 000.-  
 (€ 9 520.- / 14 290.-)



1046

1046

**KOMMODE**, Barock, Winterthur oder Zürich um 1750/60.

Nussbaum, Zwetschge und Nussbaummaser gefriest sowie mit Reserven, stillisierten, herzförmigen Bandintarsien und Filets eingelegt. Rechteckiger Korpus mit wenig vorstehendem, randprofilierem Blatt auf gewulsteter Zarge mit späteren, gequetschten Kugelfüssen. In der Mitte eingezogene Front mit 3 Schubladen. Vergoldete Messingbeschläge und -griffe. Innen mit originalem Herrnhuter Kleisterpapier ausgeschlagen. 103x59x80,5 cm.

Provenienz:

- Der familiären Überlieferung nach ehemals Sammlung Hofmann, Seen bei Winterthur.
- Sammlung Reinhart, Winterthur.
- Durch Erbschaft in Privatbesitz, Schweiz.

Die hier angebotene Kommode ist abgebildet in: T. Boller / W. Dubno, Zürcher Möbel - Das 18. Jahrhundert, Zürich 2004; S. 278 (Abb. 158).

CHF 8 000.- / 14 000.-  
 (€ 7 620.- / 13 330.-)

1047\*

**KOPF EINES BÄRTIGEN, WOHL DES JOHANNES**,

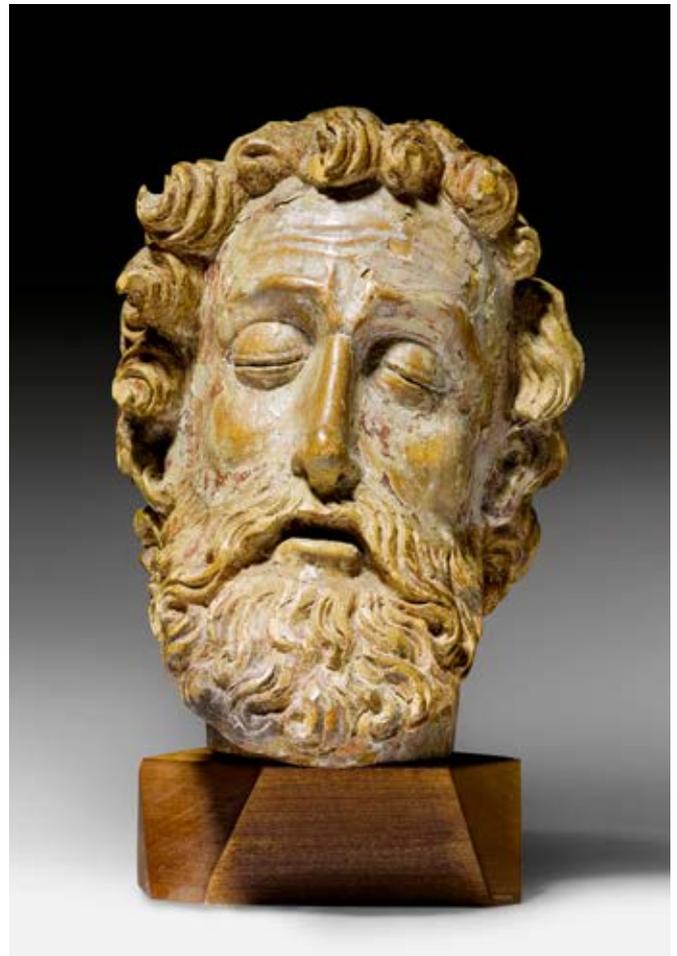
Süddeutschland, Anfang 17. Jh. In Anlehnung an Jörg Zürn (geb. um 1583 in Waldsee, gest. vor 1638).

Holz vollrund geschnitzt und mit Resten von Fassung. Mit geschlossenen Augen, wohl ein Haupt aus einer Johannisschüssel. Fassung betrieben. H 20 cm.

Provenienz: Privatbesitz, München

Vgl. Claus Zoege von Manteuffel. Die Waldseer Bildhauer Zürn. Zur Ausstellung im Kornhausmuseum Bad Waldsee vom 18. April bis 1. Juni 1998. Bad Waldsee 1998.

CHF 3 000.- / 3 500.-  
 (€ 2 860.- / 3 330.-)



1047



1048

1048

**1 PAAR ASSISTENZFIGUREN**, Barock, Süddeutschland um 1730/40. Linde geschnitzt, verso gehöhlt und verschlossen sowie gefasst. Stehend in bewegter Haltung auf Wolkensockel, die Arme offen und mit zur Seite gewandtem Blick. Fassung teils übergangen. Auf barocken Sockeln in viereckiger Form mit 3 Durchbrechungen und Blattfriesdekor. Gefasst und teils marmoriert. H 97 cm. H mit Sockel 127 cm.

Provenienz: Privatsammlung, Liechtenstein.

CHF 5 000.- / 8 000.-  
(€ 4 760.- / 7 620.-)

1049\*

**KOMMODE**, Louis XV, von M. FUNK (Mathäus Funk, 1697 Bern 1783) und seiner Werkstatt, Bern um 1760/80.

Nussbaum und Wurzelmaser gefriert sowie mit Reserven und Diamantspitzen eingelegt. Leicht trapezförmiger, geschweiften Korpus, mit markant vorstehenden vorderen Eckstollen auf wellig ausgeschnittener Zarge, mit hohen, geschweiften Beinen. Front mit 2 Schubladen ohne Traverse. Vergoldete Bronzebeschläge und -sabots. Inwendig ausgeschlagen mit originalem „Herrenhuter Kleisterpapier“. Profilierte „Merlingen“-Platte. 92x53x87 cm.

Eine identische Kommode wurde in unserer November-Auktion 1996 (Katalognr. 1069) verkauft, eine weitere am 9.6.1999 (Katalognr. 1070) und eine Schreibkommode am 20.9.2000 (Katalognr. 1641).

M. Funk entstammte einer Familie aus Frankfurt, die sich 1706 in Bern niedergelassen hatte. Seine Ausbildung als Ebenist genoss er in Frankfurt und Paris. Zusammen mit anderen Familienmitgliedern, Johann Friedrich - Bildhauer und -schnitzer - und Daniel Beat Ludwig - Uhrmacher -, führte Mathäus Funk eine florierende Werkstatt in Bern, die im deutschsprachigen Raum für herausragende Werke bekannt war und nicht nur Einzelstücke, sondern auch ganze Hauseinrichtungen lieferte. Funks Notorietät lässt sich auch daran erkennen, dass in seiner Werkstatt Gesellen aus verschiedenen Regionen des deutschen Reiches und aus Schweden arbeiteten.

Der Einfluss der französischen Ebenisten auf die Arbeit von M. Funk lässt sich an hier angebotenen Möbel sehr schön aufzeigen - an der elegant geschweiften Form, der markanten Zarge, den hohen, feingliedrigen Beinen, am ausserordentlich akkuraten Furnier mit der geschickt kontrastierenden Maserdekoration und an den feinen Bronzebeschlägen. Letztere finden sich beispielsweise an Lackmöbeln von P. Roussel (Pierre Roussel, Meister 1745) und an Lackkommoden von M. Criaerd (Mathieu Criaerd, Meister 1738).

CHF 28 000.- / 48 000.-  
(€ 26 670.- / 45 710.-)





1050

1050\*

**KOMMODE**, Louis XV, Werkstatt des M. FUNK (Mathäus Funk, Frankfurt 1697-1783 Bern), Bern um 1740/50. Nussbaum, -wurzelmaser und heimische Fruchthölzer gefriest sowie mit Reserven und Zierfries eingelegt. Rechteckiger Korpus mit vorstehenden vorderen Eckstollen auf wellig ausgeschnittener Zarge mit Stollenfüßen. In der Mitte wenig gebauchte Front mit 3 Schubladen. Vergoldete Bronzebeschläge und -applikationen. Profilierte, wohl ersetzte „Griotte Rouge“-Platte. 130x62x84 cm.

Provenienz: Schlossbesitz, Frankreich.

Für ähnliche Kommoden siehe H. von Fischer, Fonck à Berne, Bern 2001; S. 84f. (Abb. 112-116).

CHF 6 000.- / 10 000.-  
(€ 5 710.- / 9 520.-)



1051

1051

**MINIATURKOMMODE**, Barock, süddeutsch, 18. Jh. Nussbaum und -wurzelmaser gefriest sowie mit Reserven und Filets eingelegt. Rechteckiger Korpus mit vorstehendem, randprofilierem Blatt auf bogenförmig ausgeschnittenem Sockel. In der Mitte markant geschweifte Front mit 3 Schubladen. Messingbeschläge und -hänger. Zu restaurieren. 49,5x28x40 cm.

Provenienz: Privatbesitz, Schweiz.

CHF 600.- / 1 000.-  
(€ 570.- / 950.-)

1052\*

**1 PAAR ANRICHTEN MIT VITRINENAUFSATZ**, Spätbarock, wohl Wien um 1780.

Nussbaum und -wurzelmaser beschnitzt mit Blattwerk und Zierfries sowie fein eingelegt mit Reserven und Filets. Prismierter Korpus mit gekehltem und mehrfach geschweiftem Kranz auf profilierter Zarge mit Stollenfüßen. Unterteil mit kassettierter Doppeltüre. Zurückgesetzter Vitrinenaufsatz mit verglaster Doppeltüre. Bronzebeschläge. Ergänzungen. 126x58x258 cm.

Provenienz: Schlossbesitz, Frankreich.

CHF 10 000.- / 20 000.-  
(€ 9 520.- / 19 050.-)

1053\*

**1 PAAR SPIEGELAPPLIKEN**, Barock, deutsch, Ende 18. Jh. Vergoldetes Holz. Ovaler Spiegel mit mehrfach profilierem Rahmen, durchbrochenen, seitlichen Kartuschen und 1 geschweiftem Lichtarm mit achteckigem Tropfteller. Elektrifiziert. H 49 cm. B 37 cm.

CHF 1 600.- / 2 600.-  
(€ 1 520.- / 2 480.-)





1054 (Blatt)



1054 (Detail)

#### 1054

**GROSSE KOMMODE „A PORTES“**, George III, England um 1780/85.

Mahagoni, Satinholz, Wurzelmaser und teils getönte Edelhölzer ausserordentlich fein eingelegt mit stilisierten Blumen, Medaillons, Filets, Blattwerk und Zierfries. Geschweiffter, trapezförmiger Korpus mit vorstehendem Blatt und markant vorstehenden vorderen Eckstollen auf wellig ausgeschnittener Zarge mit geschweiften Beinen. In der Mitte gebauchte Front mit Doppeltüre und feiner Schlagleiste. Inneneinteilung mit 4 unterschiedlich grossen Schubladen auf 3 Reihen. Feine, sog. „swan neck handles“. 150x70x93 cm.

#### Provenienz:

- Ehemals Sammlung Earl of Carnarvon, Highclere Castle, Berkshire.
- Hotspur Antiques, London.
- Privatsammlung, Schweiz, erworben 1988 an obiger Adresse.

Ca. 6 Kilometer südlich von Newbury (Grafschaft Hampshire) liegt das Highclere Castle, ein Herrenhaus im Neorenaissance- Stil. Das ursprüngliche Schloss liegt auf dem Grund der Bischöfe von Winchester. Seit dem Jahre 1692 ist es im Besitz der englisch-walisischen Familie Herbert. Damals bestand das Schloss lediglich aus einem rechteckigen Gebäude, welches von einem 400 Hektaren grossen Park umgeben war. Die Söhne des 8. Earl of Pembroke erbten das Schloss, begannen eine bedeutende Gemäldesammlung aufzubauen und errichteten einen Tempel im Garten. Deren Neffe und Erbe, Henry Herbert, wurde der erste Baron Porchester und später der erste Earl of Carnarvon. In den letzten Jahren wurde das Highclere Castle als Drehort für Film und Fernsehen bekannt ( z.B. „Downton Abbey“).

Sowohl die Formgebung als auch die Konstruktion weisen zweifelsfrei auf eine englische Provenienz hin. Interessanterweise offenbaren die feinen Blumeneinlagen den Einfluss französischer Hofmöbel des 18. Jahrhunderts. Analoge Möbel sind bekannt von P. Langlois (Pierre Langlois, tätig zwischen 1759-1781), der zeitweilig einen exzellenten Ruf für Luxusmöbel im „goût français“ genoss. Ein solches Paar war Teil der Sammlungen Safra, New York, und wurde bei Sotheby's New York am 4.12.2005 (Katalognr. 507) verkauft.

Lit.: W. Thornton / W. Rieder, Pierre Langlois, in: The Connoisseur (Dezember 1971 sowie Februar/März/April/Mai 1972); Teile 1-5 (biogr. Angaben).

CHF 40 000.- / 70 000.-  
(€ 38 100.- / 66 670.-)





1055

**1055\***

**DAMENBUREAU**, Louis XV, von C. LINNING (Christian Linning, 1706 Stockholm 1779), Stockholm um 1760.

Nussbaum und wurzelmaser sowie fein eingelegt mit Reserven und Zierfries. Leicht geschweiften, rechteckiger Korpus mit vorstehenden Eckstollen auf wellig ausgeschnittener Zarge mit geschweiften Beinen. Schräge, innen mit bordeauxrotem, goldgepresstem Leder bezogene Schreibplatte über 2 Schubladen. Inneneinteilung mit grossem Zentralfach über 5 Schubladen auf 2 Reihen, seitlich je 3 Schubladen unter Fach. Vergoldete Bronzebeschläge und -sabots. 94x57x(offen 92)x96 cm.

J.C. Linning begann als Lehrling von C. Wellendorph und führte nach seiner Meisterwürde eine sehr bedeutende Werkstatt in Stockholm, welche das wohl produktivste Atelier seiner Epoche war. Seine frühen Werke waren stark von den barocken Formen deutscher, niederländischer und englischer Möbel beeinflusst, währenddem ab den 1750er Jahren der Einfluss französischer Hofmöbel zu erkennen ist. Das hier angebotene, ausserordentlich feine Möbel ist in diese Phase zu situieren und offenbart sehr schön diese Entwicklung hin zu „leichteren“ und eleganteren Möbeln.

CHF 15 000.- / 25 000.-  
 (€ 14 290.- / 23 810.-)

**1056\***

**LACK-KABINETT AUF STAND**, George III, wohl England, 18./19. Jh. Holz allseitig gelackt im „goût chinois“; auf schwarzem Fond idealisierte Park- und Pagodenlandschaft mit Figurenstaffage in diversen Goldtönen. Rechteckiger Korpus auf späterem, vergoldetem Stand mit Vierkantbeinen. Front mit Doppeltüre. Inneneinteilung mit 11 ungleich grossen Schubladen auf 4 Reihen. Messingbeschläge und -hänger. Etwas zu überholen. 100x49x158 cm.

CHF 6 000.- / 10 000.-  
 (€ 5 710.- / 9 520.-)



1056 (Inneneinteilung)





1057

1057

**KLEINE BOULLE-PENDULE mit Sockel**, Régence, das Werk sign. FOULLE A PARIS (Louis Foullé, Meister 1717), Paris um 1720. Braunes Schildpatt ausserordentlich fein eingelegt mit teils gravierten Messingfilets in „première-partie“; Blumen, Blätter, Kartuschen und Zierfries. Rechteckiger Korpus mit Amorabschluss auf sich nach unten markant verjüngendem Sockel. Bronzestundenblatt mit 12 Emailkartuschen für römische Stundenzahlen. 2 feine Zeiger. Spindelwerk mit 1/2-Stundenschlag auf Glocke und ausgebauter Zugrepetition. Ausserordentlich feine, vergoldete Bronzebeschläge und -applikationen in Form von Maskaronen, Delphinen, Amorfiguren und Blattwerk. Zu überholen. 30x15x79 cm.

Provenienz: Privatsammlung, Schweiz.

Lit.: H.L. Tardy, Dictionnaire des horlogers français, Paris 1972; S. 235 (kurze biogr. Angaben).

CHF 2 000.- / 3 000.-  
(€ 1 900.- / 2 860.-)

1058\*

**1 PAAR PRUNK-POSTAMENTE MIT BOULLE-MARKETERIE**, Louis XIV, von A.J. OPPENORDT (Alexandre Jean Oppenordt, 1639-1715), Paris um 1690/1700.

Ebenholz und rotes Schildpatt ausserordentlich fein eingelegt in „première-“ und „contre-partie“; Blumen, Blätter, Vasen, Kartuschen und Zierfries. Sich nach unten verjüngender Korpus mit gekehltem Kranz und vorstehendem Blatt auf wellig ausgeschnittenem Sockel. Ausserordentlich feine, matt- und glanzvergoldete Bronzebeschläge und -applikationen in Form von Maskaronen, „masque d'indienne“, Lorbeerblättern und Zierfries. 43x34x116,5 cm.

Provenienz:

- Sehr wahrscheinlich einst Besitz des 3. Grafen von Ashburnham (1760-1830).
- Sammlung der Grafen von Ashburnham, Ashburnham Place, Sussex.
- Christie's London, 26.6.1953.
- Christie's London, 3.12.1981 (Katalognr. 85).
- Bernard Baruch Steinitz, Paris.
- Sammlungen der Présidence de la Côte d'Ivoire, Hôtel Masseran.
- Auktion Fontainebleau, Osenat, 29.6.2008 (Katalognr. 72).
- Aus einer europäischen Privatsammlung.

Ausstellung:

André Charles Boulle 1642-1732; Ein neuer Stil für Europa, Frankfurt a.M., 30.10.2009 bis 31.1.2010.

Das hier angebotene Paar ist abgebildet in: J. N. Ronfort, André Charles Boulle 1642-1732; Ein neuer Stil für Europa, Frankfurt a.M. 2009; S. 292 f.

Die Motive, welche die Panneaux des hier angebotenen Paares schmücken, finden sich in identischer Weise an einer bedeutenden Pendule aus dem J. Paul Getty Museum in Los Angeles (Inventarnr. 72 DA 40). Sie war im Besitz von Gilles Oppenordt und wurde vom Vater gefertigt. Identische bzw. vergleichbare Motive finden sich am Postament der Pendule „Le char d' Apollon“ aus Château de Fontainebleau (Inventarnr. F 829C), die 1996 von J.N. Ronfort und J.D. Augarde als Werk von A.J. Oppenordt identifiziert wurde.

A. J. Oppenordt war ein berühmter Kunstschler während der Regierungszeit des Sonnenkönigs Louis XIV und schuf viele Möbel mit Boulle-Marketerie, einer Dekorationstechnik, die sein Zeitgenosse und Berufskollege André Charles Boulle entwickelt hatte. 1684 erhielt Oppenordt das Recht für ein „logement“ in den Galeries du Louvre. Für Schloss Versailles schuf Oppenordt insgesamt zwölf Möbelstücke; berühmt sind vor allem die beiden Medaillenschränke aus Ebenholz und Messing, die heute noch im „Salon de l'Abondance“ stehen. Oppenordt belieferte auch die Marquise de Louvois, Gattin des königlichen Ministers, und den Prince de Condé.

Ashburnham Place, seit 1150 im gleichen Familienbesitz, wurde im Verlaufe der Jahrhunderte mehrfach umgebaut und ergänzt, zuletzt im Jahr 1850. Die 3. und 4. Grafen trugen den Hauptteil einer herausragenden Kunstsammlung zusammen, die 1953 versteigert wurde. Dazu gehörten zahlreiche Möbel und Einrichtungsgegenstände von A.C. Boulle und seiner Zeitgenossen und Nachfolger, ein Paar grosse „coffres“, ein grosses Bureau-Plat mit sechs Beinen (später Sammlung de Givenchy, Paris), ein Paar bedeutender Kommoden, das im November 2006 bei Sotheby's New York verkauft wurde (Katalognr. 97), ein imposanter Mitteltisch und die hier angebotenen Postamente.

Lit.: J. N. Ronfort, Le mobilier royal à l'époque de Louis XIV, 1685 et le bureau du Roi, in: L'Estampille 4 (1986). Ibid., The Surviving Cabinets on Stand by André Charles Boulle and the Chronology of the Master, in: Cleveland Studies in the History of Art, 8 (2004); S. 60). Ibid., Boulle, les commandes pour Versailles, in: Dossier de l'Art 124 (2004); S. 62f.

CHF 90 000.- / 140 000.-  
(€ 85 710.- / 133 330.-)





1059

**1059\***

**BUREAU-PLAT**, Régence und später, Paris.

Ebenholz profiliert. Rechteckiges, mit rotem, goldgepresstem Leder bezogenes und in profiliertem Bronzestab gefasstes Blatt auf wellig ausgeschnittener Zarge in „contour à l'arbalète“ mit geschweiften Beinen. Front mit breiter Zentralschublade, flankiert von je 2 Schubladen. Gleiche, jedoch blinde Einteilung auf der Rückseite. Bronzebeschläge und -sabots. 173x79x82 cm.

CHF 5 000.- / 9 000.-  
(€ 4 760.- / 8 570.-)

**1060\***

**1 PAAR PRUNK-APPLIKEN „MINERVE ET MARS“**, Régence-Stil, teils mit älteren Elementen, Paris.

Vergoldete Bronze. Wandplatte in Form einer Halbfigur von Minerva und Mars, in der Hand 2 stark geschweifte, unterschiedlich hohe Lichtarme mit vasenförmigen Tüllen und runden Tropftellern. H 59 cm.

CHF 4 000.- / 7 000.-  
(€ 3 810.- / 6 670.-)

**1061\***

**GROSSE PRUNK-PENDULE MIT BOULLE-MARKETERIE und Sockel**, Louis XV, das Gehäuse sign. B. LIEUTAUD (Balthazar Lieutaud, Meister 1749), Paris um 1740.

Ebonisiertes Holz allseitig ausserordentlich fein eingelegt mit Messing und buntem Schildpatt in „contre-partie“; Blumen, Blätter und Zierfries. Geschweiftes, auch innen marktettiertes Gehäuse mit Kartuschaufsatz und kurzen Volutenbeinen, auf sich nach unten verjüngendem Sockel. Späteres Emailzifferblatt mit römischen Stunden- und arabischen Minutenzahlen. 2 feine Zeiger. Ersetztes Ankerwerk mit 1/2-Stundenschlag auf Glocke. Feine, vergoldete Bronzebeschläge und -applikationen. 50x25x122 cm.

CHF 10 000.- / 15 000.-  
(€ 9 520.- / 14 290.-)



1060





1062

**1062\***

**KLEINE BOULLE-PENDULE „D'ALCOVE“**, Régence, die Frontonkartusche sowie das Werk sign. PIERRE ROUSSEAU A PARIS (Pierre Rousseau, Meister 1715), Paris um 1715/25. Braunes Schildpatt fein eingelegt mit teils gravierten Messingfilets in „première-partie“; Kartuschen, Blätter und Zierfries. Rechteckiges Gehäuse mit bogenförmig abschliessendem Kranz mit Maskaron, auf sich nach unten markant verjüngendem Sockel. Bronzeczifferblatt mit 12 Emaillkartuschen für römische Stundenzahlen und schmalem Zifferring für arabische Minutenzahlen. 2 fein durchbrochene Eisenzeiger. Ersetztes Ankerwerk aus dem späten 18. Jh. mit 1/2-Stundenschlag auf 2 Glocken. Repetition auf Anfrage. Ausserordentlich feine, matt- und glanzvergoldete Bronzebeschläge. Starke Furnierergänzungen. 21x13x58 cm.

Die Pendule besitzt ein Repetitionswerk, welches zu einer beliebigen Zeit ausgelöst werden kann. Es erfolgt durch das Ziehen einer Schnur, um damit die abgelaufenen Stunden und Viertelstunden mit Glocke anzuschlagen. Das Repetitionsschlagwerk wurde um 1676 in England entwickelt und diente dazu, die Uhrzeit auch in einem abgedunkelten Raum oder mitten in der Nacht jederzeit zu hören. Der englische Begriff „alcove“ bezeichnet die kleine Wandnische, die sich über dem Bett befand und in der eben solche Pendulen standen. Eine der bedeutendsten Uhren „d'alcove“, André-Charles Boulle zugeschrieben, steht im J. Paul Getty Museum in Los Angeles.

Eine vergleichbare Pendule „d'alcove“ ist abgebildet in: P. Kjellberg, La pendule française du Moyen Age au XXe siècle, Paris 1997; S. 56 (Abb. A).

CHF 12 000.- / 18 000.-  
(€ 11 430.- / 17 140.-)



1063

**1063\***

**ARMLEHNSTUHL „A LA REINE“**, Régence/Louis XV, Paris um 1740.

Buche beschnitzt mit Kartuschen, Blättern und Zierfries. Geschweifter, trapezförmiger Sitz auf wellig ausgeschnittener Zarge mit geschweiften Beinen. Flache, jochförmig abschliessende Rückenlehne mit ausladenden Armlehnen auf geschweiften -stützen. Jonc-Geflecht. 44x47x43x92 cm.

Provenienz: Schlossbesitz, Frankreich.

CHF 1 000.- / 1 500.-  
(€ 950.- / 1 430.-)

**1064\***

**MITTELTISCH „A LA COQUILLE“**, Régence, Paris um 1720/30.

Holz durchbrochen sowie ausserordentlich fein beschnitzt mit Muscheln, Blättern, Kartuschen und Zierfries sowie vergoldet. Oktogonale, randgefaste und wohl ersetzte „Sarrancolin“-Platte auf profilierter Zarge mit 4 markant geschweiften, durch bewegten Kreuzsteg verbundenen Volutenbeinen mit kleinen Vierkantfüssen. Vergoldung restauriert. 67x51x72 cm.

Provenienz: Aus französischem Besitz.

CHF 35 000.- / 55 000.-  
(€ 33 330.- / 52 380.-)





1065



1065 (Detail)

1065\*

**TAPISserie „ARIANE ET BACCHUS“**, Régence, Audenarde um 1720/30.

Darstellung von Ariadne und Bacchus im Wagen, von Raubtieren gezogen, begleitet von einem Satyr, tanzenden Frauen und einem Putto auf einer Ziege, im Hintergrund Paläste und Bäume. Spätere Bordüre. Ergänzungen und Restaurationen. H 278 cm. B 437 cm.

CHF 18 000.- / 28 000.-  
(€ 17 140.- / 26 670.-)

1066\*

**1 PAAR GROSSE ARMLEHNSTÜHLE**, Régence, aus einer Pariser Meisterwerkstatt, um 1720/30.

Nussbaum fein beschnitzt mit Muscheln, Blättern und Zierfries. Geschweiften, trapezförmiger Sitz auf wellig ausgeschnittener Zarge mit geschweiften, durch bewegten Kreuzsteg verbundenen Volutenbeinen. Hohe, flache und ganz überpolsterte Rückenlehne mit gepolsterten Armlehnen auf geschweiften -stützen. Feiner Tapiseriebezug mit Blumen und Blättern sowie dekorativem Nagelbeschlagn. 62x80x46x114 cm.

CHF 20 000.- / 30 000.-  
(€ 19 050.- / 28 570.-)

1067

**BOULLE-PENDULE mit Sockel**, Régence, Paris um 1740.

Braunes Schildpatt und teils graviertes Messing fein eingelgt in „première-“ und „contre-partie“; Kartuschen, Blumen und Blättern. Geschweiftes Gehäuse mit späterem Viktorienaufsatz auf sich nach unten markant verjüngendem Sockel. Bronzezifferblatt mit 24 Emaillkartuschen für römische Stunden- und arabische Minutenzahlen. Spindelwerk mit 4/4-Stundenschlag auf 2 Glocken. Feine, vergoldete Bronzebeschläge und -applikationen. Fehlstellen in der Marketerie. Zu revidieren. 41x21x110 cm.

Provenienz: Privatbesitz, Schweiz.

CHF 2 000.- / 3 000.-  
(€ 1 900.- / 2 860.-)





1068



1068 (Detail)

**1068\***

**COUSTOU, N.** (Nicolas Coustou, Lyon 1658-1733 Paris), sign. und dat. NICOLAS COUSTOU LUGD FECIT 1711, Lyon.

„Marbre statuaire“. Kniender Bub, der an einen Felsen gelehnten Mädchen die Hand küsst, beide mit Blumen im Haar und faltenreichem Tuch, auf schmalen Rechtecksockel. L 79 cm. H 43,5 cm.

Provenienz: Aus einer französischen Sammlung.

Die hier angebotene Marmorgruppe scheint von Werken des C. Bertin (Claude Bertin, gest. 1705) beeinflusst, den N. Coustou während der Arbeiten in Marly kennenlernte. Aus dem Briefwechsel zwischen N. Tessin (1654-1728) und D. Cronström (1655-1719) geht hervor, dass C. Bertin 1682 eine Marmorgruppe mit spielenden Kindern fertigte. Sie wurde anlässlich der Auktion Lespinasse d'Arlet am 11.7.1803 versteigert und wie folgt beschrieben: „Un groupe de deux jolis enfants, assis à terre et se carressant. Ce morceau plein de grâce et de naturel dans la pose et le caractère des enfants, présente un des bons ouvrages de Bertin, en 1682“. Das Nationalmuseum von Stockholm besitzt zwei Zeichnungen von C. Bertin (Inventarnr. THC 3834 und THC 3835), welche als Vorlage für die erwähnten Marmorausführungen dienten. Die erste davon darf zudem als Vorlage und Inspiration für die hier angebotene Marmorgruppe bezeichnet werden.

Nicolas Coustou wurde am 8.1.1658 in Lyon geboren. Wie sein Vater François und sein jüngerer Bruder Guillaume I war Nicolas ebenfalls ein namhafter Bildhauer in Paris. Er errang 1682 den 1. Preis für Bildhauerei an der Ecole académien mit der Gruppe „Cain batit la ville d'Enroch“. Nach seinem dreijährigen Aufenthalt in Rom erfolgte 1693 seine Aufnahme in die Akademie aufgrund eines jetzt im Louvre aufbewahrten Basreliefs „Apollon montrant à la France le buste de Louis XIV“. Viele Werke schuf er gemeinsam mit seinem Bruder Guillaume, namentlich für die Schlösser Trianon, Versailles und Marly. Abgesehen von dekorativen Arbeiten lieferte er für Versailles und seine Pärke diverse Marmorstatuen und -basreliefs, welche noch heute im Louvre zu bewundern sind. Nicolas Coustou starb am 1.5.1733 in Paris.

Lit.: Thieme/Becker, Leipzig 1999; 7/8, S. 603 (biogr. Angaben).  
F. Couchal, French Sculptors of the 17th and 18th centuries, London 1977; I, S. 38f. (biogr. Angaben).

CHF 45 000.- / 75 000.-  
(€ 42 860.- / 71 430.-)





1069 (Blatt)



1069 (Detail)

**1069\***

**PRUNK-KOMMODE „A FLEURS“**, sog. „marqueterie au jasmin“, Louis XIV, aus einer Pariser Meisterwerkstatt, um 1720/30.

Ebenholz, Palisander, Ahorn, Amarant, Sykamore und Kirsche allseitig ausserordentlich fein eingelegt mit Blumenbouquet in Vase auf Plateau, Vögeln, Grotesken, Maskaronen, Blattvoluten und Kartuschen. Prismierter Korpus mit vorstehendem, in profilierten Bronzestab gefasstem Blatt und vorstehenden geschweiften Eckstollen auf wellig ausgeschnittener Zarge mit kurzen, geschweiften Beinen. Front „en arbalète“ mit 3 Schubladen, die oberste zweigeteilt. Reiche, matt- und glanzvergoldete Bronzebeschläge, -sabots und -hänger. Restaurationen und wenige Furnierrisse. 119x66,5x90 cm.

Provenienz: Aus einer französischen Sammlung.

Die Marketerie der hier angebotenen Kommode wird auch „peinture en bois“ genannt; Einlegearbeiten dieser Art wurden oft nach Vorlagen des französischen Malers Jean Baptiste Monnoyer (1636-1699) gefertigt und waren von hervorragender Qualität.

Eine in der Formgebung und Marketerie sehr ähnliche Kommode gehörte zu einer Pariser Sammlung und wurde in unserer Juni-Auktion 2003 (Katalognr. 1095) verkauft. Eine weitere, ebenfalls nahezu identische Kommode ist abgebildet in: P. Ramond, *Chefs d'Oeuvre des Marqueteurs*, Paris 1994; S. 144f.; sie stammt aus der Sammlung Gismondi. Eine weitere vergleichbare Kommode ist abgebildet in: G. Janneau, *Le mobilier français - le meuble d'ébénisterie*, Brüssel o.J.; S. 21 (Abb. 20). Weitere, sehr ähnliche Kommoden sind befinden sich im Victoria & Albert Museum in London, im Musée du Louvre und im Musée des Arts Décoratifs in Paris. Bei all diesen Kommoden wird A. Gaudron als möglicher Ebenist vermutet. Weitere, ähnliche Kommoden mit nahezu identischer Marketerie wurden bei Sotheby's New York am 10.5.1995 (Katalognr. 126) und 20.10.2002 (Katalognr. 115) verkauft.

CHF 50 000.- / 90 000.-  
(€ 47 620.- / 85 710.-)





1070

**1070\***

**REITERSTANDBILD DES LOUIS XIV ALS RÖMISCHER IMPERATOR**, nach dem Modell von F. GIRARDON (François Girardon, Troyes 1628-1715 Paris), nach zeichnerischen Vorlagen von C. LE BRUN (Charles Le Brun, 1619 Paris 1690) für eine monumentale Skulptur im Château du Louvre, Paris, 18. Jh.

Bronze patiniert und vergoldet sowie Ebenholz. König Louis XIV in feiner Rüstung auf sich aufbäumendem Hengst, auf späterem Rechtecksockel mit feinen Bronzeapplikationen. 75x40x87 cm. H Bronze 57 cm.

Teils identische und ähnliche Reiterstandbilder gehören zur Sammlung des Museums von Dresden, zur Sammlung J. David-Weill in Paris, zur Sammlung J. Bloc in Paris und zur Sammlung von Dromore-Castle in Irland. Siehe hierzu: M. Martin (Hg.), Les monuments équestres de Louis XIV - une grande entreprise de propagande monarchique, Paris 1986; S. 54-60 (mit Abb. der erwähnten Bronzen).

CHF 30 000.- / 50 000.-  
(€ 28 570.- / 47 620.-)

**1071\***

**1 PAAR PRUNK-SCHRÄNKE „A FLEURS“**, Régence und später, aus einer Pariser Meisterwerkstatt.

Sykomore, Wurzelmaser und sog. „bois indigènes“ sowie Bein und graviertes Perlmutter ausserordentlich fein eingelegt mit Blumen, Blättern, Kartuschen, Filets und Zierfries. Schmäler, rechteckiger Korpus mit geradem, vorkragendem Kranz auf wenig vorstehender, ausgeschnittener Sockelplatte. Front mit grosser Doppeltüre. Ausserordentlich feine, ergänzte und vergoldete Bronzebeschläge und -applikationen. 177x62x293 cm.

Provenienz: Aus einer europäischen Sammlung.

CHF 28 000.- / 48 000.-  
(€ 26 670.- / 45 710.-)



1071 (Detail)





1072 (Detail)

**1072\***

**PRUNK-STANDUHR**, Louis XV, das Gehäuse von C. CRESSENT (Charles Cressent, Meister 1720), das Zifferblatt und Werk sign. und dat. INVENTE EN 1736 PAR JULIEN LE ROY DE LA SOCIÉTÉ DES ARTS (Julien II Le Roy, Meister 1713), Paris um 1740.

Veilchen-, Satinholz und Palisander gefriest sowie ausserordentlich fein eingelegt mit Reserven, geometrischen Figuren und Filets. Geschweiftes, violinförmiges Gehäuse mit markantem Kartusenaufsatz, feinem Pendelsichtfenster zwischen Doppeltüre und wellig ausgeschnittenem Sockel. Feines, versilbertes Bronzozifferblatt mit römischen Stunden- und arabischen Minutenzahlen sowie Zentralscheibe für die Äquation der Zeit, Monats- und Tagesangaben. 3 teils fein durchbrochene oder gebläute Zeiger sowie Regulierungsangaben „silence“ und „sonne“. Seltenes Spindelwerk mit „Chevalier de Béthune“-Hemmung und „grande sonnerie“ mit 4/4-Stundenschlag auf 3 Glocken. Ausserordentlich feine, matt- und glanzvergoldete Bronzebeschläge und -applikationen in Form von Kartuschen, weiblichem Maskaron, Schlangen, Muscheln und Zierfries. Perfekter Erhaltungszustand. H 208,5 cm.

## Provenienz:

- Ehemals Sammlung Baron Lopez de Tarragoya, Paris.
- Auktion Palais Galliera Paris, 15.7.1971 (Katalognr. 101).
- D. Aaron, Paris.

Die hier angebotene Standuhr ist abgebildet in: A. Pradère, Charles Cressent, Sculpteur, Ebéniste du Régent, Paris 2003; S. 304 (Tafel 263).

Zwei sehr ähnliche, von C. Cressent gefertigte Standuhren sind abgebildet in: C. Jagger, Royal Clocks, London 1983; S.126 (Tafeln 169 und 170). Eine weitere ist abgebildet in: J.D. Augarde, Les ouvriers du temps, Genf 1996; S. 330 (Tafel 249).

C. Cressent, 1685 als Sohn des „sculpteur du Roi“ François Cressent geboren, arbeitete zunächst im Atelier seines Vaters. Bereits als junger Lehrling knüpfte er Kontakt zu G. Oppenordt, der als „premier architecte“ des Duc d'Orléans tätig war. 1710-1714 arbeitete C. Cressent für Girardon und Lorrain und erhielt von der Académie St. Luc 1714 den Titel „maître sculpteur“. Er schuf hochwertiges Mobiliar für den Adel der französischen Metropole. Zu Cressents Kundschaft gehörten der Marquis de Marigny, der Duc de Richelieu, bedeutende Sammler wie Marcellin de Selle, Bounier de la Mosson, Brozat, Julienne, Blondel de la Gagny, König Joao V. von Portugal und Angehörige des Bayrischen Hofes, für die er quellenmässig gesicherte Möbel lieferte. Cressent und sein Konkurrent A. Gaudreaux definierten in den Jahren 1720/40 den „style Régence“, gekennzeichnet durch eine elegante, geschweifte und als majestätisch zu bezeichnende Formgebung und qualitativ hochwertiges, variantenreiches und bis anhin unbekanntes Bronzozierwerk. Cressent war nicht nur Produzent von königlichen Möbeln, sondern gleichzeitig auch rühriger Sammler bedeutender Gemälde, was ihn immer wieder zum Verkauf seines „stock“ zwang, da er wie viele seiner „confrères“ beinahe ständig finanzielle Schwierigkeiten hatte. Hinzu kamen verschiedene Prozesse gegen die „corporation des fondeurs, ciseleurs et doreurs“, die ihn anklagte, weil er als „sculpteur“ seine Bronzen in Eigenproduktion schuf, was das geltende Zunftrecht verletzte.

Lit.: P. Kjellberg, Le mobilier français du XVIIIe siècle, Paris 1989; S. 197-205 (biogr. Angaben). J. Nicolay, L'art et la manière des maîtres ébénistes français au XVIIIe siècle, Paris 1976; I, S. 35/36 (biogr. Angaben). J.D. Augarde, Les ouvriers du temps, Genf 1996; S. 356f. (biogr. Angaben). H.L. Tardy, Dictionnaire des horlogers français, Paris; S. 55. (biogr. Angaben zu Chevalier de Béthune).

CHF 150 000.- / 250 000.-  
(€ 142 860.- / 238 100.-)





1073



1073 (Seitenansicht)

**1073\***

**KONSOLE**, sog. „table à gibier“, Louis XIV, Paris um 1700/20.

Holz durchbrochen sowie ausserordentlich fein beschnitzt mit Blättern, Kartuschen, Rosetten, Voluten und Zierfries sowie vergoldet.

Rechteckige, randprofilerte, grau/rot gesprenkelte Marmorplatte auf durchbrochener, wellig ausgeschnittener Zarge mit durch Kreuzsteg verbundenen, sich nach unten verjüngenden Vierkantbeinen. Vergoldung restauriert. 143x69x84 cm.

Provenienz: Aus einer französischen Sammlung.

Eine sehr ähnliche Konsole war Teil der Sammlungen von Frau M. Iseli-Mooser von Arts et Décors, Zürich, und wurde in unserer März-Auktion 2004 (Katalognr. 169) verkauft.

CHF 20 000.- / 30 000.-  
(€ 19 050.- / 28 570.-)

**1074\***

**1 PAAR PORTE-TORCHEREN**, Louis XIV, Paris um 1700.

Holz ausserordentlich reich beschnitzt mit Karyatiden, Draperien, Blättern und Zierfries sowie vergoldet. Randprofiliertes Plateau, getragen von Karyatiden, auf mehrfach gestuftem Rechtecksockel. Vergoldung restauriert. H 137 cm.

Provenienz: Aus einer französischen Sammlung.

CHF 20 000.- / 30 000.-  
(€ 19 050.- / 28 570.-)





1075

**1075**

**1 PAAR BRONZEHUNDE MIT SOCKEL**, Transition, nach Vorlagen von P. CAFFIERI (Philippe Caffiéri, 1714-1774), Paris, 18. Jh. Vergoldete und brünierte Bronze. 2 sitzende Hunde, der eine mit offenem Maul, der andere sich am Hals kratzend, auf rechteckigen Sockeln mit Puttoreliefs. Einst wohl als Kaminböcke montiert. Vergoldung stark berieben. 22x12x35 cm.

CHF 3 000.- / 5 000.-  
 (€ 2 860.- / 4 760.-)

**1076**

**1 PAAR APPLIKEN**, Louis XV, Paris um 1760. Matt- und glanzvergoldete Bronze. Geschweifte Wandplatte mit unterschiedlich hohen, eingedrehten Lichtarmen mit knospenförmigen Tüllen und blätterförmigen Tropftellern. Elektrifiziert. H 50 cm.

Provenienz: Sammlung der Marquise de Amodio y Moya.

CHF 5 000.- / 9 000.-  
 (€ 4 760.- / 8 570.-)

**1077\***

**SEKRETÄR „A ABATTANT“**, Louis XV, sign. J. ANGOT (Jacques Angot, Meister 1743), Paris um 1760.

Palisander und Veilchenholz gefriest sowie fein eingelegt mit stilisierten Rosetten, Blumen, Blättern und Zierfries. Geschweifter, trapezförmiger Korpus auf wellig ausgeschrittener Zarge mit geschweiften Beinen. Front „en arbalète“ mit abklappbarer, innen mit schwarzem Leder bezogener Schreibplatte über Doppeltüre. Inneneinteilung mit 2 grossen, übereinanderliegenden Fächern, flankiert von je 3 übereinanderliegenden Schubladen unter 4 grossen Fächern auf 2 Reihen. Vergoldete Bronzebeschläge. Profilierte „Brèche d'Alep“-Platte. 88x42x(offen 76)x133 cm.

CHF 9 000.- / 14 000.-  
 (€ 8 570.- / 13 330.-)



1076 (1 Paar)





1078

**1078\***

**PRUNK-KONSOLE „AUX CARTOUCHES“**, Louis XV, Paris um 1730/40.  
Holz durchbrochen sowie ausserordentlich fein beschnitzt mit Kartuschen, Blättern, Muscheln und Zierfries sowie vergoldet. Geschweifte, trapezförmige, vorstehende und mehrfach profilierte „Campan“-Platte auf durchbrochener und wellig ausgeschnittener Zarge mit 4 durch Kartuschensteg verbundenen Volutenstützen auf sich nach unten markant verzweigenden Vierkantfüssen. Vergoldung restauriert. 106x58x88 cm.

CHF 25 000.- / 45 000.-  
(€ 23 810.- / 42 860.-)

**1079\***

**1 PAAR KLEINE VASEN MIT BRONZEMONTUR**, Transition, das Porzellan Imari, die Bronze Paris, 19. Jh.  
Vergoldete Bronze sowie bunt bemaltes Porzellan; auf hellbeigem Fond stilisierte Bäume, Blumen und Blätter. Balusterförmiger Gefässkörper mit ausladender Lippe auf Rundfuss mit profiliertem Bastionssockel. H 20 cm.

CHF 8 000.- / 12 000.-  
(€ 7 620.- / 11 430.-)

**1080**

**KOMMODE**, Transition, sign. M.F. ROHT (Michel François Roht, Meister 1773), Paris um 1775.  
Rosenholz und Palisander gefriest sowie fein eingelegt „en papillon“ und mit Reserven und Filets. Prismierter Korpus auf wellig ausgeschnittener Zarge mit geschweiften Beinen. In der Mitte wenig vorstehende Front mit 2 Schubladen ohne Traverse, darüber schmale Kopfschublade. Bronzebeschläge und -sabots. Profilierte, grau/beige gesprenkelte Marmorplatte. 115x54x87 cm.

CHF 4 000.- / 7 000.-  
(€ 3 810.- / 6 670.-)



1079 (1 Paar)



1081

1081

**1 PAAR GEFASSTE FAUTEUILS „EN CABRIOLET“**, Louis XV, sign. NADAL LAINE (Jean René Nadal, Meister 1756), Paris um 1760.

Buche mouluriert sowie fein beschnitzt mit Blumen, Blättern und Zierfries sowie hellbeige gefasst. Hufförmiger Sitz auf wellig ausgeschnittener Zarge mit geschweiften Beinen. Eingezogene, bogenförmig abschliessende Rückenlehne mit gepolsterten Armlehnen auf geschweiften -stützen. Heller Seidenbezug mit bunten Blumen und Blättern. Fassung teils abgeblättert. 55x48x44x83 cm.

Jean Nadal gehörte zu einer Dynastie hochangesehener Schreinermeister und war Hersteller von Sitzmöbeln, die in punkto Qualität mit den Werken von Amand, Avisse und Cresson vergleichbar sind. Nadals älteste Söhne Jean-René, genannt l'Aîné, und Jean-Michel waren ebenfalls Ebenisten. Sein Meisterjahr ist nicht genau bekannt, es dürfte aber um 1740 gewesen sein. Nadal scheint sich in seinem Schaffen auf Louis-XV-Fauteuils und -Canapés konzentriert zu haben. Bemerkenswert sind 6 kannelierte Stühle „à la reine“, welche 1977 in Paris und 1985 bei Drouot verkauft wurden. Eine von Nadals „chaises à la reine“ steht im Musée des Arts Décoratifs in Paris, ein „Grand Canapé“ im Louvre. Nach Nadals Tod 1756 übernahm sein ältester Sohn Jean-René das Unternehmen und setzte das Werk der Dynastie Nadal fort.

CHF 5 000.- / 9 000.-  
(€ 4 760.- / 8 570.-)

1082

**BAROMETER/THERMOMETER**, Transition, Paris um 1770.

Holz beschnitzt und vergoldet bzw. teils weiss gefasst. Runde Wetterscheibe mit gemalten, französischen Angaben und 3 Zeigern, darüber der Thermometer zwischen Zweigen. Durchbrochener Abschluss in Form einer Masche. H 100 cm. B 36 cm.

Provenienz: Sammlung der Marquise de Amodio y Moya.

CHF 2 000.- / 3 000.-  
(€ 1 900.- / 2 860.-)



1082



1083

**1083**

**1 PAAR GROSSE FAUTEUILS „EN CABRIOLET“**, Louis XV, C.L. BURGAT (Claude-Louis Burgat, Meister 1744) zuzuschreiben, Paris um 1765.

Buche und Nussbaum mouluriert sowie ausserordentlich fein beschnitzt mit Blumen, Rosenblüten, Blättern, Maänderband und Zierfries. Geschweifter, hufförmiger Sitz auf wellig ausgeschnittener Zarge mit geschweiften Beinen. Eingezogene, jochförmig abschliessende Rückenlehne mit gepolsterten Armlehnen auf geschweiften -stützen. Gebraucher, heller „Petit Point“-Bezug mit bunten Blumen und Blättern. Alte Restaurationen. 69x51x44x96 cm.

CHF 5 000.- / 9 000.-  
(€ 4 760.- / 8 570.-)

**1084\***

**PRUNK-KOMMODE „A FLEURS“**, Louis XV, sign. P.H. MEWESEN (Pierre Harry Mewesen, Meister 1766), Paris um 1765/70.

Rosenholz, Amarant, Palisander und teils getönte Edelhölzer gefriest sowie ausserordentlich fein eingelegt mit Blumen, Blättern, Rautenmuster, Filets und Zierfries. Geschweifter, trapezförmiger Korpus mit vorstehenden Eckstollen auf wellig ausgeschnittener Zarge mit geschweiften Beinen. In der Mitte gebauchte Front mit 2 Schubladen ohne Traverse. Teils in die originale Position zurückgesetzte sowie ergänzte matt- und glanzvergoldete Bronzebeschläge und -sabots. Mehrfach profilierte „Griotte d'Hautmont“-Platte. 146x58x88 cm.

P.H. Mewesen stammte ursprünglich aus Skandinavien, arbeitete bis zum Ausbruch der Französischen Revolution im Faubourg-Saint-Antoine und war ein hervorragender Ebenist und „marqueteur“. In seinem Werk finden sich ein paar Louis-XV- sowie zahlreiche Transition- und Louis-XVI-Möbel - Kommoden, Encoignuren, Sekretäre und Schreibtische, allesamt von hoher Qualität und diskret mit Bronzen verziert. Mewesens Marketeriearbeiten waren weitherum berühmt, er schuf sie in Form von Blumen, Trophäen, Musikinstrumenten, Vasen, Urnen, Kannen und unterschiedlichsten Utensilien.

CHF 40 000.- / 60 000.-  
(€ 38 100.- / 57 140.-)



1084 (Detail)





1085

**1085**

**KONSOLE „AUX GUIRLANDES“**, Louis XV, Paris um 1750/60. Holz durchbrochen sowie fein beschnitzt mit Girlanden, Blättern, Kartuschen und Zierfries sowie vergoldet. Geschweifte, trapezförmige, mehrfach profilierte, grau/rot gesprenkelte Marmorplatte auf durchbrochener und wellig ausgeschnittener Zarge mit 4 markant geschweiften Volutenbeinen. 116x55x85 cm.

CHF 10 000.- / 15 000.-  
(€ 9 520.- / 14 290.-)

**1086**

**KLEINE KOMMODE**, Louis XV, Paris um 1760. Veilchenholz und Palisander gefriest sowie mit Reserven eingelegt. Geschweifter, trapezförmiger Korpus mit abgerundeten vorderen Eckstollen auf wellig ausgeschnittener Zarge mit kurzen, geschweiften Beinen. In der Mitte gebauchte Front mit 3 Schubladen. Teils ersetzte, vergoldete Bronzebeschläge und -sabots. Profilierte „Brèche Médoux“-Platte. 55x56x85 cm.

CHF 3 000.- / 5 000.-  
(€ 2 860.- / 4 760.-)

**1087**

**GROSSER FAUTEUIL „A LA REINE“**, Louis XV, wohl von J.B. BOULARD (Jean Baptiste Boulard, Meister 1755), Paris um 1760. Buche mouluriert sowie fein beschnitzt mit Blumen, Blättern und Zierfries. Geschweifter, trapezförmiger Sitz auf wellig ausgeschnittener Zarge mit geschweiften Beinen. Flache, jochförmig abschliessende Rückenlehne mit gepolsterten Armlehnen auf geschweiften -stützen. Violett/goldener Seidenbezug. 74x60x43x104 cm.

CHF 6 000.- / 10 000.-  
(€ 5 710.- / 9 520.-)



1086





1088

**1088\***

**1 PAAR FAUTEUILS „A LA REINE“**, Louis XV, Paris um 1760. Buche mouluriert sowie fein beschnitzt mit Blumen, Blättern und Zierfries. Geschweifter, trapezförmiger Sitz auf wellig ausgeschnittener Zarge mit geschweiften Beinen. Flache, bogenförmig abschliessende Rückenlehne mit gepolsterten Armlehnen auf geschweiften -stützen. Blauer Damastbezug mit Blumen und Blättern. 66x54x46x92 cm.

CHF 5 000.- / 9 000.-  
(€ 4 760.- / 8 570.-)

**1089\***

**1 PAAR APPLIKEN**, Louis XV, Frankreich, 18. Jh. Vergoldete Bronze. Geschweifte Wandplatte mit 2 gedrehten und unterschiedlich hohen Lichtarmen mit hohen, schmalen Tüllen und blätterförmigen Tropftellern. Elektrifizierungslöcher. H 44 cm.

Provenienz: Adelsbesitz, Deutschland.

CHF 1 500.- / 2 500.-  
(€ 1 430.- / 2 380.-)



1089

**1090\***

**1 PAAR KONSOLEN „AUX CARTOUCHES“**, Louis XV, sign. J. RABAUDIN (Jean Rabaudin, gest. 1774), Paris um 1760. Holz durchbrochen sowie ausserordentlich fein beschnitzt mit Kartuschen, Blättern, Blumen und Zierfries sowie vergoldet. Geschweifte, trapezförmige und profilierte „Brèche Jaune“- und „Brèche Violette d’Afrique“-Platte auf durchbrochener und wellig ausgeschnittener Zarge mit markant geschweiften, durch Kartuschensteg verbundenen Volutenstützen. Vergoldung restauriert. 95x43x86,5 cm.

Provenienz:  
- Der Überlieferung nach ehemals Sammlung des Konsuls Lebrun (Charles François Lebrun, 1739-1824), Frankreich.  
- Aus einer französischen Sammlung.

Die Signatur des wenig bekannten Ebenisten J. Rabaudin findet sich auf einem Paar „Demilune“-Konsolen, das heute im Musée Carnavalet in Paris steht. Die ausserordentlich feine Ausführung der Schnitzerei und die gelungenen Proportionen sind typisch für sein Werk und auch beim hier angebotenen Paar zu sehen.

Lit.: P. Kjellberg, Le mobilier français du XVIIIe siècle, Paris 1989; S. 677 (biogr. Angaben).

CHF 28 000.- / 48 000.-  
(€ 26 670.- / 45 710.-)





1091

1091

**GEFASSTES AMEUBLEMENT**, Louis XV, sign. J. E. ST. GEORGES (Jean Etienne Saint-Georges, Meister 1747), Paris um 1750.

Bestehend aus 1 dreiplätzigem Canapé „corbeille“, 1 Bergère und 3 Fauteuils „en cabriolet“. Buche ausserordentlich fein beschnitzt mit Blumen, Blättern, Kartuschen und Zierfries sowie polychrom gefasst. Hufförmiger Sitz auf wellig ausgeschnittener Zarge mit geschweiften Beinen. Leicht eingezogene, jochförmig abschliessende Rückenlehne mit gepolsterten Armlehnen auf geschweiften -stützen. Stark gebrauchter, dunkelblauer Veloursbezug bzw. polychromer Seidenbezug. Teils mit Sitzkissen. Fassung mit Bestossungen und teils über dem alten Lack restauriert. Canapé 190x68x44x97 cm. Bergère 90x52x43x100 cm. Fauteuils 73x44x43x94 cm.

Provenienz:

- La Vieille Fontaine, Rolle.
- Privatbesitz, Westschweiz.

J. E. Saint-Georges übernahm das väterliche Atelier in der Rue de Cléry. In Zusammenarbeit mit seinem Schwager, dem berühmten Claude I Séné, fertigte er zahlreiche Louis-XVI- und Transition-Möbel sowie ein paar wenige, aber bedeutende Louis-XV-Sitzmöbel und war vor allem für die lokalen „marchands-merciers“ und Tapezierer tätig, wie z. B. für die Gebrüder Presle. Saint-Georges' Werke bestachen durch akkurate Schnitzereien, die er manchmal bei Pierre Groult, Vincent Nauroy, Nicolas Grouel oder Guillaume Hutin in Auftrag gab, durch die „souplesse“ der Formen und die perfekte Proportion.

Lit.: P. Kjellberg, *Le mobilier français du XVIIIe siècle*, Paris 1989; S. 768-770 (biogr. Angaben). J. Nicolay, *L'art et la manière des maîtres ébénistes français au XVIIIe siècle*, Paris 1976; I, S. 415 (biogr. Angaben).

CHF 15 000.- / 25 000.-  
(€ 14 290.- / 23 810.-)

1092\*

**LACK-DAMENBUREAU**, Louis XV, sign. MARCHAND (Nicolas Jean Marchand, Meister ca. 1735), mit Brandstempel des CHATEAU DE FONTAINEBLEAU, num. F 1206, Paris um 1755.

Holz allseitig gelackt im „goût chinois“; auf schwarzem Fond Pagoden auf Klippen, Felsen, Fischerboot, Tiere, Bäume und Figuren. Allseitig geschweifter, rechteckiger Korpus mit vorstehenden Eckstollen auf wellig ausgeschnittener Zarge mit hohen, geschweiften Beinen. Schräge, aufklappbare und innen mit rotem, goldgepresstem Leder bezogene Schreibplatte über 2 nebeneinanderliegenden Schubladen. Inneneinteilung mit grosser Zentralschublade, furniert mit Veilchenholz und flankiert von je 2 Schubladen unter grossem Fach. Feine, vergoldete Bronzebeschläge und -sabots. Restaurationen. Zum Freistellen. 82x48x(offen 75)x94 cm.

Provenienz:

- Ehemals Sammlung Château de Fontainebleau (der Stempel bezieht sich auf ein 1787/88 erstelltes Inventar).
- Aus einer europäischen Privatsammlung.

Das hier angebotene Damenbureau muss in Zusammenhang mit vier von N. J. Marchand signierten Lackkommoden gesetzt werden, die von G. Joubert 1755 nach Fontainebleau geliefert wurden - ein Paar für die „Chambre du Roi“, das andere für die „Chambre de la Reine“. Eine der Kommoden befindet sich heute in der Wallace Collection in London (Inventarnr. F 88) und ist abgebildet in: P. Hughes, *The Wallace Collection*, London 1996; I. S. 302-306 (Nr. 74). Interessanterweise besitzt sie - wie auch das hier angebotene Damenbureau - keine Nummer des „Garde Meuble de la Couronne“, was verschiedene Gründe haben kann: Sie könnte bei den zahlreichen Lieferungen schlicht vergessen worden sein (wie bei der erwähnten Kommode, bei der nur der Marmor eine solche Nummer aufweist). Sie könnte auch in einem der vielen, heute fehlenden Foliots des „Livre Journal du Garde Meuble de la Couronne“ notiert worden oder auch ein privater Kauf des Königs und seiner Familie gewesen sein.

CHF 22 000.- / 32 000.-  
(€ 20 950.- / 30 480.-)





1093 (Detail)



1094

#### 1093

**LACKKOMMODE**, Louis XV, sign. P. DENIZOT (Pierre Denizot, Meister 1740), Innungsstempel, Paris um 1745/50.

Holz fein bemalt mit „laque de Chine“ und im „goût chinois“; auf schwarzem Fond idealisierte Park- und Pagodenlandschaft mit Glasbläsern, einem Reiter und anderen Figuren sowie Vögel und Blumen. Geschweiften, trapezförmiger Korpus mit vorstehenden vorderen Eckstollen auf wellig ausgeschnittener Zarge mit geschweiften Beinen. In der Mitte gebauchte Front mit 2 Schubladen ohne Traverse. Ersetzte, vergoldete Bronzebeschläge und -sabots. Profilierte „Brèche d' Alep“-Platte. 98x48x85 cm.

Provenienz:

- La Vieille Fontaine, Rolle.
- Privatbesitz, Westschweiz.

P. Denizot, Sohn eines Ebenisten, erlangte 1740 die Meisterwürde, signierte seine Stücke allerdings erst ab 1760, vermutlich weil er bis dahin in der Werkstatt seines Vaters tätig war. Als anerkannter Möbelproduzent - Salverte bezeichnet ihn als einen der „premiers fabricants de la capitale“ - war er 1764-1799 „juré-comptable“ und ständiger Lieferant des Comte d'Artois, für dessen Palais du Temple, Bagatelle und Saint-Germain-en-Laye er zahlreiche Luxusmöbel lieferte.

CHF 50 000.- / 90 000.-  
(€ 47 620.- / 85 710.-)

#### 1094

**GEFASSTE BERGERE**, Louis XV, Paris um 1760.

Buche mouluriert sowie fein beschnitzt mit Blumen, Blättern und Zierfries sowie beige gefasst und teils vergoldet. Hufförmiger Sitz auf wellig ausgeschnittener Zarge mit geschweiften Beinen. Eingezogene, bogenförmig abschliessende Rückenlehne mit gepolsterten Armlehnen auf geschweiften -stützen. Blauer Seidenbezug mit bunten Blumen und Blättern. Sitzkissen. Fassung restauriert. 68x56x46x84 cm.

CHF 2 500.- / 4 500.-  
(€ 2 380.- / 4 290.-)





1095

**1095\***

**1 PAAR LACK-ENCOIGNUREN**, Louis XV, mit Sign. P. ROUSSEL (Pierre Roussel, Meister 1745), Innungsstempel, Paris um 1765.

Holz allseitig gelackt im „goût japonais“. Feines, reiches Blumenbouquet in Prunkvase. Dreieckiger Korpus mit gekehlten, wenig vorstehenden Eckstollen auf wellig ausgeschnittener Zarge mit kurzen, geschweiften Beinen. Front mit 1 grossen Türe. Vergoldete Bronzebeschläge und -sabots. Profilierte „Fleur de Pêcher“-Platte. 86x53x76 cm.

Für Angaben zu P. Roussel siehe Fussnote der Katalognr. 1115.

CHF 20 000.- / 30 000.-  
(€ 19 050.- / 28 570.-)

**1096**

**TAPISserie „LE TRIOMPHE DE MERCURE“**, Régence, sign. V\*LEYNIERS\*DL (Manufaktur von Urban und Daniel IV Leyniers, tätig zwischen 1729 und 1747), nach zeichnerischen Vorlagen von J. VAN ORLEY (Jan van Orley, 1665-1735), Brüssel um 1740.

Feine Darstellung des fliegenden Merkur mit Flügelhelm und Caduceus zwischen Hahn und Putto, darunter verschiedene Personengruppen mit Kaufleuten, edlen Damen, Dienstboten und Hafenarbeitern, die ein Schiff entladen, sowie verpackte Waren, prunkvolle Gefässe, Bäume, 2 Kamele und Hund. Feine, stilisierte Blätterbordüre. In der Höhe durch Nähen verkürzt. H 285 cm (eigentlich 392 cm). B 570 cm.

Provenienz: Privatbesitz, Westschweiz.

Mit ausführlichem Gutachten von Prof. G. Delmarcel, Boechout 2015.

Die hier angebotene Tapisserie ist Teil der Folge „Le Triomphe des Dieux“, welche in Brüssel um 1716 entworfen wurde. Die erste Serie von 1717 - mit den Darstellungen von Apollo, Minerva, Mars, Venus und Diana - ist heute Teil der Sammlungen des Musée des Beaux-Arts in Gand. Die identische Bordüre findet sich an zwei Tapisseries - „Le Triomphe de Cères“ und „Le Triomphe d’Hercule“ darstellend -, welche bei Sotheby’s London am 3.12.1997 (Katalognr. 96 und 97) verkauft wurden. Wie die auch hier angebotene Tapisserie wurden die beiden erwähnten Wandbehänge erst von Urban und Daniel IV Leyniers gefertigt.

Die Zeichnungen, die für die Herstellung dieser Tapisserie als Vorlage dienten, schuf Jan van Orley, der die traditionsreichen Motive der „Triumphes“, die bereits 1700 äusserst beliebt waren, in entscheidender Weise modernisierte. Orley war der wohl bedeutendste flämische „cartonnier“ des 18. Jahrhunderts und liess sich in seinem Schaffen von Meistern wie C. Le Brun, S. Leclerc, Raphael, P. P. Rubens und David II. und III. Teniers inspirieren.

Die bislang einzige bekannte Darstellung des „Triomphe de Mercure“ befindet sich heute in einer spanischen Privatsammlung und ist mit dem Wappen der Kaiserin Maria-Theresia versehen.

Lit.: K. Brosens, A Contextual Study of Brussels Tapestry 1660-1770. The Dye Works and Tapestry Workshop of Urbanus Leyniers (1674-1747), Brüssel 2004; S. 155 und 348. G. Delmarcel, The Toms Collection tapestries of the sixteenth to nineteenth centuries, Lausanne; S. 136-142. Ibid., La tapisserie flamande du XVe au XVIIIe siècle, Paris 1999; S. 312 und 328 (Angaben über die sog. „peintres cartonniers“).

CHF 20 000.- / 30 000.-  
(€ 19 050.- / 28 570.-)





1097 (offen)

#### 1097

**LACK-DAMENBUREAU**, Louis XV, aus einer Pariser Meisterwerkstatt, um 1760.

Holz allseitig ausserordentlich fein gelackt in Aventurin im „goût chinois“ und „goût japonais“; auf braun/goldenem Fond idealisierte Park- und Pagodenlandschaft. Allseitig geschweifeter, rechteckiger Korpus auf wellig ausgeschnittener Zarge mit markant geschweiften Beinen. Schräge, abklappbare, innen mit schwarzem, goldgepresstem Leder bezogene Schreibplatte. Inneneinteilung mit Zentralschublade unter Fach, flankiert von je 2 übereinander liegenden Schubladen, die rechte 1 grosses, herausnehmbares Fach bildend. Geheimfach. Ausserordentlich feine, matt- und glanzvergoldete Bronzebeschläge und -sabots. Zum Freistellen. 80x45x(offen 72)x93 cm.

Provenienz: Westschweizer Privatsammlung.

Hochbedeutendes, als „Rarissima“ zu bezeichnendes Damenbureau von bestechender Qualität und Eleganz. Es ist unsigniert, weist jedoch aufgrund der Verarbeitung und der exquisiten Lackmalerei auf eine Pariser Meisterwerkstatt hin. Die feinen Bronzebeschläge mit ihrer charakteristischen Form der durchbrochenen Rocailles finden sich vor allem in Arbeiten des J. Dubois und des B. Van Risenburgh wieder, an Damenbureaux und Kommoden. Eine Lackkommode mit solchem Bronzezierrat befindet sich in den Sammlungen des Getty Museums in Malibu (Inventarnr. 55.DA.2), eine weitere in den Sammlungen des

Metropolitan Museum in New York (Inventarnr. 1974.356.189), eine dritte wurde bei Sotheby's Monte Carlo am 15.6.1996 (Katalognr. 132) verkauft. Ein analoges Damenbureau wurde bei Beaussant-Lefèvre Paris am 24.11.1995 (Katalognr. 177) verkauft, ein weiteres gehört zu den Sammlungen des Musée de Versailles.

Bereits in den 1730er Jahren wurden durch die Händler Hébert, Darnault und Poirier japanische und chinesische Lacktafeln nach Paris importiert, wo man sie zu Frontpanneaux für Kommoden, Schränke und Gueridons verarbeitete. Die erste, quellenmässig gesicherte Lieferung eines solchen Möbels, eine Kommode von B. II Van Risenburgh für den „Garde-Meuble Royal“, erfolgte 1737. In den darauffolgenden Jahrzehnten erfreuten sich diese sehr teuren Möbel grosser Beliebtheit und wurden von den wichtigsten und talentiertesten Ebenisten hergestellt. Von Bedeutung ist die Tatsache, dass in Paris Ateliers entstanden, die sich auf die Herstellung von Lackpanneaux im „goût chinois“ oder „goût japonais“ spezialisierten. Es ist deshalb davon auszugehen, dass ein Grossteil solcher Panneaux in Paris hergestellt wurde. Diesbezügliche Untersuchungen befinden sich allerdings in der Anfangsphase, so dass es noch nicht möglich ist, Panneaux einem bestimmten Atelier zuzuschreiben.

CHF 90 000.- / 140 000.-  
 (€ 85 710.- / 133 330.-)





1099

**1099**

**KONSOLE**, Transition, Paris um 1770.  
Holz durchbrochen sowie fein beschnitzt mit Maschen, Girlanden, Blättern und Zierfries sowie vergoldet. Geschweifte, mehrfach profilierte und grau/rot gesprenkelte Marmorplatte auf durchbrochener und wellig ausgeschnittener Zarge mit durch Vasensteg verbundenen Doppelvolutenstützen. 99x54x82 cm.

Provenienz: Privatsammlung, Genf.

CHF 3 000.- / 5 000.-  
(€ 2 860.- / 4 760.-)

**1100\***

**PORZELLANVASE MIT BRONZEMONTUR**, Louis XV, das Porzellan Meissen, 18. Jh., die Bronze Paris, 18./19. Jh. Matt- und glanzvergoldete Bronze sowie fein bemaltes Porzellan; auf weissem Fond bunte, applizierte Blumen sowie Kartusche mit Figurenstaffage. Balusterförmiger Gefässkörper mit rundem Deckel mit Traubenknäuf, auf reich durchbrochenem Volutensockel mit markanten Delphinen und Schwan. Porzellan restauriert und einige Blüten ergänzt. H 26 cm.

Provenienz: Aus deutschem Besitz.

CHF 8 000.- / 12 000.-  
(€ 7 620.- / 11 430.-)



1100



1101

1101\*

1 PAAR AIGUIEREN, Louis XV, das Porzellan Meissen, 18. Jh., die Bronze Paris, 18./19. Jh.

Matt- und glanzvergoldete Bronze sowie fein bemaltes Porzellan; feine bunte Vergissmeinnichtblüten sowie geschweifte Kartuschen mit Darstellung edler Gesellschaften in idealisierten Parklandschaften auf Goldgrund. Gebauchter Gefässkörper mit grossem, geschweiftem Ausguss und schmalem, geschwungenem Henkel mit Blumen, auf durchbrochenem Rundsockel mit stilisierten Blätterfüssen. Wenige Bestossungen. Zusammengestellt. H 32 cm.

Provenienz: Aus Pariser Besitz.

In den Jahren um 1740/50 wurden erstmals Porzellanobjekte mit Einrichtungsgegenständen kombiniert. Der Reiz lag darin, die nahezu „unzerstörbaren“ Bronzen mit fragilen, bemalten Porzellanelementen zu verbinden und durch diesen Kontrast eine neue Dekorationssprache zu finden. Augenfälliges Merkmal dieser Pendulen, Cartelle und Girandolen war die hochwertige Qualität und ausserordentliche Eleganz. Für diese Entwicklung waren die innovativen „marchands-merciers“ P. Hébert, F. Poirier, L. Daguerre und P. Lazare-Duvaux verantwortlich - sie kauften Porzellanfiguren in Manufakturen, brachten sie den „bronziers“ und liessen daraus nach eigenen Angaben oder den Vorstellungen ihrer Kundschaft neue Prunkobjekte herstellen. Der Vielfalt schienen keine

Grenzen gesetzt - an einer einzelnen Pendule können sich Meissner Figuren und Blumen von Vincennes oder Chantilly befinden, als Motive dienten galante Szenen, Personen aus der Commedia dell'Arte, Bauern, Jäger, orientalische und chinesische Edelleute sowie Tiere. Die Kombination dieser Elemente und Sujets verliehen den prunkvollen Objekten die für das Rokoko so typische Leichtigkeit und Eleganz.

Nach der Erfindung des Hartporzellans wurde 1710 die Meissen-Manufaktur gegründet, als „Königlich-Polnische und Kurfürstlich-Sächsische Porzellan-Manufaktur“. Die Leitung der Manufaktur oblag bis 1731 mehreren vom König selbst eingesetzten, in Dresden ansässigen Kommissionen.

Johann Melchior Steinbrück, erster Inspektor der Manufaktur, schlug 1722 die „Gekreuzten Schwerter“ als Emblem des Meissener Porzellans vor, womit die Geschichte eines der weltweit ältesten und bekanntesten Markenzeichen begann. 1733 wurde J. J. Kändler zum Modellmeister der Manufaktur ernannt und durch seine Figuren und Serviceformen im Stil des Spätbarock und Rokoko zum Begründer der europäischen Porzellanplastik.

CHF 7 000.- / 10 000.-  
(€ 6 670.- / 9 520.-)



1102

**1102\***

**1 PAAR GROSSE DECKELVASEN „AUX CHRYSANTHEMES“**, das Porzellan Qianlong (1736-1795), China um 1760/70, die Bronze Paris, um 1750.

Porzellan bemalt; auf kobaltblauem Fond Blumen, Blätter und Zierfries in zarten Goldtönen. Gebauchter Gefässkörper mit markant bombiertem Deckel mit späterem Traubenabschluss und Rundfuss. Auf späterem, vergoldetem, kanneliertem und gekehltm Rundpostament. Minimale Bestossungen am Deckel. H Vase 92 cm. H total 131 cm.

CHF 60 000.- / 100 000.-  
(€ 57 140.- / 95 240.-)

**1103\***

**GRÜNE HORNPENDULE mit Sockel**, Louis XV, das Zifferblatt und das Werk sign. SIMON FESTEATU A PARIS (Simon François Festeatou, Meister 1750), Paris um 1750.

Holz allseitig fein mit grünem Horn eingelegt. Geschweiftes Gehäuse mit Kartuschaufsatz auf sich nach unten markant verjüngendem Sockel. Reliefiertes Bronzeczifferblatt mit 25 Emailkartuschen für römische Stundenzahlen. Spindelwerk und 1/2-Stundenschlag auf Glocke. Reiche, vergoldete Bronzebeschläge und -applikationen in Form von Blüten, Blättern und Rocaillen. Restaurationen. 52x19x131 cm.

CHF 8 000.- / 14 000.-  
(€ 7 620.- / 13 330.-)

**1104\***

**1 PAAR APPLIKEN**, Louis XV, mit „c couronné“ (eine Steuermarke, die zwischen 1745 und 1749 auf Legierungen angebracht wurde, die Kupfer enthielten), Frankreich um 1745/49.

Bronze mit Resten der alten Vergoldung. Geschweifte Wandplatte mit 2 geschweiften Lichtarmen mit blumenförmigen Tropftellern und vasenförmigen Tüllen. H 40 cm.

CHF 3 000.- / 5 000.-  
(€ 2 860.- / 4 760.-)



1103





1105

**1105\***

**DAMENBUREAU**, Louis XV, sign. MIGEON (Pierre II bzw. IV Migeon, Meister 1739), Paris um 1750.  
 Veilchen-, Rosenholz und Palisander gefriest sowie ausserordentlich fein eingelegt mit Rautenmuster, Diamantspitzen und Zierfries. Allseitig bombierter, rechteckiger Korpus mit markant vorstehenden vorderen Eckstollen auf wellig ausgeschnittener Zarge mit geschweiften Beinen. Schräge, aufklappbare und innen mit rotem, goldgepresstem Leder bezogene Schreibplatte über Zentralschublade, flankiert von je 2 Schubladen. Inneneinteilung mit grossem Zentralfach, flankiert von je 3 Schubladen unter grossem Fach. Geheimfach. Ausserordentlich feine, teils mit Stempelmonogramm versehene Bronzebeschläge und -sabots. Zum Freistellen. 105x55x(offen 86)x100 cm.

Ein nahezu identisches Damenbureau, ebenfalls sign. P. Migeon, wurde in unserer September-Auktion 2006 (Katalognr. 1135) verkauft. Ein weiteres Bureau aus der Sammlung Gismondi in Paris ist abgebildet in: P. Kjellberg, *Le mobilier français du XVIIIe siècle*, Paris 1989; S. 577.

CHF 15 000.- / 25 000.-  
 (€ 14 290.- / 23 810.-)

**1106\***

**KOMMODE „A FLEURS“**, Louis XV, P. MIGEON (Pierre II bzw. IV Migeon, Meister 1739) zuzuschreiben, Paris um 1750.  
 Veilchenholz, Amarant und Königsholz gefriest sowie eingelegt mit „bois de bout“; Blumen, Blätter und Zierfries. Geschweiffter, allseitig bombierter Korpus mit vorstehenden vorderen Eckstollen auf wellig ausgeschnittener Zarge mit geschweiften Beinen. In der Mitte gebauchte Front mit 2 Schubladen ohne Traverse. Ausserordentlich reiche, matt- und glanzvergoldete Bronzebeschläge und -sabots. Mit alter Inventarnr. 656 in roter Tinte. Profilierte „Brèche d'Alep“-Platte. Furnierergänzungen. Marmorplatte mit Riss. 146x62x89 cm.

Provenienz:

- Der Überlieferung nach ehemals Sammlung Rothschild, Paris.
- J. Kugel, Paris.
- Privatsammlung, Dallas.
- Aus englischem Besitz.

Eine sehr ähnliche Kommode, ebenfalls fein eingelegt mit „bois de bout“-Marketerie und nahezu identischen Bronzebeschlägen, ist Teil der Sammlungen des Musée Louis Voulard in Avignon. Eine weitere ist abgebildet in: S. Mouquin, *Pierre IV Migeon, Paris 2001*; S. 70 (Abb. 13).

Unser Möbel weist die Marketerie „en bois de bout“ auf, d. h. im rechten Winkel in Faserrichtung gesägte Furnierblätter. Diese Technik ermöglichte eine nahezu vollendete Präzision des Marketeriebildes aus Blumen, Blättern und Zweigen.

Die Signatur Migeon galt als höchstes Gütezeichen seiner Zeit und war Ausdruck einer ganz bestimmten Formgebung und Eleganz. Pierre II Migeon bevorzugte leichte Schweifungen, verbunden mit monochromer Marketerie. Meist verwendete er Veilchenholz, dem er Rosenholz beifügte und für die gesamte Fläche des Möbels benutzte. Die Schlichtheit seiner Stücke deutet auf „recherches décoratives des plus séduisantes“ hin, mit feinem Spiel der Maserungen in entgegengesetztem Lauf. Eines der typischen Motive von Migeons Einlegearbeiten war „en papillon“, das eine grosse Anzahl seiner Werke schmückt - Kommoden, Encoignuren, Beistellmöbel, Sekretäre und Bureau-Plats. P. II Migeon übernahm 1730 die Werkstatt seines Vaters in der Rue de Charenton in Paris. Die bedeutendsten Aufträge erhielt er von Madame de Pompadour, die den „style Louis XV“ am französischen Hof lancierte. Als „marchand-mercier“ vertrat er bedeutende Ebenisten wie M. Criaerd, J. Dubois, P. Saunier und C. Topino. In der neuesten Forschung wird er nun als Pierre IV Migeon geführt.

CHF 60 000.- / 100 000.-  
 (€ 57 140.- / 95 240.-)





1107

1107\*

**1 PAAR PRUNK-VASEN MIT BRONZEMONTUR „AUX TETES DE LION“**, späte Régence/Louis XV, das Porzellan aus einer europäischen Manufaktur in „imitation de Céladon“ der Yuan-Periode (1279-1368), die Bronzen aus einer Pariser Meisterwerkstatt, um 1750.

Fein reliefertes Porzellan, bemalt in der Art von Celadon, sowie matt- und glanzvergoldete Bronze. Birnenförmiger Gefäßkörper „en forme zun“ mit volutenförmig geschweifter Lippe und Henkeln mit Löwenköpfen, auf markant eingezogenem, profiliertem Volutensockel. H 75 cm.

Provenienz:

- Aller Wahrscheinlichkeit nach erworben von Edward Levy-Lawson, 1. Baron Burnham (1833-1913) für sein Anwesen Hall Barn in Beaconsfield, Buckinghamshire.
- Harry Levy-Lawson, 2. Baron Burnham (1862-1933).
- William Lawson, 3. Baron Burnham (1864-1943).
- Edward Frederick Lawson, 4. Baron Burnham (1890-1963).
- William Lawson, 5. Baron Burnham (1920-1993).
- Auktion Christie's London, 22.9.1969 (Katalognr. 96).
- Auktion Christie's London 11.6.1993 (Katalognr. 8).
- Aus einer hochbedeutenden europäischen Privatsammlung.
- Auktion Koller Zürich, 2.12.2010 (Katalognr. 1089).
- Aus einer europäischen Privatsammlung.

Der hier angebotene Vasentypus findet sich als Zeichnung mit der Nummer XII auf einer Serie von Blättern, die aller Wahrscheinlichkeit nach vom „marchand-mercier“ P. Poirier an den Grafen und die Gräfin von Sachsen-Teschchen (1780-1792 Herrscher über die österreichischen Niederlande) gesandt wurden. Diese Zeichnungen befinden sich heute im Metropolitan Museum New York und illustrieren diverse Objekte und Einrichtungsgegenstände aus den Sammlungen des bedeutenden Kunsthändlers P. Poirier.

Der Text zur Zeichnung lautet: „Les ornements en rameau de fleurs et jones de ce vase sont un peu en relief. Il est d'un vert un peu plus foncé que les suivants et tirant sur le gris. Les montures sont en bronze.“ Auf der Zeichnung ist eine zusätzliche Girlande zu sehen, welche die beiden Henkel verbindet. Allerdings fand sie dann bei der Umsetzung der Zeichnung keine Verwendung mehr. Man verzichtete auf den Girlandendekor, ganz im Stil der Jahre um 1750, als man vor allem Rocaillen und Löwenköpfe als Dekor benutzte und damit bereits den Beginn des Neoklassizismus einläutete.

Es sind nur drei weitere solche Henkelvasen bekannt:

- eine Vase mit Céladon der Yuan-Periode mit unterschiedlichem Abschluss, ehemals Sammlung J. Ortiz-Patino und später K. Lagerfeld, verkauft bei Christie's Monaco am 29.4.2000 für 1 229 880 Euro (Katalognr. 350).
- eine Vase wohl aus der Sammlung Lady Baillie, später Sammlung Charles Stein, verkauft in Paris am 14.5.1886 (Katalognr. 219) für beachtliche 12 200 francs or.
- eine Vase aus Marmor mit identischen Bronzen, heute in den Sammlungen des Musée Carnavalet in Paris, die vielleicht einst mit dem hier angebotenen Paar ein Ensemble bildete.

Die Verwendung von Porzellan einer späteren Epoche auf Bronzemontierungen des 18. Jahrhunderts offenbart sich in exemplarischer Weise am hier angebotenen Paar und bestätigt die Katalogisierung des englischen Auktionshauses von 1993. Es bleibt festzuhalten, dass die herausragende Bronzequalität den bedeutendsten Bronziers des 18. Jahrhunderts zuzuschreiben ist: Caffiéri, Duplessis und Vassoult.

CHF 150 000.- / 250 000.-  
 (€ 142 860.- / 238 100.-)





1108

**1108**

**TAPISSERIE „LA CHASSE DE DIANE“**, Régence/Louis XV, Manufacture des Gobelins, Frankreich um 1720/40. Darstellung der jagenden Diana mit ihren Gefährtinnen in idealisierter Waldlandschaft. Feine Blumen- und Blätterbordüre. H 310 cm. B 345 cm.

Provenienz: Schlossbesitz, Westschweiz.

CHF 5 000.- / 9 000.-  
(€ 4 760.- / 8 570.-)

**1109\***

**OVALES GUERIDON**, Louis XV, sign. J.P. DUSAUTOY (Jean-Pierre Dusautoy, Meister 1779), Paris um 1765/70.

Veilchenholz gefriest. Vorstehende, weisse/grau geäderte und reparierte Marmorplatte auf bogenförmig ausgeschnittener Zarge mit geschweiften, durch nierenförmiges Zwischentablar verbundenen Beinen. Front mit 1 Schublade mit lederbezogenem, aufklappbarem Blatt und 1 kleinen seitlichen Geheimschublade. Vergoldete Bronzebeschläge und -sabots. 58,5x42,5x73 cm.

J.P. Dusautoy führte sein Atelier in der Rue de Charenton. Anfangs stellte er Möbel im „style Louis XV“ und Transition her, später im Stil Louis XVI. Sein Werk bestach vor allem durch die elegante Formensprache. In den Aufzeichnungen des „tapissiers“ Bonnemain, heute im Besitz der „Archives de Paris“, werden mehrere Möbel in Mahagoni oder Rosenholz und mit feinen Einlegearbeiten erwähnt.

CHF 6 000.- / 10 000.-  
(€ 5 710.- / 9 520.-)



1109



1110

1110\*

**KLEINES BUREAU-PLAT**, spätes Louis XV, wohl Frankreich, 19. Jh. Palisander und Veilchenholz gefriest sowie fein eingelegt mit Schuppenmarketerie und Filets. Bastionsförmiges, mit schwarzem Leder bezogenes und in profiliertem Bronzestab gefasstes Blatt auf wellig ausgeschnittener Zarge mit hohen, geschweiften Beinen. Front mit schmaler Schublade über der Beinaussparung, flankiert von je 1 Schublade. Gleiche, jedoch blinde Einteilung auf der Rückseite. Vergoldete Bronzebeschläge und -sabots. 132x70x73 cm.

CHF 5 000.- / 9 000.-  
(€ 4 760.- / 8 570.-)

1111\*

**OVALES GUERIDON**, Transition, Paris um 1775. Mahagoni gefriest. In durchbrochener Messinggalerie gefasste und wenig vorstehende „Carrara“-Platte auf bogenförmig ausgeschnittener Zarge mit geschweiften, durch Nierentablar verbundenen Beinen. Front mit 1 Schublade. Vergoldete Bronzebeschläge und -sabots. 58x44x75 cm.

CHF 6 000.- / 9 000.-  
(€ 5 710.- / 8 570.-)

1112

**VERDURE**, Louis XV, Aubusson um 1750. Darstellung einer idealisierten Landschaft mit Bach, Schwänen und exotischen Vögeln, mit Schloss, Garten und Bergen im Hintergrund. Feine Blumen- und Blätterbordüre. H 225 cm. B 321 cm.

CHF 3 000.- / 5 000.-  
(€ 2 860.- / 4 760.-)



1111



1113

1113

**DAMENBUREAU**, Louis XV, Paris um 1760/70.

Mahagoni gefriest sowie fein eingelegt mit Rautenmuster und Zierfries. Leicht geschweiften, rechteckiger Korpus auf wellig ausgeschnittener Zarge mit geschweiften Beinen. Schräge, aufklappbare und innen mit rot/braunem, goldgepresstem Leder bezogene Schreibplatte über 2 Schubladen, die oberste zweigeteilt. Inneneinteilung mit 3 Zentralfächern, flankiert von je 3 Schubladen unter Fach. Reiche, teils ergänzte, vergoldete Bronzebeschläge und -sabots sowie feine Baluster-Abschlussgalerie. Zum Freistellen. Fehlstellen im Furnier. 98x56x(offen 74)x103 cm.

Provenienz: Privatbesitz, Westschweiz.

CHF 3 500.- / 5 500.-

(€ 3 330.- / 5 240.-)

1114\*

**KAMINPENDULE „A L' AMOUR“**, spätes Louis XV, das ältere Zifferblatt und Werk bez. CH. BALTAZAR A PARIS (Charles Baltazar, Meister 1717), die Bronzen mit „c couronné“, Paris, 19. Jh.

Vergoldete Bronze. Geschweiftes Gehäuse mit Aufsatz in Form einer sitzenden Frauenfigur und kleinem Putto, auf Volutenfüssen. Emailzifferblatt mit römischen Stunden- und arabischen Minutenzahlen. 2 feine vergoldete Zeiger. Ankerwerk mit 1/2-Stundenschlag auf Glocke. Vergoldete Beschläge und Applikationen in Form von Rocaillen, Schilf, Blumen und Blättern. Zu revidieren, Zugrepetition fehlt. 44x22x68 cm.

Provenienz: Aus einer europäischen Sammlung.

Lit.: J.D. Augarde, Les ouvriers du temps, Genf 1996; S. 274 (biogr. Angaben).

CHF 4 000.- / 7 000.-

(€ 3 810.- / 6 670.-)



1114



1115

1115\*

**KOMMODE „A FLEURS“**, Louis XV, sign. P. ROUSSEL (Pierre Roussel, Meister 1745), Paris um 1760.

Rosenholz, Palisander und teils getönte Edelhölzer gefriest sowie allseitig ausserordentlich fein eingelegt mit Blumen, Blättern, Maschen, Filets und Zierfries. Geschweiffter, trapezförmiger Korpus mit vorstehenden vorderen Eckstollen auf wellig ausgeschnittener Zarge mit geschweiften Beinen. In der Mitte gebauchte Front mit 2 Schubladen ohne Traverse. Vergoldete Bronzebeschläge und -sabots. Profilierte „Rouge Royal“-Platte. 96x51x87 cm.

Pierre Roussel gehört zu den wesentlichsten Ebenisten des 18. Jahrhunderts. Seine Hauptwerke sind vor allem Möbel im „goût Louis XV“, sein wichtigstes Markenzeichen ist die ausserordentlich feine, mit teils getönten Edelhölzern gefertigte Blumenmarketerie, für die er von Zeitgenossen im „Almanach de Vray Mérite“ als „l'un des premiers ébénistes de Paris“ gerühmt wurde. Sein Atelier befand sich in der Rue de Charenton und erhielt zahlreiche Aufträge vom Pariser Hochadel. P. Roussel lieferte unter anderem dem Prince de Condé exquisiten Mobiliar für den Palais Bourbon und das Château de Chantilly. Er hinterliess ein umfangreiches Werk, das von grosser Phantasie und hoher Qualität gekennzeichnet war.

Lit.: P. Kjellberg, *Le mobilier français du XVIIIe siècle*, Paris 1989; S. 728-742 (biogr. Angaben). J. Nicolay, *L'art et la manière des maîtres ébénistes français au XVIIIe siècle*, Paris 1976; I, S. 413/414 (biogr. Angaben). A. Pradère, *Die Kunst des französischen Möbels*, München o.J.; S. 205/206 (biogr. Angaben).

CHF 25 000.- / 45 000.-  
 (€ 23 810.- / 42 860.-)



1115 (Detail)



1116

**1116**

**TAPISSERIE „AUX ENFANTS JOUANT A COLIN MAILLARD“**, Louis XV, Manufacture d'Aubusson, um 1760.

Darstellung von Blinden spielenden Kindern in idealisierter Waldlandschaft und Gebäuden im Hintergrund. Zu restaurieren. H 210 cm. B 239 cm.

Provenienz: Privatbesitz, Schweiz.

CHF 5 000.- / 8 000.-  
(€ 4 760.- / 7 620.-)

**1117\***

**FOLGE VON 4 GEFASTEN STÜHLE „A LA REINE“**, spätes Louis XV, Frankreich, 19. Jh.

Buche mouluriert sowie hellbraun gefasst und teils vergoldet. Geschweifter, trapezförmiger Sitz auf wellig ausgeschnittener Zarge mit geschweiften Beinen. Flache, jochförmig abschliessende Rückenlehne. Jonc-Geflecht. Hellgraues Sitzkissen. Fassung restauriert. 48x43x46x96 cm.

Provenienz: Schlossbesitz, Frankreich.

CHF 1 500.- / 2 000.-  
(€ 1 430.- / 1 900.-)



1117/1118



1119

1118\*

**1 PAAR GEFASSTE ARMLEHNSTÜHLE „A LA REINE“**, spätes Louis XV, Frankreich, 19. Jh.

Buche mouluriert sowie hellgrau gefasst und teils vergoldet. Geschweifeter, trapezförmiger Sitz auf wellig ausgeschnittener Zarge mit geschweiften Beinen. Flache, jochförmig abschliessende Rückenlehne mit ausladenden Armlehnen auf geschweiften -stützen. Junc-Geflecht. Hellgraues Stoffsitzkissen. Fassung restauriert. 65x50x46x97 cm.

Provenienz: Schlossbesitz, Frankreich.

CHF 600.- / 1 000.-  
(€ 570.- / 950.-)

1119

**KOMMODE**, Louis XV, Paris um 1760.

Veilchenholz und Palisander gefriest sowie eingelegt mit Reserven und Zierfries. Leicht geschweifter, trapezförmiger Korpus mit vorstehenden vorderen Eckstollen auf wellig ausgeschnittener Zarge mit geschweiften Beinen. In der Mitte gebauchte Front mit 3 Schubladen, die oberste zweigeteilt. Ersetzte, vergoldete Bronzebeschläge und -sabots. Profilierter „Rouge Royal“-Platte. Etwas zu überholen. 111x60x84 cm.

CHF 3 000.- / 5 000.-  
(€ 2 860.- / 4 760.-)

1120

**OVALES GUERIDON**, Transition, sign. P. DEFRICHE (Pierre Defriche, Meister 1766), Paris um 1770.

Rosenholz und Edelhölzer gefriest sowie mit Filets und Reserven eingelegt. In durchbrochene Messinggalerie gefasste „Carrara“-Platte auf gerader Zarge mit geschweiften, durch Nierentablar verbundenen Beinen. Front mit 3 Schubladen. Bronzeknöpfe und -sabots. 40x35x76 cm.

CHF 1 500.- / 2 500.-  
(€ 1 430.- / 2 380.-)



1120



1121

**1121\***

**TAPISSERIE „AU CHINOIS“**, Louis XV, Aubusson um 1760.

Darstellung einer idealisierten Park- und Pagodenlandschaft mit exotischen Vögeln. Feine Blumen- und Kartuschenbordüre. Restaurationen und Ergänzungen. H 284 cm. B 496 cm.

Provenienz: Aus englischem Besitz.

CHF 12 000.- / 18 000.-  
(€ 11 430.- / 17 140.-)

**1122\***

**BEMALTE PENDULE mit Sockel**, Louis XV, Neuchâtel um 1770.

Holz bemalt mit Turteltauben und Blumen auf lachsrosa Grund. Geschweiftes Gehäuse mit Vasenaufsatz und Volutenfüssen, auf sich verjüngendem Sockel. Ersetztes Emailzifferblatt mit römischen Stunden- und arabischen Minutenzahlen. 2 feine, vergoldete Zeiger. Ankerwerk mit 1/2-Stundenschlag auf Glocke. Vergoldete Bronze- und Messingbeschläge. 37x21x109 cm.

CHF 3 500.- / 5 500.-  
(€ 3 330.- / 5 240.-)

**1123\***

**KOMMODE**, Transition, mit Sign. P. GARNIER (Pierre Garnier, Meister 1742), Paris um 1770.

Rosenholz, Palisander und diverse Edelhölzer gefriest sowie fein eingelegt mit Reserven und Zierfries. Prismierter Korpus auf wellig ausgeschnittener Zarge mit kurzen, geschweiften Beinen. Front mit 4 Schubladen, die oberste zweigeteilt. Ersetzte, vergoldete Bronzebeschläge und -sabots. Profilierte „Brèche d’Alep“-Platte. 144x59,5x105 cm.

Provenienz: Aus einer französischen Sammlung.

CHF 15 000.- / 25 000.-  
(€ 14 290.- / 23 810.-)



1122





1124

1124\*

**SCHREIBTISCH MIT ABNEHMBAREM SCHIEBEBLATT,**

Louis XV, Paris um 1760.

Rosenholz und Palisander gefriest sowie mit Blumen und Zierfries eingelegt. Rechteckiges, vorstehendes und schiebbares bzw. abnehmbares Blatt auf lederbezogenem Auszugstaplar mit wellig ausgeschnittener Zarge und geschweiften Beinen. In der Zarge 3 Fächer und 3 Schubladen. Vergoldete Bronzebeschläge und -sabots. 105x65x80 cm.

CHF 14 000.- / 24 000.-  
(€ 13 330.- / 22 860.-)

1125\*

**BIBLIOTHEK „A DEUX CORPS“,** Louis XV, Frankreich um 1765.

Amarant mouluriert sowie fein beschnitzt mit Blättern und Zierfries. Rechteckiger, teils trapezförmiger Korpus mit geradem, vorkragendem, gekehltem Kranz auf mehrfach profilierter Sockelleiste. Unterteil mit Doppeltüre. Entsprechender Aufsatz mit Doppeltüre und „grillage“. Eisenbeschläge. 163x37x260 cm.

CHF 2 400.- / 3 600.-  
(€ 2 290.- / 3 430.-)

1126

**1 PAAR FAUTEUILS „EN CABRIOLET“,** Louis XV, Paris um 1770.

Buche mouluriert sowie beschnitzt mit Blumen, Blättern und Zierfries. Hufförmiger Sitz auf wellig ausgeschnittener Zarge mit geschweiften Beinen. Eingelegene Medaillonrückenlehne mit gepolsterten Armlehnen auf geschweiften -stützen. Bordeauxroter Seidenbezug mit Blumen und Blättern. 60x54x45x94 cm.

CHF 2 000.- / 3 000.-  
(€ 1 900.- / 2 860.-)



1125



1127

1127

**KOMMODE**, Louis XV, wohl Montbéliard um 1760.  
Pflaume und Kirsche gefriest sowie mit Faltsternen, Reserven und Filets eingelegt. Leicht geschweifeter, rechteckiger Korpus mit vorstehenden vorderen Eckstollen auf wellig ausgeschnittener Zarge mit geschweiften Beinen. In der Mitte leicht gebauchte Front mit 2 Schubladen. Bronzebeschläge. Grau/rosa gesprenkelte Marmorplatte. 125x57x92 cm.

CHF 3 000.- / 5 000.-  
(€ 2 860.- / 4 760.-)

1128

**FAUTEUIL DE BUREAU**, Louis XV, Frankreich um 1740.  
Nussbaum und Buche ausserordentlich fein beschnitzt mit Blumen, Blättern, Kartuschen und Zierfries. Runder, drehbarer Sitz auf wellig ausgeschnittener Zarge mit markant geschweiften Beinen. Eingezogene, bogenförmig abschliessende Rückenlehne mit gepolsterten Armlehnen auf geschweiften -stützen. Gebraucher Lederbezug mit. 62x52x44x92 cm.

CHF 3 500.- / 5 500.-  
(€ 3 330.- / 5 240.-)

1129\*

**SEKRETÄR „A ABATTANT“**, Louis XV, sign. LARDIN (André Antoine Lardin, Meister 1750), Innungsstempel, Paris um 1760.  
Rosenholz, Palisander und teils getönte Edelhölzer gefriest sowie fein eingelegt. Geschweifeter, trapezförmiger Korpus auf wellig ausgeschnittener Zarge mit geschweiften Beinen. Abklappbare, innen mit grünem Leder bezogene Schreibplatte über Doppeltüre. Inneneinteilung mit 2 grossen Zentralfächern, flankiert von je 2 Schubladen unter Fach, darüber 3 grosse Fächer auf 2 Reihen. Vergoldete Bronzebeschläge. „Brocatello“-Platte. 114x44x(offen 99)x135 cm.

CHF 3 000.- / 5 000.-  
(€ 2 860.- / 4 760.-)



1128



1130

**Auktion:**  
 Donnerstag, 17. September 2015, 14.00 Uhr  
 Katalognr. 1130-1285



1131

**1130**

**KOMMODE**, Louis XV, sign. I.P. LATZ (Jean-Pierre Latz, Meister um 1740), Paris um 1765.  
 Veilchenholz und Palisander gefriest sowie mit Reserven und Zierfries eingelegt. Geschweifter, trapezförmiger Korpus mit vorstehenden vorderen Eckstollen auf wellig ausgeschnittener Zarge mit geschweiften Beinen. In der Mitte gebauchte Front mit 2 Schubladen, die obere zweigeteilt. Vergoldete Bronzebeschläge und -sabots. Mehrfach profilierte „Brèche d'Alep“-Platte. Ausgebleicht. 109x59x91 cm.

Provenienz: Privatsammlung, Schweiz.

CHF 5 000.- / 9 000.-  
 (€ 4 760.- / 8 570.-)

**1131\***

**KLEINE JARDINIÈRE „AUX CARTOUCHES“**, Louis XV, mit Sign. CAFFIERI FECIT (Jacques Caffiéri, 1678 Paris 1755), Paris, wohl 18. Jh.  
 Vergoldete Bronze. Rundes, bauchiges Gefäss mit eingewickelten Volutenfüssen, reich verziert mit Kartuschen, Medaillons, Voluten und Blättern. D 19 cm. H 23 cm.

Provenienz: Aus einer französischen Sammlung.

CHF 12 000.- / 20 000.-  
 (€ 11 430.- / 19 050.-)



1133

**1133**

**LACK-KOMMODE**, Transition, Paris um 1775.  
Nussbaum allseitig mit feiner Lackmalerei im „goût japonais“; auf schwarzem Fond idealisierte Park- und Pagodenlandschaft mit Figurenstaffage. Prismierter Korpus mit vorstehenden Eckstollen auf wellig ausgeschnittener Zarge mit geschweiften Beinen. In der Mitte wenig vorstehende Front mit 2 Schubladen ohne Traverse. Feine, vergoldete Bronzebeschläge und -sabots. Profilierte und wohl ersetzte „Brocattello Siciliano“-Platte. 113x57x88 cm.

Provenienz: Privatsammlung, Westschweiz.

CHF 6 000.- / 10 000.-  
(€ 5 710.- / 9 520.-)

**1134\***

**LACK-ENCOIGNURE**, Louis XV, wohl von J. DUBOIS (Jacques Dubois, Meister 1742), Paris um 1760.  
Holz schwarz gelackt und goldfarben bemalt im „goût chinois“; exotische Vögel in Geäst sowie Blätter und Zierfries. Viertelkreisrunder Korpus mit vorstehenden Eckstollen auf wellig ausgeschnittener Zarge mit kurzen, geschweiften Beinen. Bombierte Front mit inwendig fein eingelegter Doppeltüre. Vergoldete Bronzebeschläge. Profilierte „Griotte Rouge“-Platte. 80x58x90 cm.

CHF 7 000.- / 12 000.-  
(€ 6 670.- / 11 430.-)

**1135**

**KLEINE KOMMODE**, Louis XV, sign. P. DENIZOT (Pierre Denizot, Meister 1740), Paris um 1760.  
Rosenholz und Palisander gefriest sowie mit Reserven und Filets eingelegt. Geschweiffter, rechteckiger Korpus mit vorstehenden vorderen Eckstollen auf wellig ausgeschnittener Zarge mit kurzen, geschweiften Beinen. In der Mitte leicht gebauchte Front mit 3 Schubladen. Vergoldete Bronzebeschläge und -sabots. Profilierte „Rouge Royal“-Platte. 69x49x83 cm.

Provenienz: Privatsammlung, Tessin.

P. Denizot, Sohn eines Ebenisten, erlangte 1740 die Meisterwürde, signierte seine Stücke allerdings erst ab 1760 - vermutlich weil er bis dahin in der Werkstatt seines Vaters tätig war. Als anerkannter Möbelproduzent - Salverte bezeichnet ihn als einen der «premiers fabricants de la capitale» - war er 1764-1799 «juré-comptable» und ständiger Lieferant des Comte d'Artois, für dessen Paläste du Temple, Bagatelle und Saint-Germain-en-Laye er zahlreiche Luxusmöbel lieferte. Des weiteren arbeitete er für den Duc d'Angoulême und den Comte de Provence. Aller Wahrscheinlichkeit nach stammen die von Bennemann und Stöckel vollendeten 4 Kommoden für den letztgenannten Adligen aus dem Nachlass von P. Denizot.

Lit.: P. Kjellberg, *Le mobilier français du XVIIIe siècle*, Paris 1989; S. 254-256 (biogr. Angaben). J. Nicolay, *L'art et la manière des maîtres ébénistes français au XVIIIe siècle*, Paris 1976; I, S. 75/76 (biogr. Angaben).

CHF 4 000.- / 6 000.-  
(€ 3 810.- / 5 710.-)



1136

**1136\***

**KOMMODE**, Louis XV, Frankreich um 1750.

Rosenholz, Wurzelmaser und heimische Fruchthölzer gefriest sowie mit Reserven und Filets eingelegt. Geschweifeter, leicht trapezförmiger Korpus mit vorstehenden vorderen Eckstollen auf wellig ausgeschnittener Zarge mit geschweiften Beinen. In der Mitte wenig gebauchte Front mit 2 Schubladen, die oberste dreigeteilt. Vergoldete Bronzebeschläge und -sabots. Profilierte, ersetzte „Griotte Rouge“-Platte. 122x64x89 cm.

CHF 5 000.- / 9 000.-  
(€ 4 760.- / 8 570.-)

**1137\***

**GEFASSTE PENDULE MIT CARILLON und Sockel**, Louis XV, das Werk sign. JONAS PIERRE DUCOMMUN A LE LOCLE (1743- 1816), Neuenburg um 1765.

Holz original fein bemalt; auf grünem Fond Turteltauben, Musikinstrumente, Notenblätter und Blumen. Geschweiftes Gehäuse mit Kartuschenaufsatz auf sich nach unten markant verjüngendem Sockel. Emailzifferblatt mit römischen Stunden- und arabischen Minutenzahlen. 2 fein durchbrochene Zeiger. Spindelwerk mit 1/4-Stundenschlag auf 2 Glocken, der Carillon mit 9 Glocken, jeweils beim Stundenschlag und auf Anfrage spielend. 11 Melodien. Carillon-Deckplatte fein mit Blumen graviert. Reiche Beschläge aus vergoldeter Bronze und „laiton repoussé“ in Form einer Cellistin, Rocailles, Kartuschen, Voluten und Blättern. 58x24x139 cm.

CHF 9 000.- / 14 000.-  
(€ 8 570.- / 13 330.-)





1139

1138\*

**1 PAAR GROSSE FAUTEUILS „A LA REINE“**, Louis XV, Frankreich um 1760.

Nussbaum mouluriert sowie beschnitzt mit Blumen und Blättern. Geschweiften, trapezförmiger Sitz auf wellig ausgeschnittener Zarge mit geschweiften Beinen. Flache, jochförmig abschliessende Rückenlehne mit gepolsterten Armlehnen auf geschweiften Stützen. Roter Stoffbezug. 67x58x46x99 cm.

CHF 2 400.- / 3 600.-  
(€ 2 290.- / 3 430.-)

1139\*

**KOMMODE**, Louis XV, sign. P. ROUSSEL (Pierre Roussel, Meister 1745), Paris um 1760.

Rosenholz und Palisander gefriest sowie „en papillon“ und mit Rautenmuster, Voluten und Zierfries eingelegt. Geschweiften, trapezförmiger Korpus mit vorstehenden vorderen Eckstollen auf wellig ausgeschnittener Zarge mit geschweiften Beinen. In der Mitte gebauchte Front mit 2 Schubladen ohne Traverse. Ersetzte, matt- und glanzvergoldete Bronzebeschläge und -sabots. Profilierte „Sarrancolin“-Platte. Restaurationen. 129,5x65x90 cm.

Provenienz: Aus einer französischen Sammlung.

Für Angaben zu P. Roussel siehe Fussnote der Katalognr. 1115.

CHF 15 000.- / 25 000.-  
(€ 14 290.- / 23 810.-)

1140\*

**KLEINER SCHREIBTISCH**, Louis XV-Stil, teils aus älteren Elementen, wohl Grenoble um 1760.

Fruchthölzer und Nussbaum fein eingelegt mit Ebenholzfilets. Rechteckiges, wenig vorstehendes und mit braunem, goldgepresstem Leder bezogenes Blatt auf bogenförmig ausgeschnittener Zarge mit hohen, geschweiften Beinen. Seitlich 1 Schublade. Vergoldete Bronzebeschläge und -sabots. 64x43x68 cm.

Provenienz: Aus einer französischen Sammlung.

CHF 3 000.- / 5 000.-  
(€ 2 860.- / 4 760.-)

1141

**RUNDES GUERIDON**, sog. „table à cremallière“, Louis XVI, Paris um 1780.

Mahagoni profiliert. In durchbrochene Messinggalerie gefasste, in der Höhe verstellbare „Carrara“-Platte auf hexagonalem Schaft mit 3 markant geschweiften Beinen mit Schuhfüssen. D 34 cm. H 77 cm.

Provenienz: Schweizer Privatbesitz.

CHF 1 000.- / 1 500.-  
(€ 950.- / 1 430.-)



1142

1142

**KOMMODE**, Louis XVI, mit Sign. P. GARNIER (Pierre Garnier, Meister 1742), Innungsstempel, Paris um 1780/90.

Mahagoni kanneliert und profiliert. Rechteckiger Korpus mit abgerundeten vorderen Eckstollen auf gerader Zarge mit feinen Säulenbeinen. In der Mitte wenig vorstehende Front mit 3 Schubladen, die oberste schmaler und dreigeteilt. Vergoldete Bronzebeschläge, -hänger und -sabots. Profilierte „Brèche de Médoux“-Platte. 118x60x91 cm.

Provenienz: Privatsammlung, Westschweiz.

CHF 4 000.- / 7 000.-  
(€ 3 810.- / 6 670.-)

1143\*

**OVALES GUERIDON**, Louis XVI, sign. C. MAUTER (Conrad Mauter, Meister 1777), Paris um 1775/85.

Mahagoni profiliert. In durchbrochene Messinggalerie gefasste „Carrara“-Platte auf gerader Zarge mit geschweiften, durch nierenförmiges Zwischentablar verbundenen Beinen mit Sabots auf Rollen. Front mit 3 Schubladen, die oberste mit lederbezogenem, aufklappbarem Blatt und Fächern für Tintenzeug und Schreibfedern. Bronzebeschläge. Das Tablar restauriert. 54x43x71,5 cm.

Provenienz: Aus einer französischen Sammlung.

C. Mauter stammte ursprünglich aus Deutschland und ist quellenmässig in Paris als „ouvrier libre“ seit 1768 belegt. In den späten 1770er Jahren fertigte er eine Vielzahl von Luxus- und Gebrauchsmöbeln für die Pariser und französische Nobilität, vor allem Kommoden, Sekretäre, Bureau-Plats,

Bonheurs du Jour, Bibliotheken, Gueridons, Spiel- und Salontische. Zu seiner illustren Kundschaft gehörte u.a. der Comte d'Artois, der spätere König Charles X, welcher eine grosse Anzahl von Möbeln für seine Schlösser Bagatelle und Palais du Temple in Auftrag gab. Die Wirren der französischen Revolution hinderten den begabten Ebenisten nicht am Weiterführen seiner beeindruckenden, vielfältigen und qualitativ hochwertigen Produktion.

Lit.: P. Kjellberg, *Le mobilier français du XVIIIe siècle*, Paris 1989; S. 557-559 (biogr. Angaben). J. Nicolay, *L'art et la manière des maîtres ébénistes français au XVIIIe siècle*, Paris 1976; I, S. 297 (biogr. Angaben).

CHF 3 000.- / 5 000.-  
(€ 2 860.- / 4 760.-)

1144\*

**KAMINPENDULE „A CERCLE TOURNANT“ MIT GLOBUS**, spätes Louis XVI, wohl Westschweiz um 1830/50.

Zitronenholz teils ebonisiert. Säulenförmiges Gehäuse mit Metallglobusaufsatz auf mehrfach profiliertem Rundfuss. Fein graviertes Zinnziffering mit römischen Stundenzahlen. 14-Tage-Ankerwerk mit 1/4-Stundenschlag auf 2 Glocken. Feine Beschläge in Form von Girlanden, Blättern und Zierfries. Zu revidieren. D 36 cm. H 50 cm.

Provenienz: Aus einer europäischen Privatsammlung.

CHF 25 000.- / 45 000.-  
(€ 23 810.- / 42 860.-)





1145

**1145\***

**1 PAAR GROSSE BERGEREN**, Louis XVI, J.B.C. SENE (Jean-Baptiste Claude Sené, Meister 1769) zuzuschreiben, Paris um 1775/80. Buche kanneliert sowie fein beschnitzt mit Rosetten, Perlstab, Mäanderband und Zierfries sowie vergoldet. Trapezförmiger Sitz auf gerader Zarge mit kannelierten Säulenbeinen. Flache, jochförmig abschliessende Rückenlehne „en chapeau de gendarme“ mit gepolsterten Armlehnen auf geschweiften -stützen. Gelber Veloursbezug. Sitzkissen. Nachvergoldet. 74x56x44x107 cm.

Provenienz: Schlossbesitz, Frankreich.

Für Angaben zu J.B.C. Séné siehe Fussnote der Katalognr. 1167.

CHF 7 000.- / 12 000.-  
(€ 6 670.- / 11 430.-)

**1146**

**1 PAAR KERZENSTÖCKE**, Louis XVI, Paris, 18./19. Jh. Vergoldete Bronze. Kannelierter Schaft mit Löwenköpfen und vasenförmiger Tülle auf grossem, kanneliertem Rundfuss. H 28 cm.

Provenienz: Schweizer Privatbesitz.

CHF 1 000.- / 1 500.-  
(€ 950.- / 1 430.-)

**1147**

**BUREAU-PLAT**, Louis XVI, sign. L. PERIDIEZ (Louis Péridez, Meister 1764), Innungsstempel, Paris um 1780.

Mahagoni gefriest und profiliert. Rechteckiges, vorstehendes, mit schwarzem, goldgepresstem und teils defektem Leder bezogenes und in profiliertem Bronzestab gefasstes Blatt auf gerader Zarge mit sich nach unten verjüngenden Vierkantbeinen. Front mit breiter Zentralschublade, flankiert von je 1 Schublade. Gleiche, jedoch blinde Einteilung auf der Rückseite. Teils ersetzte und ergänzte Bronzebeschläge und -sabots. Etwas zu überholen. 160x81x80 cm.

Provenienz:

- Ehemals M. Ségoura, Paris.
- Privatsammlung, Schweiz.

Trotz seines etwas bewegten Lebens schuf der zweite Sohn des berühmten Ebenisten Brice Péridez Werke von exzellenter Qualität. Neben seiner Tätigkeit als Möbelhersteller engagierte sich Louis bei den „Gardes françaises“. Gegen Ende der Louis-XV-Epoche legte er seine Arbeit von einem Tag auf den anderen nieder, belieferte allerdings wenig später das Château de Choisy-le-Roi, wo sich auch sein Atelier befand. Das Werk von L. Péridez umfasst Möbel im „style Louis XV“, der Transition und der Louis-XVI-Epoche: kleine Salontische, Kommoden, Bureau-Plats mit ausdrucksvoller, harmonischer Formgebung, Sekretäre und Encoignures im „style Louis XVI“ mit architektonischen Einflüssen. Von hoher Bedeutung war die ausserordentlich feine Marketerie, die an vielen Kommoden in wunderschöner Weise zur Geltung kommt.

Lit.: P. Kjellberg, *Le mobilier français du XVIIIe siècle*, Paris 1989; S. 640-642 (biogr. Angaben).

CHF 40 000.- / 70 000.-  
(€ 38 100.- / 66 670.-)





1148 (Detail)

**1148\***

**BLAUE PORZELLAN-LYRAPENDULE**, Louis XVI, das Gehäuse wohl aus den Beständen der Witwe des Uhrmachers G. COURIEULT (Gabriel Courieult, gest. 1786), das Zifferblatt sign. KINABLE A PARIS (Dieudonné Kinable, tätig ca. 1780-1820), Paris um 1785/90.

Blaues Porzellan sowie matt- und glanzvergoldete Bronze. Lyraförmiges Gehäuse mit Apollomaskaron, Blumen- und Früchtgirlande, Lorbeerblättern und Perlstab, auf konischem Ovalssockel mit gequetschten Kugelfüssen. Grosses Emailzifferblatt mit römischen Stundenzahlen und arabischen Monatstagen. 4 feine, teils durchbrochene und vergoldete Zeiger. Ankerwerk mit Scherengang und 1/2-Stundenschlag auf Glocke. Springender Halbstundenzeiger. Feiner Strasspendel. Matt- und glanzvergoldete Bronzebeschläge und -applikationen. 30x16x61 cm.

Die ersten beiden Lyren in Sèvres-Porzellan, welche als Uhren konzipiert waren, sind im „Registre des ventes de la Manufacture“ auf den 4.1.1786 datiert (Sèvres, M.N.C. ArchVy10, fo 13r). Ihre Farbe wurde „beau bleu“ genannt. In der Liste werden sie gleich nach den verschiedenen Käufen von Louis XVI im Dezember 1785 aufgeführt, die dieser an den jährlich stattfindenden Verkaufsausstellungen der Manufaktur in Versailles tätigte. Als Käufer der Lyren kommt - entgegen anderer Behauptungen - nicht der König in Frage, sondern ein nicht erwähnter „marchand-mercier“. In den gleichen Registern werden Zahlungen (ibid., Vy10, datiert auf den 30.1.1786), der Witwe Courieult erwähnt, Gattin des am 16.1.1786 verstorbenen Uhrmachers Gabriel. In dessen am 13.2.1786 erstelltem Inventar wird „une boîte de lyre en porcelaine bleu avec son cadran et ses bronzes sans être dorés, prisee deux cent quarante livres“ (Paris, A.M. Min., Cen. CXIII. 564) aufgeführt - damit kann nur die Lyra in „beau bleu“ aus dem oben erwähnten Kauf gemeint sein. Die Witwe Courieult kaufte 1786 eine zweite, 1787 5 weitere und 1788 noch eine Pendule (Sèvres, M.N.C. Arch., Vy10). Drei weitere Pendulen wurden vor dem Sturz der Monarchie anderen Personen verkauft; wovon eine als barzahlend notiert, jedoch nicht namentlich erwähnt ist (ibid., Vy10 und 11).

In den Verkaufsregistern von 1795 und 1796 sind 12 an den Uhrmacher Kinable verkaufte Lyren „à fond bleu, rose, bleu céleste et vert“ notiert.

1798 erwarb der Citoyen Cardineaux eine; weitere werden 1806 erwähnt, 7 Lyren „à fond bleu“, ebenfalls von Kinable gekauft.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass im Zeitraum zwischen 1785 und 1806 nur 31 Porzellan-Lyren verschiedener Farbgebung verkauft wurden, davon gingen 8 an die Witwe Courieult und 19 an Kinable gingen, alle stammen aus den Directoire und Empire.

Es sind mehrere Lyrapendulen von Kinable bekannt, sie befinden sich in den Sammlungen des Victoria und Albert Museum in London (Inventarnr. 1004-1882), in der königlichen Sammlung von England oder in der Walters Art Gallery in Baltimore (Inventarnr. 58.232). Wie bereits dargelegt, hielt die Beliebtheit der Lyrapendulen auch während und nach der Revolution an. Es ist wahrscheinlich, dass eine Pariser Manufaktur ähnliche Modelle herstellte, wobei die aus rosafarbenem Porzellan gefertigte Pendule der Fondation Ephrussi de Rothschild in Saint-Jean-Cap-Ferrat wohl das prächtigste Beispiel ist.

D. Kinable führte sein Atelier im Palays Royal Nr. 131, wo er während der letzten Dezennien des 18. Jahrhunderts tätig war. Seine Spezialität waren Prunkpendulen „en portique“, „en lyre“ und „en squelette“, die er vor allem für den Pariser Hofadel fertigte. Zwischen 1795 und 1805 erwarb er 19 Gehäuse in Lyrenform aus Sèvres-Porzellan. Kinable arbeitete vor allem mit den „emailleurs“ J. Coteau und mit L. Dubuisson zusammen und schuf die wohl elegantesten Uhren der Louis-XVI-Epoche. Kinables Signatur findet man zusammen mit jener des Emailleurs Dubuisson an einer reich verzierten, prächtigen Lyrapendule aus Sèvres-Porzellan (heute Sammlung Hodgkins, London); ein nahezu identisches Stück wird im South Kensington Museum aufbewahrt. Kinables Name erscheint auch an einer Stutzuhr aus weissem Marmor und Bronze, mit reichen Email-einlagen und Miniaturmalerei, die im April 1918 bei Lepke in Berlin versteigert wurde.

CHF 90 000.- / 140 000.-  
 (€ 85 710.- / 133 330.-)





1149

1149\*

**GROSSES ZYLINDERBUREAU**, Louis XVI, wohl von J.F. LELEU (Jean-François Leleu, Meister 1764), Paris um 1775. Mahagoni „moucheté“ und gefriest, eingelegt mit Messingfilets sowie kanneliert. Rechteckiger Korpus auf stufenförmig ausgeschnittener Zarge mit kannelierten Säulenbeinen. Herausziehbare, innen mit braunem Leder bezogene Schreibplatte und herausziehbarer Zylinder über breiter Zentralschublade, flankiert von je 2 Schubladen, die rechte eine grosse mit Fach bildend. Inneneinteilung mit 4 nebeneinanderliegenden Schubladen unter 4 entsprechenden Fächern. Seitlich je 1 entsprechend bezogenes Auszugstablar. Bronzebeschläge und -sabots. Zum Freistellen. Etwas zu überholen. 175x86x(offen 103)x131 cm.

Provenienz: Schlossbesitz, Frankreich.

CHF 6 000.- / 10 000.-  
(€ 5 710.- / 9 520.-)

1150\*

**TABLE BOUILLOTTE**, Louis XVI, Paris um 1800. Mahagoni kanneliert. Runde, vorstehende und in durchbrochener Messinggalerie gefasste „Carrara“-Platte auf gerader Zarge mit kannelierten Säulenbeinen auf Rollen. In der Zarge je 2 Schubladen und 2 mit schwarzem Leder bezogene Auszugstablare. D 65 cm. H 71 cm.

Provenienz: Aus französischem Besitz.

CHF 1 800.- / 2 800.-  
(€ 1 710.- / 2 670.-)

1151

**GEFASSTES AMEUBLEMENT**, Louis XVI, sign. A.P. DUPAIN (Adrien Pierre Dupain, Meister 1772), Innungsstempel, Paris um 1775/80. Bestehend aus 1 dreiplätzigem Canapé „corbeille“, 1 Paar Bergèren, 4 Fauteuils „en cabriolet“ sowie 1 Paar Kaminschirmen. Buche kanneliert sowie ausserordentlich fein beschnitzt mit Rosetten, Pfeifen und Zierfries sowie hellbeige gefasst. Hufförmiger Sitz auf gerader Zarge mit kannelierten Säulenbeinen. Eingezogene Medaillonrückenlehne mit gepolsterten Armlehnen auf geschweiften -stützen. Die assortierten Kaminschirme mit rechteckigem Rahmen und jochförmigem Kranz auf geschweiften Jochsfüssen. Goldgelber Seidendamastbezug mit Blumenbouquets und Maschen. Das Canapé und die Bergèren mit Sitzkissen. Fassung restauriert. Canapé 180x60x48x100 cm. Bergèren 66x50x48x98 cm. Fauteuils 58x48x44x91 cm. Kaminschirme 54x90 cm.

Provenienz:  
- Privatsammlung, Schweiz.  
- Auktion Stuker, Bern, 20.6.2009 (Katalognr. 2135).  
- Schweizer Privatbesitz.

A.P. Dupain war einer der wichtigsten Sitzmöbelhersteller des ausgehenden 18. Jahrhunderts. Zu seiner Kundschaft gehörten nicht nur die wesentlichsten „marchands-merciers“ der französischen Metropole, sondern auch Marie-Antoinette, für die er mehrere Fauteuils „à la reine“ fertigte. Einwandfreie Verarbeitung, ausserordentlich feine Schnitzereien und eine bestechende Konstruktion gehörten zu den Markenzeichen seiner Werke.

CHF 25 000.- / 45 000.-  
(€ 23 810.- / 42 860.-)





1152

**1152\***

**1 PAAR ENCOIGNUREN**, Louis XVI, mit Sign. C. TOPINO (Charles Topino, Meister 1773), Innungsstempel, Paris um 1785/90. Mahagoni gefriest sowie mit feinen Rosenholzfilets eingelegt. Viertelkreisrunder Korpus mit wenig vorstehendem Blatt auf gerader Zarge mit kannelierten Säulenbeinen. Gebauchte Front mit 1 Türe. Bronzebeschläge und -sabots. Profilierte „Carrara“-Platte. Restaurationen. 73x54x87,5 cm.

Provenienz: Schlossbesitz, Frankreich.

CHF 12 000.- / 20 000.-  
(€ 11 430.- / 19 050.-)



1153

**1153\***

**KLEINES NOTENPULT**, sog. „pupitre à musique“, spätes Louis XVI, in der Art von J. CANABAS (Joseph Gengenbach, gen. Canabas, Meister 1766), Paris, 18./19. Jh. Mahagoni geflammt. Rechteckiges, randprofilirtes und vorstehendes Blatt mit 2 aufklappbaren Stützen auf gerader Zarge mit Wangenbeinen auf Jochfüssen, durch durchbrochenen Steg verbunden. 92x50x75 cm.

Provenienz: La Vieille Fontaine, Rolle.

Eine in der Grundstruktur ähnliche „table liseuse“ von J. Canabas ist abgebildet in: P. Kjellberg, *Le mobilier français du XVIIIe siècle*, Paris 1989; S. 147 (Abb. A).

Für Angaben zu J. Canabas siehe Fussnote der Katalognr. 1183.

CHF 5 000.- / 8 000.-  
(€ 4 760.- / 7 620.-)

**1154\***

**RUNDES GUERIDON**, Louis XVI, sign. C. TOPINO (Charles Topino, Meister 1773), Paris um 1770. Mahagoni gefriest. In durchbrochene, wenig vorstehende Messinggalerie gefasste „Brèche d'Alep“-Platte auf gerader Zarge mit durch entsprechendes Zwischentablar verbundenen Vierkantstützen auf leicht geschweiften, sich nach unten verjüngenden Vierkantbeinen. Front mit 1 Schublade mit lederbezogenem, aufklappbarem Blatt neben 2 Kompartimenten für das Schreibzeug. Vergoldete Bronzebeschläge und -sabots. Restaurationen. D 35 cm. H 73 cm.

Provenienz: Aus französischem Besitz.

1745 liess sich C. Topino in Paris nieder, wo er knapp 30 Jahre später die Meisterwürde erhielt. Seine Werkstatt befand sich in der Rue du Faubourg-Saint-Antoine. Er belieferte nicht nur eine umfangreiche adlige Kundschaft, sondern auch wichtige Ebenisten der Stadt, wie zum Beispiel P. Migeon, P. Denizot, L. Boudin und A. Delorme.

CHF 12 000.- / 18 000.-  
(€ 11 430.- / 17 140.-)





1155

**1155\***

**1 PAAR GEFASSTE FAUTEUILS „A LA REINE“**, Louis XVI, sign. L. DELANOIS (Louis Delanois, Meister 1761), Paris um 1770. Buche kanneliert und fein beschnitzt mit Rosetten, Mäanderband, Perlstab und Zierfries sowie grau gefasst. Trapezförmiger Sitz auf gerader Zarge mit kannelierten Säulenbeinen. Flache Rückenlehne mit gepolsterten Armlehnen auf geschweiften -stützen. Junc-Geflecht. Bordeauxrotes Sitz- und Stützkissen. Fassung restauriert. 63x45x46x94 cm.

L. Delanois ist einer der bedeutendsten Sitzmöbelhersteller des 18. Jahrhunderts; sein Werk ist sehr umfangreich und fantasievoll. Zu Delanois' Kundenkreis gehörten Mitglieder des französischen Hochadels, darunter der Comte d'Artois, die Ducs de Bourbon, de Chartes, d'Enghien und de Praslin wie auch die Comtesse de Choiseul. In den Jahren 1768-1777 wirkte L. Delanois bei der Möblierung des Palais Bourbon, Besitz des Prince de Condé, mit, lieferte Mobiliar für die Comtesse du Barry, das Château de Louvecienne und Versailles sowie für den Comte d'Orsay im königlichen Palais in Warschau.

CHF 6 000.- / 10 000.-  
(€ 5 710.- / 9 520.-)

**1156\***

**KLEINE PENDULE**, Louis XVI, das ältere Taschenuhrwerk sign. und num. QUARE LONDON (Daniel Quare, 1649 London 1724) 1045, Paris um 1780. Vergoldete Bronze. Kannelierter Säulenschaft mit rundem Gehäuse und Vasenabschluss, auf gestufter Quaderplatte. Repariertes Emailzifferblatt mit römischen Stunden- und arabischen Minutenzahlen. Feines, teils graviertes Taschenuhrwerk. Zu revidieren. H 25,5 cm.

CHF 800.- / 1 200.-  
(€ 760.- / 1 140.-)

**1157\***

**KAMINPENDULE „AU CHEVAL“**, Louis XVI, die Bronze sign. VION (François Vion, 1764 bis ca. 1800), das Zifferblatt sign CARTIER A PARIS (Bernard Cartier, tätig um 1750/80), Paris um 1780. Bronze vergoldet und teils gelackt sowie weisser Marmor. Schreitender Hengst, das runde, mit Schale und Blumengirlande verzierte Uhrgehäuse tragend, auf gestuftem Rechtecksockel mit gequetschten Kugelfüssen, auf rechteckiger Platte. Emailzifferblatt mit römischen Stunden- und arabischen Minutenzahlen. 2 feine, durchbrochene Strasszeiger. Ankerwerk mit 1/2-Stundenschlag auf Glocke. Im Sockel rundes Medaillon mit Liebespaar in idealisierter Parklandschaft, in der Art von Vatteau. Fassung restauriert. 20x10x37 cm.

Die F. Vion zugeschriebene Entwurfszeichnung der hier angebotenen Pendule befindet sich in den Sammlungen der Bibliothek Doucet in Paris (Inventarnr. VI E 15 Rés., fol 18/19).

Drei sehr ähnliche Pendulen sind bekannt. Die erste ist abgebildet in: H. Ottomeyer / P. Pröschel, Vergoldete Bronzen - Die Bronzarbeiten des Spätbarock und Klassizismus, München 1986; I, S. 180 (Abb. 3.7.7). Die zweite Pendule wurde bei Sotheby's London am 31.12.1974 (Katalognr. 66) verkauft, die dritte ist abgebildet in: H.L. Tardy, La pendule française, Paris 1974; II, S. 232.

F. Vion, einer der bedeutendsten Hersteller von Kaminpendulen und Bronzen während der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, arbeitete mit Caffieri, Saint-Germain und Osmond zusammen. Die Bibliothèque d'Art et d'Archéologie Jacques Doucet in Paris bewahrt ein Buch mit Zeichnungen von Pendulen auf, die wahrscheinlich dem Uhrenhändler Antoine Foullet gehörten.

CHF 65 000.- / 85 000.-  
(€ 61 900.- / 80 950.-)





1158 (Detail)



1158 (Detail)

**1158\***

**PRUNK-BETT „A LA ROMAINE“**, Louis XVI, wohl nach Vorlagen von C.N. LEDOUX (Claude Nicolas Ledoux, Marne 1736-1806 Paris), G. JACOB (Georges Jacob, Meister 1765) zuzuschreiben, Paris um 1765/70.

Holz kanneliert sowie ausserordentlich fein beschnitzt mit liegender Terpsychore-Figur, ovalem Medaillon mit weiblicher Büste, Amorfigur, Rosetten, Blättern, Perlstab, Musikattributen und Zierfries sowie vergoldet. Gleich hohe Kopf- und Fussteile mit feinen, frei stehenden Ecksäulen auf gerader Zarge mit kannelierten Säulenbeinen. Feiner, roter Seidendamastbezug mit Goldgrund. Nachvergoldet. Mit Inhalt und feinem, rotem Seidenüberzug. L 210 cm. B 160 cm. H 160 cm.

Provenienz: Aus einer französischen Sammlung.

Das hier angebotene Prunkbett besticht durch die ausserordentlich gewagte und symbolträchtige Formgebung und die exzeptionelle Schnitzerei, die ihresgleichen sucht. Lediglich zwei ähnliche Betten von G. Jacob sind mit dem hier angebotenen vergleichbar; das erste befindet sich in der Münchner Residenz, war einst das Paradebett von Herzog August von Zweibrücken und ist abgebildet in: B. Langer, Die Möbel der Residenz München - Die französischen Möbel des 18. Jahrhunderts, München 1995; S. 194-197. Das zweite Bett ist Teil der Sammlungen des Victoria & Albert Museum in London.

Verschiedene ikonographische Elemente lassen folgende Vermutung bezüglich der Provenienz zu:

Die Darstellung der liegenden Terpsychore, die als Muse des Tanzes, findet sich in analoger Weise auf dem Fronton des „Hôtel“ von Madame Guimard, einer berühmten Tänzerin und Schauspielerin des ausgehenden 18. Jahrhunderts. Interessanterweise weist das ovale Medaillon mit dem Frauenportrait grosse Ähnlichkeit mit den bildlichen Darstellungen der Guimard auf. Obwohl eine gesicherte Provenienz nicht möglich ist, scheint der Gedanke reizvoll, dass das hier angebotene Prunkbett als „Altar des Liebestempels“ der Schauspielerin Verwendung fand, die als kokett galt und auch wegen ihrer amourösen Abenteuer berühmt war.





1158 (Detail)



1158 (Detail)

Der visionäre Urbanist und Stellvertreter der klassischen Revolutionsarchitektur Claude Nicolas Ledoux war für avantgardistisches und utopisches Schaffen berühmt. Sein erster Auftrag als Architekt war 1762 die Gestaltung des Café Godeau „Café Militaire“, Treffpunkt der Pariser Oberschicht. In den folgenden Jahren baute er für diesen Kreis zahlreiche Palais, Villen und Landschlösser, wie z. B. den Pavillon der Madame Dubarry, die seine wichtigste Förderin war. Er errichtete für den Kardinal de Luynes das Schloss von Briennon-l'Archevêque. Mit diesen Arbeiten erregte Ledoux grosse Aufmerksamkeit, war aber wegen seiner geometrischen Objekte auch sehr umstritten.

G. Jacob ist der Begründer der wohl bedeutendsten Dynastie von Sitzmöbelherstellern des ausgehenden 18. Jahrhunderts. Im Alter von 16 Jahren ging er nach Paris, wo er bei J.B. Lerouge einen „apprentissage“ als „menuisier“ absolvierte. Nach der Gründung seiner eigenen Werkstatt in der Rue Meslée gelang G. Jacob der grosse Durchbruch - er belieferte bald den gesamten Hochadel der französischen Metropole. Ab 1777 fertigte er mit J.B. Sené, teils in Zusammenarbeit, teils in erbitterter Konkurrenz, Mobilien für die zahlreichen Schlösser des Königs. Nach erheblichen finanziellen Schwierigkeiten während der Revolution - viele von G. Jacobs Kunden waren verurteilt worden oder im Exil - gelang es ihm, bedeutende Aufträge der neuen Regierungsmitglieder zu erhalten. 1803, nachdem er sich für 7 Jahre aus dem Geschäft zurückgezogen und die Werkstatt seinen beiden Söhnen überschrieben hatte, nahm G. Jacob zusammen mit F.H.G. Jacob-Desmalter die Leitung des Unternehmens wieder in die Hand. Diese Zusammenarbeit und die Position als privilegierter Lieferant Napoleons und von dessen Entourage ermöglichten ihm einen Ausbau der Werkstatt zu einer „entreprise“ mit über 350 Angestellten. Allerdings geriet das Unternehmen wenige Jahre später durch die Krise des Empire und die finanziellen Schwierigkeiten der Staatskasse und der Oberschicht in erhebliche Probleme; ab 1813 führte F.H.G. Jacob-Desmalter das Geschäft in Eigenregie weiter.

Lit.: P. Kjellberg, *Le mobilier français du XVIIIe siècle*, Paris 1989; S. 409-434 (biogr. Angaben). D. Ledoux-Lebard, *Le mobilier français du XIXe siècle*, Paris 1989; S. 267 (biogr. Angaben). J. Nicolay, *L'art et la manière des maîtres ébénistes français au XVIIIe siècle*, Paris 1976; I, S. 193-196 und 213 (biogr. Angaben). B.G.B. Pallot, *Le mobilier du Musée de Louvre*, Dijon 1993; II, S. 194-196 (biogr. Angaben). C. Payne, *19th Century European Furniture*, Suffolk 1981; S. 37 (biogr. Angaben).

CHF 200 000.- / 300 000.-  
 (€ 190 480.- / 285 710.-)





1159

1159\*

**1 PAAR GEFASSTE BERGEREN „A OREILLES“**, Louis XVI, sign. P. PLUVINET (Philippe Joseph Pluvinet, Meister 1754), Paris um 1775/80.

Buche kanneliert und ausserordentlich fein beschnitzt mit Blumen, Blättern, Rosetten, Perlstab, Mäanderband und Zierfries sowie grau gefasst. Hufförmiger Sitz auf gerader Zarge mit kannelierten Säulenbeinen. Abgerundete, hohe und bogenförmig abschliessende Rückenlehne mit gepolsterten Armlehnen auf geschweiften -stützen. Hellgrüner Stoffbezug mit bunten Blumen und Blättern. Sitzkissen. Fassung restauriert. 75x59x47x97 cm.

P.J. Pluvinet führte sein florierendes Atelier in der Rue de Cléry in Paris und belieferte die „haute société“ der französischen Metropole. Seine Handwerkskunst lässt sich auch daran erkennen, dass einige seiner luxuriösesten Modelle sich an Modellen königlicher Ebenisten wie N.Q. Foliot, J.B. Tilliard und L. Delanois orientieren. Der bedeutendste Auftrag, den P.J. Pluvinet erhielt, war derjenige zur Herstellung eines 31-teiligen Ameublements für das Château de la Loire - er brachte ihm die aufsehenerregende Summe von 2184 Livres ein. Zu seiner Kundschaft zählten auch der Vicomte de Froissard-Boiserie, J. Doucet und die Duchesse d'Araray im Château de Mareil-de-Guyon.

Lit.: P. Kjellberg, *Le mobilier français du XVIIIe siècle*, Paris 1989; S. 662-664 (biogr. Angaben).

CHF 35 000.- / 55 000.-  
(€ 33 330.- / 52 380.-)

1160\*

**GUERIDON „A PUPITRE“**, Louis XVI, Paris um 1780.

Rosenholz und Palisander gefriest sowie fein eingelegt mit Reserven und Filets. Rechteckiger Korpus auf gerader Zarge mit sich nach unten verjüngenden, durch Zwischentablar verbundenen Vierkantbeinen. Front mit 2 Schubladen, die obere zweigeteilt und die rechte mit lederbezogenem Deckblatt sowie Kompartimenten für das Schreibzeug. Vergoldete Bronzebeschläge und -sabots. In durchbrochene Bronzegalérie gefasste „Carrara“-Platte. Zum Freistellen. 57x36x75 cm.

CHF 5 000.- / 9 000.-  
(€ 4 760.- / 8 570.-)

1161\*

**MERCHI, G.** (Gaetano Merchi, Brescia 1747-1829 Paris), Werkstatt, sign. und dat. MERCHI F. 1779.

Büste der Madame Marie Madelaine Guimard (1743 Paris 1816). Stein vollplastisch gehauen und patiniert „en fausse terre-cuite“. Büste mit hochgestecktem Haar und rundem „Bleu Turquin“-Sockel. Auf kanneliertem Säulenschaft „en faux marbre“ mit Quaderfuss. Wenige Bestossungen. H Büste 68 cm. H Säule 106 cm.

M.M. Guimard war die wohl bedeutendste Schauspielerinnen und Tänzerin der Louis-XVI-Epoche. 1758 begann sie ihre Tanzkarriere an der Comédie Française und sorgte mit ihrem beeindruckenden Talent und dem koketten, ausdrucksstarken Tanz für Furore. Drei Jahre später wurde sie in der Académie Royale de Musique aufgenommen. Vor allem ihre Auftritte in der Opéra begeisterten das Publikum, sie durfte sogar bei Louis XVI persönlich vortanzen. Guimard hatte zahlreiche Liebessffären, wie z. B. mit J.B. de Laborde, dem „Premier valet de chambre ordinaire du Roi“, dem sie 1763 ein Kind gebar. Dank ihres Erfolges und der stattlichen Pension konnte sie sich einen sehr aufwendigen Lebensstil leisten. Sie empfing zahlreiche bedeutende Persönlichkeiten im Salon ihres Pariser Hôtels „Temple de Terpsichore“. 1789 zog sie sich von der Bühne zurück und heiratete kurz darauf den Tänzer und Chansonnier H.E. Desoréaux.

G. Merchi Brescia verliess 1773 und zog nach Paris, wo er mehrere Büsten von Opernsängerinnen, Schauspielerinnen und bekannten Adligen schuf. Eine Portraitbüste von Fragonard (1732-1806) steht heute im Pariser Louvre (Inv. Nr. RF.1974.1). Zwei Terracottabüsten der Madame Guimard befinden sich in den Sammlungen des Musée des Arts Décoratifs in Paris, eine dritte wurde bei Christie's London am 29.6.1972 (Katalognr. 21) verkauft.

Lit.: „Un sculpteur oublié, Gaétan Merchi“, in: *La Gazette des Beaux-Arts*, Paris 1898; S. 265-280. Ausstellungskatalog, Marie-Antoinette, Archiduchesse, Dauphine et Reine, Château de Versailles, 16. Mai bis 2. November 1955; S. 113, n° 315 L. Réau, *Le Vénitien Gaetano Merchi, sculpteur du Corps de Ballet de l'Opéra de Paris au XVIIIe siècle*, Paris, 1963. Thieme/Becker, *Allgemeines Lexikon der Bildenden Künste*, Leipzig 1999, S. 407.

CHF 25 000.- / 45 000.-  
(€ 23 810.- / 42 860.-)





1162 (Detail)

**1162\***

**1 PAAR PORTE-TORCHEREN „AUX SIRENES“**, Louis XVI, G. JACOB (Georges Jacob, Meister 1765) zuzuschreiben, Paris um 1775/80. Holz ausserordentlich fein beschnitzt mit Sirenen, Blattwerk, Godrons, Perlstab, Mäanderband und Zierfries sowie vergoldet. Randprofilirtes, rundes Blatt auf fein kanneliertem Säulenschaft mit hexagonalem Unterteil und 3 Sirenenstützen auf eingezogenem Dreisockel mit blattbeschnitzten Kugelfüssen. Vergoldung restauriert. H 161 cm.

Provenienz: Aus einer französischen Sammlung.

Die exquisite Ausführung des hier angebotenen Paares sowie die gewagte und ausserordentlich originelle Formgebung lassen auf einen Spezialauftrag eines kunstaffinen und wohlhabenden Auftraggebers schliessen.

Die Figuren der Sirenen offenbaren den „goût turc“, welcher vom Comte d'Artois seit den frühen 1770er Jahren propagiert wurde und in die bezaubernde Einrichtung des „boudoir turc“ in seinem Palais du Temple gipfelte. Der Architekt E.L. Boullé (1728-1799) entwarf ein ganzes Ensemble von Sitzmöbeln, für deren Ausführung er G. Jacob beauftragte. Die Formensprache war damals neu und setzte eine regelrechte Modebewegung in Gang. Das wohl bedeutendste Erzeugnis dieser Art stellt die „table-console“ von G. Jacob dar, heute Teil der Sammlungen des Musée du Louvre, welche für das zweite „cabinet turc“ in Versailles gefertigt wurde. Dieser Tisch besitzt analoge Sirenenfiguren wie das hier angebotene Porte-Torchères Paar. Er ist abgebildet in: B.G. Pallot, *Le mobilier du Musée du Louvre*, Dijon 1993; II, S. 136f. Das analoge

Sirenenmotiv wurde von G. Jacob bei einer Chaiselongue „brisée“ angewandt, stammend aus der Sammlung Seligmann und heute Teil der Sammlungen des Musée Jacquemart André in Paris. Sie ist abgebildet in: *Ibid.*, *Le mobilier français du Musée Jacquemart André*, Dijon 2006; S. 182-185. Die feinen Gesichtszüge, allerdings bei Sphingenstützen, finden sich wiederum bei Sitzmöbeln von G. Jacob, welche dieser für das Cabinet de la Méridienne von Marie-Antoinette in Versailles fertigte. Sie sind abgebildet in: D. Meyer, *Le mobilier de Versailles*, Dijon 2002; I, S. 262f.

Die Originalität des Dekors und die Verbindung verschiedener Elemente „à la turque“ weisen auf den Einfluss eines Architekten oder Ornamentisten hin. Allen voran F.J. Bélanger (1744-1818), der als Architekt für den Comte d'Artois fungierte, oder auch J.D. Dugourc (1749-1825), der 1780 zum „dessinateur du Cabinet de Monsieur, frère du Roi“ ernannt wurde. Im Jahre 1782 publizierte J.D. Dugourc einen „recueil d'ornements“ unter dem Titel „Arabesques“ - eine Bezeichnung, welche für die ganzen 1780er Jahre Verwendung fand. Darin finden sich diverse Entwürfe, welche bei dem hier angebotenen Paar vorzufinden sind.

Für Angaben zu G. Jacob siehe Fussnote der Katalognr. 1158.

CHF 80 000.- / 120 000.-  
(€ 76 190.- / 114 290.-)





1163

**1163\***

**BUREAU-PLAT „A LA GRECQUE“**, Louis XVI, mit Sign. I. DUBOIS (René Dubois, Meister 1755) und wohl von P.C. MONTIGNY (Philippe Claude Montigny, Meister 1766), um 1770/75. Holz profiliert und ebonisiert. Rechteckiges, wenig vorstehendes, mit schwarzem, goldgepresstem Leder bezogenes und in profilierten Bronzestab gefasstes Blatt auf gerader Zarge mit abgekanteten Vierkantbeinen auf kleinen Kugelfüssen. Front mit 3 nebeneinanderliegenden Schubladen. Gleiche, jedoch blinde Einteilung auf der Rückseite. Reiche, teils ergänzte und nachvergoldete Bronzebeschläge und -applikationen in Form von Mäanderband, Palmetten und Zierfries. Ergänzungen an der Zarge. 136,5x68,5x76 cm.

Provenienz:

- Sammlung Mme Leroy-Beaulieu, Paris.
- Auktion Drouot Paris, 20.6.1913 (Katalognr. 8).
- Auktion Christie's New York, 20.6.1999 (Katalognr. 210).
- Aus deutschem Besitz.

Das hier angebotene Bureau-Plat gehört zu jener Gruppe von Schreibmöbeln, welche R. Dubois - der den Stempel seines Vaters Jacques Dubois weiter gebrauchte - und P.C. Montigny in den frühen 1770er Jahren fertigten. Ihnen gleich ist die strenge Formgebung sowie die markanten Bronzebeschläge. Die Zusammenarbeit beider Ebenisten wurde zudem dadurch verstärkt, dass beide Cousins waren und C.L. Montigny Trauzeuge bei der Hochzeit von R. Dubois war. Es sind mehrere Möbel bekannt, welche gleichzeitig die Signaturen beider Ebenisten tragen; diverse Bureaux in der Wallace Collection und in Waddesdon Manor oder ein weiteres Bureau, das bei Sotheby's Monte Carlo am 17.6.1988 (Katalognr. 741) verkauft wurde. Das Vorfinden einer einzigen Signatur könnte darauf hinweisen, dass P.C. Montigny das Bureau-Plat fertigte und R. Dubois als Verkäufer in Erscheinung trat.

CHF 30 000.- / 50 000.-  
(€ 28 570.- / 47 620.-)

**1164\***

**PRUNK-SKELETTPENDULE MIT MONDPHASE**, Louis XVI, das Gehäuse und Werk aus einer Pariser Meisterwerkstatt, die ausserordentlich feine Emailmalerei sign. COTEAU (Jean Coteau, Genf 1740-1801 Paris), um 1775/85.

Bronze und Messing vergoldet sowie fein bemaltes Email; antikisierende Medaillons mit Amor und Venus, Blumen, Voluten, Palmetten, Köcher, Blätter, Mäanderband und Zierfries. Geschweiftes Gehäuse mit ersetztem Armillaraufsatz und seitlichen Frauenfiguren auf bogenförmigen Stützen mit Tatzenfüssen und „Griotte Rouge“-Rechteckplatte mit gequetschten Kugelfüssen. Ausserordentlich feiner, oktagonaler Emailziffering mit arabischen Stunden- und Minutenzahlen sowie Datum in Kartusche. Skelettirtes Scherenankerwerk mit 1/2-Stundenschlag auf Glocke. Ausserordentlich feine Horizontalunruhe mit Feder und Regulierungsvorrichtung. Matt- und glanzvergoldete Bronzebeschläge und -applikationen. 26x10x49 cm.

Eine Skelettpendule mit einem vergleichbaren Horizontalpendel ist abgebildet in: R. Müller / H.M. Vogel, Alte Uhren, München 1976; S. 111 (Abb. 146).

J. Coteau erhielt den Titel „maître peintre-émailleur“ an der Académie de Saint-Luc in Genf. In den späten 1760er Jahren zog er nach Paris, wo er in der Rue Poupée sein Atelier installierte. Bald hatte er sich einen Namen als herausragender Emailmaler gemacht und fertigte die wohl bedeutendsten und akkuratesten Zifferblätter seiner Zeit. Er entwickelte ein neues Verfahren, das es ihm ermöglichte, mit Goldlegierungen auf Porzellanfond zu malen. Es ist daher nicht verwunderlich, dass er auch für die königliche Manufacture de Sèvres arbeitete.

CHF 90 000.- / 140 000.-  
(€ 85 710.- / 133 330.-)





1165

**1165\***

**BRONZETISCH „A L'ANTIQUE“**, Directoire, in der Art von F. REMOND (François Rémond, ca. 1745 Paris 1812), Paris, 19. Jh. Bronze matt- und glanzvergoldet. Rechteckige, in feinem Bronzerahmen gefasste „Verde Antico“-Platte auf gerader Zarge mit geschweiften, durch Steg verbundenen X-Beinen mit korinthischem Kapitell und feinen Pinienzapfenfüßen. Vergoldung restauriert. 79x50,5x68 cm.

CHF 25 000.- / 45 000.-  
(€ 23 810.- / 42 860.-)

**1166\***

**1 PAAR CASSOLETTES „AUX TETES DE LION“**, Louis XVI, Paris um 1790/1800.

Weisser Marmor sowie vergoldete Bronze. Vasenförmiger Gefässkörper mit drehbarem, als Tülle verwendbarem Deckel mit Pinienzapfenknopf und 3 Volutenstützen mit Tatzenfüßen und profiliertem Rundfuss, auf Quaderplatte mit stilisierten Kreiselfüssen. H 26 cm.

CHF 1 800.- / 2 800.-  
(€ 1 710.- / 2 670.-)

**1167\***

**FOLGE VON 4 GROSSEN FAUTEUILS „A LA REINE“**, Louis XVI, sign. C. SENE (Claude Séné, Meister 1769), Paris um 1775.

Buche kanneliert sowie fein beschnitzt mit Rosetten, Blumen, Mäanderband, Blättern und Zierfries sowie vergoldet. Trapezförmiger Sitz auf gerader Zarge mit kannelierten Säulenbeinen. Flache Medaillonrückenlehne mit gepolsterten Armlehnen auf geschweiften -stützen. Hellgelber, goldgepresster Lederbezug mit dekorativem Nagelbeslag. Nachvergoldet. 70x55x46x105 cm.

Provenienz: Schlossbesitz, Frankreich.

CHF 25 000.- / 45 000.-  
(€ 23 810.- / 42 860.-)



1166 (1 Paar)





1168

1168\*

**KONSOLE „AUX GUIRLANDES“**, Louis XVI, Paris um 1785.  
Holz kanneliert, durchbrochen sowie fein beschnitzt mit Girlanden, Henkelvase, Blumen, Blättern, Mäanderband, Perlstab und Zierfries sowie vergoldet. Bastionsförmige, profilierte und wenig vorstehende „Fleur de Pêcher“-Platte auf durchbrochener und mit Girlanden beschmückter Zarge auf 4 kannelierten, durch bewegten Kreuzsteg mit Zentralvase verbundenen Säulenbeinen und stilisierten Kreiselfüssen. Vergoldung restauriert. 131x66,5x93 cm.

Provenienz: Aus einer europäischen Sammlung.

CHF 14 000.- / 22 000.-  
(€ 13 330.- / 20 950.-)

1169

**FOLGE VON 4 PRUNK-APPLIKEN „A LA LYRE“**, spätes Louis XVI, nach Modellen von P. F. FEUCHERE (Pierre-François Feuchère, 1737 Paris 1823), Paris um 1820.  
Bronze matt- und glanzvergoldet. Schlanke Wandplatte mit Zentrallyra unter Maskaron sowie markantem Maschenabschluss mit 4 geschweiften, ungleich hoch angesetzten Lichtarmen mit blütenförmigen Tüllen und perlstabverzierten Tropftellern. Der Maschenabschluss wurde zu einem späteren Zeitpunkt abgetrennt. Leicht unterschiedlich. Elektrifiziert. Reparationen. H 147 cm.

Provenienz:

- Ehemals Antiquités Fersen, Monte Carlo.
- Privatsammlung, Schweiz.

Es sind mehrere analoge, jedoch kleinere Appliken mit dem charakteristischen Lyramotiv bekannt; eine gehört zu den Sammlungen des Schloss Aschaffenburg, eine zweite befindet sich im Metropolitan Museum in New York und stammt aus der Wrightsman Collection. Beide sind abgebildet in: H. Ottomeyer / P. Pröschel, Vergoldete Bronzen - Die Bronzarbeiten des Spätbarock und Klassizismus, München 1986; I, S. 242 (Abb. 4.5.8 und 4.5.10).

CHF 120 000.- / 180 000.-  
(€ 114 290.- / 171 430.-)

1170\*

**1 PAAR KAMINBÖCKE**, Louis XVI, Paris um 1790.  
Vergoldete Bronze. 2 Pinienzapfen auf geradem Steg mit Maskaron und stilisierten Kreiselfüssen. L 32,5 cm. H 26 cm.

Provenienz: Aus einer europäischen Sammlung.

CHF 1 000.- / 1 500.-  
(€ 950.- / 1 430.-)





1171 (Detail)



1172

**1171**

**PRUNK-VASE „AUX SATYRES“**, spätes Louis XVI, das Porzellan aus einer Pariser Manufaktur, in der Art von Sèvres, die Bronze aus einer Pariser Meisterwerkstatt, 19. Jh.

Matt- und glanzvergoldete Bronze sowie fein bemaltes Porzellan; auf azurblauem und goldgehöhtem Fond Kartuschen mit Figurenstaffage in Flusslandschaft nach J.L. Morin (Jean Louis Morin, Vincennes 1732-1787 Sèvres) und feinen Blumenbouquets. Amphorenförmiger Gefässkörper mit zylindrischem, von 2 Satyrn flankiertem Hals mit ausladender Lippe auf profiliertem Rundfuss mit prismiertem und wellig ausgeschnittenem Sockel. Feine Bronzebeschläge und -applikationen in Form von Girlanden, Blättern, Perlstab und Zierfries. 2 Applikationen im Sockel fehlen. H 43 cm.

Provenienz: Privatsammlung, Schweiz.

Die nahezu identischen Satyrfiguren finden sich an einem Paar Jaspis-Deckelvasen, welches zur Wallace-Collection in London gehört (Inventarnr. F 352-3).

CHF 6 000.- / 10 000.-  
(€ 5 710.- / 9 520.-)

**1172\***

**SPIEGEL**, Louis XVI, Frankreich um 1700.

Holz profiliert sowie beschnitzt mit Henkelvase, Girlanden, Blumen, Perlstab und Zierfries sowie vergoldet. Rechteckiger, profilierter Rahmen mit feinem Vasenaufsatz. H 179 cm. B 62 cm.

Provenienz: Schlossbesitz, Frankreich.

CHF 1 600.- / 2 600.-  
(€ 1 520.- / 2 480.-)

**1173\***

**1 PAAR APPLIKEN „AUX CARQUOIS“**, Louis XVI, Paris um 1800.

Vergoldete Bronze. Wandplatte in Form eines Köchers mit Zapfenabschluss und 2 geschwungenen Lichtarmen mit vasenförmigen Tüllen und grossen, runden Tropftellern. Elektrifizierungslöcher. H 42 cm.

Provenienz: Aus einer französischen Sammlung.

CHF 2 500.- / 4 500.-  
(€ 2 380.- / 4 290.-)





1174

**1174\***

**1 PAAR GEFASSTE FAUTEUILS „A LA REINE“**, Louis XVI, unvollständig sign. A.P. DUPAIN (Adrien Pierre Dupain, Meister 1772), Paris um 1780.

Buche kanneliert und fein beschnitzt mit Rosetten, Blättern und Zierfries sowie cremefarben gefasst. Trapezförmiger Sitz auf gerader Zarge mit kannelierten Säulenbeinen. Flache Rückenlehne mit gepolsterten Armlehnen auf geschweiften -stützen. Gelber Seidenbezug mit Blumenmuster. Sitzkissen. Fassung restauriert. 63x43x39x95 cm.

CHF 5 000.- / 9 000.-  
(€ 4 760.- / 8 570.-)

**1175\***

**1 PAAR ZIERVASEN**, Louis XVI, Paris, 18./19. Jh.

Vergoldete Bronze und weisser Marmor. Bauchiges Gefäss mit kurzem, durchbrochenem Hals und Deckel mit Knospenknopf, auf 3 dünnen Stützen mit Bocksfüssen und runder Sockelplatte. Vergoldete Beschläge und Applikationen in Form von Maskaronen, Girlanden, Rosetten und Blütenzweigen. H 32,5 cm.

CHF 1 500.- / 2 500.-  
(€ 1 430.- / 2 380.-)

**1176\***

**PAJOU, A.** (Augustin Pajou, 1730 Paris 1809) nach, Frankreich, frühes 19. Jh. „L'amour et l'amitié“. Terracotta. Junge Frau, Amor in ihren Armen haltend, auf profiliertem Rundsockel. Bestossungen. H 170 cm.

CHF 10 000.- / 15 000.-  
(€ 9 520.- / 14 290.-)



1175 (1 Paar)





1177

1177\*

**ONYX-DECKELSCHALE**, sog. „navette“, Louis XVI, Paris um 1800. Gelb/grau geädertes Onyx sowie matt- und glanzvergoldete Bronze. Barkenförmiger Gefässkörper mit gewulstetem Deckel und seitlichen Henkeln auf profiliertem und ersetztem Rundfuss mit gestufter Sockelplatte. Alte Reparaturen, der Bronzezierat ergänzt. L 40 cm. H 25 cm.

CHF 15 000.- / 25 000.-  
(€ 14 290.- / 23 810.-)

1178\*

**SPIEGEL „AU VASE“**, Louis XVI, Frankreich um 1790/1800. Holz beschnitzt mit Henkelvase, Blumen, Blättern, Rosetten und Zierfries sowie vergoldet. Rechteckiger, profilierter Rahmen mit markantem Vasenaufsatz. Altes Spiegelglas. Bestossungen. H 115 cm. B 66 cm.

CHF 1 000.- / 1 500.-  
(€ 950.- / 1 430.-)

1179

**KLEINES CARTEL „AUX COQS“**, sog. „pendule d'alcove“, Louis XVI, das Modell nach Entwürfen von J.F. FORTY (Jean François Forty, gest. 1788), das Zifferblatt sign. COURVOISIER A PARIS (Louis Courvoisier, Meister 1765), Paris um 1770.

Matt- und glanzvergoldete Bronze. Geschweiftes Gehäuse mit markantem Vasenaufsatz, seitlichen Hahnenköpfen und Abschlusszapfen. Emailzifferblatt mit römischen Stunden- und arabischen Minutenzahlen. 2 fein durchbrochene, vergoldete Zeiger. Ankerwerk mit Zugwerk und 1/2-Stundenschlag auf 2 Glocken. Repetition auf Anfrage. Pendelaufhängung ersetzt. H 48 cm.

Die Entwurfszeichnung, welche als Vorlage für das hier angebotene Cartel gedient haben könnte, ist abgebildet in: H.L. Tardy, La pendule française, Paris 1974; II, S. 307.

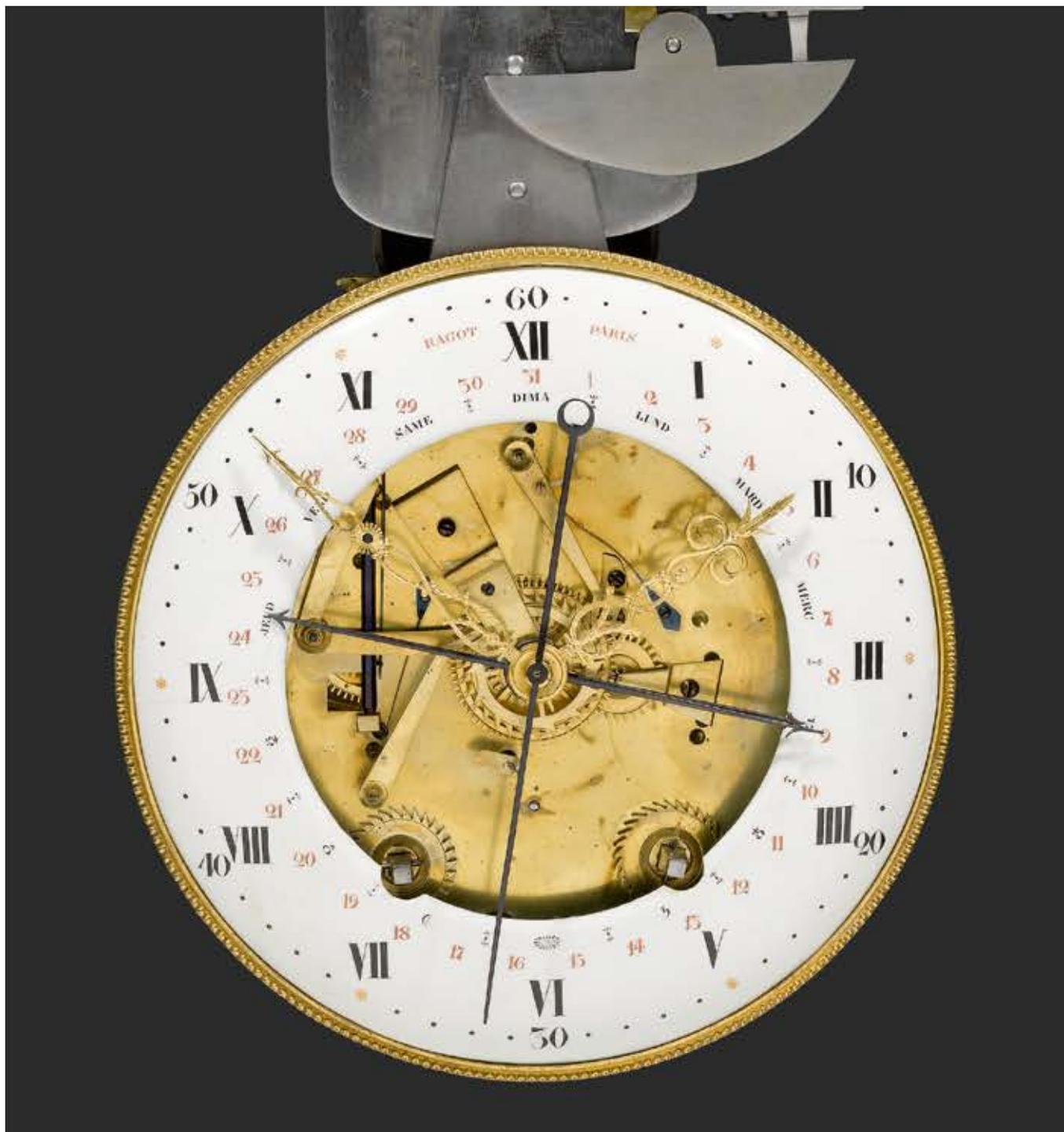
J.F. Forty war Ornamentzeichner und -stecher und veröffentlichte eine lange Reihe von Vorlageheften für Goldschmiede- und Eisenarbeiten, wie z.B. „Oeuvres de sculptures en bronze etc.“, „Projet de deux Toilettes etc.“, „Oeuvres d'orfèvrerie à l'usage des églises“, „Oeuvres de serrureries J.F. Forty inv. et sculp.“ Mit Vorliebe verwendete er bei Treppenanlagen den sog. „Laufenden Hund“, Lilien als Hauptmotiv oder einfaches Stabwerk, die er im bunten Wechsel mit Akanthusblättern, Trophäen und Ähnlichem reich dekorierte. Aufgrund seiner Zeichnungen wurden z.B. Treppe und Portal der „Ecole militaire“, Gitterwerke im Palais Royal, in Saint Germain l'Auxerrois in Paris, in der Augustinerkirche und im Bernhardinerkloster in Marseille erbaut.

L. Courvoisier gründete sein Unternehmen in La Chaux-de-Fonds im Jahre 1765 und etablierte sich bald als sehr erfolgreicher Uhrmacher; In den 1780er Jahren beschäftigte er in La Chaux-de-Fonds und den Nachbargemeinden 40 bis 70 Kunsthandwerker für die Herstellung seiner Uhren. Zudem eröffnete er eine sehr erfolgreiche Filiale in Paris, von wo er die Gehäuse für seine Pendulen und Uhren erhielt. Als Ebenisten J.H. Jacot, F. Jacot; als Giesser P. Bourgeau, D. Amez-Droz, P.F. Huguenin, C. Ducommun, die Gebrüder Rahm; als Ziseleure C. Humbert und Söhne, D. Jacot und C.F. Charles, Kettermann; als Vergolder C.L. Droz. Für die Zifferblätter verpflichtete er C. Matthey und A. Robert; für die Gravuren A. Tissot, für die Werke L. Berbette, J.P. Ducommun, J.J. und D. Ducommun-dit-Verron, F.X. Crolot, D.G. Engel, J.D. Maillardet, Lombard, T. Leschot, S. Roy, P.G. Montjoye, J.A. Kecker, J.R. Ansermier, C.F. Colomb und J.H. Montandon; für die Federn G. Langin und J.F. Jacot. Bedeutende Gehäuse von Luxus-Pendulen wurden bei Duhanne & Blavet in Paris, bei Larrat, Marchal, Reich, Grosset, Lemir, Frémont, Noblet, Major, Desalle und Cannet. gekauft.

Lit.: J.D. Augarde, Les ouvriers du temps, Genf 1996; S. 104ff. (biogr. Angaben). Thieme/Becker, Leipzig 1999; 11/12, S. 234 (biogr. Angaben).

CHF 10 000.- / 15 000.-  
(€ 9 520.- / 14 290.-)





1180 (Detail)

**1180\***

**GROSSER SKELETT-FREISCHWINGER**, Louis XVI, das Zifferblatt sign. RAGOT IN PARIS (Claude Ragot, Meister 1785), Paris um 1785. Mahagoni teils ebonisiert und vergoldet. Feiner Emailzifferring mit römischen Stunden- und arabischen Minutenzahlen sowie Datum, Wochentage und Tagessymbolen. 5 feine, teils durchbrochene und vergoldete Zeiger. Skelettiertes Ankerwerk mit Scherengang, springender Sekunde und 1/2-Stundenschlag auf Glocke. Feiner Kompensations-Stahl- und Messingpendel mit Thermometer. Zu revidieren, das Zifferblatt leicht restauriert. Das moderne Vitrinengehäuse pyramidenförmig mit Abschlusskrone und dreiseitig verglast sowie grosser Türe auf sich nach unten markant verjüngendem Sockel. H Pendule 117 cm.

Provenienz: Aus einer europäischen Privatsammlung.

Unter einem Freischwinger versteht man eine Uhr, die ihr eigenes Uhrwerk in Form einer Pendellinse hat. Das Uhrwerk mit dem Zifferblatt

bildet die Pendellinse und es sind Uhren bekannt, bei denen das Zifferblatt auf beiden Seiten der Pendellinse angebracht ist. So kann die Zeit gleichzeitig von vorne und von hinten abgelesen werden. Die ersten Freischwinger-Uhren sind aus der Zeit Louis XVI bekannt, wobei die Aufhängung meistens in Form einer antiken Lyra hergestellt war und die Pendelstange gleichzeitig die Saiten des Musikinstruments darstellte. Erst im 19. Jahrhundert trat der Freischwinger-Pendel in verschiedenen anderen Uhrenmodellen auf.

Lit.: H.L. Tardy, Dictionnaire des horlogers français, Paris 1972; S. 543 (biogr. Angaben).

CHF 40 000.- / 70 000.-  
(€ 38 100.- / 66 670.-)





1181



1182

**1181\***

**1 PAAR GEFASSTE BANQUETTEN**, Louis XVI, sign. J. B. LELARGE (Jean Baptiste Lelarge, Meister 1775), Paris um 1785.

Buche kanneliert sowie fein beschnitzt mit Rosetten und Zierfries sowie grau gefasst. Rechteckiger Sitz auf gerader Zarge mit kannelierten Säulenbeinen. Flache, rechteckige Rückenlehne. Hellbeiger Stoffbezug mit geometrischem Muster und dekorativem Nagelbeschlag. Fassung restauriert. 178x38,5x44x79,5 cm.

Wie sein Vater Jean-Baptiste I führte der Ebenist J.B. Lelarge sein Atelier in der Rue de Cléry. Nach seinem Tod führte die Witwe das Unternehmen weiter, bis ihr Sohn, Jean-Baptiste III, es 1775 übernahm. Da Vater und Sohn denselben Vornamen hatten, behielt der Sohn die gleiche Signatur bei. Einige der Werke im Stil Louis XV bzw. Anfang Louis XVI könnten sowohl aus der Hand des Vaters wie auch des Sohnes stammen. Im Allgemeinen werden die im Stil Louis XV gefertigten, mit „Lelarge“ signierten Sitzmöbel Jean-Baptiste II zugeordnet. Seine Werke zeugen von höchster Handwerkskunst; durch das Geschenk von Luzarche d'Azay fanden sie Eintritt ins Musée du Louvre in Paris.

CHF 5 000.- / 9 000.-  
(€ 4 760.- / 8 570.-)

**1182\***

**RUNDES GUERIDON**, Louis XVI, Russland um 1800. Matt- und glanzvergoldete Bronze sowie Uralgranit mit rosa Quarzeinschlüssen. In feinen Bronzering gefasste Granitplatte auf gerader Zarge mit eingerollten, durch entsprechendes Zwischentablar verbundenen Volutenstützen, auf Tatzenfüssen mit Rollen. Ergänzung am Zwischentablar. D 55,5 cm. H 72,5 cm.

CHF 10 000.- / 15 000.-  
(€ 9 520.- / 14 290.-)



1183

1183\*

**GUERIDON „EN ETAGERE“**, sog. „serviteur muet“, Louis XVI, sign. J. CANABAS (Joseph Gengenbach Canabas, Meister 1766), Paris um 1785.

Mahagoni kanneliert und profiliert. Runde, in Messingstab gefasste „Carrara“-Platte auf kanneliertem Balusterschaft mit entsprechendem Zwischentablar und 3 markant geschweiften Volutenbeinen auf Rollen. D 50 cm. H 75 cm.

Provenienz: Aus einer französischen Sammlung.

Die Werke von J. Gengenbach, genannt Canabas, bestechen durch bestes Mahagonifurnier „d'un grain très serrée“ und die Perfektion der Verarbeitung. Gengenbachs Vorliebe galt in erster Linie der Herstellung von kleineren Möbeln - „gueridons“, „bonheurs du jour“, „tricotieuses-étagères“, „pupitres à musique“ etc., doch fanden auch Sekretäre, Kommoden und Sitzmöbel den Gefallen der Nobilität.

CHF 10 000.- / 15 000.-  
(€ 9 520.- / 14 290.-)



1184

1184\*

**FOLGE VON 6 GROSSEN GEFASSTEN FAUTEUILS „A LA REINE“**, Louis XVI, 1 Fauteuil sign. C. CHEVIGNY (Claude Chevigny, Meister 1768), Paris um 1775/80.

Buche kanneliert und fein beschnitzt mit Rosetten und Zierfries sowie weiss gefasst. Trapezförmiger Sitz auf gerader Zarge mit kannelierten Säulenbeinen. Flache, bogenförmig abschliessende Rückenlehne „en chapeau de gendarme“ mit gepolsterten Armlehnen auf geschweiften Stützen. Juncgeflecht. Blau/beiges Sitzkissen. 60x48x43x99 cm.

Eine identische Folge gehörte zur Sammlung der Georg Waechter Memorial Foundation.

Bis zur Revolution war C. Chevigny in der Rue de Cléry tätig. In seinem Atelier entstanden Sitzmöbel von hervorragender Qualität mit sehr sorgfältigen Schnitzereien; der grösste Teil wurde im Stil Louis XVI gefertigt. Zu Chevignys Kundschaft zählten der Duc de Choiseul vom Château de Chanteloup und der Duc de Montmorency. Dem Erstgenannten lieferte Chevigny ein Ameublement mit 24 goldgefassten Sitzmöbeln, heute im Besitz der Chambre de Commerce von Tours. Weitere Werke von Chevigny befinden sich heute im Louvre und im Musée Nissim-de-Camondo in Paris sowie im Metropolitan Museum in New York.

Lit.: P. Kjellberg, *Le mobilier français du XVIIIe siècle*, Paris 1989; S. 180-182 (biogr. Angaben). J. Nicolay, *L'art et la manière des maîtres ébénistes français au XVIIIe siècle*, Paris 1976; I, S. 32f. (biogr. Angaben).

CHF 14 000.- / 20 000.-  
(€ 13 330.- / 19 050.-)

1185\*

**BUREAU-PLAT**, Louis XVI, sign. G. SCHLICHTIG (Jean Georges Schlichtig, Meister 1765), Innungsstempel, Paris um 1780.

Rosenholz und Amarant fein eingelegt mit Reserven und Zierfries. Rechteckiges, wenig vorstehendes, mit braunem, goldgepresstem Leder bezogenes und in profiliertem Bronzestab gefasstes Blatt auf gerader Zarge mit sich nach unten verjüngenden Vierkantbeinen. Front mit 3 nebeneinanderliegenden Schubladen. Gleiche, jedoch blinde Einteilung auf der Rückseite. Reiche, matt- und glanzvergoldete Bronzebeschläge, -applikationen und -sabots. 128x63x72 cm.

Provenienz: Aus französischem Besitz.

J.G. Schlichtig stammte aus Deutschland, liess sich in den 1760er Jahren in Paris nieder und führte seine Werkstatt in der Rue du Faubourg-Saint-Antoine. Er war ein exzellenter Ebenist und fertigte vor allem Transition- und Louis-XVI-Möbel. Das Monogramm von Königin Marie-Antoinette in der Marketerie einer Kommode, die sich heute im Musée du Louvre befindet, weist darauf hin, dass Schlichtig unter anderem für den königlichen Hof tätig war. Er fertigte vor allem Kommoden und Sekretäre in Rosenholz, mit Veilchenholz, Palisander oder Amarant eingelegt. Nach seinem Tod führte die Witwe das Atelier bis 1787 weiter.

Lit.: P. Kjellberg, *Le mobilier français du XVIIIe siècle*, Paris 1989; S. 790-794 (biogr. Angaben). J. Nicolay, *L'art et la manière des maîtres ébénistes français au XVIIIe siècle*, Paris 1976; I, S. 434 (biogr. Angaben).

CHF 35 000.- / 55 000.-  
(€ 33 330.- / 52 380.-)





1186

**1186\***

**1 PAAR JARDINIEREN**, Louis XVI, wohl von J. CANABAS (Joseph Gengenbach, genannt Canabas, Meister 1766), Paris um 1785.

Mahagoni kanneliert und gefriest. Runder Korpus mit wenig vorstehender und in durchbrochener Messinggalerie gefasster Lippe auf gerader Zarge mit feinen, kannelierten Säulenbeinen auf Rollen. Vergoldete Bronzebeschläge und -sabots. D 42 cm. H 63 cm.

CHF 18 000.- / 28 000.-  
(€ 17 140.- / 26 670.-)

**1187**

**1 PAAR KERZENSTÖCKE MIT ONYX**, spätes Louis XVI, Paris, 19. Jh.

Vergoldete Bronze und Onyx. Runder, sich verjüngender und mit Draperien verzierter Schaft mit vasenförmiger Tülle und rundem Tropfteller, auf profiliertem Rundfuss mit Lorbeerfries und Blumen. H 26 cm.

CHF 2 000.- / 3 000.-  
(€ 1 900.- / 2 860.-)

**1188\***

**SKELETTPENDULE MIT MONDPHASE**, Louis XVI, das Zifferblatt sign. FOURNIER A PARIS (wohl Louis Fournier, Meister 1748), Paris um 1780.

Bronze und Messing vergoldet sowie schwarzer Marmor. Bogenförmiges Gestell mit 4 fein bemalten Ziffernringen auf 3 Reihen auf Rechteckplatte mit gequetschten Kugelfüssen. Zentralziffering mit arabischen Minuten- und Stundenzahlen sowie Wochentage und Mondphase über 2 Ziffernringen für Datum und Mondphase, darüber 3/4-Ziffering für die Pendelregulierung. 7 teils fein durchbrochene und vergoldete Zeiger. Skelettiertes Ankerwerk mit 1/2-Stundenschlag auf Glocke. Feiner Sonnenpendel. Späterer Bronzebeschlag. 22x11x40 cm.

CHF 20 000.- / 30 000.-  
(€ 19 050.- / 28 570.-)



1187 (1 Paar)





1189

1189\*

**GROSSES BUREAU-PLAT**, sog. „bureau ministre“, Louis XVI, J.F. LELEU (Jean-François Leleu, Meister 1764) zuzuschreiben, Paris um 1790.

Mahagoni profiliert und mit feinen Messingfilets eingelegt. Rechteckiges, mit grünem, goldgepresstem Leder bezogenes und in profilierten Bronzestab gefasstes Blatt auf gerader Zarge mit sich nach unten verjüngenden Vierkantbeinen. Front mit 3 nebeneinanderliegenden Schubladen. Gleiche, jedoch blinde Einteilung auf der Rückseite. Seitlich je 1 mit entsprechendem Leder bezogenes Auszugstablar. Vergoldete Bronzebeschläge und -sabots. 195x96x75 cm.

CHF 18 000.- / 28 000.-  
(€ 17 140.- / 26 670.-)

1190\*

**PRUNK-PENDULE „L'ASTRONOMIE ET LA GEOGRAPHIE“**, spätes Louis XVI, das ältere Werk mit Sign. CHARLES LE ROY A PARIS (Basile Charles Le Roy, Meister 1788), die Bronzen nach E. MARTINCOURT (Etienne Martincourt, Meister 1762), Paris, 19. Jh. Bronze matt- und glanzvergoldet. Gehäuse in Form einer grossen Vase mit Zapfenabschluss, seitlich je 1 allegorische Figur - Astronomie mit Globus und Geographie mit Schriftrolle -, auf Bastionssockel mit Palmetten und Kreiselfüssen. Emailzifferblatt mit römischen Stunden- und arabischen Minutenzahlen. Feines Ankerwerk mit 1/2-Stundenschlag auf Glocke. Die Gehäusetür inwendig bez. und dat. M. DURAND 1785. 60x31x73 cm.

Provenienz: Aus einer französischen Sammlung.

Es sind lediglich zwei modellogleiche Pendulen bekannt. Die eine stammt aus dem Palais des Tuileries und befindet sich heute im P. Getty Museum in Malibu. Die zweite ist abgebildet in: P. Kjellberg, *La pendule française du Moyen Age à nos jours*, Paris 1996; S. 166f. und 215.

Basile-Charles Le Roy war „Horloger du Roi de Westphalia“ und „Horloger du Roi“ während der Restauration. Nach der Zeit des Directoire begann er seine Werke mit „Charles Le Roy“ zu signieren; früher hatte er stets beide Vornamen benutzt.

Im Jahr 1762 erhielt E. Martincourt die Meisterwürde als „bronzier“, ein Jahr später wurde er „maître sculpteur“ der Académie de Saint-Luc, wo er auch als Professor tätig war. Im „Almanach“ von 1776 wurde er als „modeleur pour les ciseleurs“ bezeichnet. Sein Werk wurde vom Neoklassizismus geprägt, den Motive antiker Sagen und der Bruch mit dem „style rocaille“ charakterisieren. Aufgrund einer eigenen Skizze fertigte E. Martincourt das Pendulen-Modell „Thétis plongeant Achille dans les eaux du Styx“; der Uhrmacher J.B. Lepaute stellte davon eine Pendule für den Comte d'Artois her, eine weitere ist heute Bestand der königlichen Sammlungen in Madrid. Mit J.B. Lepaute führte E. Martincourt eine rege Geschäftsbeziehung; es sind von ihm verschiedene Bronzependulen bekannt, die ein Werk der Lepautes besitzen: eine Vasenuhr mit Astronomie- und Historia-Figuren „d'une forme nouvelle, noble et gracieuse“, von der König Louis XVI ein Exemplar besass (heute Bestand des Getty-Museums in Malibu, Inventarnr. 73 DB 78). Eine weitere Pendule, die in Zusammenarbeit mit den Lepautes entstand, ist „L'Amour thriomphant du Temps“, besitzt die Figurenmodelle von A. Pajou und ist heute in zwei leicht unterschiedlichen Ausführungen bekannt (davon ist eine Bestand des Metropolitan Museum in New York, Inventarnr. 17.190.2126). E. Martincourt arbeitete auch mit den Uhrmachern J.A. Lépine und C.P. Raguet-Lépine und mit dem „doreur“ P.F. Feuchère zusammen, der die von ihm gefertigten Wandleuchter für Marie-Antoinette lieferte. Feuchère kaufte bei ihm eine Anzahl von Modellen; die „vente Feuchère“ bot unter der Losnummer 400 „divers bas reliefs de Martincourt seront divisés sous ce numéro“ an. Grosse Berühmtheit erlangte E. Martincourt mit der Herstellung der Bronzebeschläge für das „serre-bijoux“ von Marie-Antoinette und durch die Zusammenarbeit mit den königlichen Ebenisten J.H. Riesener und F. Schwerdfeger.

Lit.: J.D. Augarde, *Les ouvriers du temps*, Genf 1996; S. 216 (biogr. Angaben zu Le Roy). Thieme/Becker, Leipzig 1999; 23/24, S. 163 (biogr. Angaben zu Martincourt).

CHF 15 000.- / 25 000.-  
(€ 14 290.- / 23 810.-)





1191

**1191\***

**1 PAAR GEFASSTE BERGEREN**, Louis XVI, Paris um 1775/80.

Buche kanneliert sowie fein beschnitzt mit Rosetten, Blättern und Zierfries sowie hellbeige gefasst. Trapezförmiger Sitz auf gerader Zarge mit kannelierten Säulenbeinen. Flache Rückenlehne mit gepolsterten Armlehnen auf geschweiften -stützen. Gelber Seidenbezug mit bunten Blumen und Blättern. Sitzkissen. 66x52x48x98 cm.

CHF 10 000.- / 15 000.-  
(€ 9 520.- / 14 290.-)

**1192\***

**KAMINPENDULE „AUX CORNES D'ABONDANCE“**, Louis XVI, das Zifferblatt sign. GOYER A PARIS (François Goyer, Meister 1740), Paris um 1790/1800.

Matt- und glanzvergoldete Bronze sowie weisser Marmor. Stelenförmiges Gehäuse mit markantem Vasenaufsatz und seitlichen Füllhörnern auf Bastionssockel mit Perlstab und gequetschten Kugelfüssen. Emailzifferblatt mit arabischen Stunden- und Minutenzahlen. Ankerwerk mit 1/2-Stundenschlag auf Glocke. Feine Bronzebeschläge und -applikationen. 37x17x42 cm.

CHF 6 000.- / 10 000.-  
(€ 5 710.- / 9 520.-)



1192



1193

1193

**KLEINES FLACHPULT**, Louis XVI, sign. J.F. LELEU (Jean-François Leleu, Meister 1764), Paris um 1785.

Mahagoni profiliert und mit feinen Messingfilets eingelegt. Rechteckiges, leicht vorstehendes und in profiliertem Bronzestab gefasstes Blatt auf gerader Zarge mit kannelierten Säulenbeinen, durch eingezogenes Zwischentablar verbunden, auf hohen Kreiselfüssen. Front mit 1 Schublade mit lederbezogenem Deckblatt und Kompartimenten für das Schreibzeug. Vergoldete Bronzebeschläge und -sabots. Etwas zu überholen. 82x43x72,5 cm.

CHF 2 000.- / 3 000.-  
(€ 1 900.- / 2 860.-)

1194\*

**1 PAAR KERZENSTÖCKE „AUX SATYRES“**, spätes Louis XVI, Paris, Ende 19. Jh.

Bronze vergoldet sowie weisser Marmor. Stehende Satyrfigur mit Trauben, den blätterförmigen Tropfteller mit vasenförmiger Tülle tragend, auf profiliertem, perlstabbeschrücktem Rundsockel und gequetschten Kugelfüssen. H 27,5 cm.

CHF 2 000.- / 3 000.-  
(€ 1 900.- / 2 860.-)

1195\*

**GROSSE PRUNK-APPLIKE „A TETE DE BOUC“**,

spätes Louis XVI, Paris, 19. Jh.

Vergoldete Bronze. Reich mit Steinbockkopf, Henkelvasenaufsatz und Blättern beschrückte Wandplatte mit 3 geschweiften Lichtarmen mit vasenförmigen Tüllen und runden Tropftellern. H 55 cm.

CHF 1 800.- / 2 800.-  
(€ 1 710.- / 2 670.-)



1194



1196

**1196\***

**1 PAAR GEFASSTE STÜHLE „A LA REINE“**, sog. „voyelle“, Louis XVI, J.B.B. DEMAY (Jean-Baptiste Demay, Meister 1784) zuzuschreiben, Paris um 1785.

Buche kanneliert und ausserordentlich fein beschnitzt mit Rosetten und Zierfries sowie grau gefasst. Runder, frei stehender Sitz auf gerader Zarge mit kannelierten Säulenbeinen. Flache, ausserordentlich fein durchbrochene Rückenlehne „à montgolfière“ mit gedrechselter Querstrebe. Grüner Seidenbezug mit geometrischem Muster und dekorativem Nagelbeschlag. Fassung restauriert. 44x42x44x90 cm.

Ein von J.B. Demay signierter Stuhl mit nahezu identischer Rückenlehne und identischem Sitz ist abgebildet in: P. Kjellberg, *Le mobilier français du XVIIIe siècle*, Paris 1989; S. 248. Ein in der Grundstruktur modellogleicher Stuhl „à ponter“ ist abgebildet in: M. Jarry / P. Devinoy, *Le siège français*, Fribourg 1973; S. 228 (Abb. 225).

CHF 7 000.- / 12 000.-  
(€ 6 670.- / 11 430.-)

**1197\***

**GEFASSTER HOCKER**, Louis XVI, Paris um 1780.

Buche kanneliert sowie fein beschnitzt mit Rosetten, Perlstab und Zierfries sowie cremefarben gefasst. Runder Sitz auf gerader Zarge mit kannelierten Säulenbeinen. Grüner Seidenbezug mit dekorativem Nagelbeschlag. Fassung restauriert. D 40 cm. H 40 cm.

CHF 2 000.- / 3 000.-  
(€ 1 900.- / 2 860.-)



1197



1198

1198\*

**ZYLINDERBUREAU**, Louis XVI, sign. J. KOCHLY (Joseph Koechly, Meister 1783), Paris um 1775/80.

Mahagoni „moucheté“ kanalisiert und gefriest. Rechteckiger Korpus auf bogenförmig ausgeschnittener Zarge mit kannelierten Säulenbeinen. Herausziehbarer Zylinder und herausziehbare, mit grünem, goldgepresstem Leder bezogene Schreibplatte über breiter Zentralschublade, flankiert von je 2 Schubladen, die rechte eine grosse bildend. Inneneinteilung mit 3 nebeneinanderliegenden Schubladen unter 2 grossen Fächern. Abschluss mit 3 nebeneinanderliegenden Schubladen. Seitlich je 1 entsprechend bezogenes Auszugstablär. In durchbrochener Messinggalerie gefasste „Carrara“-Platte. Vergoldete Bronzebeschläge und -sabots. Zum Freistellen. 160x76x(offen 96)x120 cm.

CHF 15 000.- / 25 000.-  
(€ 14 290.- / 23 810.-)

1199\*

**FAUTEUIL „A LA REINE“**, spätes Louis XVI, in der Art von P. POIRIE (Philippe Poirié, Meister 1765), Paris, 19. Jh.

Buche mouluriert, kanalisiert und beschnitzt mit Blumen, Blättern, Palmetten, Voluten und Zierfries sowie vergoldet. Geschweiften, trapezförmiger Sitz auf gerader Zarge mit kannelierten Pyramidenbeinen. Flache Medaillonrückenlehne mit ausstehenden, gepolsterten Armlehnen auf geschweiften -stützen. Hellbeiger Seidenbezug mit Blumen und Blättern. 69x55x44x105 cm.

CHF 1 000.- / 1 500.-  
(€ 950.- / 1 430.-)



1199



1200

1200

**1 PAAR GEFASSTE MARQUISEN**, spätes Louis XVI, in der Art von G. JACOB (Georges Jacob, Meister 1765) Paris, frühes 19. Jh. Buche kanneliert und fein beschnitzt mit Blättern, Perlstab, Mäanderband, Rosetten und Zierfries sowie grau gefasst. Rechteckiger Sitz auf gerader Zarge mit fein kannelierten Säulenbeinen. Flache, jochförmig abschliessende Rückenlehne „en chapeau de gendarme“ mit gepolsterten Armlehnen auf geschweiften -stützen. Hellbeiger Seidenbezug mit geometrischem Muster. Sitzkissen. 110x65x45x106 cm.

Provenienz: Privatbesitz, Westschweiz.

CHF 6 000.- / 10 000.-  
(€ 5 710.- / 9 520.-)

1201\*

**GUERIDON „EN ROGNON“**, Louis XVI, sign. G. DESTER (Godefroy Dester, Meister 1774), Innungsstempel, Paris um 1780. Rosenholz gefriest. Nierenförmige, in Messingrahmen gefasste „Carrara“-Platte auf gerader Zarge mit durchbrochenen Wangenbeinen mit Jochfüssen. Front mit 1 Schublade. Seitlich je 1 Schublade. Vergoldete Bronzeknöpfe. 130x58x89 cm.

Das hier angebotene Möbel wurde als Damentoiletentisch konzipiert und weist die seltene Nierenform auf.

Lit.: P. Kjellberg, Le mobilier français du XVIIIe siècle, Paris 1989; S. 258 (biogr. Angaben). J. Nicolay, L'art et la manière des maîtres ébénistes français au XVIIIe siècle, Paris 1976; I, S. 76f. (biogr. Angaben).

CHF 4 500.- / 7 500.-  
(€ 4 290.- / 7 140.-)

1202\*

**SKELETTPENDULE MIT SCHERENDOPPELPENDEL**, Directoire, das Zifferblatt sign. RIDEL A PARIS (wohl Laurent Ridel, tätig ab ca. 1770), Paris um 1800. Bronze und Messing sowie weisser Marmor. Stelenförmiges Gestell mit Zifferring auf Ovalsockel mit kleinen Kreiselfüssen. Emailziffering mit römischen Stundenzahlen. 2 feine ScherENZEIGER. Skelettiertes, lineares Werk mit „Chevalier de Béthune“-Hemmung. Feiner, vorne angebrachter Scherendoppelpendel. 21x12x53,5 cm.

Provenienz: Aus einer europäischen Privatsammlung.

Ridels Name findet sich ausschliesslich an Pendulen von herausragender Qualität. Er belieferte u. a. die „Mesdames“ im Schloss Bellevue und arbeitete mit den wichtigsten „bronziers“ und Uhrmachern seiner Zeit zusammen, wie zum Beispiel mit J.B. Lemoine, den Feuchères, P. Mathelin oder J.D. Deverberie.

Lit.: J.D. Augarde, Les ouvriers du temps, Genf 1995, S. 390 (biogr. Angaben). H.L. Tardy, Dictionnaire des horlogers français, Paris; S. 555 (biogr. Angaben).

CHF 10 000.- / 15 000.-  
(€ 9 520.- / 14 290.-)



1201





1203

1203

**KOMMODE**, Louis XVI, sign. J. B. VASSOU (Jean-Baptiste Vassou, Meister 1767), Paris um 1790/1800.

Rosenholz und Palisander gefriest sowie eingelegt „en papillon“ und mit Reserven und Zierfries. Rechteckiger Korpus auf gerader Zarge mit feinen

Säulenbeinen. Front mit 2 Schubladen ohne Traverse, darüber dreigeteilte, schmale Schublade. Vergoldete Bronzebeschläge und -sabots. Profilierte „Brèche de Médoux“-Platte. 132x57x84 cm.

Provenienz: Privatsammlung, Westschweiz.

J. B. Vassou war ab 1799 in der Rue du Faubourg-Saint-Antoine tätig; es gelang ihm, auch während der postrevolutionären Wirren bedeutende Aufträge von der neu an die Macht gekommenen Eliten zu erhalten und dadurch ein beachtliches Vermögen zu machen. Er war vor allem für seine akkuraten Einlegearbeiten bekannt; sein Markenzeichen war die Marketerie „à motifs géométriques“.

Lit.: P. Kjellberg, *Le mobilier français du XVIIIe siècle*, Paris 1989; S. 853-858 (biogr. Angaben). D. Ledoux-Lebard, *Le mobilier français du XIXe siècle*, Paris 1989; S. 609/610 (biogr. Angaben). J. Nicolay, *L'art et la manière des maîtres ébénistes français au XVIIIe siècle*, Paris 1976; I, S. 474 (biogr. Angaben).

CHF 4 500.- / 7 500.-  
(€ 4 290.- / 7 140.-)

1204\*

**1 PAAR KERZENSTÖCKE „AUX ENFANTS“**, spätes Louis XVI, Paris, Ende 19. Jh.

Bronze vergoldet sowie weisser Marmor. Schaft in Form einer Säule mit ionischem Kapitell und vasenförmiger Tülle, seitlich stehender Bub mit Fackel bzw. Mädchen mit Blume, auf profiliertem Rundsockel mit gequetschten Kugelfüssen. H 26,5 cm.

Provenienz: Aus deutschem Besitz.

CHF 1 200.- / 1 800.-  
(€ 1 140.- / 1 710.-)



1204



1206

1205\*

**RUNDES GUERIDON „A LA GRECQUE“**, Louis XVI, in der Art von P. GARNIER (Pierre Garnier, Meister 1742), Paris um 1785/90. Mahagoni. In profiliertem Ring gefasste „Portor“-Platte auf kanneliertem Säulenschaft mit 3 geschweiften Füßen. Ergänzungen. D 65 cm. H 70 cm.

Provenienz: Aus französischem Besitz.

Die ausserordentlich markante Formgebung „à la grecque“ zeigt den grossen Einfluss des wohl bedeutendsten Ebenisten dieser Stilrichtung aus den Jahren um 1770/90.

CHF 2 000.- / 3 000.-  
(€ 1 900.- / 2 860.-)

1206\*

**KAMINPENDULE „LE COURONNEMENT DE L'AMOUR“**, spätes Louis XVI, das Werk sign. ROQUE A PARIS (Joseph Léonard Roque, Meister 1770), die Bronze in der Art von E.M. FALCONET (Etienne Maurice Falconet, 1712-1791), Paris, 18./19. Jh. Matt- und glanzvergoldete bzw. brünierte Bronze sowie weisser Marmor. Altarförmiges Gehäuse, flankiert von junger Frau in antikisierendem Gewand und 2 kleinen Amoren auf halbrundem, gestuftem Sockel mit

Kreiselfüssen. Emailzifferblatt mit römischen Stunden- und arabischen Minutenzahlen. Ankerwerk mit 1/2-Stundenschlag auf Glocke. Zu revidieren. 38x21x41,5 cm.

Die hier angebotene Pendule erinnert an Modelle von E.M. Falconet, die sich heute in der Wallace Collection in London befinden (Inventarnr. F 261 und F. 260) und sehr ähnliche weibliche Figuren zeigen. Sie sind abgebildet in: P. Hughes, Wallace Collection Catalogues, London 1956; Tafel 60.

J.L. Roque lernte die Uhrmacherkunst als Schüler von A. Magny und C.S. Passemant in Paris. Für Passemant fertigte er die sog. „globes mouvants“, die 1759 von Marquis de Marigny dem französischen König geschenkt wurden (heute im Musée de l'Observatoire), und das Werk der berühmten „pendule de la création du monde“ (heute im Musée National de Versailles). J.L. Roque erhielt den Titel „Horloger du Roi“ und bezog eine Wohnung im Louvre, im „Bâtiment de la Colonnade“. Nach dem Tod von C.S. Passemant erhielt er die Meisterwürde, was seine ohnehin selbständige Tätigkeit sehr erleichterte. Zu seinen Kunden gehörten Mitglieder des französischen Königshauses wie der Comte de Provence und die Töchter von Louis XV.

CHF 6 000.- / 9 000.-  
(€ 5 710.- / 8 570.-)



1207

1207\*

**1 PAAR FAUTEUILS**, Directoire, mit Sign. H. JACOB (Henri Jacob, 1753-1824), Paris um 1795/1800.

Mahagoni kanneliert sowie fein beschnitzt mit Rosetten, Palmetten und Zierfries. Trapezförmiger Sitz auf gerader Zarge mit kannelierten vorderen Säulen- und hinteren Säbelbeinen. Leicht eingerollte Rückenlehne mit ausladenden Armlehnen auf Säulenstützen. Gebrauchter, senfgelber Veloursbezug. 57x50x47x90 cm.

Provenienz: Aus französischem Besitz.

H. Jacob war der Cousin von Georges Jacob, dem Begründer der wohl wichtigsten Sitzmöbelhersteller-Dynastie des ausgehenden 18. Jahr-

hunderts. Obwohl sich H. Jacob an den Werken seines Cousins orientierte, fand er für seine Sitzmöbel eine eigene Formen- und Dekorationssprache, die sich durch eine ausserordentlich feine und akkurate Schnitzerei auszeichnete.

Lit.: P. Kjellberg, *Le mobilier français du XVIIIe siècle*, Paris 1989; S. 436-440 (biogr. Angaben). D. Ledoux-Lebard, *Le mobilier français du XIXe siècle*, Paris 1989; S. 368-372 (biogr. Angaben). B.G.B. Pallot, *Le mobilier du Musée du Louvre*, Dijon 1993; II, S. 196 (biogr. Angaben).

CHF 3 000.- / 5 000.-  
(€ 2 860.- / 4 760.-)



1208

1208

**RAFRAICHISSOIR**, spätes Louis XVI, Frankreich, 18./19. Jh.

Mahagoni kanneliert und profiliert. Rechteckiges, wenig vorstehendes Blatt auf gerader Zarge mit kannelierten, durch 2 eingezogene Tablare verbundenen Säulenbeinen. Im Blatt 2 vertiefte Behältnisse sowie teils mit in durchbrochener Messinggalerie gefasste „Carrara“-Platte. Seitlich 1 Schublade. Bronzeknopf. 52x50x72 cm.

Provenienz: Privatbesitz, Schweiz.

CHF 1 500.- / 2 500.-  
(€ 1 430.- / 2 380.-)

1209\*

**GROSSER FAUTEUIL „EN BERGERE“**, Louis XVI, J. NADAL LAINE (Jean René Nadal, Meister 1756) zuzuschreiben, Paris um 1770/75.

Eiche kanneliert sowie fein beschnitzt mit Rosetten, Palmetten, Perlstab, Mäanderband und Zierfries sowie vergoldet. Geschweifeter, abgerundeter Sitz auf gerader Zarge mit gedrehten kannelierten Säulenbeinen. Eingezogene Medaillonrückenlehne mit ausladenden Armlehnen auf geschweiften -stützen. Ohne Bezug und Polsterung. 72x60x39x110 cm.

CHF 7 000.- / 12 000.-  
(€ 6 670.- / 11 430.-)





1210

1210\*

**RUNDER SPIELTISCH**, Louis XVI, St. Petersburg um 1785/90. Zitronenholz, Sykomore, Rosenholz und Amarant gefriest sowie fein eingelegt mit Rautenmuster, Diamantspitzen, Filets und Zierfries. Leicht vortretendes, aufklappbares und innen mit grünem Filz bezogenes Blatt mit 6 ovalen Reserven für die Jetons, auf gerader, ausziehbarer Zarge mit hohen, sich nach unten verjüngenden Vierkantbeinen auf Rollen. Vergoldete Bronzesabots. D 125,5 cm. H 74,5 cm.

CHF 4 000.- / 7 000.-  
(€ 3 810.- / 6 670.-)

1211\*

**ARMLEHNSTUHL UND STUHL „AUX ATLANTES“**, Directoire, St. Petersburg um 1800/05.

Birke und -wurzelmaser fein beschnitzt mit stehenden bärtigen Männern mit Löwenfell und Sandalen als Atlantenfiguren sowie eingelegt mit Palisanderfilets. Trapezförmiger, abgerundeter Sitz auf gerader Zarge mit vorderen Säulen- und hinteren Säbelbeinen. Leicht eingezogene Rückenlehne mit fein geschnitztem Baluster, der Fauteuil mit markant eingerollten Armlehnen. Gebrauchter und teils defekter, polychromer Stoffbezug. Fauteuil: 53x536x44x92 cm. Stuhl: 52x50x43x86 cm.

Provenienz: Schlossbesitz, Frankreich.

Ein vergleichbarer Fauteuil ist abgebildet in: A. Chenevière. Splendeurs du mobilier russe 1780-1840, Paris 1989; S. 184 (Abb. 186).

Mehrere dekorative und konstruktionstechnische Elemente deuten auf einen russischen Hersteller hin und zeigen zugleich den Einfluss französischer und englischer Entwürfe auf Werke des Zarenhofes. Die Vorbilder dieser Möbel waren sowohl direkte Käufe des Hofes in London und Paris wie auch Käufe der Aristokraten auf Reisen in Westeuropa, aber vor allem auch zeichnerische Vorlagen der berühmtesten Entwerfer der Epoche. Die Kataloge von Delafosse, Neufforge, Percier et Fontaine, Chippendale, Sheraton, Hope, Grossmann, Scheich usw. erfreuten sich grösster Beliebtheit und finden in der typisch russischen Adaption ihre kongeniale Weiterentwicklung. Diese Kataloge - mit Titeln wie „Receuil de décorations intérieurs“, „Journal des Luxus und der Moden“, „Magazin für Freunde des guten Geschmacks“, „Magazzino di mobili e modelli di mobili di ogni genere“ - richteten sich nicht nur an Spezialisten, sondern auch an die potente Käuferschicht, die ihre Wünsche und Vorstellungen von „richeesse d’effet“ den Ebenisten, Architekten und Entwerfern mitteilten.

CHF 10 000.- / 20 000.-  
(€ 9 520.- / 19 050.-)



1211 (Detail)





1212 (Blatt)



1213

**1212\***

**SCHREIBTISCH „EN ROGNON“**, Louis XVI,  
St. Petersburg um 1785/90.

Mahagoni, Birke und heimische Fruchthölzer gefriest sowie ausserordentlich fein eingelegt mit Blumen, Blättern, Kartuschen, Filets und Zierfries. Nierenförmiges, wenig vorstehendes und in profiliertem Messingstab gefasstes Blatt auf gerader Zarge mit feinen, leicht kannelierten und polygonalen Säulenbeinen. Front mit Zentralschublade, flankiert von je 1 gebauchten Schublade. Feine, vergoldete Bronzebeschläge und -sabots. Das Zwischentablar bei der Vollendung entfernt. 109x66x72 cm.

Der hier angebotene Schreibtisch wird 2016 publiziert in: T. Semenova et al., *Russian Furniture of the XVIII century in the Ermitage Collection*, St. Petersburg 2016.

Dieser ausserordentlich feine Schreibtisch weist die typischen Merkmale höfischer Möbel auf, welche die für Zarenfamilie tätigen Ebenisten in St. Petersburg auszeichneten: die originelle Formgebung „en rognon“, die sehr delikate Blumenmarketerie und die feinen Bronzeapplikationen. Es sind einige Möbel bekannt, deren Inventarummern darauf hinweisen, dass sie aus dem Winterpalast in St. Petersburg stammen und die eine ähnliche Formgebung und Marketerie wie der hier angebotene Schreibtisch aufweisen. Ein vergleichbarer Tisch, der dem Ebenisten C. Meyer zugeschrieben wird und sich heute in den Sammlungen der Eremitage befindet, ist abgebildet in: T. Semenova, *Museums katalog der Eremitage*, 2009; Abb. 1-3). Ein weiterer, etwas einfacher gestalteter Schreibtisch ist abgebildet in: A. Chenevière, *Splendeurs du mobilier russe*, Paris 1989; S. 41 (Abb. 25).

CHF 40 000.- / 60 000.-  
(€ 38 100.- / 57 140.-)

**1213\***

**BEMALTE PENDULE mit Sockel**, Louis XVI, Neuenburg um 1780.

Holz allseitig gefasst, auf rotem Fond bunte Blumen und Blätter. Geschweiftes Gehäuse mit Vasenaufsatz auf sich nach unten markant verjüngendem Sockel. Emailzifferblatt „en cuvette“ mit römischen Stunden- und arabischen Minutenzahlen. Spindelwerk mit 1/2-Stundenschlag auf Glocke. Feine „laiton repoussé“-Beschläge und -applikationen. Fassung ergänzt. Zu revidieren. 43x17x115 cm.

CHF 3 000.- / 5 000.-  
(€ 2 860.- / 4 760.-)





1214

**1214\***

**FÜRSTLICHER SCHREIBTISCH „A COMBINAISON“**, Louis XVI, J. KLINKERFUSS (Johannes Klinkerfuss, 1770-1831) zuzuschreiben, Stuttgart um 1790.

Mahagoni gefriest. Rechteckiges, vorstehendes, schiebbares Blatt auf gerader Zarge mit kannelierten Säulenbeinen. Front mit breiter Schublade mit lederbezogenem Zentraltablar über Fach, flankiert von je 1 Schiebetablar über Fach, das linke mit Tintenzeug. Mit Etikette „stE 10221“ (für St. Emmeran) sowie mit Bleistift beschriftet „stE 10221“. Brandstempel TT mit geschlossener Krone (für Thurn und Taxis). Feine Messingbeschläge und -applikationen. 91x63x(offen 112)x79 cm.

Provenienz:

- Ehemals in den Sammlungen von Prinz Karl Anselm von Thurn und Taxis in Schloss St. Emmeran, Regensburg.
- Aus einer europäischen Sammlung.

Feiner Schreibtisch, der aufgrund der hochwertigen Ausarbeitung und Holzwahl dem berühmten Roentgenachfolger Klinkerfuss zugeschrieben werden kann.

J. Klinkerfuss war Schüler von D. Roentgen und folgte diesem nach St. Petersburg. Anschliessend wurde er Hofebenist in Bayreuth beim Prinzen F.E. von Württemberg, dem er später nach Stuttgart folgte. Er heiratete die Tochter des Stuttgarter Ebenisten J.F. Schweickle, dessen Werkstatt er übernahm. Mit der Zeit löste er sich von den Vorbildern seines Meisters und fertigte, dem Geschmack der Zeit folgend, reine Empiremöbel, von denen die hier angebotene Konsole ein sehr schönes Beispiel darstellt.

Lit.: G. Himmelheber, Die Kunst des deutschen Möbels - Klassizismus, Historismus, Jugendstil, München 1973; III, S. 67 (biogr. Angaben).

CHF 25 000.- / 45 000.-  
(€ 23 810.- / 42 860.-)

**1215\***

**GROSSE STUTZUHR MIT CARILLON**, sog. „bracket clock“, George III, der Gehäuseboden mit Etikette G.W.F. WEEDEN BROMTON, England um 1780/90.

Mahagoni gefriest sowie feine, matt- und glanzvergoldete Bronze. Rechteckiges Gehäuse mit geradem, vorkragendem Kranz mit Amorfigur und Reliefmedaillon mit Portrait des Karl III. von Spanien, auf mehrfach gekehltem Rechtecksockel mit Perlstab und zentraler Kronenapplikation, auf markanten Volutenfüssen. Fein reliefiertes Bronzifferblatt mit versilbertem Zifferring mit römischen Stunden- und arabischen Minutenzahlen, darin Sekundensichtfenster über Datumsfenster, darüber fein bemaltes Porzellanmedaillon mit Darstellung einer adeligen Gesellschaft, flankiert von je 1 kleinen Scheibe für die Einstellungen. 2 fein durchbrochene Zeiger. Spindelwerk mit 1/2-Stundenschlag auf Glocke, auf Anfrage den Carillon mit 8 Glocken für 2 Melodien auslösend. Ausserordentlich feine, jedoch später angebrachte Bronzebeschläge und -applikationen. 44x28x83 cm.

Provenienz: Aus einer europäischen Privatsammlung.

CHF 9 000.- / 14 000.-  
(€ 8 570.- / 13 330.-)

**1216\***

**KLEINES PULT MIT AUFSATZ**, Louis XVI, Deutschland um 1800. Nussbaum und Vogelaugen-Ahorn eingelegt mit hellen Filets und ovalen Medaillons. Rechteckiges, aufklappbares, mit schwarzem Leder bezogenes Blatt auf gerader, zweischübiger Zarge mit Pyramidenbeinen. Kleiner Aufsatz mit Doppeltüre über Schublade vor 13 kleinen Schubladen auf 5 Reihen. Herausnehmbarer Mittelteil, dahinter 6 Geheimschubladen auf 3 Reihen. 78x56x113 cm.

CHF 6 500.- / 9 500.-  
(€ 6 190.- / 9 050.-)





1217

1217\*

**FOLGE VON 4 STÜHLEN**, Louis XVI, Österreich um 1800.  
Nussbaum fein beschnitzt mit Kartuschen, Kapitellen und Zierfries und teils vergoldet. Trapezförmiger Sitz auf gerader Zarge mit vorderen Säulen- und hinteren Säbelbeinen. Leicht eingezogene, trapezförmige Rückenlehne mit Quersprosse. Beiger Seidenbezug. 48x48x50x87 cm.

Provenienz: Schlossbesitz, Frankreich.

CHF 1 200.- / 1 800.-  
(€ 1 140.- / 1 710.-)

1218\*

**OVALER SCHREIBTISCH**, Louis XVI, in der Art von D. ROENTGEN (David Roentgen, Neuwied 1741-1801 Paris), deutsch, 19. Jh.  
Vertieftes, randgefasstes und vorstehendes Blatt auf gerader Zarge mit markant kannelierten, sich nach unten verjüngenden Vierkantbeinen. Front mit 1 Schublade. Feine Messingbeschläge und -kannelüren. 115x89x77 cm.

Provenienz: Aus deutschem Besitz.

CHF 5 000.- / 9 000.-  
(€ 4 760.- / 8 570.-)



1218

1219\*

**KLEINES ZYLINDERBUREAU**, Louis XVI, Wien um 1800.  
Rosenholz und heimische Fruchthölzer fein eingelegt mit Rosetten, Mäanderband, Filets und Zierfries. Rechteckiger Korpus auf stufenförmig ausgeschnittener Zarge mit sich nach unten verjüngenden Vierkantbeinen. Heraufziehbarer Zylinder, die mit grünem, goldgepresstem Leder bezogene Schreibplatte freigebend, über breiter Zentralschublade, flankiert von je 2 ersetzten Schubladen. Seitlich je 1 entsprechend bezogenes Auszugstabl. Inneneinteilung mit 2 Zentralfächern, flankiert von je 1 Fach über Schublade. Vergoldete Bronzebeschläge und -sabots, fein durchbrochene Abschlussgalerie. Zum Freistellen. Restaurationen und Ergänzungen. 111x70x(offen 89)x102 cm.

Provenienz: Schlossbesitz, Frankreich.

CHF 6 000.- / 10 000.-  
(€ 5 710.- / 9 520.-)

1220\*

**KLEINE JARDINIÈRE**, Directoire, wohl westdeutsch um 1800.  
Mahagoni profiliert. Rechteckiger Korpus mit vorstehendem Rand auf gerader Zarge mit sich nach unten verjüngenden Vierkantbeinen. Messingbecken. 40x37x48 cm.

CHF 800.- / 1 200.-  
(€ 760.- / 1 140.-)





1221

1221\*

**SCHATULLE**, Louis XVI, Werkstatt des A. ROENTGEN (Abraham Roentgen, 1711-1793), Neuwied um 1755/60.

Rosenholz, Mahagoni, Nussbaumwurzelmaser, Kirsche auf Eiche sowie fein eingelegt mit Rautenmuster, Filets und Zierfries. Rechteckiger Korpus mit leicht abgekantetem Deckel mit Traghenkel auf gewulsteter Zarge mit Messingfüssen. Inwendig zweigeteiltes und herausnehmbares Fach. Per Knopfdruck zu öffnende Zargenschublade. Messingbeschläge und -filets. Wenige Furnierergänzungen. Der unterste Boden ergänzt. 22x15,8x13 cm.

Provenienz: Privatsammlung, Deutschland.

Mit Gutachten von Frau Dr. C. Cornet vom 16.2.2015, in dem Folgendes festgehalten wird: „An diesem Kästchen sind alle gestaltungs- und handwerkspezifischen Merkmale vorhanden, die für die Schatullen der Roentgenmanufaktur charakteristisch sind. Die Schatulle entspricht dem englischen Typ der Teeschatulle, wobei hier das Einsatzkästchen auf eine andere Nutzung schliessen lässt. Schatullen dieser Art wurden in der Roentgenmanufaktur in etlichen Gestaltungsvarianten in grösserer Zahl produziert. Für die Schatulle dieses Typs, d.h. mit schlichter Nussbaum-Mahagoni-Furnierung mit flachem Deckel, gibt es Vergleichstücke, die u. a. bei Fabian (1996) publiziert sind: S. 247, Nr. 256 (mit einfachem Schlüsselschild), S. 249, Nr. 575 und 576. Diese Schatulle entspricht mit ihren Verarbeitungs- und Gestaltungsmerkmalen den vergleichbaren Erzeugnissen der Roentgenmanufaktur und ist meines Erachtens daher dem Werk der Roentgenmanufaktur zuzuordnen.“

CHF 9 000.- / 14 000.-  
(€ 8 570.- / 13 330.-)

1222\*

**TEETISCH MIT ABNEHMBAREM PLATEAU**, Louis XVI, wohl Berlin um 1800/30.

Nussbaum profiliert und teils ebonisiert. Rechteckiges Blatt auf gerader Zarge mit sich nach unten verjüngenden Vierkantbeinen. Im Blatt eingelassenes, herausnehmbares und achteckiges Blechtafel, schwarz gefasst und bemalt mit Blumenbouquet. Prismierter Rand mit 2 durchbrochenen Traggriffen. 91x68x75 cm.

CHF 1 800.- / 2 600.-  
(€ 1 710.- / 2 480.-)

1223\*

**GROSSE PORPHYR-HENKELVASE**, Directoire, Russland um 1800. Porphyrt sowie matt- und glanzvergoldete Bronze. Amphorenförmiger Gefässkörper mit gewulsteter Lippe und markanten Henkeln auf profiliertem Rundfuss mit oktagonalem Sockel. H 126 cm.

Porphyrt findet man in verschiedenen Regionen des Ostens und Europas, es wurde jedoch nur in Alvdalen, in der Provinz Dalarna (Dalekarlien, nördliches Mittelschweden), in grossem Rahmen gewonnen und verarbeitet. 1780 wurde unter der Leitung von N.A. Bielke die erste Porphyrt-Manufaktur von Alvdalen gegründet. König Gustav II. förderte sie und wurde bald ihr wichtigster Kunde. Die Produkte wurden in einem reich mit Graphiken illustrierten, mit Angaben über Form, Grösse und Preis versehenen Katalog angepriesen und nach ganz Europa exportiert. 1817 ging das Unternehmen nach finanziellen Schwierigkeiten in den Besitz des Prinzen Oskar von Schweden über, dessen Familie die Produktion bis 1856 überwachte. Ab 1820 war G.J. Galle (1788-1846) der „principal dépositaire“ des Unternehmens und montierte zahlreiche Bronzen an die Porphyrtobjekte.

CHF 35 000.- / 55 000.-  
(€ 33 330.- / 52 380.-)





1224

1224\*

**GIRANDOLE**, George III, der Firma PARKER & PERRY (gegr. 1803 von William Parker) zuzuschreiben, England um 1800. Messing, Kristall und Glas. Balusterförmiger Schaft mit Zapfenabschluss auf 4 Rundsäulen mit profiliertem Rundsockel sowie 2 markant geschweiften Lichtarmen mit blätterförmigen Tropftellern und blütenförmigen Tüllen. Fein geschliffener Zierbehang. 1 Arm repariert, Fehlstellen. H 71,5 cm.

Provenienz: La Vieille Fontaine, Rolle.

Ein nahezu identisches Girandolenpaar war Teil der Sammlungen von Heli de Talleyrand, Duc de Talleyrand und wurde bei Christie's London am 21.6.2007 (Katalognr. 169) verkauft. Weitere wurden bei Parke Bernet am 28.4.1962 (Katalognr. 510), bei Christie's London am 3.6.1983 (Katalognr. 17) und Ebd. am 14.5.2003 (Katalognr. 259) verkauft.

William Parker gründete eine Glaserei, die 1762 an der Fleet Street in London das erste Mal erwähnt wird. Williams Sohn trat bald darauf auch in die Firma Parker and Perry ein, welche 1817 offiziell eine Partnerschaft mit der Perry-Familie einging. Zu den ersten registrierten Aufträgen gehörten die Leuchter für die „Tea Rooms“ der „Bath Assembly Rooms“. Später folgten Aufträge der Herzöge von Devonshire für Einrichtungsgegenstände der Residenzen in Chatsworth und Devonshire House. Die Firma wurde 1820 zu Perry & Co. und von der Königsfamilie stark gefördert, wie zum Beispiel mit der Bestellung von Leuchtern für König George IV.

CHF 3 500.- / 5 500.-  
(€ 3 330.- / 5 240.-)



1225

1225\*

**PRUNK-PENDULE**, Louis XVI, das Werk sign. JOHANN FISCHER AUGSBURG, das Zifferblatt verso sign. (...) ZOHL, Österreich um 1780. Holz bemalt und vergoldet. Grosses, rundes, mit Blättern verziertes Gehäuse mit Aufsatz in Form von 2 Fabelwesen und Vase, auf Rechtecksockel mit 2 sitzenden Frauen und Kreiselfüssen. Fein bemaltes Emailzifferblatt mit arabischen Stunden- und Minutenzahlen sowie Monatstagen. 3 teils feine Zeiger. Feines Messingwerk mit 4/4-Stundenschlag auf 2 Glocken. Augenförmiges Pendelsichtfenster und wohl ersetzter Sonnenpendel. Feine Reliefplakette mit mythologischer Szene. Zu revidieren. 60x14,5x82 cm.

CHF 7 000.- / 10 000.-  
(€ 6 670.- / 9 520.-)

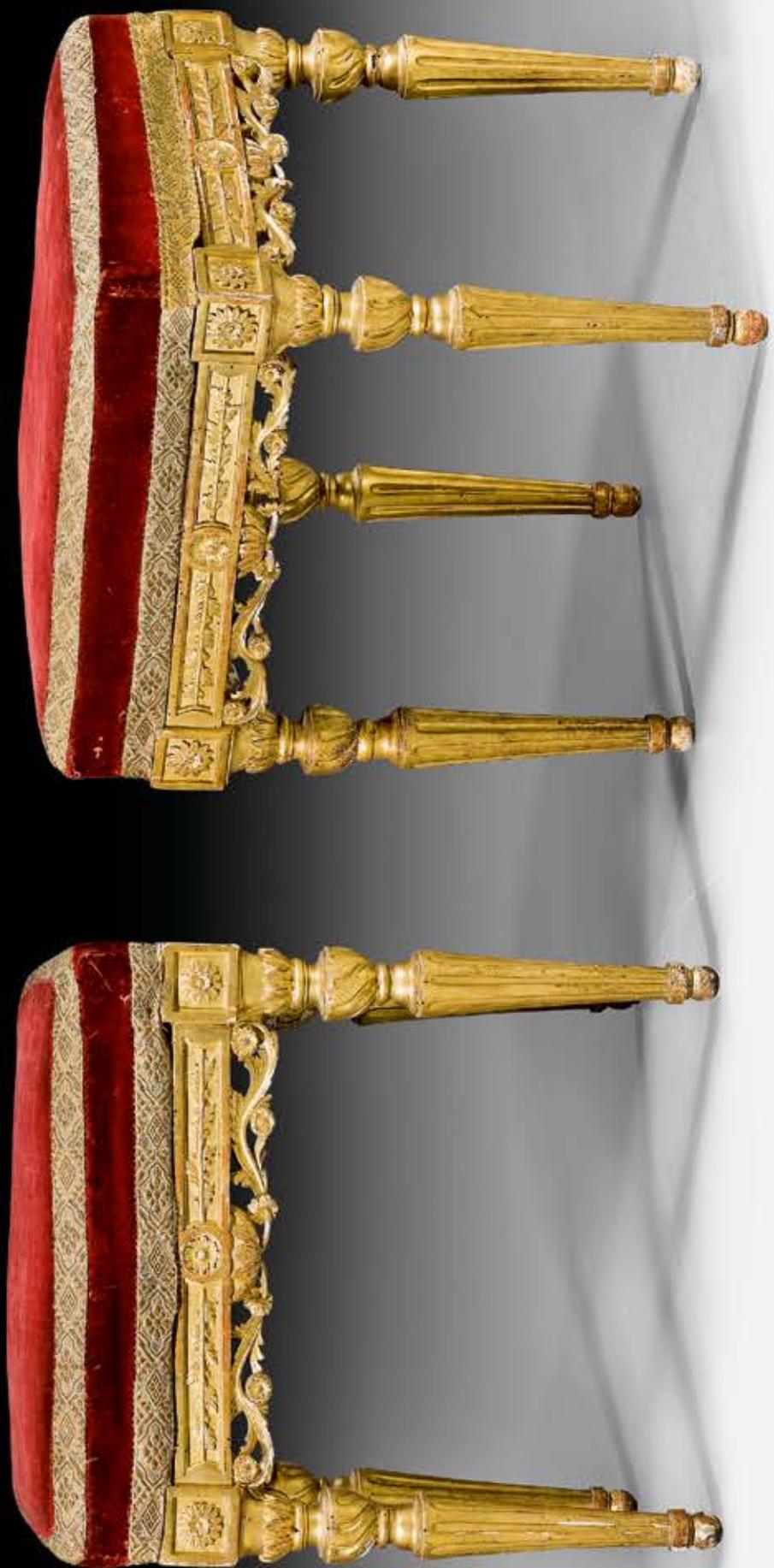
1226

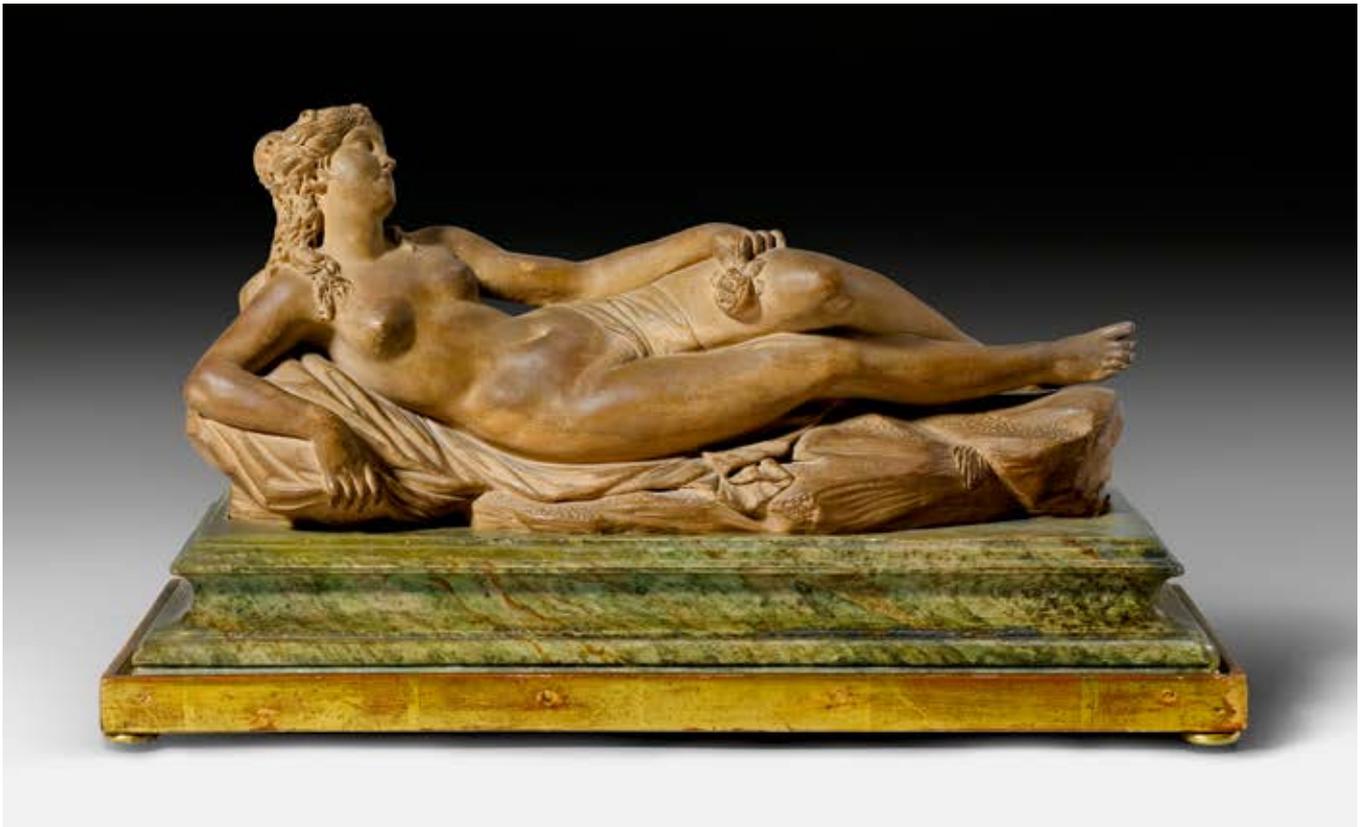
**1 PAAR HOCKER**, Louis XVI, Turin um 1780.

Holz kanneliert, durchbrochen sowie ausserordentlich fein beschnitzt mit Rosetten, Kartuschen, Blättern und Zierfries sowie vergoldet. Rechteckiger Sitz auf wellig ausgeschnittener und durchbrochener Zarge mit kannelierten Säulen. Alter, teils gebrauchter, bordeauxroter Veloursbezug mit Gold- und Silberfäden. Vergoldung teils bestossen. 50x42x52 cm.

Durch den Vertrag von Utrecht wurden 1713 die Autonomie und die Staatsgrenzen des kleinen „stato“ Piemont und seiner Hauptstadt Turin festgelegt. Die damit verbundene politische Stabilität und die Kontakte zu Frankreich führten zu materiellem Reichtum. Der starke künstlerische Einfluss von Pariser Mobiliar auf das lokale Kunsthandwerk wurde u.a. bei der Neueinrichtung des Palazzo Reale in Turin, der Schlösser Rivoli, Mancalieri und Venaria umgesetzt. Die piemontesischen adaptierten die französischen Vorbilder und schufen ausserordentlich elegante Möbel und Einrichtungsgegenstände von eigenem Charakter.

CHF 16 000.- / 25 000.-  
(€ 15 240.- / 23 810.-)





1227



1228

**1227\***

**TERRACOTTAFIGUR EINER FRAU**, spätes Louis XVI, wohl Norditalien, 19. Jh.

Terracotta. Liegender, sinnierender Frauenakt auf stilisierten Lakensockel mit gestuftem, polychrom „en faux marbre“ gefasstem Postament mit gequetschten Kugelfüssen.

L 39 cm. H 25 cm.

Provenienz: Aus deutschem Besitz.

CHF 8 000.- / 12 000.-

(€ 7 620.- / 11 430.-)

**1228\***

**MARMORFIGUR DER VENUS**, nach Vorlagen der Antike, wohl Rom, 19. Jh.

Beiger und grau/weiß gesprenkelter Marmor. Im Kontrapost stehende Venus mit faltenreichem Tuch auf Quadersockel. Bestossungen. H 89 cm.

Provenienz: Aus einer französischen Sammlung.

CHF 1 000.- / 1 500.-

(€ 950.- / 1 430.-)

**1229\***

**1 PAAR OVALE GUERIDONS**, Restauration, Norditalien um 1825/45. Nussbaum gefriest. In Messingstab gefasstes Blatt auf gerader Zarge mit 3 durch eingezogenes, dreieckiges Tablar verbundenen Säbelbeinen. Front mit 1 Schublade. 56x33x74 cm.

CHF 2 800.- / 4 800.-

(€ 2 670.- / 4 570.-)



1230

**1230\***

**1 PAAR KLEINE CANAPES „AUX TETES D'AIGLE“**, Directoire, Norditalien um 1800.

Holz fein beschnitzt mit Adlerköpfen, Rosetten, Palmetten, Mäanderband und Zierfries sowie vergoldet. Abgerundeter Sitz auf gerader Zarge mit vorderen Säulen und hinteren Säbelbeinen. Flache, eingerollte Rückenlehne mit gepolsterten Armlehnen auf geschweiften Adlerkopfstützen. Hellgrauer Seidenbezug. Vergoldung restauriert. 172x65x49x78 cm.

Provenienz:

- Belgischer Schlossbesitz.
- Auktion Koller Zürich, 17.3.2000 (Katalognr. 1726, zusammen mit 4 Stühlen).
- Schlossbesitz, Frankreich.

CHF 6 000.- / 10 000.-  
(€ 5 710.- / 9 520.-)

**1231**

**KLEINE BÜSTE DES ALEXANDER DES GROSSEN**, nach antiken Vorlagen, in der Art der SOLDANI-Werkstatt, Florenz, frühes 19. Jh. Bronze patiniert. Büste mit kurzen, leicht gewellten Haaren auf oktagonalem Sockel mit entsprechender, gekehlter Sockelplatte. H 22,5 cm.

Provenienz: Privatbesitz, Schweiz.

CHF 1 500.- / 2 500.-  
(€ 1 430.- / 2 380.-)



1231



1232

**1232\***

**CANAPE**, Empire, Russland, wohl St. Petersburg um 1805/10.

Mahagoni profiliert. Rechteckiger Sitz auf gerader Zarge mit markanten Quaderfüßen. Flache, jochförmig abschliessende Rückenlehne mit Abschlusskugeln und zylinderförmigen Armlehnen auf Quaderstützen. Roter Veloursbezug mit dekorativem Nagelbeschlagn. 157x72,5x48x103,5 cm.

CHF 5 000.- / 9 000.-  
(€ 4 760.- / 8 570.-)

**1233\***

**1 PAAR PORTE-TORCHEREN „AUX PATTES DE LION“**, Empire, wohl Russland um 1800/10.

Holz fein beschnitzt mit Tatzen, Blättern, Voluten und Zierfries sowie vergoldet und teils dunkelgrün gefasst. Rundes, wenig vorstehendes Blatt auf dreieckigem Schaft mit abgeschrägten Ecken und eingezogenem Dreisockel mit kurzen Tatzenfüßen. D 50 cm. H 107 cm.

CHF 12 000.- / 20 000.-  
(€ 11 430.- / 19 050.-)

**1234**

**ARMLEHNSTUHL**, Empire/Restauration, Paris, 19. Jh. Mahagoni fein beschnitzt mit Blattwerk und Zierfries.

Hufförmiger Sitz „à chassis“ auf gerader Zarge mit vorderen Voluten- und hinteren Säbelbeinen. Eingezogene Rückenlehne mit ausladenden Armlehnen auf eingerollten -stützen. Goldgelbes Seidensitzkissen. 53x50x47x87 cm.

CHF 1 000.- / 1 500.-  
(€ 950.- / 1 430.-)



1233



1235

**1235\***

**KAMINPENDULE „A LA CORBEILLE FLEURIE“**, Directoire, das Modell von J.S. DEVERBERIE (Jean Simon Deverberie, gest. 1824), Paris um 1800.

Matt- und glanzvergoldete Bronze sowie fein bemalte Emailperlen. Rundes Werkgehäuse mit Aufsatz in Form eines Blumenkorbes mit Girlanden, auf eingezogenem, durchbrochenem Postament mit Palmetten, Voluten und Zweigen, auf Tatzenfüssen und Rechteckplatte mit Kreiselfüssen. Emailziffering mit römischen Stunden- und arabischen Minutenzahlen. Feines Ankerwerk mit 1/2-Stundenschlag auf Glocke. Feiner Pendel in Form eines Schmetterlings. 44x13x53,5 cm.

Provenienz: La Vieille Fontaine, Rolle.

Bedeutende und seltene Pendule in sehr gutem Erhaltungszustand; die Entwurfszeichnung befindet sich in der Bibliothèque Doucet in Paris (Inv.nr. 40 Rés. 121).

Eine modellogleiche Pendule - ohne Emailplaketten - wurde in unserer Juni-Auktion 2000 (Katalognr. 1702) verkauft. Eine weitere ist abgebildet in: P. Kjellberg, La pendule française du Moyen Age au XXe siècle, Paris 1998; S. 330 (Abb. C).

CHF 15 000.- / 25 000.-  
 (€ 14 290.- / 23 810.-)



1236

1236\*

**FOLGE VON 4 ARMLEHNSTÜHLEN „AUX CYGNES“**, Empire/  
Restauration, F. LORET (François Loret, tätig 1811-1832), zuzuschreiben,  
Paris, 19. Jh.

Mahagoni fein beschnitzt mit Schwänen und Tätzen sowie teils vergoldet.  
Trapezförmiger Sitz auf gerader Zarge mit vorderen Vierkant- und hinteren  
Säbelbeinen. Flache Rückenlehne mit ausladenden Armlehnen auf  
Delphinstützen. Blauer Veloursbezug. Die Vergoldung wohl ergänzt.  
59x51x45x92 cm.

Provenienz: Schlossbesitz, Frankreich.

Ein von F. Loret signiertes Ameublement mit nahezu identischer  
Schwanenschnitzerei wurde in unserer Dezember-Auktion 2000  
(Katalognr. 1642) verkauft.



1236 (Detail)

F. Loret führte sein Atelier an der Rue du Faubourg Saint-Antoine und  
später an der Rue de Charenton. Seit 1811 erhielt er „des commandes offici-  
elles“ und belieferte nach den napoleonischen Niederlagen die neu an  
die Macht gelangte politische Elite der französischen Metropole. Das hier  
angebotene Ameublement offenbart in exemplarischer Weise sowohl die  
Qualität des Ebenisten als auch den „goût du jour“ der frühen  
Restaurationsepoche.

Der „décor à cygne“ wurde bereits im späten 18. Jahrhundert angewandt.  
Es gibt eine Kommode und einen Sekretär von G. Benemann (Meister  
1785) aus dem Jahr 1799, die für den russischen Hof gefertigt wurden, und  
ein Bett des Architekten Berthault, das für Madame Récamier 1796/1800  
gefertigt wurde. Im frühen 19. Jahrhundert waren es C. Percier und P. F.L.  
Fontaine, die in ihren „projets pour le mobilier du boudoir de Madame  
Bonaparte à Saint-Claud“ diese typisch empirischen Elemente auf Papier  
brachten. Die originale Zeichnung befindet sich im Metropolitan Museum  
of Art, Inventarnr. 63535 in New York.

Lit.: D. Ledoux- Lebard, Le mobilier français du XIXe siècle français,  
Paris 1989; S.445 (biogr. Angaben sowie mit Abb. eines Fauteuils, der  
anlässlich einer Ausstellung im Musée des Arts Decoratives in Paris im  
Jahre 1951 präsentiert wurde).

CHF 5 000.- / 9 000.-  
(€ 4 760.- / 8 570.-)

1237\*

**DECKENLEUCHTER „AUX TETES DE GRIFFON“**, Empire/  
Restauration, Paris um 1815/25.

Bronze vergoldet sowie teils geschliffener Glasbehang. Mit Blumenkränzen  
beschmückter Lichtring mit 12 geschweiften Lichtarmen mit  
Greifenköpfen und zylindrischen Tüllen. Fein behangene, mit Palmetten  
beschmückte Lichtkrone. Elektrifiziert. D ca. 75 cm. H ca. 110 cm.

Provenienz: Privatsammlung, Brüssel.

CHF 5 000.- / 9 000.-  
(€ 4 760.- / 8 570.-)





1238

1238\*

**KLEINE PENDULE „LE CHAR DE BACCHUS“**, Empire, das Zifferblatt sign. LEPAUTE A PARIS, das Werk sign. LEPAUTE (Pierre Basile Lepaute, 1750 Paris 1843) und num. 1851, Paris um 1815/30. Bronze vergoldet. Auf das Uhrwerk tragendem und von 1 Panther gezogenem Wagen sitzender Bacchus mit Becher und Henkelkanne, auf Ovalsockel mit gequetschten Kugelfüssen. Emailzifferblatt mit arabischen Stunden- und Minutenzahlen. Taschenuhrwerk. Vergoldete Bronzebeschläge und -applikationen. 19x6x16 cm.

CHF 1 800.- / 2 800.-  
(€ 1 710.- / 2 670.-)

1239\*

**RUNDES GUERIDON „AUX TETES D'AIGLE“**, Empire, B. MOLITOR (Bernard Molitor, Meister 1787) zuzuschreiben, Paris um 1810/15. Mahagoni, teils ebonisiert und beschnitzt mit Adlerköpfen und Zierfries sowie fein eingelegt mit Messingfilets. In durchbrochener Messinggalerie gefasste „Carrara“-Platte auf gerader Zarge mit durch entsprechendes Zwischentablar verbundenen Volutenbeinen mit Tatzenfüssen. D 66 cm. H 74 cm.

Provenienz: Schlossbesitz, Frankreich.

Ein nahezu identisches Guéridon wurde in unserer Juni-Auktion 2006 (Katalognr. 1306) verkauft. Ein ähnliches Paar Guéridons war Teil der Sammlungen von R. Redding und wurde in unserer Dezember-Auktion 2011 (Katalognr. 1069) angeboten.

CHF 5 000.- / 9 000.-  
(€ 4 760.- / 8 570.-)

1240

**FAUTEUIL „A LA REINE“**, Louis XVI/Directoire, G. JACOB (Georges Jacob, Meister 1765) zuzuschreiben, Paris um 1790. Mahagoni kanneliert sowie ausserordentlich fein beschnitzt mit Rosetten, Palmetten und Zierfries. Trapezförmiger Sitz auf gerader Zarge mit vorderen Zwiebel- und hinteren Säbelbeinen. Flache, eingerollte Rückenlehne mit fein durchbrochenem Rautenbaluster sowie ausladenden, direkt in die Stützen übergehenden Armlehnen. Defekter Leopardenfellbezug. 57x47x44x93 cm.

Provenienz: Privatsammlung, Schweiz.

Ein Stuhl von G. Jacob mit sehr ähnlich gestalteter Rückenlehne mit Rautenmuster ist abgebildet in: P. Kjellberg, *le mobilier français du XVIIIe siècle*, Paris 1989; S. 431 (Abb. A).

Für Angaben zu G. Jacob siehe Fussnote der Katalognr. 1158.

CHF 7 000.- / 12 000.-  
(€ 6 670.- / 11 430.-)



1239





1241 (Detail)

**1241\***

**1 PAAR PRUNK-KONSOLEN MIT MALACHIT- UND MIKROMOSAIK-PLATTEN**, Empire, eine Mikromosaikplatte monogr. AD für A. DE ANGELIS (Antonio de Angelis, Rom/Mailand ca. 1810-1825, der Unterbau Russland um 1810/20.

Helles Mahagoni gefriest, die Platten ausserordentlich fein eingelegt mit Mikromosaikszenen; die eine Platte mit Ruinenlandschaft und 2 Frauen in bauerlicher Kleidung, die andere mit 3 Wasservögeln in Flusslandschaft,



1241 (Detail)

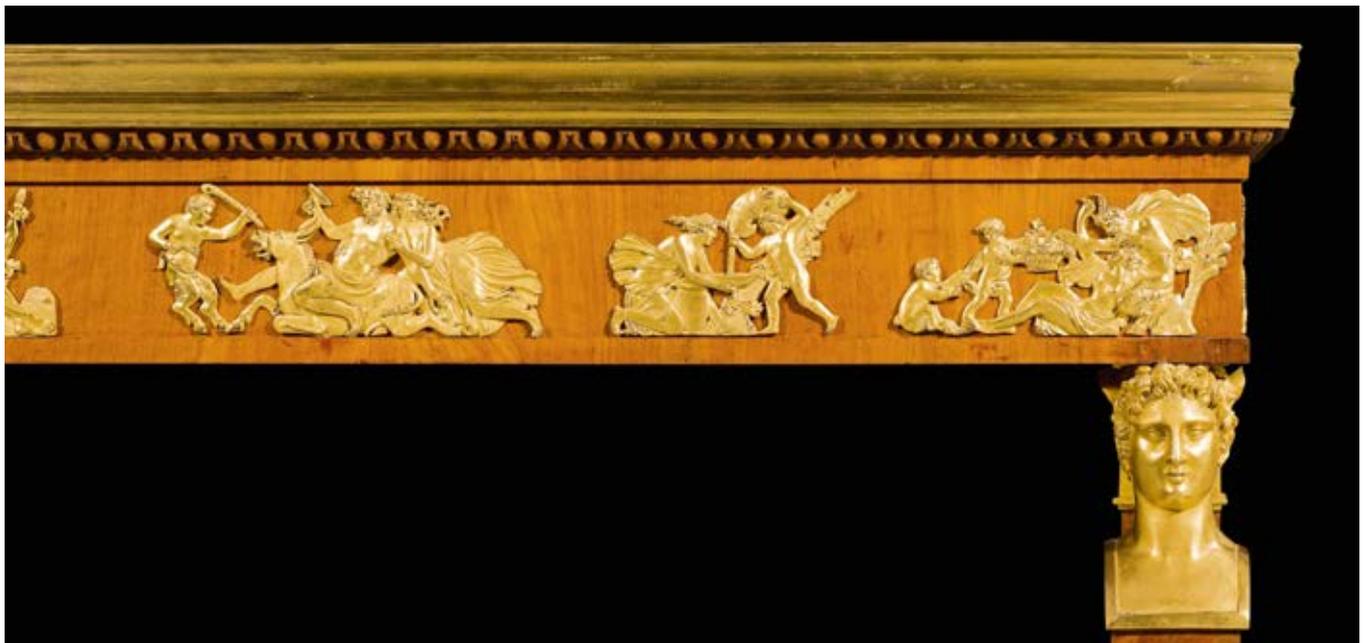
beide umrahmt mit Malachit und anderen Steinen sowie mit ausserordentlich feiner Bordüre mit Anthemiondekor bzw. Lorbeer- und Eichenkränzen mit Musikinstrumenten. Rechteckige, leicht vorstehende und in profiliertem Bronzestab gefasste Platte auf gerader Zarge mit Karyatidenstützen mit feinen Merkurbüsten und eingezogenem Rechtecksockel. Ausserordentlich feine, matt- und glanzvergoldete Bronzebeschläge und -applikationen in Form von Bacchanalszenen, Caduceus, Palmetten und Blätterfries sowie mit Bezeichnung EVOHE. Schutzglasplatten etwas bestossen. 90x106x62 cm.

Provenienz:

- Auktion Sotheby's Parke Bernet Monte Carlo, 24.6.1976 (Katalognr. 185).
- Aus englischem Besitz.

Giacomo Raffaelli (1753-1836) lieferte aller Wahrscheinlichkeit nach im späten 18. Jahrhundert diverse „smalti“ der vatikanischen Mosaikateliers an diverse Adelshäuser Europas und gilt heute als wesentlichster und innovativster Vertreter der Mikromosaikarbeiten. 1775 wurde diese Technik erstmals bei einer Schnupftabkdose des Dresdner Juweliers Johann Christian Neuber verwendet. G. Raffaellis Originalität und Fertigkeit erfreute sich enormer Beliebtheit, und er erhielt die Schirmherrschaft von Papst Pius VI., der 1804 eine Uhr von Raffaelli Kaiser Napoleon schenkte. Auch der König von Polen, Stanislaw Augustus, gehörte zu seinen illustren Auftraggebern. Im Jahre 1804 zog G. Raffaelli nach Mailand, um die Leitung der Mikromosaikwerkstatt - die Napoleon im Vorjahr unter der Führung von Eugène Beauharnais besass - zu übernehmen. Er wurde von Giuseppe De Angelis begleitet, der Bruder von Antonio, dessen Arbeiten durch die Initialen „A. D.“ identifiziert werden können. Diese Signatur findet man auf der Tafel des Wasservogels der hier angebotenen Platte. Antonio und Giuseppe De Angelis stammen wahrscheinlich aus der gleichen Familie wie Domenico de Angelis, welcher von 1795 bis 1803 Direktor der vatikanischen Mosaikwerkstatt war. Er wurde durch einen Mosaiktsch bekannt, genannt „Achilles Verse“, den er im Auftrag von Napoleon fertigte und später von Leo XII. König Charles X. geschenkt wurde. Antonio De Angelis galt als einer der besten Mosaikkünstler seiner Epoche. Neben der Produktion von eigenen Entwürfen stellten Raffaelli und sein Umkreis auch Arbeiten für andere Künstler her. Das Motiv des





1241 (Detail)

Wasservogels stammt wahrscheinlich von Drucken oder Malereien, welche von Wenceslaus Peter (gest. 1829) vertrieben wurden. Peter lebte und arbeitete in Rom und war berühmt für seine Tierbilder, insbesondere Vogelmotive. Er bemalte die Eingangshalle der Villa Borghese des Prinzen Marcantonio Borghese mit einer Serie von 162 Tier- und Vogelmotiven und produzierte eine Reihe von Gemälden mit Vögeln, darunter „Der Hühnerstall“ und „Der Truthahn“.

Die Landschaftsmosaiken können aufgrund stilistischer Merkmale Antonio de Angelis zugeschrieben werden. Ein fast identisches Motiv findet sich auf einer Schnupftabakdose (monogrammiert A.D.; Rom circa 1800-1820), die bei Christie's London am 7.6.2011 (Katalognr. 226) verkauft wurde. Ein weiteres, ähnliches Mikromosaik findet sich auf einer Schildpattdose, auf deren Rückseite „Antoino Deangelis fecit in /Roma 1806“ eingraviert ist und die bei Christie's New York am 25.10.2005 (Katalognr. 372) verkauft wurde.

Die Vorlagen für die Landschaftsdarstellungen stammen aller Wahrscheinlichkeit nach vom deutschen Maler Jacob Philippe Hackert (gest. 1807), der im 18. Jahrhundert überwiegend in Italien arbeitete und den Ruf als bester Landschaftskünstler erlangte. Landschaften wie die „Veduta del Golfo di Pozzuoli dalla Solfatarà“ (1803) und die „Veduta di Caserta con figura di religioso“ (1782) beinhalten unverwechselbare Baumformen und stachelige Sukkulente, wie sie im hier angebotenen Mikromosaik anzutreffen sind.

G. Raffaelli fertigte vier Mosaikbilder für Baron Demidoff, die als Platten in Tische integriert wurden und mit Malachit versehen waren, wie sie beim angebotenen Konsolenpaar anzutreffen sind. Zwei ähnliche, rechteckige Malachitplatten mit roter Marmoreinrahmung sind bekannt. Eine befindet sich in der Wallace Collection in London und ist abgebildet in: P. Hughes, *The Wallace Collection*, II, London 1996, S. 288-290 (Inventarnr. F513). Diese wurde für die 4. Marquess of Hertford bei einem Gutsverkauf am 22. August 1848 erstanden. Das Mikromosaik stellt eine Jagdszene nach Wenceslaus Peter dar. Die andere Tischplatte hat keine Umrandung, jedoch eine Abbildung von einem Löwen und Hund nach Peter und wurde bei Sotheby's London am 9.12.1994 (Katalognr. 351) verkauft. Ein runder Tisch, furniert mit Malachit und eingelegt mit Mikromosaiken mit Darstellung der „Capricci“ von Rom, ist abgebildet in: *Westeuropäische Mosaik des 13. bis 19. Jahrhunderts in der Sammlung der Hermitage*, St. Petersburg 1938; Nr 74.

Die Formgebung der Tische erscheint im Gegensatz zu den spektakulären Mosaikplatten sehr nüchtern und lässt auf den Einfluss der wichtigsten Entwerfer und Architekten des Empire: C. Percier und P.F.L. Fontaine schliessen. Die besondere Ausarbeitung wiederum deutet auf eine russi-

sche Werkstatt hin. Die exquisiten Friesbronzen und -beschläge zeigen humorvolle Szenen von Putten, die sich von der Pariser Kunst des frühen 19. Jahrhunderts unterscheiden. Zwei der Bronzen zeigen einerseits eine Nymphe, einen Jugendlichen und einen Satyr in einer spielerischen Umarmung und andererseits einen Putto, welcher versucht, eine Ziege von den Weinreben über einem Altar zurückzuhalten. Die identischen Darstellungen finden sich auf einer hochbedeutenden Malachitpendule, die heute Teil der Sammlungen des Tretyakow-Museum in Moskau ist und abgebildet in: S.B. Semyonov, *Malachite*, Sverdlovsk 1987; S. 193, (Abb. 58-61). Der zentrale Bronzebeschlag zeigt den betrunkenen Silenus auf einem Esel, inspiriert durch eine Sèvres-Vasenmontierung, welche König Louis XVI 1780 Grossherzog Paul schenkte und heute Teil der Sammlungen des Pawlowsker Palastes in St. Petersburg ist. Ähnliche Friesmotive finden sich auf einem Malachit-Gueridon von 1809, der abgebildet ist in: Ebd., S. 180, (Abb. 42).

Eine Zuschreibung der hier angebotenen Tische ist nicht einfach. In Frage kommt Heinrich Gams (1765-1831), welcher eine Werkstätte in St. Petersburg gründete, die bis ins 19. Jahrhundert Möbel für den Zarenhof fertigte. 1800 lieferte der Bronzier Friederich Bergenfeldt (1768-1822) an Gams diverse Bronzebeschläge und in Form von Köpfen, Karyatiden, Medaillen und Plaketten mit figuralen Motiven. Siehe hierzu I. Sychev, *Russische Bronzen*, Moskau 2003; S. 99 und 224.

Die frühe Geschichte dieser Tische ist nur begrenzt dokumentiert, aber einige aristokratische Familien kommen als mögliche Auftraggeber und Käufer in Frage. Ein möglicher Kandidat ist Nicolas Demidoff (gest. 1828), Erbe des Demidoff Vermögens und Besitzer von Minen im Ural, welche Malachite abbauten. Nach der Niederlage Napoleons zog Demidoff von Tula im Ural nach Paris und nach dem Tode seiner Frau Elizabeth Stroganoff 1818 weiter nach Rom. Er liess sich schliesslich 1822 in Florenz nieder. Demidoff wurde vom Herzog zum Graf von San Donato ernannt und liess eine herrschaftliche Villa in San Donato errichten, wo er mit seinen Malachitobjekten grossen Einfluss auf das italienische und französische Kunsthandwerk ausübte. Eine weitere Quelle könnte der Vetter seiner Frau, Graf Alexander Stroganoff sein, der eine spektakuläre Kunstsammlung besass, die von der sowjetischen Regierung 1930 privatisiert wurde. Am 12./13. Mai 1931 wurde die hochbedeutende Kunstsammlung von Stroganoff durch Rudolph Lepke in Berlin versteigert. Darunter auch Konsolentische mit Lapislazuli furnierter Oberfläche und Emailumrandung sowie mit ähnlichen Friesmontierungen.

CHF 450 000.- / 650 000.-  
 (€ 428 570.- / 619 050.-)



1241 (Detail)



1241 (Detail)



1242 (Detail)



1242

**1242\***

**SEKRETÄR „AUX FEMMES AILEES A JARRET DE LION“,** Empire, C.L. LEMARCHAND (Charles Joseph Lemarchand, Meister 1789) zuzuschreiben, Paris um 1805.

Mahagoni „moucheté“, Satin- und Zitronenholz sowie Ebenholz ausserordentlich fein eingelegt mit tanzenden Figuren, Girlanden, Palmetten und Zierfries. Rechteckiger Korpus mit geradem, wenig vorstehendem Kranz auf gerader Zarge mit vorderen, vollplastischen Karyatiden in Form geflügelter Frauenfiguren mit Löwenfüssen vor verspiegelter Rückwand, auf profiliertem Rechtecksockel. Front mit abklappbarer, innen mit grünem, goldgepresstem Leder bezogener Schreibplatte zwischen 2 fein Frauenbüsten. Inneneinteilung mit grosser Zentralschublade, flankiert von je 2 Schubladen unter 5 Fächern auf 2 Reihen und Kopschublade. Feine, matt- und glanzvergoldete Bronzebeschläge und -applikationen. Die Bronzen teils bezeichnet Z. Ersetzte dunkelgrüne Marmorplatte. 73x40x(offen 75)x131,5 cm.

Das nahezu identische Gegenstück ist Teil der Sammlungen des Museum of Art in Saint Louis, Missouri. Ein nahezu identischer Sekretär ist abgebildet in: D. Ledoux-Lebard, *Le mobilier du XIXe siècle*, Paris 1989; S. 412.

C.J. Lemarchand liess sich 1785 in der Rue du Faubourg-Saint-Honoré in Paris nieder und lernte seine Handwerkskunst vermutlich bei seinem Schwager P. Roussel (Pierre Roussel, Meister 1745). Schon nach kurzer Zeit hatte er einen beachtlichen Bekanntheitsgrad als Hersteller von Luxusmöbeln erlangt. 1791 lieferte er 20 Kommoden für Saint-Cloud und später einige Möbel für den Prince Murat in Neapel. Von seinen Werken ist vor allem ein Bureau „à mécanique“ erwähnenswert, das aufgrund der politischen Wirren um 1810/14 nicht mehr geliefert werden konnte. In der Zeit der Restauration erhielt C.J. Lemarchand den Titel „fournisseur breveté du Garde-Meuble“. Nach jahrzehntelanger erfolgreicher Tätigkeit verkaufte C.J. Lemarchand etwa 1825 sein Geschäft.

Lit.: P. Kjellberg, *Le mobilier français du XVIIIe siècle*, Paris 1989; S. 521 (biogr. Angaben). D. Ledoux-Lebard, *Le mobilier français du XIXe siècle*, Paris 1989; S. 411-414 (biogr. Angaben).

CHF 50 000.- / 90 000.-  
(€ 47 620.- / 85 710.-)





1243 (Detail)

**1243\***

**PRUNK-PENDULE „L'ASTRONOMIE EGYPTIENNE“**, Empire, die Bronze wohl von J. F. DENIERE (Jean François Denière, tätig bis 1844), das Zifferblatt sign. GALLE RUE RICHELIEU 93 (Claude Galle, Meister 1786), Paris um 1812/15.

Bronze matt- und glanzvergoldet. Stehende Urania in langem, faltenreichem Gewand mit Fernrohr und Zirkel, neben ihr das postamentförmige Uhrgehäuse mit von 4 Sphingen getragener Kugel, auf Rechtecksockel mit ausziehbaren Traghenkeln und Quaderfüssen. Fein graviertes Bronzestundenblatt mit römischen Stundenzahlen. Pariser Werk mit 1/2-Stundenschlag auf Glocke. Vergoldung restauriert. Der Zirkel ersetzt. 65,5x32x95 cm.

## Provenienz:

- Aus einer französischen Sammlung.
- Auktion Osenat, Paris, 9.6.2013 (Katalognr. 202) mit einer quellenmässig nicht belegten Angabe, dass die Pendule aus dem bayerischen Königshaus stammt.
- Privatsammlung, Deutschland.

Mit Gutachten von J. D. Augarde, Paris 2014.

Bei der hier angebotenen Prunkpendule handelt es sich um die grösste Ausführung des berühmten Modells „L'Astronomie Egyptienne“. Sie misst 95 cm - die Figur alleine rund 65 cm - währenddem die kleinere Variante gesamthaft 65 cm aufweist. Eine solche Version wurde in unserer Dezember-Auktion 1997 (Katalognr. 1173) sowie in der März-Auktion 2001 (Katalognr. 823) verkauft. Ein weiterer Unterschied lässt sich im Fries erkennen, an dem lediglich eine Person dargestellt ist.

Zu beachten ist der sog. „mélange culturel“ bei der Darstellung der Figuren im Fries. Sie sind zwar ägyptisch, tragen jedoch Gewänder aus der griechischen Antike - wie auch die Hauptfigur - und deuten so auf die ptolemäische Epoche hin, wohl als Hinweis auf die alexandrinischen Forschungen in Bereich der Astronomie. Die ägyptisierenden Elemente bleiben jedoch markant - man beachte z. B. die feinen Sphingen Figuren. Die grosse Ausführung dieser Pendule ist wahrscheinlich die ursprüngliche und zugleich die seltenere. Der Garde Meuble Impérial gab gleich drei solcher Pendulen dem Uhrmacher Bailly in Auftrag; die eine im Jahre 1811 für den Salon des Princes im Grand Trianon (wo sie heute noch ausgestellt ist), die zweite im Jahre 1813 für den Troisième Salon der Kaiserin im Palast von Montebello in Rom (heute Teil der Sammlungen von Fontainebleau), die dritte für das Château von Compiègne. Eine weitere, der unsrigen identisch und signiert von Bailly, wurde bei Sotheby's Monte Carlo am 25.6.1984 (Katalognr. 3157) verkauft. Eine weitere, signiert von Rieussec Horloger du Roi, stammend aus der Sammlung Wildenstein, wurde bei Christie's London am 15.12.2005 (Katalognr. 304) angeboten. Eine nächste, mit patinierter Figur, ist abgebildet in: P. Kjellberg, La pendule française du Moyen Age au XXe siècle. Paris 1997; S. 397 (Abb. E). Eine spätere Version wurde bei Christie's Amsterdam am 22.9.2009 (Katalognr. 390) verkauft. Somit sind bislang lediglich drei ganz vergoldete Ausführungen dieser Pendule bekannt.

F. Choiselet-Gallien fertigte unterschiedlich grosse Ausführungen dieses beliebten Motivs. Eine kleine Ausführung der „Astronomie égyptienne“ befindet sich in der königlichen Sammlung von Madrid und ist bezeichnet von J. F. Denière, Choiselet-Gallien und Janet, wobei die letztgenannten aller Wahrscheinlichkeit nach als Weiterverkäufer fungierten und deshalb ihre Signaturen anbrachten. Unsere Pendule trägt die Signatur von C. Galle. In den Inventaren von 1818 der Ateliers von J.F. Denière und T. Matelin wird eine Pendule „Uranie, figure debout à coté d'un piédestal, prisee 200 francs“ erwähnt, wobei nicht klar ist, um welches der beiden Modelle es sich handelt. Die genaue Zuschreibung des Modells kann somit nicht quellenmässig schlüssig belegt werden. Dennoch weist die hohe Qualität der Komposition und die meisterhafte Ausführung auf eine hochbedeutende Werkstatt der Jahre um 1810 hin.

J. F. Denière, der eigentlich Denigner hiess, arbeitete während der Directoire- und Empire-Epoche mit dem berühmten „bronzier“ F. T. Matelin zusammen und belieferte mit ihm zunächst vor allem Privatiers und Händler. 1819 erzielten sie anlässlich der Werkausstellung in Paris grosse Erfolge, ihr Unternehmen wurde als „une des plus belles de la capitale“ bezeichnet. 1820 wurde die Société aufgelöst. Zu J. F. Denières Kundschaft gehörten der Königshof, die Herzogin de Berry und König Louis-Philippe, der ihn zum Ritter der Ehrenlegion schlug.

Gegen Ende der Louis-XVI-Epoche war C. Galle im Atelier seines Schwiegervaters für den „Garde-Meuble de la Couronne“ tätig. Auch während der Revolutionszeit gelang es ihm, sein Geschäft mit grossem Erfolg zu führen, indem er in seinen Räumen auch Möbel, Bronzen und Einrichtungsgegenstände anderer Ateliers anbot; im Consulat und Empire verkaufte er dem „Garde-Meuble Impérial“ eine beachtliche Anzahl Objekte, vor allem Leuchten und Bronzen für die Neumöblierung der Paläste von Fontainebleau, Compiègne, Rambouillet und Saint-Cloud. Eine Identifizierung seiner Bronzen ist nicht immer einfach, da er oft Modelle anderer „bronziers“ übernahm und mit seinem Namen signierte.

Lit.: H. Ottomeyer / P. Pröschel, Vergoldete Bronzen - Die Bronzarbeiten des Spätbarock und Klassizismus, München 1986; II, S. 682-686 und 704-709 (biogr. Angaben).

CHF 38 000.- / 58 000.-  
(€ 36 190.- / 55 240.-)





1244 (Detail)

**1244\***

**PRUNK-ANRICHTE „AUX TETES DE PHILOSOPHE“**, Empire, F.H.G. JACOB-DESMALTER (François-Honoré-Georges Jacob-Desmalter, 1770-1841) zuzuschreiben, nach Vorlagen von C. PERCIER (Charles Percier 1764-1838) und P.F.L. FONTAINE (Pierre François Léonard Fontaine, Pontoise 1762-1853 Paris), die Bronzen wohl von P.P. THOMIRE (Pierre-Philippe Thomire, 1751 Paris 1843), Paris um 1810/15. Mahagoni, Satin- und Ebenholz gefriest sowie ausserordentlich fein eingelegt mit Palmetten, Rosetten, Mäanderband und Zierfries. Bastionsförmiger Korpus mit 8 markant vorstehenden Lisenen auf gerader Zarge mit gedrehten und späteren Säulenfüssen. Architektonisch gegliederte Front mit Zentraltüre unter Schublade, flankiert von je 1 entsprechenden Türe hinter jeweils blinden Schublade. Ausserordentlich feine, matt- und glanzvergoldete Bronzebeschläge und -applikationen in Form von Philosophenbüsten, auf Hippocampus reitende Venus, Delphinen, Dreizacken und Zierfries. Ersetzte „Portor“-Platte. 165x64x98,5 cm.

## Provenienz:

- Auktion Mes Laurin-Guilloux-Buffetaud-Tailleur, Paris, 19.3.1985 (Katalognr. 84).

Eine vergleichbare Kommode von F.H.G. Jacob-Desmalter ist Teil der Sammlungen des Toledo Museum of Arts und abgebildet in: J.P. Samoyault, *Mobilier français Consulat et Empire*, Paris 2005; S. 85 (Abb. 151).

Ch. Percier war ein Pariser Architekt; im Atelier von Peyre le Jeune lernte er 1779 P.F.L. Fontaine kennen - diese Begegnung blieb nicht ohne Folgen. 1794 rief Percier seinen Berufskollegen und Freund Fontaine, der nach London gereist war, nach Paris zurück, da er dessen Hilfe für die Dekorationen der Oper und das Théâtre Français benötigte; bald darauf wurden beide zu Direktoren der Dekorationsabteilung an der Oper ernannt. Von nun an arbeiteten Fontaine und Percier stets zusammen. In den Jahren darauf waren die als Bühnendekorateur für Oper und Schauspiel tätig und statteten römische Tugendsspektakel im antiken Stil aus. Ihre Erfolge in diesem Genre verschafften ihnen ab 1796 die ersten Aufträge für Innendekorationen bei der Gesellschaft des Directoire - bei Financiers, Heereslieferanten, Generälen und Schauspielern. Die von Fontaine und Percier geschaffene Neuausstattung des Palais Chauvelin fand derart Anklang, dass der Maler David die beiden dem Ersten Konsul

Napoleon Bonaparte vorstellte. Nach dem ersten Auftrag von Napoleon, der Ausbau des Schlosses Malmaison, wurden Fontaine und Percier 1799 zu offiziellen Architekten des Ersten Konsuls Bonaparte ernannt. 1806/07 entstand ihr Hauptwerk, der Arc de Triomphe du Carrousel. Gleichzeitig nahmen sie den Bau der Verbindungsgalerie zwischen Tuileries und Louvre in Angriff, zudem waren in den Schlössern Chambord, Fontainebleau, Saint-Cloud, Compiègne, Versailles und in einigen Residenzen ausserhalb Frankreichs tätig (Strassbourg, Venedig). 1814 löste sich das Arbeitsverhältnis zwischen Fontaine und Percier, der sich ins Privatleben zurückzog. Fontaines und Perciers Einfluss auf das Kunstgewerbe ihrer Zeit war sehr bedeutend; sie gelten als die eigentlichen Erschaffer des „style Empire“. Als zweiter Sohn des berühmten Georges Jacob (Meister 1765) lernte F.H.G. Jacob-Desmalter die Handwerkskunst im Atelier seines Vaters. Dem Nachnamen fügte er „Desmalter“ zu, eine Anlehnung an sein Herkunftsland „Les Malterres“. Als die „association“ mit seinem Bruder George II durch dessen plötzlicher Tod ein abruptes Ende fand, begann F.H.G. Jacob-Desmalter eine neue Zusammenarbeit mit seinem Vater und erhielt den Titel „menuisier-ébéniste fabricant de meubles et bronzes LL.MMIII. et RR“. Während der gesamten napoleonischen Herrschaft belieferten sie als „fournisseurs principaux“ die kaiserlichen Paläste.

Die Zusammenarbeit mit den wichtigsten Künstlern, „bronziers“ und Entwerfern, wie z.B. mit C. Percier, P.L. Fontaine, T. Brogniart, F. Bélanger, J.L. David, C. Odier oder P.P. Thomire, führte zu den wohl bedeutendsten Werken jener Epoche und manifestiert die grosse Bedeutung der Jacob-Dynastie. Die künstlerische Brillanz der Möbel und Einrichtungsgegenstände litt unter der wirtschaftlichen Situation; viele Auftraggeber waren wegen der Kriegswirren jener Jahre nicht in der Lage, die Rechnungen zu begleichen, zahlreiche Möbel mussten „en stock“ gehalten werden. 1809 offenbarte F.H.G. Jacob-Desmalter die Schwierigkeit, die Entlohnung seiner Dienste am kaiserlichen Hof zu erhalten.

Lit.: P. Kjellberg, *Le mobilier français du XVIIIe siècle*, Paris 1989; S. 434/455 (biogr. Angaben).

CHF 90 000.- / 140 000.-  
 (€ 85 710.- / 133 330.-)





1245

**1245\***

**1 PAAR PRUNK-HENKELVASEN „A FLEURS“**, Empire, wohl nach zeichnerischen Vorlagen von A.T. BROGNIART (Alexandre Théodore Brogniart, gest. 1813), mit Sign. DROUET (Gilbert Drouet, tätig in Sèvres als Porzellanmaler und Vergolder von 1785 bis 1824) und dat. 1816, mit Marke Sèvres.

Porzellan polychrom gefasst sowie matt- und glanzvergoldete Bronze; auf kobaltblauem und goldgehöhtem Grund ausserordentlich feine Blumengirlanden, Palmetten und Zierfries. Amphorenförmiger Gefässkörper mit ausladender Lippe und markanten Volutenhenkeln auf profiliertem Rundfuss mit Quadersockel. 1 Vase repariert. H 75 cm.

Provenienz: Aus englischem Besitz.

Eine sehr ähnliche Vase, ebenfalls signiert von G. Drouet, ist Teil der Sammlungen des Art Institute in Chicago.

Dieses Vasenpaar offenbart die grosse Bedeutung der Porzellanmanufaktur Sèvres in der napoleonischen Zeit. Nach der Französischen Revolution war Sèvres einer der Hauptnutznießer der napoleonischen Politik. Sehr bald wurde das Sèvres-Porzellan Wahrzeichen der französischen Kultur und diente als Gastgeschenk oder schmückte die Paläste des Kaisers. Die monumentale Grösse des hier angebotenen Vasenpaares, die strenge Symmetrie und die markante Pracht sind von der griechisch-römischen Kunst inspiriert und ein hervorragendes Beispiel für den Empire-Stil. Das Paar ist ausserdem ein gutes Beispiel für die Zusammenarbeit der Sèvres Manufaktur mit berühmten Pariser Entwerfern und Architekten, die ihre Entwürfe für Vasen und Figuren durch die Manufaktur fertigen liessen;

die markanten Bronzegriffe „à l'étrusque“ weisen auf Entwürfe von C. Percier hin, des wohl wichtigsten Architekten des Empire.

Als Geschenk für europäische Königshäuser und Adlige sowie Familienmitglieder wurden sehr oft Vasen wie das hier angebotene Paar verwendet. Als Beispiel soll eine museale Prunkvase dienen, ebenfalls gefertigt von der Manufaktur Sèvres und Geschenk Napoleons an seine Schwester Caroline Murat anlässlich der Neujahrsfeier 1811, wurde in unserer November-Auktion 1995 (Katalognr. 4051) verkauft.

A.T. Brogniart war ein neoklassizistischer Pariser Architekt, der auch unter dem Namen „Palais Brogniart“ bekannt war. Er lieferte die Entwürfe zur Gestaltung der Avenuen im Umfeld der Militärschule und des Invalidenheimes. Er schuf das Kapuzinerkloster St. Louis d'Antin (heute Lycée Condorcet) in Paris und zeichnete die Pläne für das Gebäude der Pariser Börse (1808), das später nach ihm benannt wurde. Brogniart ist ferner bekannt für den Bau zahlreicher Pariser Residenzen und die Gestaltung des Père-Lachaise Friedhofes (1808), auf dem er 1813 bestattet wurde.

Lit.: P. Verlet, Les bronzes dorés du XVIIIe siècle, Paris 1987; S. 72f. (mit Abb. der erwähnten Prunkdeckelvase aus dem Warschauer Palais) und S. 205 (mit Abb. von Vasengirandolen aus dem Château de Fontainebleau).

CHF 180 000.- / 280 000.-  
(€ 171 430.- / 266 670.-)





1246

1246\*

**FÜRSTLICHES BUREAU MECANIQUE „AUX BUSTES DE ROMAIN“ VON EUGENE DE BEAUHARNAIS**, Empire, aus einer Pariser Meisterwerkstatt, der Entwurf L.E. BATAILLE (Laurent Edme Bataille, gest. 1819) zuzuschreiben, die Bronzen von P.P. THOMIRE (Pierre Philippe Thomire, 1751 Paris 1843), mit Etikette PE (für Prince Eugène) GARDE MEUBLE DE MUNICH (Nr.) 18, um 1802/05. Mahagoni geflammt, sog. „acajou chenillé“. Rechteckiges, schiebbares und vorstehendes Blatt auf gerader Zarge mit markanten Vierkantbeinen. Herausziehbare, abklappbare Schublade, als Schreibunterlage innen mit grünem, mit Bienen goldgepresstem und wohl originalem Leder bezogen, über 3 nebeneinander liegenden Schubladen. Seitlich je 1 entsprechend bezogenes Auszugstablär. Ausserordentlich feine, matt- und glanzvergoldete Bronzebeschläge und -applikationen. 145x88x(offen 120)x90 cm.

Provenienz:

- Einst Besitz von Eugène de Beauharnais (1781-1824), Adoptivsohn von Kaiser Napoleon, Vizekönig von Italien (1805-1814), Prinz von Venedig (1807-1814), Grossherzog von Frankfurt (1810-1813) und nach dem Sturz Napoleons Herzog von Leuchtenberg und Prinz von Eichstatt (ab 1817), aller Wahrscheinlichkeit nach stand das Möbel ursprünglich im Hôtel de Beauharnais in Paris und später im Palais Leuchtenberg in München.
- Auguste de Beauharnais (1810-1835), Sohn von Eugène, Zweiter Prinz von Eichstatt, Zweiter Herzog von Leuchtenberg, Graf von Navarra, Graf von Santa-Cruz.
- Maximilian de Beauharnais (1817-1852), Bruder von Auguste, Dritter Herzog von Leuchtenberg, Dritter Graf von Navarra. Prinz Romanowsky.
- Théodolinde de Beauharnais (1814-1857), Prinzessin von Leuchtenberg, Gemahlin von Graf Wilhelm von Württemberg.
- Durch Erbfolge in Adelsbesitz, Deutschland.

1814 besass Eugène de Beauharnais diverse bedeutende Residenzen in ganz Europa, so unter anderem ein Hôtel in Paris, das er 1818 dem König von Preussen verkaufte, Schloss Malmaison und eine Villa in Monza, die er von seiner Mutter Joséphine erbe. Einen Teil der Möbel dieser Residenzen liess er zwischen 1815 und 1821 nach München in ein Depot senden, um das 1817 von Leo von Klenze entworfene Palais Leuchtenberg nach dessen Fertigstellung zu möblieren. Das Inventar dieser Möbel ist verloren - es sind - neben dem hier angebotenen Bureau - lediglich zwei weitere Möbel mit der Etikette PE//GARDE MEUBLE DE

MUNICH//Nr bekannt; ein rundes Gueridon, das sich im Musée de Malmaison befindet, besitzt die gleiche Etikette und Nummer 92 sowie eine bedeutende, neapolitanische Konsole mit „Pietra Dura“-Plateau, heute Teil der Sammlungen der Ermitage in St. Petersburg. Dieses Möbel ist in den Inventaren von 1814 für das Château de Malmaison im „grand salon“ und 1824 im „cabinet attenant à la chambre du Prince Eugène“ im Palais Leuchtenberg erwähnt.

Das hier angebotene Bureau Mécanique war also mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit ursprünglich Teil der Sammlungen des Hôtel de Beauharnais. Stilistisch muss es - aufgrund der ausserordentlich strengen Formgebung - in die ersten Jahre des 19. Jahrhunderts datiert werden und als „gewagte“ Weiterentwicklung der königlichen Zylinderbureaus des 18. Jahrhunderts betrachtet werden.

Der Ebenist des hier angebotenen Möbels ist quellenmässig nicht eruierbar. Es sind jedoch analoge Möbel bekannt. Vor allem die Werkstatt von F.H.G. Jacob-Desmalter war für „tables mécaniques“ und analoge Schreibmöbel bekannt. Sie schuf zum Beispiel 1808 das Bureau für Kaiser Napoleon im Château de Compiègne, ausserdem fertigte Desmalter Sohn Alphonse in den 1820er Jahren einen vergleichbaren Tisch, der in unserer Juni Auktion 1996 verkauft wurde (Katalognr. 1183). In der Napoleonica-Auktion 1995 versteigerten wir ein Ruhebett „à la romaine“ (Katalognr. 4019), das nach Vorlagen von C. Percier gefertigt und in „Receuil de Décorations“ aus dem Jahr 1801 dem Ebenisten A. Réginer zugeschrieben wurde. Das Ruhebett bestach durch eine ausserordentlich strenge Formgebung und sehr feine Bronzen. In unserer Juni-Auktion 1996 präsentierten wir ein Bureau-Plat (Katalognr. 1151), das nahezu identische Vierkantbeine und eine analoge Formgebung besass wie das Ruhebett und das hier angebotene Bureau.

Das Inventar des Ateliers von P.P. Thomire, das um 1815 erstellt wurde, erwähnt diverse Bronzebeschläge „un trophée et une palme pour bureau Eugène, prisé 24 francs“, welche allesamt auf dem hier angebotenen Möbel vorzufinden sind. Es erscheint demnach sinnvoll, diese Beschläge dem wohl bedeutendsten Bronzier der Empire-Epoche zuzuschreiben.

Das hier angebotene Bureau Mécanique ist aller Wahrscheinlichkeit nach ein „meuble de commande“ und zurückzuführen auf einen Entwurf des Architekten L.E. Bataille, der zwischen 1803 und 1806 die Renovation





1246 (Detail)



(Eugène de Beauharnais)

des Hôtel de Beauharnais durchführte. Dabei orientierte er sich - die Quintessenz des „goût grec“ des frühen 19. Jahrhunderts umsetzend - an das Credo des Malers Jacques David aus dem Jahre 1799; „Nous cherchons à imiter les anciens dans le génie de leurs conceptions, la pureté de leur dessins, l'expression de leurs figures et les grâces de leurs formes“.

Eugène de Beauharnais wurde am 3. September 1781 in Paris geboren. Er war das erste Kind aus der Ehe von Joséphine, später Napoleons Gattin, und Alexander Vicomte de Beauharnais. Nach der Trennung seiner Eltern lebte er bei seinem Vater bis zu dessen Tod; 1794 wurde er guillotiniert. Der Mutter von Eugène, die die Revolutionswirren überlebt hatte, gelang es, gesellschaftlich wieder Fuss zu fassen. Sie heiratete 1796 den aus Korsika stammenden General Napoleon Bonaparte und wurde an seiner Seite 1804 Kaiserin der Franzosen. Eugène wurde 1797 von seinem Stiefvater Napoleon zum Offizier ernannt. Im Januar 1806 heiratete er auf Anweisung Napoleons die 17-jährige Prinzessin Auguste Amalie von Bayern. Aus der Heirat entwickelte sich eine innige Liebesbeziehung, und das Paar, das 7 Kinder hatte, blieben ihr Leben lang zusammen. 1813 erwarb Eugène in Paris das Hôtel Villeroy, welches seither Hôtel de Beauharnais genannt wird. Er restaurierte es und stattete es kostbar im Empire Stil aus. Seit 1961 ist es die Residenz des Deutschen Botschafters in Frankreich. Nach dem Sturz Napoleons 1815 etablierte sich Eugène und seine Familie in München, wo er von seinem Schwiegervater, König Maximilian I, den bayrischen Titel Herzog von Leuchtenberg erhielt. Eugène hatte eine innige Beziehung zu seiner Schwester Hortense, die am Bodensee das Schloss Arenenberg gekauft hatte. Bei einem seiner zahlreichen Besuche erwarb er das benachbarte Grundstück, um darauf von 1819 bis 1821 sein Landschloss Eugensberg errichten zu lassen. Dieses liegt in Salenstein im Kanton Thurgau am Ufer des Untersees. Hier empfing er im August 1822 die Familie des damaligen Kronprinzen Oskar I. von Schweden, der um die Hand seiner ältesten Tochter Josephine bat. Am 22. Mai 1823 heiratete das junge Paar in München und ein Jahr darauf verstarb Eugène de Beauharnais in seinem Münchner Palais. Sein Grabmal befindet sich in der ehemaligen Hofkirche St. Michel in München. Hier wurde er am 25. Februar 1824 neben seiner Tochter Caroline Clotilde bestattet.

Wir danken Herrn J.D. Augarde, Paris, für die Recherchen zu dem hier angebotenen Möbel.

CHF 220 000.- / 320 000.-  
 (€ 209 520.- / 304 760.-)





1247

1247\*

**GROSSES TAPISSERIE-AMEUBLEMENT „AUX VOLUTES“**, Restauration, P.A. BELLANGE (Pierre Antoine Bellangé, Meister 1788) zuzuschreiben, Paris um 1820.

Bestehend aus 1 dreiplätzigem Canapé, 1 Paar Bergèren und 8 Fauteuils. Mahagoni fein beschnitzt mit Voluten, Palmetten und Zierfries. Trapezförmiger Sitz auf gerader Zarge mit vorderen Voluten- und hinteren Säbelbeinen. Flache, giebelförmig abschliessende Rückenlehne mit ausladenden Armlehnen auf Volutenstützen. Feiner, sehr gut erhaltener Tapissierbezug in kräftigen Farben, mit Blumen und Blättern. Teils mit Sitzkissen. Canapé 175x60x48x95 cm. Bergèren 59x50x45x94 cm. Fauteuils 56x50x45x94 cm.

P.A. Bellangé gehört zu den wesentlichsten und innovativsten Sitzmöbelherstellern des späten 18. und frühen 19. Jahrhunderts. Er lieferte Möbel für die wichtigsten Herrscher- und Adelsfamilien seiner Zeit, wie zum Beispiel für Laeken das Inventar der „chambre à coucher de l'Empereur“, für die Tuileries die Einrichtung der Gemächer der „enfants de France“ und eine Vielzahl von Sitzmöbeln für den „grand salon“, aber auch ein „ensemble de meubles“ für den damaligen Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika, James Monroe. Von diesem Ensemble sind heute noch 1 Konsole, 4 Fauteuils und 2 Stühle erhalten.

CHF 20 000.- / 30 000.-  
(€ 19 050.- / 28 570.-)



1248

1248\*

**ENCRIER „AUX PATTES DE LION“**, Empire/Restauration, mit Resten einer Etikette GRANDCHEZ AU PETIT DUNKERQUE / RUE DE RICHELIEU AU COIN DE CELLE MENARD N91 A PARIS (ein „magasin de curiosité“, geführt von Grandchez, ehemaliger Bijoutier von Königin Marie-Antoinette), Paris um 1815/30.

Mahagoni profiliert sowie teils ebonisiert und vergoldete Bronze und Messing. Rechteckiger Korpus mit Zentralschaft, beschmückt mit Lorbeerkranz und umgeben von je 4 Gefässen für Tinte und Löschsand sowie 1 kleinen Halterung für die Feder, auf profiliertem Sockel mit Tatzenfüssen. Front mit kleiner Schublade. Feine Beschläge und -applikationen. 13x13,5x24 cm.

Ein ähnliches Encrier, ebenfalls mit Etikette von Grandchez, wurde bei Christie's Paris am 19.9.2011 (Katalognr. 104) verkauft.

Die hier vorzufindende Etikette weist auf das „magasin de curiosité“ von Grandchez in Paris hin, das einen exzellenten Ruf genoss für aussergewöhnliche Objekte aus aller Herren Länder. Das Wahrzeichen war ein Gemälde vom Hafen von Dünkirchen, dem Geburtsort des Gründers. Der Name des Geschäfts überlebte den Händler, sodass die Räumlichkeiten bis 1913 unter dem Namen Petit Grandchez weitergeführt wurde, ehe das Gebäude niedergerissen wurde.

CHF 2 500.- / 4 500.-  
(€ 2 380.- / 4 290.-)



1249

**1249\***

**PRUNK-DECKENLEUCHTER „AUF FEMMES AILEES“**, Empire, wohl Lucca um 1810/15.

Holz und Gips fein beschnitzt mit geflügelten weiblichen Wesen, Palmetten, Putten, Füllhörnern und Zierfries sowie ebonisiert und teils vergoldet. Feine Zentralvase mit Aufsatz und 8 Lichtarmen mit grossen, blätterförmigen Tropftellern und vasenförmigen Tüllen, durch 4 Ketten mit der palmettenbeschnitzten Lichtkrone verbunden.

D ca. 100 cm. H ca. 130 cm.

Provenienz: Aus einer französischen Sammlung.

Die toskanische Ebenisterie erlebte in der Epoche des Neoklassizismus eine neue Hochblüte, bedingt durch die politische Entwicklung der Jahre um 1800 und den damit verbundenen Einfluss französischer Möbel. Elisa

Bonaparte wurde 1805 Prinzessin und 1809 Grossherzogin der Toskana. Dadurch gelangten zahlreiche Künstler und Kunsthandwerker wie S. Youf an ihren Hof und machten die neue Formensprache des Empire in Florenz bekannt. Das lokale Kunsthandwerk nahm diese Ideen auf und entwickelte sie auf eigene Weise weiter, wobei seine Werke - man denke an die „scrivania meccanica“ von G. Socci oder den Bronzemitteltisch „aux caritides“ von A. Marchesini - den Pariser Vorbildern in nichts nachstanden.

Lit.: S. Chiarugi, Botthege di Mobilieri in Toscana, Florenz 1994; S. 101-115 (kunsthist. Angaben zum Handwerk in der Toskana).

CHF 20 000.- / 30 000.-  
(€ 19 050.- / 28 570.-)



1250

1250\*

**RUNDER ESSTISCH „AUX PATTES DE LION“**, Empire, sign. JACOB D. R. MESLEE (Zusammenarbeit von François Honoré Georges Jacob-Desmalter und Georges II Jacob 1796-1803), Paris um 1803. Mahagoni geflammt. Blatt mit abklappbaren Flügeln und aufklappbarer, gerader Zarge mit sich nach unten verjüngenden Vierkantbeinen auf Tatzenfüssen. D 160 cm. H 77 cm.

Provenienz:

- Privatbesitz, Belgien.
- Auktion Koller Zürich, 19.6.2008 (Katalognr. 1274).
- La Vieille Fontaine, Rolle.

G. Jacob ist der Begründer der wohl bedeutendsten Dynastie von Sitzmöbelherstellern des ausgehenden 18. Jahrhunderts. 1803, nachdem er sich für 7 Jahre aus dem Geschäft zurückgezogen und die Werkstatt seinen beiden Söhnen überschrieben hatte, nahm G. Jacob zusammen mit F.H.G. Jacob-Desmalter die Leitung des Unternehmens wieder in die eigene Hand. Diese Zusammenarbeit und die Position als privilegierter Lieferant Napoleons und dessen Entourage ermöglichte ihm einen Ausbau der Werkstatt zu einer „entreprise“ mit über 350 Angestellten. Allerdings geriet das Unternehmen wenige Jahre später durch die Krise des Empire und die finanziellen Schwierigkeiten der Staatskasse und der Oberschicht in erhebliche Probleme; ab 1813 führte F.H.G. Jacob-Desmalter das Geschäft in Eigenregie weiter.

Lit.: P. Kjellberg, *Le mobilier français du XVIIIe siècle*, Paris 1989; S. 409-434 (biogr. Angaben). D. Ledoux-Lebard, *Le mobilier français du XIXe siècle*, Paris 1989; S. 267 (biogr. Angaben). J. Nicolay, *L'art et la manière des maîtres ébénistes français au XVIIIe siècle*, Paris 1976; I, S. 193-196 und 213 (biogr. Angaben). B.G.B. Pallot, *Le mobilier du Musée du Louvre*, Dijon 1993; II, S. 194-196 (biogr. Angaben). C. Payne, *19th Century European Furniture*, Suffolk 1981; S. 37 (biogr. Angaben).

CHF 15 000.- / 25 000.-  
(€ 14 290.- / 23 810.-)

1251\*

**1 PAAR PRUNK-GIRANDOLEN „APOLLON ET DIANE“**, Empire, Paris um 1815/25.

Vergoldete und brünierte Bronze. Stehende Diana und Apollo, in der Hand einen köcherförmigen Schaft mit Lyra, vasenförmiger Zentraltülle und rundem Tropfteller sowie mit 3 geschweiften Lichtarmen mit vasenförmigen Tüllen und runden Tropftellern tragend, auf Zylindersockel mit Quaderplatte. Die Lichtarme fein verziert mit Hundeköpfen, Jagdszenen, Eichenkränzen und Lorbeer. Diverse Restaurationen alter Brüche. H 70 cm.

Provenienz:

- Privatsammlung, Deutschland.
- Auktion Koller Zürich, 21.3.2013 (Katalognr. 1257).
- Privatsammlung, Monte Carlo.

Ein ähnliches Girandolenpaar ist abgebildet in: H. Ottomeyer / P. Pröschel, *Vergoldete Bronzen - Die Bronzearbeiten des Spätbarock und Klassizismus*, München 1986; I, S. 330 (Abb. 5.2.5).

CHF 15 000.- / 25 000.-  
(€ 14 290.- / 23 810.-)

1252

**1 PAAR ZIERVASEN MIT ALLEGORISCHEN SZENEN NACH M.L. E. VIGEE-LEBRUN**, Restauration, Frankreich um 1840.

Porzellan fein bemalt sowie teils vergoldet. Ovaler Gefässkörper mit seitlichen geflügelten Frauenköpfen, auf Rechtecksockel mit Tatzenfüssen. Auf der Schauseite jeweils Darstellung einer allegorischen Szene nach dem Gemälde „La Paix ramenant l'Abondance“ mit zwei Frauen, die eine mit Lorbeerkranz, die andere mit Füllhorn bzw. „L'Innocence se refugiant dans le bras de la Justice“ mit junger Frau in weissem Gewand als Unschuld, die in die Arme einer Frau mit Krone - die Gerechtigkeit - flüchtet. H 36 cm.

CHF 4 000.- / 6 000.-  
(€ 3 810.- / 5 710.-)





1253

**1253\***

**GROSSE KONSOLE-DESSERTÉ**, Restauration, Paris um 1820.

Mahagoni gefriest, geflammt und teils „moucheté“. Rechteckiger Korpus mit abgerundeten vorderen Eckstollen auf gerader Zarge mit vorderen Säulen- und hinteren Vierkantbeinen mit Zwischentablar und eingezogener Sockelplatte. Front mit 2 nebeneinanderliegenden Schubladen. Vergoldete Bronzebeschläge. Profilierte, grau/weiß gesprenkelte Marmorplatte. 192x44x95 cm.

Provenienz: La Vieille Fontaine, Rolle.

CHF 7 000.- / 12 000.-  
(€ 6 670.- / 11 430.-)

**1254\***

**1 PAAR AIGUIEREN „A LA TETE DE GRIFFON“**, Louis XVI, Paris um 1770.

Vergoldete und brünierte Bronze sowie „Griotte Rouge“-Marmor. Schmale Henkelkanne mit hohem Ausguss und geschweiftem Henkel mit Greifenkopf, auf ergänztem, gestuftem Quadersockel. Vergoldete Beschläge und Applikationen in Form von Viktorienfigur, Blätterdekor und Maskaronen. Sockel wohl später. H 56 cm.

Provenienz: Aus einer europäischen Sammlung.

CHF 10 000.- / 15 000.-  
(€ 9 520.- / 14 290.-)

**1255\***

**PRUNK-PENDULE „THESEE TROUVANT LES ARMES DE SON PERE“**, Empire/ Restauration, P. P. THOMIRE (Pierre-Philippe Thomire, 1751-1843) zuzuschreiben, Paris um 1815/25.

Vergoldete, reliefierte Bronze und Messing. Stehender Theseus, der einen Felsen zur Seite schiebt und die darunter liegenden Waffen entdeckt, auf rechteckigem Sockel mit Palmettendekor und feinen Volutenfüssen. In Eichenkranz gefasstes Zifferblatt mit römischen Stundenzahlen. Pariser Werk mit 1/2-Stundenschlag auf Glocke. 69x26x96 cm.

Provenienz: Aus einer europäischen Privatsammlung.

CHF 12 000.- / 20 000.-  
(€ 11 430.- / 19 050.-)



1254 (1 Paar)





1256

**1256\***

**1 PAAR KERZENSTÖCKE**, Empire, Paris um 1810/20.  
Matt- und glanzvergoldete Bronze. Kannelierter, sich nach unten verjüngender Säulenschaft mit rundem Tropfteller und fein reliefiertem Rundfuss. H 23 cm.

Provenienz: Aus einer französischen Sammlung.

CHF 1 500.- / 2 500.-  
(€ 1 430.- / 2 380.-)

**1257\***

**BRONZEFIGUR EINER FRAU**, Empire, Paris um 1810/20.  
Bronze vergoldet sowie schwarzer Marmor. Auf Tabouret sitzende junge Frau mit antikem Gewand und hochgebundenen Haaren, auf Quaderplatte. Ursprünglich wohl Teil einer Pendule. H 37 cm.

Provenienz: Aus deutschem Besitz.

CHF 3 000.- / 5 000.-  
(€ 2 860.- / 4 760.-)

**1258\***

**1 PAAR APPLIKEN „AUX FEUILLES D'ACANTHE“**, Restauration, Paris um 1825/45.  
Vergoldete Bronze. Wandplatte mit Akanthusblättern und Kugel mit 3 geschwungenen, kannelierten Lichtarmen mit viereckigen Tüllen und blätterförmigen Tropftellern. Elektrifiziert. H 19 cm. T 25 cm.

Provenienz: Aus einer französischen Sammlung.

CHF 1 000.- / 1 500.-  
(€ 950.- / 1 430.-)



1257

**1259\***

**1 PAAR PRUNK-GIRANDOLEN**, Restauration, sign. J.P.H. DORESSÉ FABR. DE BRONZES DE LA COUR, BRUXELLES, Brüssel um 1830/40.

Matt- und glanzvergoldete Bronze. Balusterförmiger, mit Palmetten beschmückter Schaft mit 8 geschweiften Lichtarmen mit grossen Tropftellern und vasenförmigen Tüllen sowie Volutenabschluss, auf Bastionspostament mit Tatzenfüssen und Quaderplatte. Elektrifizierungslöcher. H 100 cm.

Provenienz:

- Aller Wahrscheinlichkeit nach für den Palais Royal in Brüssel gefertigt, anlässlich der Krönung von Leopold I. am 21. Juli 1831.
- Privatsammlung, Brüssel.

Modellogleiche Girandolen befinden sich in den Sammlungen des königlichen Schlosses in Brüssel.

Über den Bronzier Doressé sind keine Quellen vorhanden - es ist jedoch auffällig, dass er sich ganz dem französischen Stil der 1830er Jahre widmete und sich an Girandolen von P.P. Thomire aus jener Zeit orientierte.

Der königliche Palast von Brüssel gehört zu den schönsten offiziellen Gebäuden der Hauptstadt. Er befindet sich gegenüber dem Palast der Nationen und symbolisiert das Staatssystem, somit die konstitutionelle Monarchie Belgien. Im Palais Royal übt der König seine Privilegien als Staatsoberhaupt aus und gewährt Audienzen. Dort werden auch die Staatsangelegenheiten behandelt. Ausser dem Arbeitszimmer des Königs und der Königin verfügt der Palast über sogenannte Salons d'apparat (Prunksalons), wo die grossen Empfänge veranstaltet werden. Einer dieser Prunksalons heisst „Les fleurs du Palais Royal“, der Empiresaal mit den elf goldgelben Töpfen. Jeder von ihnen enthält Erde aus einer anderen belgischen Provinz. Die darin wachsenden Blumen erzählen in allen Sprachen der Welt die Geschichte der Erde, in der sie wurzeln. Im „kleinen weissen Salon“, der mit Empire-Stühlen möbliert ist, welche ein Hochzeitsgeschenk des Königs der Franzosen Louis-Philippe an seine Tochter Louise-Marie und an König Leopold I. waren, zieren Portraits der Königin Marie-Louise und ihrer Eltern, König Louis-Philippe und Marie-Amélie de Bourbon.

CHF 30 000.- / 50 000.-  
(€ 28 570.- / 47 620.-)





1260

**1260**

**KLEINES AMEUBLEMENT „AUX DAUPHINS“**, Empire/ Restauration, P. BELLANGE (Pierre Antoine Bellangé, Meister 1788) zuzuschreiben, Paris um 1815/25.

Bestehend aus 1 dreiplätzigem Canapé und 1 Paar Fauteuils. Mahagoni fein beschnitzt. Hufförmiger Sitz auf gerader Zarge mit Säbelbeinen. Flache bzw. leicht eingezogene Rückenlehne mit wenig ausladenden Armlehnen auf Delphinstützen. Weiss/beige gestreifter Seidenbezug. Canapé: 160x47x43x99 cm. Fauteuils: 55x47x43x91 cm.

CHF 7 000.- / 12 000.-  
(€ 6 670.- / 11 430.-)

**1261\***

**GROSSE PORTALPENDULE**, Charles X, das Zifferblatt sign. HAHN HOR DU ROI, Paris um 1816/20.

Alabaster und vergoldete Bronze. Portalförmiges Uhrgehäuse auf rechteckigem, gestuftem Sockel mit gequetschten Kugelfüssen. In fein reliefierte Lünette gefasster Emailziffering mit römischen Stundenzahlen. Pariser Werk mit Graham-Gang und 1/2-Stundenschlag auf Glocke. Grosser „grid iron“-Pendel mit Schlagjustierung. Vergoldete Bronzebeschläge und -applikationen. Etwas zu revidieren. 32x18x61 cm.

Lit.: H.L. Tardy, Les horlogers français, Paris 1972; S. 270 (kurze biogr. Angaben).

CHF 1 600.- / 2 600.-  
(€ 1 520.- / 2 480.-)

**1261A\***

**1 PAAR GIRANDOLEN**, Restauration, Paris um 1820/40. Bronze vergoldet. Runder Schaft mit Schuppenmuster auf Rundfuss mit abnehmbarem, wohl assortiertem Lichtträger in Form von 2 Adlerköpfe mit 3 vasenförmigen Tüllen und runden Tropftellern. H 38 cm.

Provenienz: La Vieille Fontaine, Rolle.

CHF 1 500.- / 2 500.-  
(€ 1 430.- / 2 380.-)



1261



1262

1262\*

**DECKENLEUCHTER „AUX VOLUTES“**, Empire/Restauration, Paris um 1815/25.

Bronze vergoldet sowie teils geschliffener Glasbehang. Mit Lorbeerkränzen beschmückter Lichtring mit 6 geschweiften Volutenlichtarmen mit grossen Tropftellern und vasenförmigen Tüllen sowie fein behängener Lichtkrone mit Palmetten. Elektrifiziert.  
D ca. 84 cm. H ca. 115 cm.

Provenienz: Privatsammlung, Brüssel.

CHF 5 000.- / 9 000.-  
(€ 4 760.- / 8 570.-)

1263

**1 PAAR CASSOLETTES**, Empire, Paris, 19. Jh.

Vergoldete und patinierte Bronze. Vasenförmiger Schaft mit Maskaronen, einen Ring im Maul tragend, und drehbarem, als Tülle verwendbarem Flammenaufsatz mit konischem Rundfuss, auf gestuftem Quadersockel. 1 Ring fehlt. 1 Tülle leicht unterschiedlich und wohl ersetzt. H 30 cm.

Provenienz:

- Auktion Koller Zürich, 20.9.2012 (Katalognr. 1250).  
- Sammlung der Marquise de Amodio y Moya.

CHF 2 000.- / 3 000.-  
(€ 1 900.- / 2 860.-)

1264\*

**KLEINER TISCHSPIEGEL MIT MALACHIT**, Empire/Restauration, wohl Russland um 1815/30.

Vergoldete Bronze und Malachit. Runder, schwenkbarer Spiegel auf Balusterschaft mit Palmette und 3 Tatzentfüssen, auf eingezogenem Dreisockel. D 14 cm. H 31 cm.

CHF 2 000.- / 3 000.-  
(€ 1 900.- / 2 860.-)



1263



1264



1265

1265\*

**MARMORGRUPPE „ARIADNE AUF DEM PANTHER“**, spätes Empire, nach J.H. VON DANNECKER (Johann Heinrich Dannecker, 1758-1841), wohl deutsch, Ende 19. Jh. Weisser Marmor. Auf schreitendem Panther sitzende Ariadne, auf profiliertem Prismensockel. Diverse Reparaturen am Sockel. H 60 cm. B 45 cm.

Provenienz: Schlossbesitz, Frankreich.

„Ariadne auf dem Panther“ gehört zu Danneckers Hauptwerken. 1803 entstand ein erstes Tonmodell, in Marmor wurde sie 1814 gefertigt. Der Frankfurter Freiherr Simon Moritz von Bethmann erwarb sie 1810 mit einem Gipsabdruck und stellte die Marmorversion 1816 im extra dafür erbauten Museum Ariadneum aus, dem ersten öffentlichen Frankfurter Museum. Die Ariadne wurde dort von einem internationalen Publikum besucht, erreichte ausserordentliche Popularität und wurde vielfach reproduziert. Die Ausführung in Marmor wurde der Stadt Frankfurt am Main 1941 geschenkt, aber während des Zweiten Weltkrieges und durch starke Witterungseinflüsse irreparabel beschädigt. Das ruinierte Original steht heute im Liebieghaus, eine Kopie davon im dazugehörenden Park.

CHF 5 000.- / 9 000.-  
(€ 4 760.- / 8 570.-)

1266\*

**GROSSE PSYCHE „EN CONSOLE“**, Empire, in der Art von B. MOLITOR (Bernard Molitor, Meister 1787), Paris um 1810. Mahagoni geflammt. Rechteckiges Blatt mit randprofilierter „Carrara“-Platte auf gerader Zarge mit 2 Schubladen, per Knopfdruck auf der Unterseite zu öffnen, mit vorderen Säulen- und hinteren Vierkantbeinen auf eingezogenem Sockel. Schwenkbarer, rechteckiger Spiegel, seitlich an 2 Säulen befestigt, mit Volutenkranz. Ausserordentlich feine, matt- und glanzvergoldete Bronzebeschläge und -applikationen. Die Sockelplatte des Spiegels ergänzt. 128x55x202 cm.



1266

Eine Anrichte mit analogen Säulen und Bronzebeschlägen ist abgebildet in: U. Leben, Molitor - Ébéniste de Louis XVI à Louis XVIII, Saint-Rémy-en-l'Eau 1992; S. 183 (Abb. 33A).

Lit.: P. Kjellberg, Le mobilier français du XVIIIe siècle, Paris 1989; S. 579-582 (biogr. Angaben). U. Leben, Molitor, 1992. D. Ledoux-Lebard, Le mobilier français du XIXe siècle, Paris 1989; S. 487-492 (biogr. Angaben). J. Nicolay, L'art et la manière des maîtres ébénistes français au XVIIIe siècle, Paris 1976; I, S. 316 und 333 (biogr. Angaben).

CHF 7 000.- / 12 000.-  
(€ 6 670.- / 11 430.-)

1267\*

**KAMINPENDULE „LA TOILETTE DE L'AMOUR“**, Directoire/ Empire, das Zifferblatt sign. J. FRANCOIS BARTHET MARSEILLE (Jean Francois Barthet, Meister 1790), Paris um 1800/05. Matt- und glanzvergoldete Bronze. Auf stelenförmigem Gehäuse mit kannelierten Eckklisenen sitzender Amor mit Waschbecken und Spiegel, auf palmettenbeschnücktem Sockel mit gequetschten Kugelfüssen. Emailzifferblatt mit römischen Stunden- und arabischen Minutenzahlen. Pariser Werk mit 1/2-Stundenschlag auf Glocke. Feine Applikationen in Form von Blattwerk und Zierfries. Zu revidieren. 28x11x48 cm.

Provenienz: Aus einer französischen Sammlung.

Lit.: H.L. Tardy, Dictionnaire des horlogers français, Paris 1972; S.33 (biogr. Angaben).

CHF 2 500.- / 4 500.-  
(€ 2 380.- / 4 290.-)





1268 (1 Paar)



1269

**1268\***

**1 PAAR KERZENSTÖCKE**, Restauration, Paris um 1820/40. Bronze vergoldet. Säulenförmiger Schaft mit breitem Tropfteller auf fein reliefiertem Rundfuss. H 25 cm.

CHF 1 000.- / 1 500.-  
(€ 950.- / 1 430.-)

**1269**

**KAMINPENDULE „AUX SPHINGES“**, Directoire/Empire, das Ressort dat. 1806, Paris.

Weisser und schwarzer Marmor sowie vergoldete und teils patinierte Bronze. Zylindrisches, von 2 kauernden Sphingen getragenes Gehäuse mit von je 1 Hund flankierten Vasenaufsatz auf perlstabbeschnücktem Bastionssockel mit gequetschten Kugelfüssen. Emailzifferblatt mit römischen Stunden- und arabischen Minutenzahlen. 2 fein durchbrochene und vergoldete Zeiger. Ankerwerk mit 1/2-Stundenschlag auf Glocke. Brocot-Pendelaufhängung. Feine, vergoldete Bronzebeschläge und -applikationen. Ergänzungen am Werk. 34x14x51 cm.

Provenienz:

- Ehemals Sammlung des Comte de Pückler im Château de Jouxmens-Mézery.
- Privatbesitz, Westschweiz.

Das Château de Jouxmens-Mézery wurde auf den Überresten eines bedeutenden römischen Gutshofs erbaut. 1760 liess D.L. Constant in seinem Speisesaal einen Gemälde-Zyklus von 19 Szenen auf 26 Holzplatten anfertigen. Diese zeigen auf der einen Seite Allegorien des Tanzes, der Musik und des Theaters und auf der anderen Jagd und Fischerei. Das Schloss beherbergte unter anderem Madame de Staël und Benjamin Constant. Die Familie von Pückler war die letzte Eigentümerin, bevor es 1980 aufwendig saniert und verkauft wurde.

CHF 2 500.- / 4 500.-  
(€ 2 380.- / 4 290.-)



1270



1272

**1270\***

**1 PAAR GIRANDOLEN „MARS ET MINERVE“**, Restauration, Paris um 1820/40.

Bronze vergoldet sowie brüniert. Stehender Mars bzw. Minerva in Rüstung neben Balusterschaft mit Zentraltülle und 3 geschweiften Lichtarmen mit runden Tropftellern und vasenförmigen Tüllen, auf gestuftem Rechtecksockel mit feinen Applikationen. H 57 cm.

Provenienz: Aus englischem Besitz.

Ein ähnliches, G. Galle zugeschriebenes Leuchterpaar ist abgebildet in: H. Ottomeyer / P. Pröschel, Vergoldete Bronzen - Die Bronzearbeiten des Spätbarock und Klassizismus, München 1986; I, S. 396 (Abb. 5.18.8).

CHF 8 000.- / 14 000.-  
(€ 7 620.- / 13 330.-)

**1271**

**KLEINES BRONZEPFERD**, Empire, Paris, frühes 19. Jh. Vergoldete Bronze. Springendes Pferd mit bemalten Glasaugen. Auf Plexiglassockel montiert. Pferd 22,5x14 cm.

Provenienz:  
- Aus einer französischen Sammlung.  
- Auktion Koller Zürich, 25.3.2013 (Katalognr. 1252).  
- Privatbesitz, Schweiz.

CHF 1 000.- / 1 500.-  
(€ 950.- / 1 430.-)

**1272\***

**1 PAAR TAFELAUFSÄTZE „AUX ANGELOTS“**, Empire, Paris, 19. Jh.

Matt- und glanzvergoldet. Flache, ganz durchbrochene und von 3 Putten getragene Schale mit ausladender Lippe auf markantem Säulensockel mit grossen Tatzenfüssen. Reiche Bronzeapplikationen mit Girlanden, Fackeln, Blättern und Zierfries. 1 Aufsatz später. D 28 cm. H 56 cm.

Provenienz: Privatbesitz, Deutschland.

CHF 16 000.- / 25 000.-  
(€ 15 240.- / 23 810.-)



1271



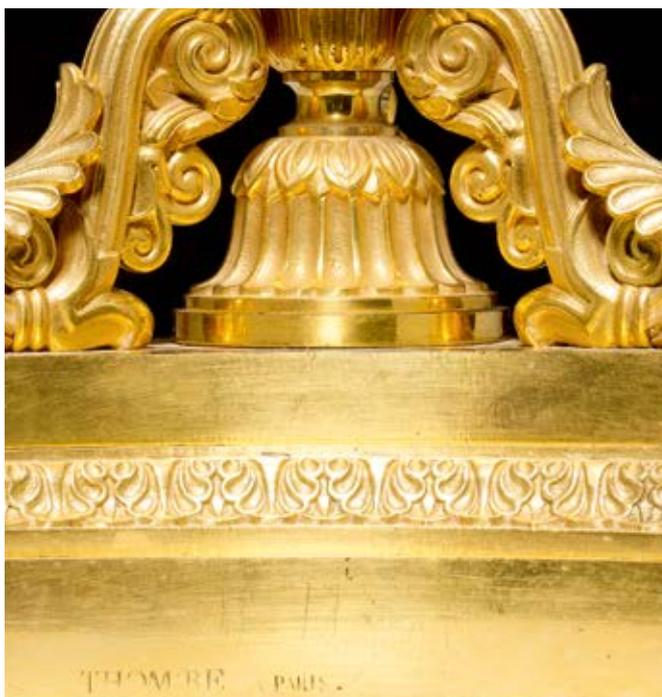
1273

1273\*

**HOCKER „AUX PATTES DE LION“**, Empire, Frankreich um 1815. Mahagoni profiliert sowie teils vergoldet. Rechteckiger Sitz auf gerader Zarge mit durch Steg verbundenen Kreuzbeinen mit Tatzenfüssen. Hellbeiger Seidenbezug. 51x38x47 cm.

Provenienz: Schlossbesitz, Frankreich.

CHF 500.- / 800.-  
(€ 480.- / 760.-)



1274 (Detail)

1274\*

**1 PAAR GIRANDOLEN „AUX VOLUTES“**, Restauration, sign. THOMIRE A PARIS (Werkstatt des Pierre Philippe Thomire, 1751 Paris 1843), Paris um 1835/45. Bronze und Messing vergoldet. Kannelierter Balusterschaft mit Zentralfackel sowie 6 markant geschweiften und eingerollten Lichtarmen mit vasenförmigen Tüllen, auf 3 Volutenstützen mit gestuftem, geschweiftem Dreisockel mit Blätterfries. H 79 cm.

Von seinem Vater Luc-Philippe (gest. 1783) erhielt P.P. Thomire 1772 den Titel „Maître fondeur-ciseleur“, vier Jahre später fügte er „doreur“ hinzu. 1783 wurde er Nachfolger von C. Duplessis als „ciseleur et doreur“ der Manufacture de Sèvres. Zudem soll er, nach einer Bildhauer-Ausbildung in der Akademie St. Luc, die Ateliers von A. Pajou und J.A. Houdon besucht haben. Mit Houdon arbeitete er mehrmals zusammen, so beispielsweise für die Büste „Grandeur Nature“ für Prinz Henri von Preussen (1789). Nach R.G. Dardel schuf er die „Grand Condé à la bataille de Fribourg“ (1785), zudem übernahm er Figuren von J.B. Pigalle und L.S. Boizot in Bronze. Während der gleichen Zeit schuf P.P. Thomire eigene Modelle und Skulpturen, wie zum Beispiel die „Deux amours se disputant un coeur“ für die Ausstellung im „Salon de la Correspondance“ 1781, zwei Portraits von Voltaire und ein weiteres von J.J. Rousseau. Seltener sind seine Figuren in Marmor, wie das Selbstportrait für die Ausstellung im Salon 1810. Seine Zusammenarbeit mit L.S. Boizot, Leiter der Bildhauer in der Manufacture de Sèvres, war, wie die zahlreichen Modelle beweisen, sehr fruchtbar und hielt bis zu Boizots Tod an. Die Kontakte zu N. Delaistre, J.J. Foucou, P.P. Prud'hon und P.L. Roland und die entstandenen gemeinsamen Projekte brachten Thomire bereits in den 1780er Jahren den Ruf als bester „fondeur-ciseleur“ von Paris ein. Diese Erfolge wurden während der letzten Jahre des ausgehenden 18. Jahrhunderts durch Auftragsarbeiten für das Ausland - vor allem für die Königs- und Adelshäuser in Spanien und Russland - so markant verstärkt, dass er die grosse Nachfrage nach Luxusobjekten 1807 nur mit über 200 Angestellten zu bewältigen vermochte. Seit 1804, als er Objekte aus dem Geschäft von M.E. Lignereux, dem er früher Bronzen geliefert hatte, aufkaufte, gelangen ihm die wohl phantasievollsten Werke.

CHF 16 000.- / 24 000.-  
(€ 15 240.- / 22 860.-)





1275

1275\*

**TAZZA**, Empire, wohl Rom um 1815/30.  
„Vert de Mer“-Marmor. Flache Schale mit profilierter und ausladender Lippe auf profiliertem Rundfuss mit gestuftem Rechtecksockel.  
D 29 cm. H 30 cm.

Provenienz: Schlossbesitz, Frankreich.

CHF 1 000.- / 1 500.-  
(€ 950.- / 1 430.-)

1276

**OFFIZIERSUHR**, Restauration, das Zifferblatt sign. DUBOIS ET FILS (tätig zwischen 1770 und 1820), Neuenburg um 1820.

Matt- und glanzvergoldete Bronze. Stelenförmiges Gehäuse mit gebogenem, vorkragendem Kranz und Traghenkel, auf gerader Zarge mit Tatzenfüssen. Emailzifferblatt mit arabischen Stunden- und Minutenzahlen. 3 teils durchbrochene Stahlzeiger. Feines Ankerwerk für „grande sonnerie“ und „petite sonnerie“ mit 4/4-Stundenschlag auf 2 Glocken. Im Sockel Einstellmechanismus sowie „silence“. Repetition und Wecker auf Anfrage.  
26x11x25 cm.

Provenienz: Privatsammlung, Schweiz.

Eine analoge Offiziersuhr, ebenfalls signiert Dubois & Fils, ist abgebildet in: P. Kjellberg, *La Pendule française du Moyen Age au XXe siècle*, Paris 1997; S. 197.

Die Uhrmacherdynastie der Dubois ist quellenmässig für die Jahre 1770 bis 1820 belegt. Sie fertigten sowohl Pendulen als auch Armbanduhren. Viele ihrer Uhren sind heute Teil von bedeutenden Sammlungen, so im Guildhall Museum, USA, im Museum von Utrecht oder in der Wallace Collection in London.

Lit.: H.L. Tardy, *Dictionnaire des horlogers français*, Paris; S. 191 (biogr. Angaben).

CHF 5 000.- / 9 000.-  
(€ 4 760.- / 8 570.-)



1276

1277\*

**1 PAAR KLEINE SCHRÄNKE „AUX CYGNES“**, der eine als Sekretär, Restauration, mit Sign. IACOB (François Honoré Georges Jacob-Desmalter, 1770-1841), Paris um 1820/22.  
Mahagoni geflammt und beschnitzt mit Schwänen, Lorbeerkranz, Öllampe und Zierfries sowie inwendig mit Birke- und Ebenholzfilets eingelegt. Rechteckiger Korpus mit abgerundeten, profilierten und kannelierten Ecksäulen, sog. „colonnets en palmiers“, auf profiliertem Schwanensockel mit Geheimfach. Front mit 1 Türe - beim Sekretär als Imitation - und abklappbarer, innen mit goldgepresstem, braunem Leder bezogener Schreibplatte über Doppeltüre. Inneneinteilung mit 2 grossen Fächern über 2 nebeneinanderliegenden Schubladenreihen. Bronze Knöpfe. Profilierte, weiss/grau geäderte Marmorplatte.  
92,5x45x (offen 72)x142cm.

Provenienz:

- Grognot & Joinel, Paris.
- Sammlung M. Bissey, Paris.
- Auktion M. Binoche & Godeau, 6.11.1991 (Katalognr. 38).
- Gismondi, Paris.
- Europäische Privatsammlung.

Seltenes Paar von hervorragender Qualität; sein Reiz besteht vor allem im kompletten Verzicht auf die während des Empire so typischen Bronzebeschläge. Es offenbart zudem sehr schön Desmalter's eigenständige Auseinandersetzung und Weiterentwicklung der „familiärentraditionellen“ Möbelherstellung und belegt die Zusammenarbeit mit den Entwerfern C. Percier und P. Fontaine. In ihrem Standardwerk „Receuil de décorations intérieurs comprenant tout ce qui a rapport à l'ameublement“ publizierten sie zahlreiche Elemente, die an dem hier angebotenen Paar zu finden sind.

Für Angaben zu Jacob-Desmalter siehe Fussnote der Katalognr. 1244.

CHF 25 000.- / 45 000.-  
(€ 23 810.- / 42 860.-)





1278

**1278\***

**RUNDER SALONTISCH**, Empire, Paris um 1815.  
Mahagoni gefriest. Wenig vorstehende, schwarz/grau gesprenkelte Marmorplatte auf gerader Zarge mit 3 durch eingezogene Sockelplatte verbundenen Säulenbeinen. Vergoldete Bronzebeschläge. D 89 cm. H 77 cm.

Provenienz: Schlossbesitz, Frankreich.

CHF 1 200.- / 1 800.-  
(€ 1 140.- / 1 710.-)

**1279\***

**1 PAAR ROTE KRISTALLVASEN MIT BRONZEMONTUR**, Restauration, wohl Russland um 1830.  
Rotes, fein geschliffenes Kristallglas sowie vergoldete Bronze. Amphorenförmiger Gefässkörper mit ausladender Lippe sowie markant eingerollten Henkeln „aux mascarons“ mit profiliertem Rundfuss und fein gestuftem Rechtecksockel. H 42 cm.

Provenienz: Aus englischem Besitz.

CHF 5 000.- / 9 000.-  
(€ 4 760.- / 8 570.-)

**1280\***

**1 PAAR VASENGIRANDOLEN MIT PORPHYR „AUX TETES DE SATYR“**, Restauration, Paris, 19. Jh.

Roter Porphyr sowie matt- und glanzvergoldete Bronze. Vasenförmiger Gefässkörper mit 4 blumen- und blätterbeschnückten Lichtarmen mit blätterförmigen Tropftellern und vasenförmigen Tüllen auf profiliertem Rundfuss mit Quaderplatte. H 53 cm.

CHF 40 000.- / 70 000.-  
(€ 38 100.- / 66 670.-)



1279





1281 (1 Paar)

**1281\***

**1 PAAR GIRANDOLEN**, Restauration, wohl Russland um 1820. Messing und Kristallbehang sowie Marmor. Säulenstumpf mit aufgesetztem Kristallobelisk auf quadratischem Sockel aus weissem Marmor. Unterer und oberer Kranz durch Perlenbehang verbunden. Mondsichel als Abschluss. H 78 cm.

CHF 9 000.- / 14 000.-  
(€ 8 570.- / 13 330.-)

**1282\***

**1 PAAR HOCKER**, Biedermeier, deutsch um 1825/35. Birke mit feinen Palisanderfilets. Rechteckiger Sitz auf gerader Zarge mit durch Zwischenbaluster verbundenen Kreuzstützen. Blauer Veloursbezug. 48x40x48 cm.

CHF 700.- / 1 200.-  
(€ 670.- / 1 140.-)

**1283\***

**1 PAAR GIRANDOLEN „DIANE ET HERCULE“**, Restauration, Paris, 19. Jh. Bronze patiniert und teils vergoldet. Auf Kugel stehende Diana- bzw. Herkulesfigur, ein Füllhorn mit 5 teils geschweiften Lichtarmen mit breiten Tropftellern und vasenförmigen Tüllen tragend, auf palmettenbeschnückten Säulenpostament mit gestufter Sockelplatte. Etwas zu überholen. H 66 cm.

Lit.: H. Ottomeyer / P. Pröschel, Vergoldete Bronzen - Die Bronzearbeiten des Spätbarock und Klassizismus, München 1986; I, S. 390 (Abb. 5.17.2, eine Lithographie mit Darstellung zweier Kandelaber mit identischem Säulenpostament und Lichtarmen).

CHF 3 000.- / 5 000.-  
(€ 2 860.- / 4 760.-)



1284

**1284\***

**RUNDER SALONTISCH „AUX DAUPHINS“**, Biedermeier, Wien um 1820/40. Holz ebonisiert sowie fein beschnitzt mit Drachen und teils vergoldet. Vorstehendes Blatt auf gerader Zarge mit 3 durch Zwischentablar verbundenen Drachenstützen mit eingezogenem Dreisockel. Restaurationen und Ergänzungen. D 77 cm. H 73 cm.

Nahezu identische Tische sind abgebildet in: W.L. Eller, Möbel des Klassizismus, Louis XVI und Empire, München 2002; S. 250 (Abb. 433 und 434).

Die kaiserliche Metropole der k-und-k-Monarchie erlebte in den Jahren um 1810/30 eine kulturelle und wirtschaftliche Hochblüte, die durch die politische Macht verstärkt wurde - man denke hierbei an den Wiener Kongress. Während dieser ausserordentlich fruchtbaren Phase wurden viele der bedeutendsten Werke des lokalen Kunsthandwerkes geschaffen, wie zum Beispiel von J. Danhauser und G. Goll. Diese Möbel und Einrichtungsgegenstände weisen einerseits auf den Einfluss französischer und russischer Vorbilder hin, zeigen andererseits aber auch originelle Eigenständigkeit und Gewagtheit in Formgebung und Materialauswahl.

CHF 2 500.- / 4 500.-  
(€ 2 380.- / 4 290.-)

**1285\***

**PRUNK-DECKENLEUCHTER**, Restauration, wohl Baltikum um 1820/50. Bronze vergoldet sowie teils geschliffener Glas- und Kristallbehang. Säulenförmiger Zentralschaft mit feinem, von Greifen bekröntem Lichtring mit 18 geschweiften Lichtarmen mit breiten Tropftellern und vasenförmigen Tüllen sowie feiner Palmettenlichtkrone. H 117 cm. D 86 cm.

Provenienz: Aus einer europäischen Sammlung.

CHF 6 000.- / 10 000.-  
(€ 5 710.- / 9 520.-)





# 19. Jahrhundert und Dekoration





1286

**Auktion:**  
 Donnerstag, 17. September 2015, 16.30 Uhr  
 Katalognr. 1286-1356



1287

**1286\***

„PIETRA DURA“-PLATTE, Renaissance-Stil, wohl Florenz.  
 Diverse Halbedelstein- und Marmorarten reich eingelegt mit geometrischen Mustern, Bandelwerk, Blumen, Blättern, Filets und Zierfries. Rechteckform mit feiner Bordüre. 155x70x5 cm.

Ende des 16. Jahrhunderts liess der Herzog Francesco de' Medici die bedeutendsten Steinschneider seiner Zeit, die ursprünglich in Rom und Mailand tätig waren, in Florenz verpflichten. Im Erdgeschoss der Uffizien wurden sie und andere Kunsthandwerker zu einer straff organisierten „officina“ zusammengeschlossen. Die rigide Struktur des Produktionswesens, kombiniert mit den innovativsten und kreativsten Entwerfern und Künstlern, führte zu einer bis anhin nicht erreichten Hochblüte. Im Bemühen, die Bildkunst nachzuahmen, entstanden Platten für Prunktische und Kabinette von höchster Qualität. Im Laufe des 18. Jahrhunderts fertigten arrivierte Maler wie G. Zocchi spezielle Vorlagen für die Florentiner Werkstätte und trugen so zum immensen Erfolg dieser Werke bei - man denke an die Platten in den Wiener Palästen und an die 4 grossen Bildplatten des Bernsteinzimmers im Katharinenpalast.

Lit.: N.B. Tunze, Bildkunst mit edlen Steinen - Pietre Dure, München 1998; S. 12-15 (allg. Angaben zur Entwicklung der Pietre Dure in Florenz) und Abb. 16-26 (diverse Tischplatten aus Florentiner Werkstätten).

CHF 3 000.- / 5 000.-  
 (€ 2 860.- / 4 760.-)

**1287**

**BRONZEFIGUR EINES DISKUSWERFERS**, nach der Skulptur von Myron, Italien um 1900.  
 Nach vorn gebeugter Diskuswerfer auf rundem Sockel. H 65 cm.

Provenienz:  
 - Schweizer Privatbesitz.  
 - Auktion Koller Zürich, 25.3.2013 (Katalognr. 1293).  
 - Privatbesitz, Schweiz.

CHF 500.- / 900.-  
 (€ 480.- / 860.-)



1288

1288\*

**MARMORRELIEF**, Renaissance-Stil, wohl Rom, 19. Jh.  
„Carrara“-Marmor. Darstellung des Horn blasenden Neptun, flankiert von Delphinen, Putten und jungem Liebespaar. Bestossungen.  
H 38 cm. B 65 cm.

Provenienz: Aus einer französischen Sammlung.

CHF 3 500.- / 5 500.-  
(€ 3 330.- / 5 240.-)

1289\*

**BRONZEFIGUR EINES TANZENDEN FAUNS**, nach Vorlage der Antike, wohl Neapel um 1900.  
Bronze patiniert. Tanzender Faun mit erhobenen Armen auf Rechtecksockelplatte. H 83 cm.

Provenienz: Schlossbesitz, Frankreich.

Als Vorlage der hier angebotenen Bronze diente die Statuette aus dem 1. Jh. vor Chr., welche heute Teil der Sammlungen des Museo Archeologico Nazionale in Neapel ist.

CHF 800.- / 1 200.-  
(€ 760.- / 1 140.-)

1290\*

**BRONZEGRUPPE MIT HERKULES UND DER KERYNITISCHEN HIRSCHKUH**, nach einem Vorbild der Antike, wohl Rom, 19. Jh.  
Brünierte Bronze. Junger Herkules mit lockigem Haar, den Hirsch beim Geweih packend, auf stilisiertem, ovalem Felssockel. H 41 cm. L 43 cm.

CHF 900.- / 1 400.-  
(€ 860.- / 1 330.-)



1289



1291 (Detail)

**1291\***

**RUNDES GUERIDON MIT BOULLE-MARKETERIE**, Napoléon III, J. CREMER (Joseph Cremer, geboren 1811 in Luxemburg), Paris um 1870.

Rotes Schildpatt ausserordentlich reich eingelegt mit Messing, Zinn, Perlmutt; antikisierende Figurenstaffagen und Kartuschen, exotische Tiere, Blumen, Blätter und Zierfries. Vorstehendes, in profiliertem Bronzering gefasstes Blatt auf wellig ausgeschchnittener Zarge mit sich nach unten verjüngendem, hexagonalem Schaft mit 3 markant eingerollten Volutenfüssen. Feine matt- und glanzvergoldete Bronzebeschläge und -applikationen. D 71 cm. H 81 cm.

Provenienz: Aus einer italienischen Sammlung.

Das hier angebotene, ausserordentlich dekorative Gueridon weist mit seiner sehr eklektischen, originellen Formgebung und der exquisiten Marketerie auf den „artiste en mosaïque et marqueterie“ J. Cremer hin, der seine feinen Einlegearbeiten und Formgebungen selber entwarf. Er

war Mitglied der Académie de l'Industrie und wurde 1835 als „le plus habile de nos marqueteurs“ bezeichnet. Er belieferte unter anderem Louis Philippe und den König von Holland. Er gewann mehrere bedeutende Preise und Medaillen: 1839 die „medaille d'honneur“ und 1844 die Bronzemedaille mit folgender Begründung (die auch auf das hier angebotene Möbel passen könnte): „Le meuble de cet habil industriel est excessivement curieux; tous les genres, tous les styles, toutes les époques y sont reproduites, ce meuble est incrusté en cuivre, ivoire, écaille véritable, nacre et autres matières inconnues jusqu'à ce jour.“ Weitere Silbermedaillen folgten 1849 und 1852.

Lit.: D. Ledoux-Lebard, Le mobilier du XIXe siècle, Paris 1989; S. 136-138 (mit Darstellungen diverser Möbel mit Boulle-Marketerie mit den für Cremer typischen Einlegearbeiten)

CHF 15 000.- / 25 000.-  
 (€ 14 290.- / 23 810.-)





1292 (Folge von 4)

**1292\***

**FOLGE VON 4 APPLIKEN „AU NUBIEN“**, Louis XIV-Stil, Paris. Bronze vergoldet sowie patiniert. Wandplatte in Form eines Nubiers, welcher 2 geschweifte Lichtarme mit breiten Tropftellern und vasenförmigen Tüllen trägt. H 32 cm.

Provenienz: Schlossbesitz, Frankreich.

CHF 2 000.- / 3 000.-  
(€ 1 900.- / 2 860.-)

**1293**

**CLESINGER, A.** Jean Baptiste Auguste Clésinger, Besançon 1814-1883 (Paris) nach und dat. 1867, Paris.

Bronze brüniert. Schreitender Stier auf Rechteckplatte mit schwarzem Marmorsockel. Bez. J. CLESINGER und „TORO ROMANO“. 16x7x14,5 cm.

Provenienz: Schweizer Privatsammlung.

Die grosse Version der hier angebotenen Bronze ist abgebildet in: P. Kjellberg, Les bronzes du XIXe siècle, Tours 2001; S. 218.

Für Angaben zu A. Clésinger siehe Fussnote der Katalognr. 1335.

CHF 1 500.- / 2 500.-  
(€ 1 430.- / 2 380.-)

**1294\***

**1 PAAR PRUNK-KONSOLEN MIT BOULLE-MARKETERIE**, Régence-Stil, sign. CAILLAUX (Eugène Paul Caillaux, tätig Mitte des 19. Jh.), Paris um 1850/60.

Braunes Schildpatt allseitig ausserordentlich fein eingelegt mit teils gravierten Messingfilets; Blumen, Blätter, Kartuschen und Zierfries. Geschweifte, trapezförmige und profilierte „Fleur de Pêcher“-Platte auf wellig ausgeschnittener Zarge mit 4 markant geschweiften, durch Zwischentablar mit Zentralvase „aux dragons“ verbundenen Volutenstützen auf grossen Tatzenfüssen. Gebauchte Front mit 1 Schublade. Ausserordentlich feine, matt- und glanzvergoldete Bronzebeschläge in Form von Frauenbüsten, Maskaronen und Zierfries. 116x58x95 cm.

Provenienz: Aus einer italienischen Sammlung.

CHF 40 000.- / 70 000.-  
(€ 38 100.- / 66 670.-)



1293





1295

**1295\***

**PRUNK-KOMMODE „AUX CARTOUCHES“**, Régence-Stil, nach Modellen von C. CRESSENT (Charles Cressent, Meister 1720), Paris, 20. Jh. Veilchenholz und Palisander gefriest sowie fein eingelegt mit Kartuschen und Zierfries. Geschweifter, trapezförmiger Korpus mit vorstehenden vorderen Eckstollen auf wellig ausgeschnittener Zarge mit geschweiften Beinen. In der Mitte gebauchte Front mit 2 Schubladen ohne Traverse. Ausserordentlich reiche, matt- und glanzvergoldete Bronzebeschläge und -sabots. Profilierte, grau/beige gesprenkelte Marmorplatte. 128x57x92 cm.

CHF 15 000.- / 25 000.-  
(€ 14 290.- / 23 810.-)

**1296**

**1 PAAR APPLIKEN**, späte Régence, Paris, 19. Jh. Vergoldete Bronze. Blätterförmige Wandplatte mit 2 stark geschweiften, unterschiedlich hohen Lichtarmen mit vasenförmigen Tüllen und blätterförmigen Tropftellern. Elektrifiziert. H 41 cm.

CHF 800.- / 1 200.-  
(€ 760.- / 1 140.-)

**1297\***

**PRUNK-STANDUHR**, Régence-Stil, in der Art von C. CRESSENT (Charles Cressent, Meister 1720), das Zifferblatt bez. LENOIR A PARIS, Paris um 1900. Veilchenholz und Palisander gefriest sowie fein eingelegt Rautenmuster, Filets und Zierfries. Geschweiftes, rechteckiges Gehäuse mit markantem Chronos-Aufsatz und kartuschenförmigem Pendelsichtfenster auf geschweiftem Sockel mit Tatzenfüßen. Rundes Emailzifferblatt mit römischen Stunden- und arabischen Minutenzahlen. Pariser Werk mit 4/4-Stundenschlag auf 2 Glocken. Reiche, matt- und glanzvergoldete Bronzebeschläge und -applikationen in Form von pustenden Puttöpfen in Wolken als Allegorien der Winde, Löwenköpfen und -tatzen, Kartuschen, Blattwerk und Zierfries. Werk zu revidieren. H 250 cm.

CHF 15 000.- / 25 000.-  
(€ 14 290.- / 23 810.-)



1296 (1 Paar)





1298

**1298\***

**JARDINIÈRE „AUX SIRENES“**, Napoléon III, das Porzellan in der Art der Manufacture de Sèvres, die Bronze Paris, Ende 19. Jh.

Vergoldete Bronze sowie fein bemaltes Porzellan; auf azurblauem und goldgehöhtem Fond feine Kartuschen mit bunten Blumenblüten. Barkenförmiger Gefässkörper mit markant eingerollten Henkeln „aux sirènes“ auf durchbrochenem Fuss mit Greifen und profiliertem Ovalsockel. 59x26x47 cm.

CHF 8 000.- / 14 000.-  
(€ 7 620.- / 13 330.-)

**1299\***

**1 PAAR GROSSE GIRANDOLEN MIT „CRISTAL DE ROCHE“**, Régence-Stil, teils mit älteren Elementen, Paris.

Bronze und Messing vergoldet sowie teils geschliffener Bergkristall-, Kristall- und Glasbehang. Säulenförmiger Zentralschaft mit korbartigem Aufsatz mit 6 markant geschweiften Lichtarmen mit breiten Tropftellern und vasenförmigen Tüllen auf profiliertem Rundfuss. Markanter Obelisken- und Perlenbehang. Elektrifiziert. H 95 cm.

CHF 4 000.- / 7 000.-  
(€ 3 810.- / 6 670.-)

**1300\***

**GROSSES BUREAU-PLAT „TOUTES FACES“**, sog. „bureau-ministre“, spätes Louis XV, wohl Wien, 19. Jh.

Palisander gefriest. Rechteckiges, vorstehendes, mit rotem, goldgeprägtem Leder bezogenes und in profiliertem Messingstab gefasstes Blatt auf wellig ausgeschnittener Zarge mit markant geschweiften Beinen. Front und Rückseite mit 3 nebeneinander liegenden Schubladen. Seitlich je 1 entsprechend bezogenes Auszugstablar. Reiche Bronzebeschläge und -sabots in Form von Blattvoluten und Maskarons. 189x97x77 cm.

CHF 16 000.- / 26 000.-  
(€ 15 240.- / 24 760.-)



1299 (1 Paar)





1301 (Blatt)

**1301\***

**COIFFEUSE „AU PAYSAGE“**, Louis XV-Stil, mit Plakette D. 1992 / EBENISTERIE P. AVRILLA, FRANCE, Paris.

Rosenholz, Palisander und teils getönte Edelhölzer gefriest sowie ausserordentlich fein eingelegt mit 2 ruhenden Männern am Fluss mit Boot, im Hintergrund Stadtansicht mit hohen Bäumen, umgeben von Gitterwerk mit Blumensträssen, Blättern, Maschen, Bandelwerk und Zierfries. Nierenförmiges, leicht vorstehendes und in profiliertem Bronzestab gefasstes Blatt auf wellig ausgeschnittener Zarge mit markant geschweiften Beinen. Front mit Zentralschublade, flankiert von je 1 gebauchten Schublade. Leicht zurückversetzt 3 ovale Spiegel, die seitlichen jeweils schwenkbar. Reiche, matt- und glanzvergoldete Bronzebeschläge und -sabots. 125x60x143,5 cm.

Die Vorlage des hier angebotenen Möbels, aus der Sammlung Clark Family Treasures stammend und der Maison Krieger aus dem späten 19. Jahrhundert zugeschrieben, wurde bei Christie's New York am 7.7.2014 (Katalognr. 86) verkauft.

CHF 10 000.- / 15 000.-  
(€ 9 520.- / 14 290.-)

**1302\***

**1 PAAR SCHMALE SPIEGEL „A L'OISEAU“**, George III-Stil, England um 1900.

Holz durchbrochen und fein beschnitzt mit Vogel, Blumen, Blättern, Kartuschen und Zierfries sowie vergoldet. Rechteckiger, profilierter Rahmen mit durchbrochenem und verspiegeltem Vogelauflauf. H 175 cm. B 41 cm.

Provenienz: Schlossbesitz, Frankreich.

CHF 1 600.- / 2 600.-  
(€ 1 520.- / 2 480.-)

**1303**

**1 PAAR APPLIKEN**, spätes Louis XV, Paris, 19. Jh.

Vergoldete Bronze. Schmale, geschweifte und teils durchbrochene Wandplatte mit 2 stark geschwungenen, unterschiedlich hohen Lichtarmen mit blumenförmigen Tüllen und grossen, blütenförmigen Tropftellern. Elektrifiziert. H 33 cm.

CHF 800.- / 1 200.-  
(€ 760.- / 1 140.-)



1302 (1 Paar)





1304

**1304\***

**PRUNK-SCHATULLE**, Louis XV-Stil, das Porzellan wohl Frankreich, die versilberten Bronzen Paris, um 1900.

Versilberte Bronze und fein bemaltes Porzellan; Figurenstaffage in idealisierter Parklandschaft. Rechteckiges, üppig geschmücktes Gehäuse mit Giebeldeckel und markantem Traghengel „aux angelots“ auf profilierter und gekehlter Zarge mit Volutenfüssen. Inwendig mit hellblauer Seide ausgeschlagen. 36x26x40 cm.

Provenienz: Aus englischem Besitz.

Eine in der Form nahezu identische Schatulle mit vergoldeten Beschlägen wurde in unserer März-Auktion 2011 (Katalognr. 1330) verkauft.

CHF 10 000.- / 15 000.-  
(€ 9 520.- / 14 290.-)

**1305\***

**GUERIDON**, Louis XV-Stil, Paris um 1900.

Palisander gefriest. Runde, geschweifte, wenig vorstehende und in profiliertem Bronzestab gefasste, weiss/grau geäderte Marmorplatte auf wellig ausgeschnittener Zarge mit durch geschweiften Steg verbundenen Volutenbeinen. Reiche, vergoldete Bronzebeschläge und -sabots. D 58 cm. H 78 cm.

CHF 2 500.- / 4 500.-  
(€ 2 380.- / 4 290.-)

**1306\***

**LACK-DAMENBUREAU**, Louis XV-Stil, sign. MILLET A PARIS (Jean Millet, tätig zwischen 1853 und 1918), Paris um 1880/90.

Rosenholz und Palisander gefriest sowie allseitig gelackt im „goût japonais“; auf schwarzem Fond idealisierte Park- und Pagodenlandschaft mit Figurenstaffage. Rechteckiger, geschweiffter Korpus auf wellig ausgeschnittener Zarge mit hohen, geschweiften Beinen. Front mit schräger, abklappbarer und innen mit braunem Leder bezogener Schreibplatte. Inneneinteilung mit 2 übereinanderliegenden Zentralfächern, flankiert von je 2 stufenmässig angeordneten Schubladen unter grossem Abschlussfach. Geheimfach. Ausserordentlich reiche, matt- und glanzvergoldete Bronzebeschläge und -sabots. 1 Bein repariert. Zum Freistellen. 76x40x(offen 74)x100 cm.

Provenienz: Aus Wiener Besitz.

Lit.: D. Ledoux- Lebard, *Le mobilier français du XIXe siècle*, Paris 1989 S. 484 (biogr. Angaben). C. Payne, *19th Century European Furniture*, Suffolk 1981; S.40.

CHF 7 000.- / 12 000.-  
(€ 6 670.- / 11 430.-)





1307

**1307\***

**CANAPE**, Louis XV-Stil, F. LINKE (François Linke, 1855-1946) zuzuschreiben, Paris um 1900.

Mahagoni massiv und profiliert. Geschweiften, rechteckiger Sitz auf wellig ausgeschnittener Zarge mit geschweiften Beinen. Hohe, markant bogenförmig abschliessende Rückenlehne mit ausladenden Armlehnen auf geschweiften -stützen. Ausserordentlich feine, matt- und glanzvergoldete Bronzebeschläge und -sabots. Senfgelber Veloursbezug. 180x70x46x120 cm.

CHF 9 000.- / 14 000.-  
(€ 8 570.- / 13 330.-)

**1308\***

**KLEINER DECKENLEUCHTER**, Louis XV-Stil, Paris, 19. Jh.

Bronze, Messing und teils geschliffener Glasbehang. Balusterförmiger Schaft mit 8 geschweiften Lichtarmen mit breiten Tropftellern und vasenförmigen Tüllen sowie fein behangener Lichtkrone. Elektrifiziert. D ca. 66 cm. H ca. 84 cm.

CHF 1 500.- / 2 500.-  
(€ 1 430.- / 2 380.-)

**1309\***

**KOMMODE „A FLEURS“**, Louis XV-Stil, nach Vorlagen von J. DUBOIS (Jacques Dubois, Meister 1742), wohl von F. LINKE (François Linke, 1855-1946), Paris um 1900.

Rosenholz und Palisander gefriest sowie eingelegt in „bois de bout“; Blumen, Blätter, Kartuschen und Zierfries. Geschweiften, trapezförmiger Korpus mit vorstehenden, vorderen Eckstollen auf wellig ausgeschnittener Zarge mit geschweiften Beinen. In der Mitte leicht gebauchte Front mit 2 Schubladen ohne Traverse. Reiche Bronzebeschläge und -sabots. Profilierte, schwarz/grau gesprenkelte Marmorplatte. 105x53x84 cm.

CHF 9 000.- / 14 000.-  
(€ 8 570.- / 13 330.-)



1308





1310

1310\*

**1 PAAR GROSSE CACHEPOTS MIT BRONZEMONTUR,**

Louis XV-Stil, das Porzellan China, 19. Jh., die Bronze Paris, 19. Jh. Porzellan polychrom bemalt; auf senfgelbem Fond bunte Blumen, Blätter sowie Kartuschen mit exotischen Vögeln und Blumen mit Blattwerk sowie vergoldete Bronze. Gebauchter Vasenkörper mit ausladender und durchbrochener Lippe auf durchbrochenem und markant geschweiftem Volutensockel. Restaurationen. D 29 cm. H 38 cm.

Provenienz: Privatsammlung, Italien.

CHF 6 000.- / 10 000.-  
(€ 5 710.- / 9 520.-)

1311\*

**DECKENLEUCHTER,** Louis XV-Stil, Paris, 19. Jh.

Bronze, Messing und teils geschliffener Glas- und Kristallbehang. Balusterförmiger Schaft mit 6 geschweiften Lichtarmen mit breiten Tropftellern und vasenförmigen Tüllen sowie fein behängener Lichtkrone. Elektrifiziert. D ca. 76 cm. H ca. 96 cm.

Provenienz:

- Ehemals Hotel Plaza Athené, Paris.
- La Vieille Fontaine, Rolle.

CHF 5 000.- / 9 000.-  
(€ 4 760.- / 8 570.-)



1311



1312

1312\*

**BUREAU-PLAT**, Louis XV-Stil, Paris um 1900.

Rosenholz und Palisander gefriest sowie mit Reserven eingelegt. Rechteckiges, vorstehendes, mit braunem, goldgepresstem Leder bezogenes und in profiliertem Messingstab gefasstes Blatt auf wellig ausgeschnittener Zarge in „contour à l'arbalète“ mit geschweiften Beinen. Front mit breiter Zentralschublade, flankiert von je 1 Schublade. Gleiche, jedoch blinde Einteilung auf der Rückseite. Vergoldete Bronzebeschläge und -sabots. 118x64x73 cm.

Provenienz: La Vieille Fontaine, Rolle.

CHF 2 500.- / 3 500.-  
(€ 2 380.- / 3 330.-)

1313\*

**KLEINE ETAGERE**, Louis XV-Stil, Paris um 1900.

Rosenholz und Palisander gefriest sowie mit Reserven, Filets und Zierfries eingelegt. Rechteckiges, randgefasstes Blatt auf 4 hexagonalen, durch 2 Tablare verbundenen Stützen mit markant geschweiften Füßen. Vergoldete Bronzebeschläge und -sabots. Zum Freistellen. 66x36x78 cm.

CHF 1 500.- / 2 500.-  
(€ 1 430.- / 2 380.-)

1314\*

**1 PAAR KERZENSTÖCKE**, spätes Louis XV, Paris, Ende 19. Jh.

Matt- und glanzvergoldete Bronze. Balusterschaft mit vasenförmiger Tülle auf profiliertem Rundfuss. H 28 cm.

CHF 1 600.- / 2 600.-  
(€ 1 520.- / 2 480.-)



1313



1315

**1315\***

**BUREAU-PLAT**, Louis XVI-Stil, Paris, Ende 19. Jh.  
Rosenholz und Palisander gefriest sowie mit Strahlenkranz, Reserven, Filets und Zierfries eingelegt. Bastionsförmiges, vorstehendes und in profiliertem Messingstab gefasstes Blatt auf gerader Zarge mit sich nach unten verjüngenden Vierkantbeinen. Front mit breiter Zentralschublade, flankiert von je 1 bogenförmig ausgeschnittener Schublade. Gleiche, jedoch blinde Einteilung auf der Rückseite. Auf 3 Seiten jeweils 1 entsprechend eingelegt Auszugstablar. Reiche Bronzebeschläge und -applikationen. Etwas zu überholen. 145x76x85 cm.

CHF 3 500.- / 5 500.-  
(€ 3 330.- / 5 240.-)

**1316\***

**1 PAAR GROSSE APPLIKEN „AU RUBAN“**, Louis XVI-Stil, Paris, Ende 19. Jh.  
Bronze matt- und glanzvergoldet. Durchbrochene, mit Trauben und Zweigen beschmückte sowie von Masche bekrönte Wandplatte mit 3 markant geschweiften Lichtarmen mit breiten Tropftellern und vasenförmigen Tüllen. Elektrifiziert. H 61 cm.

CHF 1 200.- / 1 800.-  
(€ 1 140.- / 1 710.-)

**1317\***

**GROSSE KAMINPENDULE**, Louis XVI-Stil, das Zifferblatt sign. DENIERE FT DE BRONZES A PARIS (Jean-François Denière, 1774-1866), Paris um 1865/70.  
Bronze vergoldet sowie „Griotte Rouge“-Marmor. Stelenförmiges Gehäuse mit markantem Chronos-Aufsatz auf sich nach unten verjüngenden Vierkantbeinen mit profiliertem Marmorsockel. Bronzeczifferblatt mit 13 Emailkartuschen mit römischen Stundenzahlen. Pariser Werk mit 1/2-Stundenschlag auf Glocke. Feine Bronzebeschläge und -applikationen. Werk zu restaurieren. 52x26x88 cm.

CHF 15 000.- / 25 000.-  
(€ 14 290.- / 23 810.-)



1316 (1 Paar)





1318



1319 (1 Paar)

**1318\***

**KAMIGARNITUR**, Louis XVI-Stil, das Zifferblatt und Werk sign. DENIERE FT DE BRONZES A PARIS (Jean-François Denière, 1774-1866), Paris um 1865. Matt- und glanzvergoldete Bronze sowie „Gris St. Anne“-Marmor. Stelenförmige Pendule mit markantem Maschen- und Fackelaufsatz sowie seitlichen Füllhörnern auf profiliertem Bastionssockel mit stilisierten Kreiselfüssen. Ausserordentlich fein bemaltes, leicht restauriertes Emailzifferblatt mit arabischen Stunden- und Minutenzahlen. Pariser Werk mit 1/2-Stundenschlag auf Glocke. Vasenförmige Girandole mit Zentralschaft und Fackelaufsatz sowie 6 markant geschweiften Lichtarmen mit breiten Tropftellern und vasenförmigen Tüllen auf profiliertem Rundfuss mit Rechtecksockel und stilisierten Kreiselfüssen. Ausserordentlich feine, vergoldete Bronzebeschläge in Form von Rosetten, Tierfiguren, Blumen, Blättern, Kartuschen und Zierfries. Pendule 40x20x56 cm. H Girandolen 66 cm.

Provenienz: Aus einer französischen Sammlung.

Für Angaben zu J.F. Denière siehe Fussnote der Katalognr. 1243.

CHF 9 000.- / 14 000.-  
(€ 8 570.- / 13 330.-)

**1319\***

**1 PAAR GEFASSTE DEMILUNE-KONSOLEN**, Louis XVI-Stil, Frankreich, Ende 19. Jh. Holz profiliert sowie fein beschnitzt mit Mäanderband, Perlstab, Girlanden, Kartuschen, Blättern und Zierfries sowie grau gefasst und mit Resten der alten Vergoldung. Wenig vorstehende, grau/beige Marmorplatte auf gerader Zarge mit markant eingerollter Volutenstütze. 47x32x87 cm.

Provenienz: Schlossbesitz, Frankreich.

CHF 600.- / 1 000.-  
(€ 570.- / 950.-)



1320\*

**RUNDES GUERIDON „AUX TETES D'AIGLES“** Louis XVI-Stil,  
Paris um 1900.

Bronze und Messing vergoldet. In Bronzestab gefasste, schwarz/grau  
gesprenkelte Marmorplatte auf 3 markanten, durch entsprechendes  
Zwischentablar und Dreisteg verbundenen Volutenstützen mit  
Tatzenfüssen. D 73 cm. H 75 cm.

Provenienz: Schlossbesitz, Frankreich.

CHF 1 000.- / 1 500.-  
(€ 950.- / 1 430.-)



1321

1321\*

**MITTELTISCH**, Louis XVI-Stil, wohl Italien, Ende 19. Jh.  
 Birkenmaser geschnitzt sowie reich eingelegt mit teils graviertem Elfenbein; Girlanden, Rosetten, Blumen, Blätter, Filets und Zierfries.  
 Geschweiftes, bastionsförmiges, randprofilirtes und vorstehendes Blatt auf gerader Zarge mit sich nach unten verjüngenden Vierkantbeinen.  
 170x115x83 cm.

Provenienz: Aus englischem Besitz.

CHF 5 000.- / 9 000.-  
 (€ 4 760.- / 8 570.-)

1322\*

**1 PAAR MONUMENTALE PRUNK-APPLIKEN**, Louis XVI-Stil, Paris.

Matt- und glanzvergoldete Bronze. Wandplatte mit figuralem Zentralmedaillon sowie Girlanden- und Kartuschenaufsatz über Instrumentenstillleben mit 6 markant geschweiften Lichtarmen auf 2 Ebenen mit blätterförmigen Tropftellern und blütenförmigen Tüllen.  
 H 143 cm.

Provenienz: Aus englischem Besitz.

CHF 20 000.- / 30 000.-  
 (€ 19 050.- / 28 570.-)

1323

**FOLGE VON 4 VASEN „AUX OISEAUX“**, Louis XVI-Stil, Paris, Ende 19. Jh.

Vergoldete Bronze und „Griotte Rouge“-Marmor. Vasenförmiger Gefäßkörper mit Henkeln in Form von Vögeln, in ihren Schnäbeln Blumen- und Blättergirlanden tragend, auf gestuftem Quadersockel.  
 H 29 cm.

Provenienz: Privatbesitz, Schweiz.

CHF 4 000.- / 7 000.-  
 (€ 3 810.- / 6 670.-)



1321 (Blatt)





1324 (1 Paar)

**1324**

**1 PAAR GROSSE APPLIKEN „AU CARQUOIS“**, Louis XVI-Stil, nach einem Modell von P.F. FEUCHERE (Pierre François Feuchère, 1737 Paris 1823), Paris, 19. Jh.

Matt- und glanzvergoldete Bronze. Köcherförmige Wandplatte mit Masche und 5 unterschiedlich hoch angesetzten Lichtarmen mit vasenförmigen Tüllen und runden Tropftellern. H 60 cm.

Provenienz:

- Deutsche Privatsammlung.
- Auktion Koller Zürich, 17.9.2009 (Katalognr. 1283).
- Sammlung der Marquise de Amodio y Moya.

Lit.: H. Ottomeyer/P. Pröschel, Vergoldete Bronzen - Die Bronzearbeiten des Spätbarock und Klassizismus, München 1986; I, S. 292f. (mit Abb. analoger Appliken).

CHF 3 000.- / 5 000.-  
(€ 2 860.- / 4 760.-)



1325

**1325**

**VASENPENDULE „AU CERCLE TOURNANT“**, Louis XVI-Stil, Paris um 1900.

Vergoldete Bronze und grün/weisser Marmor. Vasenförmiges Gehäuse mit Pinienzapfenaufsatzdeckel und profiliertem Rundfuss. Die Wandung fein reliefiert mit antikisierenden Darstellungen der Musen. 2 drehbare Emailzifferringe mit römischen Stunden- und arabischen Minutenzahlen. Fein gearbeitete Zeiger. Vertikales Ankerwerk. H 50 cm.

Provenienz: Privatbesitz, Schweiz.

Ein Paar nahezu identischer Vasenpendulen wurde in unserer März-Auktion 2009 (Katalognr. 1327) verkauft. Eine weitere wurde in unserer September-Auktion 2010 (Katalognr. 1288) angeboten.

CHF 4 000.- / 7 000.-  
(€ 3 810.- / 6 670.-)



1327

1326\*

**1 PAAR OBELISKEN MIT „CRISTAL DE ROCHE“,**

Louis XVI-Stil, Frankreich, Ende 19. Jh.

Bergkristall sowie patinierte Bronze. Hexagonaler, sich nach oben verjüngender Schaft auf geschweiftem Dreifuss. H 21 cm.

Provenienz: Aus einer französischen Sammlung.

CHF 1 500.- / 2 500.-  
(€ 1 430.- / 2 380.-)

1327

**BIBLIOTHEKSVITRINE**, spätes Louis XVI, wohl von P. SORMANI (Paul Sormani, geb. 1817 in Canzo), Paris um 1870.

Veilchenholz und Palisander gefriest sowie ausserordentlich fein eingelegt „en papillon“ sowie mit Reserven, Filets und Zierfries. Prismierter Korpus mit wenig vorstehendem Kranz und vorstehenden hinteren Eckstollen auf bastionsförmigem Sockel. Front mit verglaster Zentraltüre, flankiert von je 1 Türe „en fausse bibliothèque“. Ausserordentlich feine, matt- und glanzvergoldete Bronzebeschläge, -zierstäbe und -applikationen. Profilierte hellbeige/grau geäderte Marmorplatte. 180x62x164 cm.

Das hier angebotene, ausserordentlich fein gestaltete Möbel orientiert sich an Prunkmöbel der bedeutendsten Ebenisten des ausgehenden 18. Jahrhunderts: J.H. Riesener, M. Carlin und A. Weisweiler.

P. Sormani, dessen Firma während mehr als 90 Jahren mit grossem Erfolg Luxusmöbel von höchster Qualität produzierte, gehört zu den wichtigsten Ebenisten des 19. Jahrhunderts. Die Möbel aus den Jahren 1860/80 gelten als die qualitativvollsten der Werkstatt Sormani. Der Katalog der Weltausstellung von 1867 lobt Sormanis Arbeit mit folgenden Worten: „Toute sa production révèle une qualité d'exécution de tout premier ordre.“ Sormani nahm an zahlreichen Weltausstellungen in Paris und London teil und gewann mehrere Medaillen. Seine Werkstatt fertigte vor allem Möbel im Stil Louis XV und Louis XVI, entwickelte jedoch sehr bald einen eigenen Stil. Das Werk beinhaltet auch einige Boulle-Möbel - zwei davon wurden 1900 in der Pariser Ausstellung gezeigt. Aufgrund der langjährigen Schaffenszeit ist es schwierig, Sormanis Werk genau zu datieren.

CHF 10 000.- / 15 000.-  
(€ 9 520.- / 14 290.-)



1328

1328\*

**JARDINIÈRE MIT BRONZEMONTUR**, Louis XV-Stil, das Porzellan Imari, die Bronze Paris, 19. Jh.

Vergoldete Bronze und fein bemaltes Porzellan; blühende Bäume, Blumen, Büsche und Mäanderband in Blau und Weiss auf weissem bzw. rotem Grund. Leicht gekanteter Gefässkörper mit durchbrochener Lippe und 2 geschweiften Henkeln, auf konischem Rundfuss mit feinem, durchbrochenem Volutensockel. D 38 cm, H 35 cm.

Provenienz: Aus einer Pariser Sammlung.

CHF 3 000.- / 5 000.-  
(€ 2 860.- / 4 760.-)



1329 (1 Paar)

1329\*

**1 PAAR GROSSE APPLIKEN**, Louis XVI-Stil, sign. MOTTHEAU (Maison Mottheau et Fils, tätig zwischen 1880 und 1920), Paris, Ende 19. Jh.

Bronze teils patiniert. Girlandenbeschrückte und von Henkelvase bekrönte Wandplatte mit 2 markant geschweiften Lichtarmen mit runden Tropftellern und flammenförmigen Tüllen. Elektrifiziert. 1 Girlande fehlt. H 59 cm.

Provenienz: Aus einer deutschen Sammlung.

Die Maison Mottheau genoss in den Jahren um 1900 einen exzellenten Ruf für die Herstellung von hochwertigen Lichtträgern. Das Art Journal von 1900 erwähnte die Werkstatt wie folgt: „The French Section shows many examples of fine work applied under the new conditions, but we doubt if a more complete success is to be recorded to the credit of any exhibitor than can be conceded to Messieurs Mottheau et Fils“, in: The Art Journal, The Paris Exhibition 1900 - An Illustrated Record of its Art, Architecture and Industries, London 1900; S. 86f.

CHF 3 000.- / 5 000.-  
(€ 2 860.- / 4 760.-)

1329A\*

**1 PAAR BRONZEBÜSTEN VON APOLLO UND DIANA**, Louis XVI-Stil, wohl Rom, 19. Jh.

Brünierte Bronze, Messing und schwarzer Stein. Apollo mit gewelltem Haar und Lorbeerkrantz sowie faltenreichem Schultertuch bzw. Diana mit zusammengebundenem Haar, Diadem und faltenreichem Gewand, auf hohem, gestuftem Rundsockel. Die Wandung reliefiert mit Reitern. H 45 cm.

Provenienz: Privatsammlung, Deutschland.

CHF 1 000.- / 1 500.-  
(€ 950.- / 1 430.-)



1330

1330

**1 PAAR OVALE RELIEFMEDAILLONS**, Barock-Stil, wohl Rom, 19. Jh. Weisser Marmor und Messing. Profilportrait der Petronia und des Totila, bez. „Petronia vitel vxor“ bzw. „totila Gothor et itr“. In profiliertem Messingrahmen. H 36 cm. B. 24 cm.

Provenienz: Privatsammlung, Westschweiz.

CHF 3 000.- / 5 000.-  
(€ 2 860.- / 4 760.-)

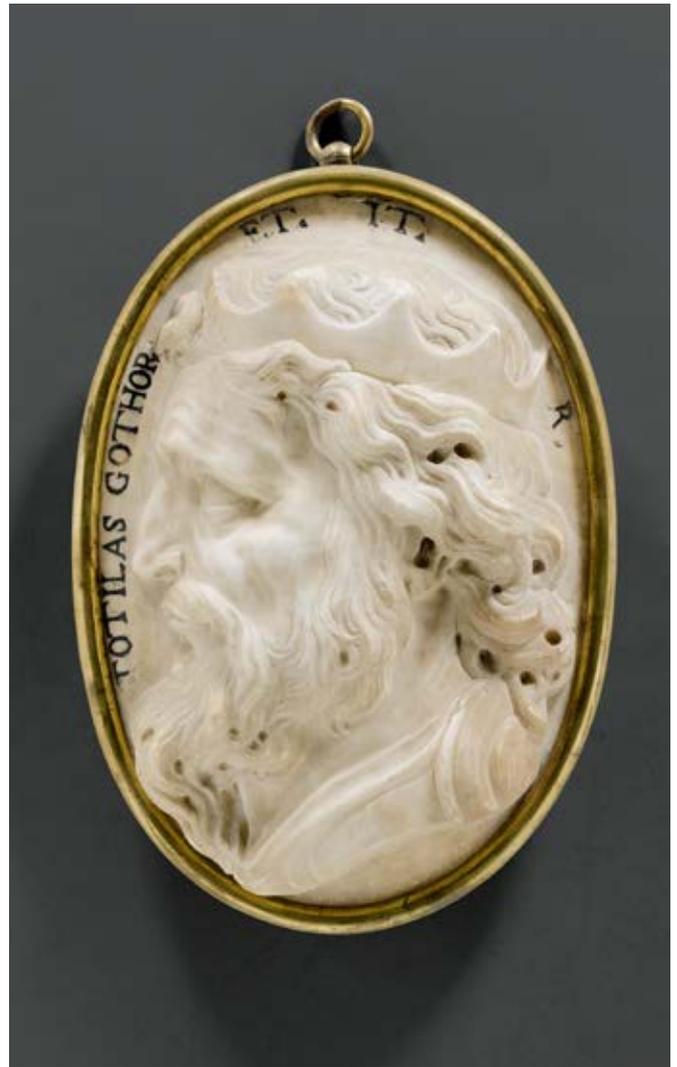
1331\*

**KLEINE ETAGERE**, Louis XVI-Stil, sign. GROHE A PARIS (Guillaume Grohé, 1808-1885), Paris um 1880.

Mahagoni und Palisander gefriest sowie fein eingelegt mit Filets und Reserven. Rechteckiges, wenig vorstehendes Blatt auf gerader Zarge mit durch 2 Zwischentablare verbundenen, kannelierten Säulenbeinen auf hohen Kreiselfüssen. Front mit 1 Schublade. Vergoldete Bronzebeschläge und -sabots. 44x33x72 cm.

Provenienz: Aus französischem Besitz.

CHF 2 000.- / 3 000.-  
(€ 1 900.- / 2 860.-)



1330



1331



1332

**1332\***

**1 PAAR HÄNGEKONSOLEN „A L'AIGLE“**, spätes Louis XVI, Italien, 19. Jh.

„Carrara“-Marmor. Rechteckiges, leicht vorstehendes Blatt auf eingezogener Adlerstütze mit Rundsockel und Blütenkranz. Monogr. A bzw. B. 26x27x41 cm.

Provenienz:

- Sammlung P, Kirchheim.
- Auktion Koller Zürich, 2.11.1995 (Katalognr. 4005).
- Schlossbesitz, Frankreich.

CHF 1 000.- / 1 500.-  
 (€ 950.- / 1 430.-)

**1333\***

**SALOMON, A.** (Antoine Samuel Adam Salomon, 1818 Ferté-sous-Jouarre (Seine- et- Marne) 1881), Paris um 1880.

„Marbre statuaire“. Büste des Isaac Pereire in edlem Gewand auf profiliertem Rechtecksockel. Sign. ADAMA SALOMON und bez. „ISAAC PEREIRE“. H 79 cm.

Antoine-Samuel Adam-Salomon (1818-1881) war ein französischer Bildhauer und Photograph, der seine Karriere beim Salon 1844 begann unter dem Pseudonym Adama, das er bis 1846 verwendete. Er ist für seine Porträts und Büsten, Medaillons und seine beiden Statuen der Genius der Musik und des Studiums als Dekoration des neuen Louvre bekannt.

CHF 10 000.- / 15 000.-  
 (€ 9 520.- / 14 290.-)



1333



1334

1334\*

**BÜSTE DER MADAME RECAMIER**, nach Vorlagen von J. CHINARD (Joseph Chinard, 1756 Lyon 1813), Frankreich, 19. Jh. Weisser Marmor. Büste mit lockigem Haar und feinem Kopftuch, den Blick nach rechts unten gerichtet, auf profiliertem Rundsockel mit Quaderplatte. H 64 cm.

Provenienz: Schlossbesitz, Frankreich.

Jeanne Françoise Julie Adélaïde Récamier, auch Juliette Récamier (1777-1849) genannt, war eine französische Salondame. Im Alter von 15 Jahren heiratete sie den reichen und wesentlich älteren Bankier Jacques Récamier. Sie unterhielt lange Zeit einen Salon in Paris, der ein wichtiger Treffpunkt der oberen Gesellschaft, aber auch der Kritiker und Gegner Napoleons wurde, und pflegte einen ausgedehnten Briefwechsel mit bedeutenden Persönlichkeiten ihrer Zeit. Napoleon verbannte Madame

Récamier 1811 aus Paris. Während der darauffolgenden Jahre lebte sie in Lyon, Rom und im Königreich Neapel bei der Familie Murat. Nach Napoleons Sturz kehrte sie 1814 zurück und eröffnete ihren Salon wieder. Zu ihrer Zeit galt Juliette Récamier als eine der schönsten Frauen der Welt und wurde von bedeutenden Künstlern gemalt, u.a. von F. Gérard und J. L. David, der sie auf einer Recamiere darstellte, einem nach ihr benannten Liegesofa.

Nach seiner Ausbildung im Atelier von Barth Blaise reiste J. Chinard 1784 nach Rom, wo er zwei Jahre später mit seiner Skulptur „Perseus befreit Andromeda“ den 1. Preis gewann. J. Chinard hielt sich mehrmals über längere Zeit in Rom auf, kehrte dann 1808 definitiv nach Lyon zurück, wo er 1813 noch in voller Schaffentätigkeit starb.

CHF 1 000.- / 1 500.-  
(€ 950.- / 1 430.-)



1335



1336

**1335\***

**CLESINGER, J.B.A.** (Jean Baptiste Auguste Clésinger, Besançon 1814-1883 Paris), dat. und bez. 1860 Rom.

Bronze brüniert. Sitzende Frau in antikisierendem Gewand, flankiert von Jüngling und Kind, auf profiliertem Bastionssockel. Sign. und dat. J. CLESINGER ROME 1860 sowie mit Giesserstempel F. BARBEDIENNE und Siegel COLAS. H 60,5 cm. B 36 cm.

J.B.A. Clésinger erlernte die Bildhauerei im Atelier seines Vaters Georges Philippe, der ihn 1832 nach Rom mitnahm. Dort arbeitete er im Atelier von B. Thorwaldsen (Bertel Thorwaldsen, 1770 Kopenhagen 1844), dessen Oeuvre grossen Einfluss auf das spätere Schaffen von Clésinger ausübte und seine Vorliebe für neoklassizistische Motive erklärt. Zu seinen berühmtesten Figuren zählen „Jeunesse de Sapho“, „Cléopâtre mourant“, „Bacchante“, „Taureau romain“ und „Hercule enfant“.

Lit.: P. Kjellberg, Les bronzes du XIXe siècle, Paris 2001 (S. 216ff. - mit Abb. einer ähnlichen Version des „Hercule enfant“ aus dem Jahr 1857).

CHF 4 000.- / 7 000.-  
(€ 3 810.- / 6 670.-)

**1336**

**GROSSE GIRANDOLE „A L'ANTIQUE“**, Napoléon III, wohl von FONDERIE VAL D'OSNE, Frankreich um 1870/90.

Patinierter Eisenguss. Stehende junge Frau in antikisierendem Gewand, die linke Hand mit einer Fackel hochhaltend, auf Rundsockel. Auf rechteckigem Holzpostament. Glaschloche fehlt. Sockel zu überholen. H Figur 137. H mit Sockel 197 cm.

Die Giesserei im Val d'Osne war in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts für das Giessen verschiedener hochwertiger Objekte bekannt. Gegründet wurde sie 1835 von J.P.V. André; in den Jahren darauf expandierte sie mit dem Zukauf kleinerer Giessereien in der Region Haute-Marne bei Paris. 1851 stellte sie an der Londoner „International Exhibition“ einen Bronzebrunnen aus, die für viel Beachtung sorgte.

CHF 4 000.- / 7 000.-  
(€ 3 810.- / 6 670.-)



1337

1337\*

**OKTOGONALER „PIETRA DURA“-TISCH**, Napoléon III, Italien um 1860/80.

Schwarzer, weisser, roter und grüner Marmor ausserordentlich fein eingelegt mit Singvögeln auf Ästen und Blumen. Oktogonales, randprofilirtes Blatt auf schmalem Balusterschaft mit entsprechend gegliedertem Sockel. D 46,5 cm. H 73 cm.

Provenienz:

- Privatsammlung, Genf.
- Auktion Koller Zürich, 21.3.1996 (Katalognr. 828).
- Schlossbesitz, Frankreich.

Für Angaben zu „Pietra Dura“ siehe Fussnote der Katalognr. 1286.

CHF 1 200.- / 2 000.-  
 (€ 1 140.- / 1 900.-)

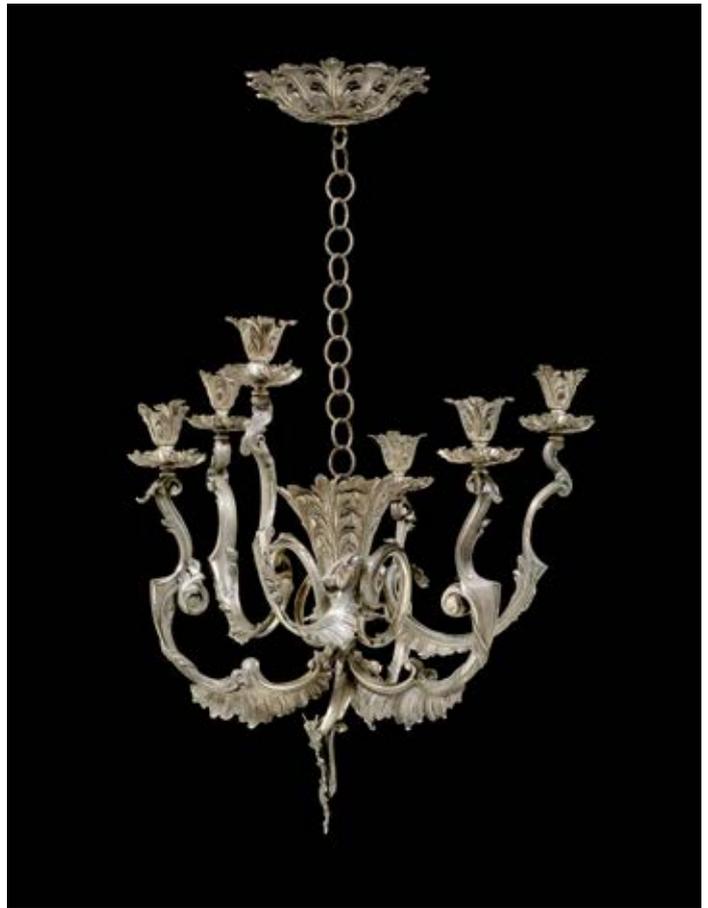
1338\*

**DECKENLEUCHTER**, Louis XV-Stil, Italien.

Silber massiv. Vasenförmiger, mit Kartuschen beschmückter Schaft mit 6 markant geschweiften Lichtarmen mit grossen Tropftellern und vasenförmigen Tüllen, durch feine Kette mit der blätterbeschnückten Lichtkrone verbunden. D 70 cm. H ca. 100 cm. Ca. 11 kg.

Provenienz: Aus einer französischen Sammlung.

CHF 6 000.- / 10 000.-  
 (€ 5 710.- / 9 520.-)



1338

1339\*

**HENKELSCHALE „AUX MASCARONS“**, nach der sog. „Warwick-Vase“ aus der Antike, sign. F. BARBEDIENNE FONDEUR (Ferdinand Barbedienne, Saint-Martin de Fresney 1810-1892 Paris), Paris um 1870/75. Bronze patiniert und dunkelroter Marmor. Runder Gefässkörper mit ausladender Lippe, verschlungenen Doppelhenkeln und konischem, kanneliertem Rundfuss, auf gestuftem Rundsockel. Die Wandung mit halbplastischen Köpfen mythologischer Figuren, Löwenfell und Akanthusblättern. D 19,4 cm. H 31 cm.

CHF 3 000.- / 5 000.-  
 (€ 2 860.- / 4 760.-)



1339



1340

1340

**FOLGE VON 4 GIRANDOLEN „AUX JEUNES FEMMES“**, Empire-Stil, Paris.

Versilberte Bronze und dunkelgrüner, geädert Marmor. Schaft in Form einer weiblichen Halbfigur in faltenreichem Gewand, auf dem Kopf 1 vasenförmige Tülle mit rundem Tropfteller tragend, in den Händen je 1 geschweiften Lichtarm mit vasenförmiger Tülle und rundem Tropfteller, auf gestuftem Würfelsockel mit Tatzenfüssen. H 44,5 cm.

Provenienz:

- Aus einer europäischen Sammlung.
- Auktion Koller Zürich, 25.3.2013 (Katalognr. 1339).
- Privatbesitz, Schweiz.

CHF 3 000.- / 5 000.-  
(€ 2 860.- / 4 760.-)

1341\*

**KABINETT „DE CIGARES“**, Historismus, sign. DIEHL A PARIS - 19, RUE MICHEL LE COMTE (Charles Guillaume Diehl, 1841 Paris 1907), Paris um 1865/70.

Eiche profiliert. Rechteckiger Korpus mit giebelartigem Kranz auf wellig ausgeschnittener Zarge mit von Rosette bekröntem Kreuzsteg verbundenen Vierkantbeinen auf markanten Kreiselfüssen. Front mit grosser Türe über schmaler Schublade. Inneneinteilung mit 5 Schüben „à l'anglaise“ mit Jongeflechtboden für die Zigarren. Ausserordentlich reiche, versilberte Bronzebeschläge und -applikationen in Form von Apollorelief mit Sonnenwagen, Rosetten und Sabots. 58x38,5x129,5 cm.

Provenienz: Aus englischem Besitz.

Ein modellogleiches Kabinett mit vergoldeten Bronzen wurde in unserer März-Auktion 2014 (Katalognr. 1330) verkauft. Ein nahezu identisches Cabinet de cigares mit versilberten Bronzebeschlägen wurde bei Sotheby's London am 3.12.2013 (Katalognr. 256) verkauft. Weitere wurden bei Sotheby's Paris am 23.3.2006 (Katalognr. 26), bei Sotheby's London am 8.6.2005 (Katalognr. 75) und Christie's London am 29.10.1998 (Katalognr. 71) verkauft.

In den späten 1860er Jahren gab Kaiser Napoléon III der Werkstatt von G. Diehl ein „Cabinet de cigares“ in Auftrag, das allerdings erst nach dem Sturz des Kaisers fertiggestellt worden war und heute Teil der Sammlungen des Seita-Museums in Paris und dem hier angebotenen Möbel sehr ähnlich ist. Es übernimmt die Formensprache der kleinen Kabinette und Sekretäre des 17. und 18. Jahrhunderts. Die Beschläge sind wohl dem Bildhauer E. Guillemin zuzuschreiben und finden sich in analoger Weise an Anrichten von G. Diehl, die heute in den Sammlungen des Musée d'Orsay in Paris (Inventarnr. OAO992) und des Museum of Art in Philadelphia (Inventarnr. 1996-65-1) sind. Die fantasievollen Tierdarstellungen wiederum finden sich an einem „Coffret“ von G. Diehl, welcher sich heute im Carnegie Museum of Art in Pittsburgh befindet.

C.G. Diehl entstammte einer Ebenistendynastie aus Steinback und liess sich anfangs der 1840er Jahre in Paris nieder, wo er bald darauf ein florierendes Atelier führte, das zeitweise 600 Arbeiter beschäftigte. Seine Spezialität waren Möbel mit ausserordentlich feiner Boulle-Marketerie, die aufgrund der pompösen Bronzebeschläge bedeutende Luxusmöbel der Napoléon-III-Epoche darstellten. Er stellte regelmässig an den wichtigsten europäischen Messen aus, wo er verschiedene Medaillen erhielt. Sein eigentliches Meisterwerk war der imposante „médailler de style mérovingien“, den er an der „Exposition Universelle“ 1887 präsentierte. Er erzielte damit einen dermassen grossen Erfolg, dass er für sich eine Zweitanfertigung in Auftrag gab. Der eine Schrank steht im Musée d'Orsay in Paris, der andere ziert eine bedeutende amerikanische Sammlung. Beide sind mit versilberten Bronzebeschlägen verziert, weisen Einlegearbeiten aus verschiedenen Edelhölzern auf und manifestieren durch die Ikonografie der historisierenden Elemente bereits die Formen- und Dekorationssprache des späten 19. Jahrhunderts.

Lit.: D. Ledoux-Lebard, *Le mobilier français du XIXe siècle*, Paris 1989; S. 165-167 (biogr. Angaben). C. Payne, *19th Century European Furniture*, Suffolk 1981; S. 35 (biogr. Angaben).

CHF 35 000.- / 55 000.-  
(€ 33 330.- / 52 380.-)





1342



1343



1344

**1342\***

**GROSSE APPLIKE MIT „CRISTAL DE ROCHE“**, Louis XV-Stil, Frankreich.

Bronze versilbert sowie Bergkristall und teils fein geschliffenes Glas. Balusterförmige, von Blumenblüte bekrönte Wandplatte mit 5 geschweiften Lichtarmen mit breiten Tropftellern. Elektrifiziert. Wenige Fehlstellen. H 75 cm.

Provenienz: Schlossbesitz, Frankreich.

CHF 800.- / 1 200.-  
(€ 760.- / 1 140.-)

**1343**

**GAUTIER, J.** (wohl Jacques Louis Gautier, geb. 1831), Paris um 1900. Bronze brüniert. Mit Traubenranken tanzende Odaliske auf profiliertem Ovalsockel mit Rechteckplatte. Sign. J. GAUTIER. H 36 cm.

Provenienz: Privatbesitz, Schweiz.

Lit.: P. Kjellberg, Les bronzes du XIXe siècle, Tours 2001; S. 354f. (biogr. Angaben).

CHF 1 500.- / 2 500.-  
(€ 1 430.- / 2 380.-)



1345

1344\*

**LACK-SALONTISCH**, Napoléon III, sign. JENNENS&BETTRIDGE LONDON (Aaron Jennens und Thomas Bettridge, „maker to the Queen“, tätig 1815-1864), England um 1840/60.

Holz profiliert, fein belegt mit „papier maché“ und polychrom gefasst; auf schwarz/goldenem Fond feine Kartusche mit Darstellung einer Figurenstaffage mit Hirsch und Jagdhunden vor Gebäude. Hektagonales, abklappbares Blatt auf wellig ausgeschnittener Zarge auf entsprechendem Schaft mit profiliertem Sockel auf Mäanderfüssen. Etwas zu überholen. D 54 cm. H 72 cm.

Provenienz: Aus einer spanischen Sammlung.

A. Jennens und T. Bettridge waren sehr bekannte Hersteller von „papier maché“-Objekten. 1816 erwarben sie die Werkstatt von Henry Clay, eines „Japaner“-Künstlers und Lieferanten von König Georg III und dem Prince of Wales. Ihr Hauptatelier stand in Birmingham; 1837 eröffneten sie eine Werkstatt in London, später weitere in Paris und New York.

CHF 2 500.- / 4 500.-  
(€ 2 380.- / 4 290.-)

1345\*

**1 PAAR PRUNK-GIRANDOLEN**, Louis XV-Stil, von ODIOT, mit Marke (Pariser Goldschmiedefamilie, tätig seit ca. 1700), mit Marke, Paris um 1840/60.

Bronze ausserordentlich fein ziseliert und versilbert. Balusterschaft mit zentralem Lichtarm sowie 12 markant geschweiften Lichtarmen auf 2 Reihen mit breiten Tropftellern und vasenförmigen Tüllen auf gestuftem Rundsockel mit grossen Tatzenfüssen. H 85 cm.

Provenienz:

- Ehemals Sammlung der Familie Talleyrand-Périgord, Frankreich.  
- Auktion Libert Paris, 12.12.2014 (Katalognr. 208).

Das berühmte und heute noch existierende Unternehmen Odiot wurde in den Jahren um 1700 von Jean Baptiste Gaspard gegründet und war seither ausserordentlich erfolgreich. Sein Enkel, Jean Baptiste Claude Odiot war neben Biennais der hervorragendste Goldschmied der Zeit des 1. Kaiserreiches und der Restauration.

CHF 30 000.- / 50 000.-  
(€ 28 570.- / 47 620.-)



1346

1346\*

**KAMINGARNITUR „AUX NUBIENS“**, Napoléon III, wohl Wien um 1880/90.

Zinkguss ausserordentlich fein bemalt und teils vergoldet. Uhr in Form eines Elefanten mit auf Sänfte sitzender Nubierin auf profiliertem Rechtecksockel mit geschweiften Füßen. Blütenförmiges Zifferblatt mit 12 Emaillkartuschen für römische Stundenzahlen. Pariser Werk mit 1/2-Stundenschlag auf Glocke. Girandolen mit schreitender Nubierfigur, 1 Bogen mit vasenförmiger Tülle tragend, auf Rechtecksockel mit geschweiften Füßen. Fassung restauriert. Pendule 43x23x55 cm. H Girandolen 48 cm.

Feines und sehr seltenes Ensemble, den „goût éclectique“ der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in typischer Weise manifestierend. Die ausserordentlich feine, phantasievolle Ausarbeitung steht in Tradition mit den sog. „Wiener Bronzen“ der Jahrzehnte um 1900.

CHF 30 000.- / 50 000.-  
(€ 28 570.- / 47 620.-)

1347

**RUNDES GUERIDON „AUX CYGNES“**, Empire-Stil, Paris um 1900. Mahagoni und vergoldete Bronze. Leicht vorstehende, in durchbrochener Bronzegalerie gefasste „Vert de Mer“-Platte auf gerader Zarge mit 2 Zwischentablen verbundenen Schwanenstützen auf eingezogenem Dreisockel mit markanten Tatzentfüßen. D 51,5 cm H 82 cm.

CHF 2 500.- / 4 500.-  
(€ 2 380.- / 4 290.-)



1347





1348

**1348\***

**KAMINGARNITUR „A MOTIFS ISLAMICS“**, Louis XVI-Stil, Paris, Ende 19. Jh. Bronze und Messing teilvergoldet sowie weisser Marmor. Zylindrisches Uhrwerk mit markant durchbrochenem Kartuschenaufsatz auf schmaler Zarge mit geschweiften Beinen und geschweiftem Bastionssockel mit durchbrochenen Füßen. Reliefiertes Bronzezifferblatt mit 12 Emailplaketten für arabische Zahlen. Pariser Werk mit 1/2-Stundenschlag auf Glocke. Die Girandolen mit vasenförmigem Schaft und 2 geschweiften Lichtarmen mit breiten Tropftellern und vasenförmigen Tüllen auf profiliertem Rundfuss mit bastionsförmigem Sockel mit durchbrochenen Füßen. Pendule 31x20x48 cm. H Girandolen 29 cm.

CHF 8 000.- / 12 000.-  
(€ 7 620.- / 11 430.-)

**1349\***

**1 PAAR GUERIDONS „AUX GRIFFONS“ MIT MALACHIT**, Louis XVI-Stil, nach Vorlagen von P. GOUTHIERE (Pierre Gouthière, 1732-1813/14), wohl Russland, 20. Jh.

Malachit sowie vergoldete und brünierte Bronze. Oktogonales, wenig vorstehendes und in durchbrochener Bronzegalerie gefasstes Blatt auf gerader Zarge mit durch Zwischentablar verbundenen Greifenstützen mit Tatzenfüßen. D 70 cm. H 86 cm.

CHF 15 000.- / 25 000.-  
(€ 14 290.- / 23 810.-)

**1350\***

**1 PAAR FIGUREN „AUX NUBIENS“**, Napoléon III, monogr. EC (?), Paris um 1890.

Metalllegierung patiniert sowie „Griotte Rouge“-Marmor. Stehende Nubierin bzw. Nubier mit Korb auf den Schultern und Wasserbehältnis auf Säulenschaft mit gekehltem und profiliertem Rundfuss. H ca. 93 cm.

CHF 15 000.- / 25 000.-  
(€ 14 290.- / 23 810.-)



1349 (1 Paar)





1351

1351

**STEINER, L.** (Léopold Clément Steiner, 1853 Paris 1899), Paris um 1890. „Berger et Sylvain“. Bronze patiniert. Stehender Hirte, einen kleinen Faun tragend, auf blätterbeschnücktem Ovalsockel. Sign. L. STEINER. H 65 cm.

Ein identisches Model ist abgebildet in: P. Kjellberg, Les bronzes du XIXe siècle, Tours 2001; S. 618.

L. C. Steiner war Schüler von F. Jouffroy und A. Millet. Seine ersten Erfolge feierte er im Jahr 1876. Arbeiten von ihm befinden sich im Herrenhaus von Prinz Roland Bonaparte, an der Avenue d'Iena in Paris und im Schloss von Franconville. Sein letztes Werk, „Pégase tenu par la Renommée de la Guerre“, an den Enden der goldenen Brücke Alexandre III in Paris wurde von E. Gantzlin fertig gestellt und im Jahr 1900 eingeweiht.

Lit.: L. Berger/ F. Sylvain, Direction des Beaux-Arts. Salon de 1884. Notizen und Fotos von G. Michelez.

CHF 3 000.- / 5 000.-  
(€ 2 860.- / 4 760.-)

1352

**PICAULT, E.L.** (Emile Louis Picault, 1833-1915), Paris um 1900. „La source du Pactole“. Bronze brüniert und patiniert. Auf stilisiertem Felsen sitzender, sich auf Amphore stützender junger Mann als Allegorie des Flusses Paktoles mit Hammer und Zirkel, auf ambossförmigem Sockel. Bez. SALON DES BEAUX ARTS sowie mit Etikette „75e Anniversaire des Volkart Brothers / Gabriel Valette / Marseille 1er Février 1926. H 67 cm.

E. L. Picaults Werk ist geprägt von Allegoriendarstellungen, Kriegern und Figuren, die patriotische Tugenden anpreisen. Ab 1863 stellte er regelmässig in den Salons aus.

CHF 1 500.- / 2 500.-  
(€ 1 430.- / 2 380.-)



1352

1353\*

**CARRIER, A.** (Albert Ernest Carrier-Belleuse, Anisy-le-Château 1824-1884 Sèvres), Paris um 1870/75. Terracotta. Satyr, auf seinen Schultern eine junge Frau tragend, auf profiliertem Rundsockel. Sign. A. CARRIER. Auf ebonisiertem, gekehltem und profiliertem Holzsockel. Wenige Bestossungen. H 74 cm.

Provenienz: Aus einer französischen Sammlung.

Den ersten bedeutenden Erfolg erlebte Carrier-Belleuse 1863, als Kaiser Napoleon III die Skulptur der nackten Bacchantin für die Tuileries kaufte. Preise und Ehrungen folgten, unter anderem die Ehrenmedaille und die Mitgliedschaft der „Légion d'Honneur“ 1867 für die Figur des Messias. Carrier-Belleuse erhielt zahlreiche öffentliche Aufträge vom Stadtpräsidenten E. Haussmann, der verschiedene Bildhauer für grössere Projekte anwarb, und lieferte viele Figuren für den Louvre, das „Théâtre Français“, für den Hof der neu erbauten Oper und für die „Banque de la France“. Ab 1876 bis zu seinem Tod war er als Vorstand der Porzellanmanufaktur von Sèvres tätig. Als Geschäftsmann verauktionierte Carrier-Belleuse zahlreiche Figuren und Modelle, die nicht als Auftragsarbeiten geschaffen worden waren. Seine Skulpturen schuf er in der Formensprache des ausgehenden 18. Jahrhunderts, und verlieh ihnen eine lieblich-erotische Ausstrahlung, ganz dem Geschmack der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts entsprechend.

Lit.: J.E. Hargrove, The Life and Work of A. Carrier-Belleuse, Los Angeles 1980. J. Segard, A. Carrier-Belleuse, Paris 1928. Thieme/Becker, Leipzig 1999; 5/6, S. 73/74 (biogr. Angaben).

CHF 10 000.- / 15 000.-  
(€ 9 520.- / 14 290.-)





1354

**1354\***

„EMAIL CLOISONNE“-GARNITUR, Napoléon III, das Zifferblatt sign. SCHNEIDER CAMPBELL & CO NEW YORK (Händlerdynastie in New York, die als „retailer“ die Pendulen signierte), Paris um 1880. Fein bemaltes „Email Cloisonné“ sowie vergoldete Bronzen und Messing. Stelenförmiges Uhrgehäuse mit von Reiher bekröntem Pagodenaufsatz auf durchbrochenem Sockel mit markanten Elefantköpfen als Füße. Emailzifferblatt mit 12 Kartuschen für römische Stundenzahlen. 2 feine Zeiger. Pariser Werk mit 1/2-Stundenschlag auf Glocke. Die Vasen mit ausladender und durchbrochener Lippe auf analog gestaltetem Sockel mit Elefantköpfen als Füße. Das Werk monogr. AB und num. 5395/147. Fuss des Reihers repariert. Pendule 26x21x56 cm. H Vasen 36 cm.

Provenienz: Aus einer italienischen Sammlung.

CHF 25 000.- / 45 000.-  
 (€ 23 810.- / 42 860.-)

**1355**

**CARPEAUX, J.B.** (Jean-Baptiste Carpeaux, Valenciennes 1827-1875 Asnières), dat. 1869, Paris.

„Le génie de la danse“. Brünierte Bronze. Lachender Jüngling mit wehen- dem Haar, auf konischem Quadersockel. Sign. und dat. J.B. CARPEAUX 1869. H 64 cm.

Provenienz: Privatsammlung, Schweiz.

Eine modellogleiche Bronze ist abgebildet in: P. Kjellberg, Les bronzes du XIXe siècle, Paris 2001; S. 176.

CHF 3 000.- / 5 000.-  
 (€ 2 860.- / 4 760.-)



1355



1356

1356\*

**DENECHAU, S.** (Séraphin Denechau, Vihiers 1831-1921 Paris), Paris um 1890.  
Bronze patiniert, vergoldete Bronze sowie heller „Levanto“-Marmor. Auf Halbmond liegende Diana, auf profiliertem Marmorrundsockel. Sign. DENECHAU. H 73,5 cm.

Provenienz: Aus deutschem Besitz.

Die modellogleiche Bronze ist abgebildet in: P. Kjellberg, Les bronzes françaises du XIXe siècle, Tours 2001; S. 281.

Séraphin Denechau war ein Schüler von de Rude und David d'Agers. Als Künstler war er für viele Pariser Gebäude tätig wie zum Beispiel das Musée du Louvre, die Oper, den Bahnhof Paris-Nord, die Pfarrkirche de la Trinité und Saint-Etienne-du-Mont. Ab 1859 zeigte er seine Werke mit mythologischen und allegorischen Szenen im Salon von Paris.

Lit.: P. Kjellberg, Les bronzes du XIXe siècle, Tours 2001; S. 281f. (biogr. Angaben).

CHF 15 000.- / 25 000.-  
(€ 14 290.- / 23 810.-)

